

51. Heiligenleben

In seiner für die deutschsprachige Heiligenleben-Überlieferung des Mittelalters grundlegenden Materialsammlung hat WERNER WILLIAMS-KRAPP (Die deutschen und niederländischen Legendarie des Mittelalters. Tübingen 1986 [Texte und Textgeschichte. Würzburger Forschungen. 20]) Legendarie als Bücher definiert, die zumindest hauptsächlich Legenden enthalten, sich allein als Sammlung solcher verstehen und dabei einer bestimmten Ordnung folgen – d. h. *per circulum anni* oder nach bestimmten Heiligengruppen (Apostel, Jungfrauen) sortiert sind. Davon zu unterscheiden ist die Gruppe der Heiligenleben, um die es im Folgenden geht: diejenige der Einzelviten, die sich auf nur einen einzigen Heiligen konzentrieren. Als Gattung lässt sich diese Textgruppe wenig scharf konturieren; formale Kriterien gibt es kaum, einziges sicheres Kriterium ist die Kernthematik, eben der – mehr oder minder ausschließliche – Bericht über das Leben eines Heiligen, seltener einer Heiligengruppe (die heiligen Drei Könige). Die illustrierten Heiligenleben-Handschriften sind daher im Folgenden – in Anlehnung auch an das wegweisende Legendenregister WILLIAMS-KRAPPS (wie oben S. 379–472) – nach den Namen der Heiligen, denen sie sich widmen, gruppiert und alphabetisch angeordnet.

Textgeschichtlich gibt es in vielen Heiligenleben durchaus Verbindungen zu Legendaren, vor allem zu ›Legenda Aurea‹-Versionen. Im deutschsprachigen Bereich – zumal in illustrierten Handschriften – mischen sich die Überlieferungsformen hingegen wenig, wenngleich es durchaus Grenzfälle gibt, die bei der Zuordnung zu einer Stoffgruppe des ›Katalogs der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters‹ jeweils Einzelentscheidungen (Einzelvita verso Legendar) erfordern, zu denen nicht zuletzt die Illustrierung wichtige Anhaltspunkte liefern kann. Zum Beispiel gibt sich im Fall der Inserierung der sonst selbstständig überlieferten Verslegende der heiligen Katharina von Alexandrien in die Sammlung ›Der Heiligen Leben‹ im Karlsruher cod. Donaueschingen 117 dieses Katharinenleben nicht zuletzt durch die Art und Weise seiner Illustrierung – es wird wie alle anderen Heiligenleben der Sammlung durch eine Darstellung der Heiligen eingeleitet – als intendierter Bestandteil des Legendars zu erkennen und wird im vorliegenden ›Katalog‹ auch dort (Stoffgruppe 74.) beschrieben. Andererseits wurden gelegentlich Einzelviten nach individuellen Kriterien – meist der regionalen bzw. lokalen Verehrung – zu Gruppen zusammengestellt, die aber kaum als Legendarie im oben beschriebenen Sinne aufzufassen sind. Der St. Galler Benediktiner Friedrich Cölner etwa

übersetzte die lateinischen Viten (unterschiedlicher Provenienz) der St. Galler Heiligen Gallus, Magnus, Otmar und Wiborada; als Heiligenleben-Korpus sind die vier Viten in den illustrierten St. Galler Handschriften Cod. 586 und Cod. 602 enthalten, wobei in beiden Handschriften gerade auch die Illustrierung darauf verweist, dass die Einzelviten ihre Autarkie behalten. Sogar in der durchillustrierten Handschrift 602 gibt es Einschnitte, etwa die separate Zählung der Illustrationen im Leben der heiligen Wiborada, die es legitimieren, die Sammlung als Reihe von Einzelviten, nicht jedoch als Legendar aufzufassen (siehe Nr. 51.12.1., 51.21.1., 51.25.2., 51.35.2.). Ähnliches gilt für die Zusammenstellung der Viten der Augsburger Heiligen Ulrich, Afra, Simpertus und Eustachius (vgl. neben der Handschrift München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 751 auch den Druck ›Das leben, verdienen und wunderwerk der hailigen, Augspurger Bistumbs bischoffen‹, Augsburg: Sylvanus Otmar, 1516 – hierzu Untergruppe 51.32., Anmerkung c).

Auch die Grenzen zu anderen Stoffgruppen, deren Texte das Leben von Heiligen zum Inhalt haben, sind mitunter fließend. Das Leben der Maria Magdalena beispielsweise ist zwar ein zentraler Stoff der mehrfach illustriert überlieferten Dichtung ›Der saelden hort‹, als Heiligenleben (siehe unten Untergruppe 51.23.) hat es jedoch einen ganz anderen Textcharakter, eine ganz andere Gebrauchsfunktion als die nachhöfische Evangeliendichtung (Stoffgruppe 111.): Hier fällt die Grenzziehung leicht. Aus ganz anderen Gründen ist ›Brandans Meerfahrt‹ nur noch an den Rand der Stoffgruppe ›Heiligenleben‹ zu situieren (Untergruppe 51.6.). Denn aus dem Kontext der legendären Lebensbeschreibung des Heiligen hat sich der sogenannte Reisetstoff als ›Navigatio‹ schon früh gelöst; er behält in seiner lateinischen wie volkssprachlichen Überlieferung den Viten- bzw. Legendencharakter nur noch teilweise (z. B. im lateinischen Krumauer Bildercodex, einem ›Liber depictus‹, in dem die Federzeichnungen nach Art der ›Biblia pauperum‹ im Vordergrund stehen). Symptomatisch für die Randstellung von ›Brandans Meerfahrt‹ ist ihre spätere Verbindung mit der aventurehaften Reiseerzählung vom ›Herzog Ernst‹ (Stoffgruppe 57.). Während bei Brandan trotz seiner Nähe zur Visionenliteratur einerseits, zum Abenteuerroman andererseits das legendenhaft-biographische Substrat erhalten bleibt, ist es in der deutschsprachigen Patricius-Literatur weitestgehend verloren: Lediglich in der Heidelberger Fassung vom ›Fegfeuer des heiligen Patricius‹ wird das Leben des Patricius noch aufgerufen (und mit einem Bild versehen: Nr. 51.26.1.), verliert sich aber in der Visionenliteratur völlig und ist z. B. in den deutschsprachigen illustrierten Fassungen der ›Visiones Georgii‹ kein Thema mehr.

Heiligkeit – das wichtigste Definitionskriterium der Stoffgruppe Heiligenleben, auch in Abgrenzung zu anderen biographischen Textsorten – deckt sich nicht mit dem Merkmal der Kanonisation, sondern mit dem einer heiligmäßigen

Verehrung, die sich in Kult, Bild und Text niederschlägt, die aber nicht notwendig zur Kanonisierung durch die Kirche geführt haben muss. Dies gilt innerhalb unseres Textkorpus etwa für Landgraf Ludwig von Thüringen, dem 1227 während des Kreuzzugs verstorbenen Gatten der heiligen Elisabeth. Seine Kanonisierung stand nie zur Debatte, er wurde jedoch schon bald nach seinem Tod wie ein Heiliger verehrt, und ganz im Stil anderer Heiligenviten schrieb Friedrich Kōditz sein Leben (mit Mirakelanhang) auf: Der Pommersfeldener Abschrift (Nr. 51.20.1.) ist eine doppelseitige Illustration beigelegt. – Die Welle der Kanonisierungsverfahren im 14. und 15. Jahrhundert hat andererseits nicht wenige lateinische und in ihrer Folge auch volkssprachliche Verschriftlichungen von Heiligenleben erst hervorgebracht oder verfestigt. In unmittelbarem zeitlichen Konnex mit einer Kanonisierung entstanden etwa deutschsprachige illustrierte Handschriften des Lebens der heiligen Katharina von Siena (heilig gesprochen im Jahre 1461, siehe Untergruppe 51.18.). In der lateinischen Hagiographie brachten Kanonisierungsverfahren das geläufige Überlieferungsgenre des ›Libellus‹ hervor, das auch im volkssprachlichen Bereich nicht selten anzutreffen ist: Als singuläres Dossier, konzentriert auf einen kultmäßig bedeutenden Heiligen, das dessen Biographie jedoch anreichert mit Mirakelberichten, Translationsberichten, Kanonisationsakten, liturgischen Beigaben oder anderem, ist vor allem das volkssprachige ›St. Klara-Buch‹ bekannt geworden (KURT RUH: Das ›St. Klara-Buch‹. Wissenschaft und Weisheit 46 [1983], S. 192–206); hierzu lassen sich ferner die ›Augustinusbücher‹ (UTE OBHOF: Das Leben Augustins im ›Niederrheinischen Augustinusbuch‹ des 15. Jahrhunderts. Überlieferungs- und Textgeschichte. Teiledition. Heidelberg 1991 [Germanische Bibliothek, Reihe 3: Untersuchungen]), die ›Johannes-Libelli‹ (HANS-JOCHEN SCHIEWER: Die beiden Sankt Johannes, ein dominikanischer Johannes-Libellus und das literarische Leben im Bodenseeraum um 1300. Oxford German Studies 22 [1993], S. 21–54) und auch das illustrierte ›Maria Magdalena-Buch‹ (z. B. Bamberg, Staatsbibliothek, Msc. Hist. 159: Nr. 51.23.1.) stellen.

Abgesehen vom Überlieferungszusammenhang der ›Libelli‹ gehen Heiligenleben auch in andere Kontexte ein. Das Leben von Stadt-, Bistums- oder Klosterpatronen ist ohnehin Bestandteil der Stadt-, Bistums- oder Klosterchronistik (siehe Stoffgruppe 26.). Dies gilt für Kilian (Würzburg), Gallus (St. Gallen), Sebaldus (Nürnberg), Quirinus (Tegernsee) wie für viele andere, in besonderem Maße für den heiligen Ulrich in der Augsburgischen Chronistik (siehe Stoffgruppe 26A.2.: Sigismund Meisterlin, ›Augsburger Chronik‹, deutsch): Als ›Ulrichsbüchlein‹ verselbstständigt sich ein in Kenntnis der Prosaleben des heiligen Ulrichs (siehe Nr. 51.32.2. und 51.32.3.) bearbeiteter Auszug aus Sigismund Meisterlins Augsburgischer Chronik im illustrierten Druck Augsburg: Johann Bäm-

ler 1483 [GW 2860], der darüber hinaus mit der Aufforderung endet, der schon 1282 bezugten Ulrichsbruderschaft beizutreten (siehe Nr. 26A.2.a.). Einzelviten tauchen denn auch – wie eben die des heiligen Ulrichs – mehrfach als Hauptbestandteil von je einzelnen Heiligen gewidmeten Bruderschaftsbüchern und Wallfahrtsführern auf; deren Überlieferung findet jedoch weniger in Handschriften als in frühen Drucken statt und bleibt, wo sie zudem nicht auf handschriftlich bereits kursierenden Heiligenviten beruht, in den folgenden Beschreibungen unberücksichtigt (zu den Kölner Ursula-Drucken *URSULA RAUTENBERG: Überlieferung und Druck. Heiligenlegenden aus frühen Kölner Offizinen*. Tübingen 1996 [Frühe Neuzeit 30], allgemeiner *ANDRÉ SCHNYDER: Die Ursulabruderschaften des Spätmittelalters*. Bern/Stuttgart 1986 [Sprache und Dichtung 34]). Für die illustrierten Meinratsbüchlein allerdings, als Blockbücher wahrscheinlich zum Vertrieb beim zur Ehre des Heiligen veranstalteten ›Fest der Engelweihe‹ 1466 bestimmt, lässt sich im Text des Meinratlebens – hier verbunden mit dem Bericht über Klostergründung und Engelweihe – der Rückgriff auf eine handschriftliche Fassung nachweisen, wie sie auch im illustrierten Heidelberger Cod. Pal. germ. 111 erhalten ist; daher werden sie in der Stoffgruppe ›Heiligenleben‹ (unter Nr. 51.24.A. und 51.24.B.) mit behandelt.

*

Selten klaffen innerhalb einer Stoffgruppe, ja sogar innerhalb einer Untergruppe die Bebilderungsformen der durchillustrierten Bilderhandschrift und der – außergewöhnlich oft erst nachträglich ergänzten – Beigabe historisierter Initialen oder einzelner Bilder so weit auseinander wie in der Stoffgruppe ›Heiligenleben‹. Gerade bei den durchillustrierten Handschriften ist dabei ein Sprung zwischen lateinischer und volkssprachlicher Überlieferung nicht so deutlich zu erkennen wie bei manch anderer Gattung, in der die Vulgarisierung von Texten mit deren Öffnung für Bildbeigaben einhergeht. Es finden sich bereits in der lateinischen Überlieferung von Heiligenleben zahlreiche reich und durchgehend illustrierte Handschriften – allen voran der bereits erwähnte, kurz vor 1350 in Südböhmen entstandene Krumauer Bildercodex (Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 370), in dessen Heiligenleben (u.a. Wenzel, Ursula, Maria Magdalena, Elisabeth, Eustachius, Ulrich, Brandan) der Text wie in der vorausgehenden ›Biblia pauperum‹ nur periphere, bildkommentierende Funktion hat. Lediglich in Einzelfällen jedoch wirken »lateinische« Bildzyklen in die deutsche Rezeption hinein. Die lateinische ›Vita Sancti Augustini‹ etwa hat im süddeutschen Raum um die Mitte des 15. Jahrhunderts eine ganze Gruppe von Handschriften hervorgebracht, reich mit kolorierten Federzeichnungen illustriert,

wie man es sonst viel eher von deutschen Handschriften gewohnt ist (Konstanz, Rosgartenmuseum, Hs. 3; Berlin, Kupferstichkabinett, Cod. E 78; Boston, Public Library, ms. 1483). Die gleichzeitige deutschsprachige Überlieferung bleibt dagegen fast erstaunlicherweise nahezu bilderlos (siehe Nr. 51.4.1.–4.). Ein seltenes Beispiel für unmittelbares Anknüpfen an die lateinische Tradition liefert das Leben der heiligen Hedwig: Unabhängig voneinander greifen die Hersteller der schwäbischen Fassung (Augsburg, I.3.2° 7, Nr. 51.14.1.) wie der schlesischen Fassung (Wrocław, IV Fol. 192, Nr. 51.14.2.) auf lateinische Vorlagen zurück, die ihrerseits in engstem Kontakt mit dem insgesamt traditionsbildenden Schlackenwerther Bildercodex von 1353 entstanden sind. Es ist symptomatisch, dass gerade für diese beiden von Kennern der Materie geschaffenen Handschriften höfische bzw. patrizische Auftraggeber und Besitzer auszumachen sind, während unter den Provenienzen der nur mit einzelnen Bildern manchmal geradezu willkürlich bestückten Heiligenleben-Handschriften diejenige der (reformierten) Frauenklöster dominiert. Gelegentlich finden sich hier ganz konkrete Hinweise auf den auch in anderen Quellen reichlich belegten Gebrauch von Heiligenleben in der Tischlesung (z. B. im Berliner Elisabethleben Ms. germ. quart. 358, Nr. 51.9.1., vgl. auch Nr. 51.11.6). Die Art der Bildbeigaben – oft genug erst sekundär – teilen die Heiligenleben-Handschriften insbesondere mit Gebetbuch-Handschriften (Stoffgruppe 43.): Gemalte wie auch gedruckte Andachtsbildchen, die in der spätmittelalterlichen Heiligenverehrung massenhaft kursierten, legten bzw. klebten die Schwestern hierin für ihre private Verwendung in der Andacht und Meditation ein (hierzu PETER SCHMIDT: *Gedruckte Bilder in handgeschriebenen Büchern. Zum Gebrauch von Druckgraphik im 15. Jahrhundert.* Köln/Weimar/Wien 2003 [Pictura et Poesis 16]). Längst nicht immer handelt es sich dabei um textbezogene Darstellungen oder auch nur um statuarische Präsentationen der Heiligen (wie z. B. Afra und Narcissus in Colmar, cod. 717^{II}, Nr. 51.1.1.; Augustinus in Berlin, Ms. germ. quart. 1101 und in Darmstadt, Hs 540, Nr. 51.4.1./3., u.s.w.). Wie in das Leben der heiligen Lidwina von Schiedam (Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, Hs. 2261), in das ein (jetzt herausgelöster) Kreuzigungsholzschnitt eingeklebt war, wurden auch in andere Heiligenleben von den Benutzern Andachtsbilder ganz unterschiedlicher Natur eingelegt; derartige textfremde oder auch nur zeitweilige Bildbeigaben (vgl. auch den aus der Sammlung E. Langer/Braunau stammenden Cod. ser. nov. 3825 der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien, dessen deutsches Franziskusleben ehemals eine vorgeklebte, spätestens 1934 wieder herausgelöste Stigmatisationsdarstellung besaß) bleiben in den folgenden Beschreibungen unberücksichtigt, es sei denn, sie finden sich in Handschriften, die – in anderen Bestandteilen – auch offenkundig textbezogene

Bildbeigaben besitzen wie der Heiligenlebenscodex Colmar, Bibliothèque municipale, cod. 717¹ (siehe Nr. 51.3.1.: Agnes von Rom).

Zwischen diesen beiden Polen – durchillustrierte Repräsentationshandschrift hier, Andachtsbuch mit Bildbeigabe dort – kristallisiert sich vor allem in der Gruppe der im Umkreis der Freiburger Klarissin Sibylla von Bondorf entstandenen Handschriften ein weiterer Typus heraus, für den nicht nur das äußere Erscheinungsbild – farbenprächtige, in der Verwendung kostbarer Materialien durchaus auf Repräsentation hin angelegte Deckfarbenmalereien –, sondern auch die Kombination von narrativem Bildzyklus mit weiteren Andachtsbildern (von gleicher Hand) charakteristisch ist (Nr. 51.9.2., 51.11.2., 51.11.4., 51.19.3.). Weitere Text-Bild-Verbindungen sind eher singulär, wie z. B. in dem späten Pariser Franziskusleben ms. allem. 133, das zu 240 kolorierten Federzeichnungen auch noch Textbeischriften vorsieht (Nr. 51.11.5.).

Auf Heiligenleben-Handschriften mit »nur« dekorativer und nicht inhalts- bzw. stoffbezogener Illustration kann im Folgenden aus Gründen der Katalogkonzeption wie aus solchen der Ökonomie nicht ausführlich eingegangen werden, so zum Beispiel auf die Handschrift 81 aus Vyssí Brod (Hohenfurt), mit Johanns von Neumarkt ›Leben des heiligen Hieronymus«, in dessen zwei Deckfarbeninitialen und Randleisten figürliche Darstellungen (Männer mit Weisegestik, ein Fuchs) eingewebt sind, auf mehrere Handschriften mit dem für die Nürnberger Frauenklöster charakteristischen Initial- und Leistenschmuck mit figürlichen Aussparungen (z. B. das Birgittenleben in Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, St. Peter perg. 42 oder das Elisabethleben in Bamberg, Staatsbibliothek, Msc. Hist. 148) oder auf die elsässische Handschrift mit dem Leben der heiligen Ursula und der 11000 Jungfrauen (Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. quart. 201) mit einer ornamentalen Eingangsinitiale in Deckfarbenmalerei. Zumindest zu nennen ist an dieser Stelle auch die St. Galler Handschrift mit dem Leben Meinrats (Stiftsbibliothek, Cod. 598), in die nach Textschluss ein einfaches Bildnis eines jungen Mannes eingezeichnet wurde, in dem man ein Selbstporträt des Schreibers Johannes Gerster erkennen könnte.

✱

Die sehr unterschiedliche Zuordnung von Text und Bild in den Heiligenleben-Handschriften erfordert eine differenzierte Bestimmung ihres Inhalts. Die Heiligenleben werden im Folgenden durch Hinweise auf das Legendenregister bei WILLIAMS-KRAPP (1986) oder auf VL-Artikel identifiziert (siehe abgekürzt zitierte Literatur). Erweiternd folgen dann Angaben zu Textbestandteilen (Vorreden, die ›Vita« des Heiligen im engeren Sinne, Mirakelsammlungen, Trans-

lations- und Kanonisationsberichte, Gebete etc.), um deutlich zu machen, auf welche Bestandteile sich einzelne Illustrationen oder Illustrationszyklen beziehen oder gar beschränken. Identifikationshilfen in Form von Initien (u. U. auch durch Hinweise auf Vergleichshandschriften) werden dort angegeben, wo bislang keine Beschreibungen publiziert sind bzw. wo zur Verfügung stehende Handschriftenbeschreibungen (siehe: Literatur) ergänzt oder korrigiert werden können. Auf vorliegende Editionen wird zusammenfassend bereits unter dem Titel der dem jeweiligen Heiligen gewidmeten Untergruppe verwiesen.

Siehe auch:

- Nr. 43. Gebetbücher
- Nr. 74. Legendare
- Nr. 75. Lektionare
- Nr. 103. Predigten

51.1. Afra

51.1.1. Colmar, Bibliothèque municipale, cod. 717^{II}

Nach 1516 (Blatt 194^v). Colmar, Dominikanerinnenkloster Unterlinden.
Nach der Entstehung im Kloster Unterlinden ist der Verbleib unbekannt. Neu erworben am 28. 2. 1888 von *M. Stükelberger libraire de Mulhouse* (Eintrag Vorsatzblatt); hinten eingeklebt ein Ausschnitt aus den »Affiches alsaciennes« (5. février 1888) über »Deux manuscrits retrouvés du couvent d'Unterlinden« (*X. M[assmann]*); bezieht sich auf cod. 717^I und 717^{II}).

Inhalt:

1. 1^r-60^v Predigten zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten, deutsch, Augustinus und Bernhard von Clairvaux zugeschrieben
darin ferner: 28^r-49^v Osterhomilien nach Gregorius
2. 61^r-64^v Humbertus de Romanis, Epistel
Uniuersis famulabus Christi et gloriosissime matris sue marie. Allen dienerin Christi vnd siner Aller erlichsten mütter Die do leben sint vnder der vetterlichen beschirmung ...
3. 65^r-88^v Zwei Marienmeditationen, Bernhard von Clairvaux zugeschrieben
Quis dabit capiti meo [...] Wer wirt geben minem houbt dz waßer vnd minen ougen den regen [...] O jr töchteren ierusalem gesponßen des

gemeynt gotes ir geliepten gemahelen ..., (78^v) *Ave Maria gratia plena* [...] *Gegrüßet sygest du Maria vol gnoden der herz ist mit dir difse buochstaben sint vol von himelschen bezeichnungen ...*

4. 88^v–101^v Zehn Marien- und andere Exempel
5. 102^r–162^r Leben des heiligen Sebastian und seiner Gefährten
 WILLIAMS-KRAPP (1986): Sebastian (3), einzige Überlieferung; vgl. ANDRÉ SCHNYDER: ›Sebastianus‹. VL 8 (1992), Sp. 973–975
 102^r–148^r *Vita Sebastianus der hochwirdig aller Cristenliche man ist gewesse Ein burger Narbonensis vnd ist gelert vnd vnderwisen in der geschriff ...*
 148^r–162^r *Martyrium Es wz in der Stat Rom Ein bopst mit dem namen Gaius Ein man großer wißheit vnd großer tugenden ...*
6. 163^r–183^r Leben der heiligen Afra und ihrer Gefährtinnen
 WILLIAMS-KRAPP (1986): Afra (6), einzige Überlieferung; Übersetzung nach dem Druck ›Gloriosorum‹ Augsburg; Sylvan Otmar, 1516
 163^r–164^r *Vorrede Cyprus ist ein stat vnd eine von den aller schönsten vnd namhaftigsten ynßelen des landes gegen dem offgang ...*
 164^r–176^r *Vita und Martyrium By dem land Reciam vnd jn die stat Augspurg wz kummende Narcissus der heilig bischoff ...*
 176^r–177^r *Elevatio Noch dem jor der götlichen mönßwerdung Tusent vier vnd sechzig Embrico der bischoff der stat augspurg ...*
 177^r–181^r *Mirakelsammlung Do vergangen wz ein kurtze zit noch dem alß die aller seligste martrin [...] Es ist geschehen zu einer zit dz einer der rittern einen Groffen mit nammen Rüdolfo sündet ...*
 181^r–183^r *Elevatio Dignas, Eunonias und Eutropias Ouch in der zit vnd jn der vorgeseiten geburde der kilchen ...*
7. 184^r–203^r Leben der Heiligen Vitus und Modestus
 WILLIAMS-KRAPP (1986): Vitus und Modestus (2), einzige Überlieferung, vgl. KARL-ERNST GEITH: ›Veit‹. VL 10 (1999), Sp. 199–202
8. 203^r–208^r Leben und Martyrium des heiligen Gordianus
 WILLIAMS-KRAPP (1986): Gordianus und Epimachus (1), einzige Überlieferung
9. 208^r–211^r Leben und Martyrium des heiligen Pankratius
 WILLIAMS-KRAPP (1986): Pankratius von Rom (3, richtig: 2), einzige Überlieferung
10. 212^r–220^r Predigt vom heiligen Kreuz, Bernhard von Clairvaux zugeschrieben
De virga iesse devenimus ad virgam crucis. Von der rüten jesse kummen wir zü der rüten des crutzes ...
11. 221^r–294^r Leben des heiligen Ulrich nach Bern von Reichenau
 GEITH (1995) Sp. 1244
 221^r–222^r *Vorrede Die tugent vnd die krafft der wunderbaren götlichen minß vßfließende vß dem bonig ...*
 222^r–260^r *Vita Der Edel wirdig verjeher Christi ...*
 260^r–269^r *Grabwunder, Kanonisatio, Inventio und Translatio Noch*

dem als der aller seligste bischoff Vdalricus wz entbunden vnd vffgeloßet ...

269^v-293^v Mirakelsammlung *Es ist onch billich in zû schließen vnd in zû setzen in diß büch ...*

294^r Leseranrede *Vil heyl vnd grüß syg dem bescheidenen wisen leßer ...*

12. 295^r-312^r Geistliche Tugendlehre
Deus caritas est. Got ist die minn vnd wz ist kopers vnd der do blijbet ...
13. 313^r-316^v Leben des heiligen Arbogast
nicht bei WILLIAMS-KRAPP (1986)
313^r Vorrede *Iustus ut palma florebit [...]* *Der wiß man sprichet vnd der prophet Der gerecht wirt blügen als ein palmboom ...*
313^v-316^v *Vita Zû den ziten Dagoberti des kinges von Franckenrich Do der gloub vnd dz wort gotes ...*
14. 317^r-324^v Predigt von eigener Erkenntnis
Loquar ad dominum meum. Ich will reden zû minem beyren so ich biñ stoub vnd esch. Dife wort sind gewesen Abrabe des patriarchen des bekennden drij ding ...

I. Papier (Blatt 1 Pergament), 339 Blätter, gezählt 1-328 (dazu fünf ungezählte Blätter nach 31 [31a-d, 31 bis], zwei ungezählte Blätter nach 183 [183a-b], je eins nach 101, 211, 220 und 316; entfernt wurden nach dem Binden [sicher unbeschriebene] Blätter nach 26 [zwei], nach 64, nach 294; unbeschrieben: 26^v, 31^r-31d^v, 77^r, 162^v, 183^v, 220 bis^{r-v}, 312^v, 316 bis^{r-v}), dazu zwei neue Vorsatzblätter, 212 × 155 mm. Einspaltig, 26-33 Zeilen, Bastarda, eine Schreiberin: Dorothea von Kippenheim (324^v: *Ich swester Dorothea von Kippenheim ein conuent Swester deß wirdigen löblichen gotzhuß Sancti Johannis baptiste in vnderlinden zû Colmar hab diß büch vß dem latin zû tützsch geschriben got zu lob vnd och zû uren Sancto Sebastiano vnd den anderen lieben heiligen die doran stond vnd ich beger bemütlich dz die alle got wellen für mich bitten die do werden lesen an dißem büch Amen*); das ist nicht die in VL 2 (1980) Sp. 218 genannten Dorothea von Kippenheim OP (zu ihr die biographischen Notizen von moderner Hand 325^r), sondern eine gleichnamige Schwester, die Anfang des 16. Jahrhunderts im Kloster Unterlinden lebte (VL 11 [2004] Sp. 380); rote Strichel und Überschriften, Lombarden rot, z.T. mit blauem Federwerk, blau, z.T. mit rotem Federwerk.

Mundart: elsässisch.

II. 1^r D-Rankeninitiale in Deckfarbenmalerei über fünf Zeilen mit dreieitiger Ranken- und Blütenleiste: Violett, Blau, Grün, Ocker in Abtönungen, Goldpunkte. Im Folgenden Initialen, meist über zwei bis fünf Zeilen, rot, blau oder rot-blau mit Fleuronnée in der Gegenfarbe; besonders herausragend die Initia-

len 31 bis^r (über sieben Zeilen), 102^r mit vierseitiger rot-blauer Randleiste, 222^v (über sieben Zeilen), ferner 7^v, 12^v, 20^v, 27^v, 49^v (61^r ohne Fleuronnée), 65^r, (78^r ohne Fleuronnée), 148^r, 159^r, 163^r, 174^v, 184^v, 203^r, 208^r, 212^r, 295^r, 313^r, (317^r ohne Fleuronnée). Laut HAMBURGER (2000) verweist der Dekorationsstil nicht notwendig auf die Entstehung des Buchschmucks im Kloster Unterlinden, sondern eher auf eine auswärtige Werkstatt, wenn auch möglicherweise in Colmar selbst angesiedelt und einem gemeinsamen »style alsacien des années 1500« verpflichtet.

Zu Text 3 (siehe auch Stoffgruppe 85.) Zusatzblatt 77 außerhalb des Lagenverbands mit Bild 77^r Mariae Verkündigung: Engel mit Schriftband *Aue maria Gratia plena*; Ausführung vergleichbar mit 162^r, jedoch nicht so fein (Marias Physiognomie ist ähnlich der des Narcissus, Bodenstück ebenfalls ähnlich, Details sind liebevoller und genauer ausgeführt: Textildekor, Blumen etc.), 77^r leer.

In Text 5: 147^v aufgeklebtes kleines Andachtsbildchen mit Federzeichnung; Jesukind mit Wundmalen (ohne Textbezug).

Zu Text 6 (Leben Afras) 162^r aufgeklebtes Blatt mit kolorierter Federzeichnung.

Format und Anordnung, Bildaufbau und -ausführung, Bildthema, Farben (Text 6): Das Blatt über einem Textanfang aufgeklebt, der nicht zu erschließen ist; es fungiert als ganzseitiges Titelbild (ca. 160 × 115 mm) zum nachfolgenden Text (162^v unbeschrieben). Offenbar dem Augsburger Holzschnitt Afra und Ulrich nachempfunden (SCHREIBER, Handbuch 3 [1927/69] Nr. 1706; Abb. u.a. bei SCHMID: Augsburger Einzelformschnitt [1958/1971] Taf. 1), hier jedoch durch Beischriften *S. Affra S. Narcissus* eindeutig uminterpretiert. – Zeichnung mit spitzer, harter Feder; grünes Bodenstück, gelbe und dunkelgrüne Gräser und Blumen mit roten und weißen Blüten. Hintergrund matschig grau-braun, Himmel mit waagerechten blauen Pinselstrichen angedeutet. Oben blaues Wolkenband, gelb-weiß gehöhlt. Rechts Narcissus im Bischofsornat, rote Kasel über weißem Untergewand, Kaselkreuz rötlich durchschimmernd und glänzend (wie mit Eiweiß übermalt), rot-blaue Mitra, grüner(!) Nimbus. Hinter ihm am Himmel ein Engel, eine Krone haltend. Links Agnes als Märtyrerin an graubraune Säule gebunden und im Feuer stehend, grünes Kleid mit Blümchen (ähnlich Bodenstück), gelbliche Haare, Nimbus wie das Kaselkreuz glänzend. Bildrahmung aus mehreren Lagen rot-schwarzer Linien und Pinselstreifen. Als innere Einfassung ist um das Bild herum ein dünnes Drahtbündel gelegt und mit rotem Faden aufgeheftet.

Literatur: SCHMITT (1969) S. 98–100 (Nr. 212). – VON HEUSINGER (1953) S. 109f., 139f. (Nr. 2); CLAUDIA [BARTHOLEMY-]TEUSCH: Das Leben des heiligen Ulrich. Ausgabe und Kommentar. [Lizentiatsschrift, masch.] Genf 1989; La Mémoire des siècles (1989) S. 217f., Nr. 25; KARL-ERNST GEITH: Eine deutsche Übersetzung der Vita Sancti Udalrici des Bern von Reichenau aus Unterlinden zu Colmar. In: Durch aufenteuer muess man wagen vil. Festschrift für Anton Schwob zum 60. Geburtstag. Hrsg. von WERNFRIED HOFMEISTER. Innsbruck 1997 (Innsbrucker Beitr. zur Kulturwissenschaft, Germ. R. 57), S. 109–118; Trésore des bibliothèques (1998) S. 42, Nr. 19; HAMBURGER (2000) S. 125, Abb. 9 (147'), S. 135, Abb. 18 (162'), S. 138, Abb. 21 (1'); Les dominicaines d'Unterlinden 2 (2001) S. 89, Nr. 124 (HAMBURGER, mit irrtümlichen Angaben zur Schreiberin) mit Abb. (77').

Abb. 51.3: 162'.

51.1.2. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 751

1454. Augsburg, Benediktinerkloster St. Ulrich und Afra.

Aus St. Ulrich und Afra, Augsburg (Vermerke rückwärtiger Spiegel, 1' oben, Exlibris im Vorderdeckel); nach der Säkularisation 1806 nach München gekommen.

Inhalt:

1. 1^r–63^v Leben des heiligen Ulrich
siehe Nr. 51.32.3.
2. 64^{rv} Augsburger Bischofsliste bis auf Petrus von Schaumburg
(1424–69)
3. 65^r Weihe von St. Ulrich und Afra, lateinisch
4. 65^v–89^v Adilbertus, Leben des heiligen Simpertus
siehe Nr. 51.30.1.
5. 91^r–119^v Leben der heiligen Afra, Reimlegende [C]yper ist ain insel her ...
vgl. KARL-ERNST GEITH: ·Afra·. VL 1 (1978), Sp. 72–74
6. 120^v–137^v Leben des heiligen Eustachius
siehe Nr. 51.10.1.
7. 138^r–146^r Johannes von Indersdorf, Tobiaslehre mit Fürstenlehren
8. 146^v Gereimte Lehre für Messdiener
9. 146^v–171^v Johannes von Indersdorf, Spruchsammlung der Fürstenlehren

Bis auf 120^v–137^v (Leben des heiligen Eustachius) sind alle Texte auch in Cgm 402 enthalten, für den Cgm 751 offenbar die Vorlagen lieferte.

I. Papier, I+172 Blätter (neue Blattzählung, I, 90^r unbeschrieben), einspaltig, 18–27 Zeilen, Bastarda, ein Schreiber: Johannes Klesatel, Bruder im Benedik-

tinerkloster St. Ulrich und Afra, Augsburg (vgl. 63^v, 89^v, 119^v, 137^v; zu ihm NONNOSUS BÜHLER: Die Schriftsteller und Schreiber des Benediktinerstiftes St. Ulrich und Afra in Augsburg während des Mittelalters. Phil. Diss. München. Borna/Leipzig 1916, S. 52 f.), rote Strichel und Überschriften, rote Lombarden, häufig blau, grün oder gelb gefüllt, an Textanfängen Raum für Initialen freigelassen.

Mundart: ostschwäbisch.

II. Insgesamt 47 kolorierte Federzeichnungen zu den Texten 1, 4, 5, 6 von einer Hand, eine unkolorierte Federzeichnung (155^r drei Engel) zu Text 9.

Format und Anordnung: 65^v, 90^v, 120^r und 136^r ganzseitig (135 × 92 mm), die übrigen Zeichnungen 1/2- bis 2/3-seitig (ca. 60–110 × 90 mm), meist nach der Kapitelüberschrift eingefügt. Profilierte Kastenrahmen, bis 27^r rot, danach ohne Farbfüllung.

Zu Text 5 (Leben der heiligen Afra) 13 Illustrationen: 90^v, 93^r, 95^r, 97^r, 98^v, 102^r, 108^v, 109^v, 113^r, 114^r, 116^v, 117^r, 118^r.

Zu Bildaufbau und -ausführung sowie Farben siehe Nr. 51.32.3.

Bildthemen: Nach dem Titelbild 90^r (Afra und Hilaria, reitend) sechs Darstellungen zur Narcissus-Episode sowie sechs Martyriumsdarstellungen (109^v Ergreifung Afras, 113^r Martyrium Afras, 114^r Martyrium Hilarias und der anderen Gefährtinnen Afras, 116^v Martyrium Afers, 117^r Martyrium der 30, 118^r Martyrium des Narcissus).

Literatur: SCHNEIDER (1984) S. 255–258. – FRIEDRICH WILHELM: St. Afra eine schwäbische Reimlegende. In: *Analecta Germanica*. Hermann Paul zum 7. 8. 1906 dargebracht. Amberg 1906, S. 86–94 (Hs. A); ANDREAS BIGELMAIR: Die Afralegende. *Archiv für die Geschichte des Hochstifts Augsburg* 1 (1909/11), S. 139–221, hier S. 169 f. – Literatur zu den Illustrationen der Handschrift betrifft ausschließlich das Leben Ulrichs, siehe Nr. 51.32.3.

Abb. 51.1: 90^v. Abb. 51.2: 113^r.

Anmerkung:

Das Leben der heiligen Afra (*Cipro ist ain insel von den namhafftigen inseln ...*) im Druck ›Das leben, verdienen, vnd wunderwerck der hailigen, Augspurger Bistumbs bischoffen‹ Augsburg: Sylvan Otmar, 1516 nach Otmars lateinischem Druck ›Gloriosorum‹ desselben Jahres – mit ganzseitigem Titelholzschnitt (LXIII^r Afra mit Säule und Feuer, in Architekturrahmen) – hat keine handschriftliche Überlieferung. Ohne Kenntnis des deutschen Drucks, sondern ebenfalls auf dem lateinischen Druck von 1516 beruhend, entstand die Übersetzung in Colmar, Bibliothèque de la ville, cod. 717^{II} (Nr. 51.1.1.).

51.2. Agnes von Assisi

51.2.1. Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Mscr. Dresd. M 281

Gesamtbeschreibung und Literatur siehe Nr. 51.19.2.

Inhalt:	St. Klara-Buch (siehe Nr. 51.19.2.) darin
136 ^v –150 ^v	Leben der heiligen Agnes von Assisi WILLIAMS-KRAPP (1986): Agnes von Assisi (1) 136 ^v Bild 137 ^r –141 ^r <i>Vita Do Sand Agnes dreizehen iar alt waz da kom si ze dem ersten zu dem closter ...</i> 141 ^r –150 ^v Mirakelsammlung <i>Daz ist von etleichen zaichen die nach irm tode geschaben. An dem tode der seligen Sand Agnesen ...</i>

Das Leben der heiligen Agnes von Assisi ist (fakultativer) Bestandteil des St. Klara-Buchs; unter den bebilderten Handschriften des St. Klara-Buchs ist nur der Dresdener Codex mit einer Illustration zum Leben der heiligen Agnes versehen. Eine von insgesamt acht ganzseitigen Deckfarbenminiaturen leitet das Agnesleben ein: 136^v horizontal geteilt in zwei Bildstreifen, oben Klara am Altar betend, unten drei Personen misshandeln Agnes. Beischrift: *Daz ist Sand Agnes Sand Claren swester die ir frevnt got für si pat da ward si als swer daz si si nie von dem closter wollten ziehen vnd do Sand Clar mohten avf geheben.*

Abb. 51.4: 136^v.

51.3. Agnes von Rom

51.3.1. Colmar, Bibliothèque municipale, cod. 717^f

Zweite Hälfte 15. Jahrhundert (Wasserzeichendatierung SCHMIDT: um 1460–1480). Elsass (Colmar).

Aus dem Dominikanerinnenkloster Unterlinden in Colmar.

Inhalt:	
1. 1 ^r –83 ^r	Leben des heiligen Apostels Petrus WILLIAMS-KRAPP (1986): Petrus, Apostel (1) ohne diese Handschrift 1 ^r – ^v Vorrede (Anfang unvollständig)

- 2'-83' Vita Sanctus Petrus der fürst der apostlen ist gewesen von der stat
betsayda ...
2. 84^e-91^v Zu Petri Stuhlfeier
*Sanctissimi petri principis apostolorum festiuitas hodierna dicitur
cathedra. Des allerheiligesten petri des fürsten der apostelen hutige
hochzit wirt gesprochen ein stül oder stülung ...*
3. 92^v-100^v Zu Petri Kettenfeier
*Hodie celebratur festum principis apostolorum beatissimi sancti petri.
Hüt wirt begangen dz hochzit ...*
4. 100^v-118^v Zur Verklärung Christi
*Surge illuminare Iherusalem [...] Stand vff Jerusalem vnd wurde erlüh-
tet ...*
5. 118^v-121^f Zum Fest Petrus und Paulus
Das heilige sacrament ist zü enphoben In dem glauben der worbeit ...
6. 123^f Leben des heiligen Alexius
Fragment: Anfang fehlt
7. 123^v-132^v Zum Fest der heiligen Gervasius und Protasius
*Gernasij et prothasij sanctissimorum [...] Hüt begot die heilige cristen-
heit den gebürtlichen tag zweygez heiliger martirer dorumb frowt sij
sich mit einem sundern hochzit ... (125^v) Die wirdigen heiligen Gerua-
sius vnd prothasius sint gesin libliche brüder mit einander geboren ...*
8. 132^v-188^f Leben des heiligen Hieronymus, deutsch von Johann von
Neumarkt:
HÖVER (1980) Sp. 688 f.
Widmungsvorrede, »Hieronymusbriefe« I-III
9. 188^v-202^f Leben der heiligen Agnes von Rom
nicht bei WILLIAMS-KRAPF (1986)
188^v-189^f Vorrede UOX TUA DULCIS [...] *din stim ist süß vnd din
antlit ist schön ...*
189^f-197^v Vita Die wirdige Jonpfrowe sancta Agnes ist also genant von
dem wort agna ein lemlin ...
197^v-202^f Mirakel Do die vorderen sancte Agnetis emczedlich wachen-
de benabteten bi Irem grab ...
10. 202^v-232^v Zum Fest des heiligen Apostels Andreas
202^v-220^f Vorrede Von dem hochgelobten wirdigen apostelen sancto
Andrea vnd des ersten von sinem lob spricht sanctus Bernhardus in
einez sermon also. Disz so groß hochzit des so wirdigen apostelen sancti
andree bewaget oder me bezwinget mich ...
220^f-229^f Martyrium Die marter sancti Andree des wirdigen apostelen
die wir mit onseren ougen hant gesehen ...
229^f-232^f Mirakel An dem tag des hochzites des wirdigen apostelen
sancti Andree bewiset got der her ...
11. 233bis^f-237^f Leben der heiligen Agnes von Rom
unvollständig, andere Fassung als Text 9, nicht bei WILLIAMS-KRAPF
(1986)

233bis'-235' Gebet *Laus sit regi glorie* [...] *Lob vnd er gezierde vnd gewalt syg dem künig der eren ...*

235'-237' *Vita Agnes ist gesprochen ein lemblich von ir senftmütikeit wegen* [...] *Die selige würdige jvnpfrow sancta Angens [!] ist geboren von dez stat rom ...* (bricht ab)

I. Papier, 237 gezählte Blätter (ungezählt sind ein Blatt nach 83 [83a], 133 [133bis], fünf nach 233 [233a-d, 233bis], zwei nach 238 [238a-b], als Blatt 46 ist ein eingelegter Zettel gezählt, weitere eingelegte Zettel nach 93, fehlende Blätter vor 1 [1], vor 84 [2], nach 202 [1], vor 233 bis [1] nach 238 [2]; das ursprüngliche Textblatt 122 ist ersetzt durch ein neues Holzschnittblatt, dagegen SCHMIDT: Papierfalz vermutlich speziell für das Bild eingebunden!), 215×145 mm, einspaltig, 25-26 Zeilen, Bastarda, ein Schreiber, Nachträge am Rand und auf eingehafteten Zetteln von Schreiberhand, rote Strichel, Lombarden, Überschriften, Unterstreichungen, in Rot sind auch die Heiligennamen eingefügt bzw. unterstrichen; mehrfarbige Initialen über drei bis zehn Zeilen, mit Fleuronnée, zum Teil mit Randleisten 2^r, 101^r, 132^v, 202^v, 220^v, 229^v, 233 bis^v, 235^v. Im Schlussteil der Handschrift wird mehr Blau verwendet, der Schreiber setzt zunehmend kalligraphische Mittel ein: schwungvolle Aufstriche etc.
Mundart: elsässisch.

II. In Freiräume eingeklebt sind fünf auf Pergament gemalte Initialen unklarer, eventuell auch unterschiedlicher Herkunft: 84^r S-Initiale (IHS-Monogramm, vgl. die Augustinus-Handschriften Berlin, Ms. germ. quart. 1877, 2^r [Nr. 51.4.2.], Strasbourg, Ms. 2744, 225^v [Nr. 51.4.4.]), grüner Buchstabenkörper, in der Mitte rotbraunes Herz innerhalb einer h-Minuskel, von senkrechtem Pfeil durchstoßen. Im oberen und unteren Teil des Buchstabenschafts blauer bzw. grüner Vogel mit Spruchbändern im Schnabel, die sich den S-Bögen entlang winden: *ich bin von diner minnen wunt – dorañ gedenck du zû aller stunt.* 92^r große H-Initiale mit Blattranken und kelchförmiger Blüte im Binnenfeld, dieses gefüllt mit Vierpassmuster auf Quadraten mit Blattgold, im Buchstabenschaft links oben eine weibliche, unten eine männliche Gestalt. Farben: Rot, Grün, Blau, Altrosa, Gelb, Violett, Blattgold. 123^v große G-Blüteninitiale, nur der Buchstabenkörper und die Blüte aus Pergament ausgeschnitten, Hintergrundfederwerk ist nach dem Einkleben auf Papiergrund ergänzt. 135^v G-Initiale, grün, Binnenfeld Rautenmuster mit Blattgold, G-Strich in Ranke auslaufend (Hell- und Dunkelgrün mit Hell- und Dunkelviolett); Buchstabenkörper und Füllung ausgeschnitten, Federwerk auf Papier ergänzt (der Text würde eine J-Initiale erfordern).

Zu Text 9 (Agnesleben) 188^r historisierte U-Initiale: Buchstabenkörper rot-blau mit ausgesparten Blüten und Wellenranken mit Herzblättern; im Binnenraum Darstellung der Agnesmarter. Agnes mit demütig gekreuzten Händen in zurückweichenden Flammen stehend, Lamm an ihrer Seite, ihrem Henker gegenüber, der ihren Hals mit einem langen Schwert durchbohrt. Agnes in fliederfarbenem Gewand, Ärmel hellgrün, gelbblonde Haare; Nimbus und Schuhspitze Blattgold, Henker in schwarzem Sattelrock mit weißen Ärmeln, grünem Halstuch und grünen Strümpfen; Lamm weiß; grünes Bodenstück mit Gräsern und Blüten, Hintergrund sehr feine schwarz-graue Federranken. – Fast komplett einschließlich Fleuronnée ausgeschnitten, nur Ergänzungen im rechten Zwickel und rechte Buchstabenleiste.

Ferner 122^r eingefügter Holzschnitt: ursprüngliche Inschrift S. *Conrad* (SCHREIBER, Handbuch 3 [1927/69] Nr. 1380x: einzig bekannte Einzeldarstellung des heiligen Konrad in Holzschnitt. Oberrhein, um 1470), von Schreiberhand überschrieben *Sanctus Ambrosius*; Einfassung 187×117–119 mm, Blattgröße 208×144 mm. Handkoloriert in Grün, Rot, Gelb, Blau, Rosa, Braunrosa, Hintergrunddekore kleine Rosetten in roter und blauer Tinte. – 122^{r-v} ist ein nachträglich eingehaftetes Blatt, die Versoseite ist leer. Nach bisheriger Meinung eventuell einem kurzen Ambrosiusleben auf dem heute fehlenden Blatt zwischen 122 und 123 vorangestellt, jetzt vor dem zu Beginn unvollständigen Alexisleben stehend. Ein Ambrosiusleben dürfte die Handschrift aber auch an dieser Stelle nie enthalten haben. Vielmehr ersetzt das Holzschnittblatt 122 vermutlich ein ehemaliges Textblatt 122 (wohl mit dem Anfang des Alexislebens), es wurde jedoch mit Fadenstichen auf das Blatt 123 aufgeheftet, so dass auch der verbleibende Alexiustext nicht mehr zu lesen war; wohl erst in der Neuzeit wurden die Blätter wieder getrennt. Der Ambrosiuschnitt ist also weder einem Ambrosiusleben, noch einem Alexisleben zugeordnet.

Literatur: SCHMITT (1969) S. 87f., Nr. 199. – JOSEF M. B. CLAUS: Holz- und Metallschnitte des fünfzehnten Jahrhunderts aus den Stadtbibliotheken zu Colmar und Schlettstadt im Elsaß. Straßburg 1909 (Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts 17), S. 6, Taf. 3 (122^r); *La mémoire des siècles* (1989) S. 224, Nr. 41; HAMBURGER (2000) S. 127, Abb. 12 (122^r), S. 128, Abb. 13 (135^r), S. 158, Abb. 36 (84^r); *Les dominicaines d'Unterlinden* 2 (2001) S. 85f., Nr. 120 (HAMBURGER/PETER SCHMIDT; z. T. irrtümlich mit cod. 717^{II} verwechselt) mit Abb. (188^r); SCHMIDT (2003) S. 337f., Abb. 105 (122^r).

Abb. 51.5: 188^r.

51.4. Augustinus

Teiledition: UTE OBHOF: Das Leben Augustins im ›Niederrheinischen Augustinusbuch‹, Heidelberg 1991 (Germ. Bibl. NF 3), S. 125–208 [siehe Nr. 51.4.1., 51.4.3.].

51.4.1. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. quart. 1101

1523. Geschrieben für das Augustinerinnenkloster Marienbrink/Coesfeld, vielleicht in Coesfeld oder in Münster (201^{va}, s. u.).

Aus der Bibliothek Zur Mühlen (im Vorderdeckel Kupferstichhexlibris *AD.BIBL.I.I.ZUR=MÜHLEN*), später im Besitz des Freiherrn August von Arnswaldt in Hannover (zu seiner Sammlung A. REIFFERSCHIED: Beschreibung der Handschriftensammlung des Freiherrn August von Arnswaldt in Hannover. Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung IX [1883], S. 132–142, X [1884], S. 5–43 und XI [1885], S. 99–110). Berliner Ankauf 1887. Auf dem Vorsatzblatt Akzessionsnummer *acc. 1887.24* und Bleistiftsignatur *A 3113*.

Inhalt:

1. 1^{ra}–153^{rb} ›Niederrheinisches Augustinus-Buch‹ (vgl. Nr. 51.4.3.)
WILLIAMS-KRAPP (1986): Augustinus (2), OBHOF (2004) Sp. 1050
1^{ra-6b} Vom Namen Augustinus *Augustinus wort geseget van Augustus ...*
1^{6b-9a} Vorrede *Magnus dominus et laudabilis [...]* *Groet ys de here vnde seer loenelick ...*
1^{9a-106b} *Vita In den tijden dar de alre glorioseste vromeste keyser Theodosius ...*
106^{b-112b} Mirakel vom minnenden Herzen und 18 weitere Mirakel *Men leest in dery historien des erzebisschappes sancte Sigibertus ..., Up ene tyt do de eerweerdige bisschap Augustynus myt eynem ghemyndeden ibesus allene in contemplanen was ...*
112^{b-116va} *Translatio Do de barbarynen dat lant verdoiruen hadden ...*
116^{va-116va} Jordanus von Quedlinburg, ›Sermo de translatione Augustini‹ (aus: *Opus Dan de sanctis*), deutsch
116^{va} Zwei Mirakel *Het was eyn broider seer denoït van der orden der hermyten ..., Het was eyn broider van der regulier orden de langhe tyt in eyn sunderlinge saike ...*
116^{va-119b} Register (auch die bis 153^{rb} folgenden Predigten enthaltend)
120^{va-144b} Jordanus von Quedlinburg, ›Sermones de sancto Augustino‹ (aus: *Opus Dan de sanctis*), deutsch
145^{ra-153b} Fernandus de Hispania, ›Sermo de sancto Augustino factus in Avenione 1352‹, deutsch

2. 154^{ra}–201^{rb} Ps. Augustinus, ›Sermones ad fratres in eremo‹ (25 Predigten), deutsch, Predigt ›Von der Gehorsamkeit‹

Alre lieuesten broiders ghij hebben gheboirt dat de alre billigesten dre conynghen ..., (199^{va}) Myn alre lieuesten broiders ist dat wy willen verdienen dat loen ..., (201^{ra}) Register

I. Papier (Blatt 1 und 10 Pergament), 201 gezählte Blätter (dazu je ein ungezähltes leeres Vorsatz- und Nachstoßblatt sowie ein Einzelblatt vor Blatt 1; 119^v und 153^v unbeschrieben), 235 × 180 mm (das Einzelblatt 225 × 160 mm), zweispaltig, 37 Zeilen, Textura, ein Schreiber (Schreib- und Besitzvermerk 201^{ra}: *Dyt boeck van vnse[n] hilligen gloriose[n] vader sunctē Augustynus hoert tho den susteren van coesfelde tho marienbrincke van sunctē Augustynus regel. Vnde is ges[chryuen] ynt iaer vnse heren m.v. xxij. Hertlike lienen susteren de yu dyt boeck wt mynen heft willen schryuen de beghert altyt in yuwen gebede tho blyuen etc.*), rote Überschriften, Unterstreichungen, Caputzeichen, abwechselnd rote und blaue Lombarden über zwei bis fünf Zeilen, oft mit Aussparungen, ab 35^v meist mit Fleuronné (braunviolett).

Mundart: mittelniederdeutsch.

II. Auf das ungezählte Einzelblatt vor Blatt 1 ist eine farbige Miniatur aufgeklebt. – 1^{ra}, 120^{ra}, 145^{ra}, 154^{ra} Initialen über sieben bis neun Zeilen, blau-rot mit Aussparungen, braunviolett Fleuronné, im Binnenraum vegetabile Motive, grün gefüllt; im Stil des Buchschmucks des Münsteraner Fraterherrenhauses (vgl. z. B. WOLFGANG OESER: Die Brüder des gemeinsamen Lebens in Münster als Bücherschreiber. Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel [1962], S. 979–1079, hier Abb. 25), aus dem ggf. der Schreiber der Handschrift stammt.

Format und Anordnung: Augustinus-Darstellung in profiliertem Kastenrahmen, 224 × 156 mm, aufgeklebt auf ein vorgebundenes Einzelblatt, frontispizartig dem Beginn des Augustinuslebens vorangestellt. Das Blatt selbst scheint zuvor eine andere Bestimmung gehabt zu haben: In der Mitte war passepartoutartig ein Fenster ausgeschnitten, das dann wieder mit Papier verschlossen wurde.

Bildaufbau und -ausführung: Federzeichnung, in ehemals klaren Deckfarben koloriert, doch nun stark abgegriffen und defekt. Augustinus als hoch aufragende Gestalt mit jugendlichem, lieblich wirkendem Antlitz bildfüllend und statuarisch im Vordergrund, etwas zurück sitzt links Jesuskind in dunklem Gewand mit Löffel am Wasser, im Hintergrund Landschaft mit Stadttor rechts. Vor allem die Figur des Augustinus mit reicher Detailzeichnung (Edelstein-

schmuck der Mitra, Brokatbordüren des Pluviale u.a.); modelliert wird mit zeichnerischen (Strichel, z.B. über den geschlossenen Augen des Augustinus) und malerischen Mitteln (Farbschattierungen), doch bleibt die Darstellung flächig. In der Komposition ähnlich dem Holzschnitt der Darmstädter Augustinus-Handschrift (Hs 540 [siehe Nr. 51.4.3.], seitenvertauscht), aber nicht unmittelbar auf diesen zurückgehend.

Bildthema: Augustinus in Bischofsornat mit Bischofsstab, in der Rechten als Attribut das von Pfeilen durchschossene Herz, und das wasserschöpfende Jesuskind verweisen auf die Legende ›Augustinus und das Knäblein‹; hierauf nehmen auch die Spruchbänder Augustinus' (*O FILI INTVEOR ...*) und des Jesuskindes (*ET TV AVGVSTINE IMPOSSIBILIA MEDITARIS ...*) Bezug.

Farben: Grün, Rot, Blau, Weiß, Ocker (für Gold: Nimbus des Jesuskindes u.a.).

Literatur: DEGERING 2 (1926) S. 185. – OBHOF (1991) S. 61, 79f.

Abb. 51.6: vor Blatt 1.

51.4.2. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. quart. 1877

1480. Straßburg, Reuerinnenkloster St. Magdalena.

Schreib- und Besitzvermerk 129^r: *Dis bûch gehôret in dz closter zû den reuerin zû stroßburg vnd wart volbrocht vff sant gregorius dag Anno M.cccc.lxxx ior.* Zwischenzeitlicher Besitz unbekannt, Berliner Ankauf 1931 (Vorsatzblatt Akzessionsnr. *Acc.ms. 1931.62.*).

Inhalt:

1. 1^r-64^v ›Elsässisches Augustinus-Buch‹ (vgl. Nr. 51.4.4.)
WILLIAMS-KRAPP (1986): Augustinus (4)
1^r- Vorrede *Mit der hilf gottes der do wurt gelopt in sinen heiligen will ich getruwelic beschriben ...*
1^r-2^r Vom Namen Augustinus *Avgrustinus diesen namen het der würdige lerer enphanen ...*
2^r-53^r *Vita Sanctus Augustinus aurelius der edel lerer der gülden stern vnd dz fürclore grosse liebt der heiligen cristenlichen kirchen der was geboren von der prouincie affricana ...*
53^r-54^r Erste Translatio *Do der selige vatter sanctus augustinus gestorben wz ...*
54^r-56^r Zweite Translatio *In dem selben zit der geisliche künig ...*

56^r–58^r Mirakel vom minnenden Herzen und vier weitere Mirakel *Es wurt gelesen in dem leben sancti swigberti der do bischof wz ..., Ein man mingete s. augustinum ...*

58^r–64^r Lobsprüche auf Augustinus (aus Hieronymus, Prosper, Valerius, u.a.) *Nün ist ziemlich vnd öch begirlich zuo beschriben ...*

2. 65^r–129^r Humbertus de Romanis, Erklärung der Augustinerregel, deutsch

I. I + 131 Blätter, 1–74 Pergament, 75–131 Papier (nach 119 einige Blätter herausgeschnitten; ohne Textverlust), 210 × 140 mm, einspaltig, 28–32 Zeilen, Textura, eine Hand (Besitz und datierter Schreibvermerk siehe oben), Überschriften, Strichel rot, Lombarden über zwei Zeilen rot und blau, in der ersten Zeile einer Seite oft überhöhte, kalligraphisch ausgezeichnete Majuskeln mit roter Füllung. Mundart: elsässisch.

II. Initialen über fünf bis sieben Zeilen, blau-rot mit Aussparungen, Fleuronée in Rotviolett: 1^r, 1^v, 65^r.

Einleitend zu Text 1 2^v große S-Initiale über 14 Zeilen (69 × 60 mm), mit Monogramm IHS (wie Strasbourg, Ms. 2744, 225^v): Buchstabenkörper blau mit aufgelegten distel- bzw. tannenzweigähnlichen Rispen in Deckweiß, Binnenfläche quadratisch gerastert, in dem Quadraten Blütendekor, abwechselnd weiß-violett und hell-dunkelgrün, Hintergrund bzw. Rahmen des S schwarz gerandetes Blattgold. Auf dem S rotes Herz innerhalb eines Blattgold-h, von silbernem (schwarz oxidiertem) Pfeil durchschossen. Unverbunden mit der Initiale zweiseitige grüne Blattranke, gelb und schwarz gehöht, mit violetten oder blauen, weiß gerandeten Vierpassblüten, umgeben von Distel- und Spiralfleuronné in Violett. In die Ranke am unteren Blattsteg ist das Bild eines Jesuskindes mit Einhorn integriert: Barfüßig, in kurzem rotem, mit Blattgold gesäumtem Kleid, trägt es eine Rückenkiepe mit Apfelzweigen darin, in den Händen grüner Kreuzstab, darauf weiße Taube des Heiligen Geistes. Vor dem Jesuskind springt ein Einhorn. Gegenüber eine Reuerin (weißer Habit mit schwarzem Schleier) mit Spruchband: *wlnerauerat caritas Christi cor eius et gestabat uerba eius* [...]. Die Reuerin ist bezeichnet mit den Initialen .k.i. (aus dem Magdalenkloster ist eine Schreiberin Catharina Ingoltin bekannt; vgl. New York, Columbia University Library, cod. X 242 I/S vom Jahr 1485).

Literatur: BECKER/BRANDIS (1988) S. 202, Nr. 95, Farbabb. S. 203; HAMBURGER (1997) S. 118, Abb. 78 (2^v).

Abb. 51.8: 2^v.

51.4.3. Darmstadt, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek, Hs 540

Um 1480 (STAUB/SÄNGER [1991]). Frauweiler, Augustinerinnenkloster. Besitzvermerk des Klosters Frauweiler 178^{vb}. Im Vorderspiegel jüngerer Besitzvermerk von Walter Heinrich von Strevesdorf 1625, Prior des Kölner Augustinerklosters, der im selben Jahr das lange unbesetzte Frauenkloster Frauweiler mit Augustinereremiten neu besetzte. Später in der Sammlung des Barons Hüpsch, die der hessische Landgraf Ludwig X. 1803 erwarb.

Inhalt:

- 3^{ra}–178^{vb} ›Niederrheinisches Augustinus-Buch‹ (vgl. Nr. 51.4.1.)
 WILLIAMS-KRAPP (1986): Augustinus (2), OBHOF (2004) Sp. 1050
 3^{ra-va} Vom Namen Augustinus *Augustinus wirt eirst komen van Augusto ...*
 3^{va-4^{ra}} Vorrede *Magnus dominus et laudabilis [...] O here groiss bis du ind sere loifflich ...*
 4^{ra-129^{va}} Vita *In den tziden do die alre glorioste ...*
 129^{va-132^{vb}} Mirakel von minnenden Herzen und zwölf weitere Mirakel *Man leyst in der hystorien des ertzschen buschoffs Sigiberti ..., In eyn tzyt doe der eirwirdige vader Augustinus mit syne eynigen gemynden heren ihesu alleyn was in contemplacion ...*
 132^{vb-136^{va}} Jordanus von Quedlinburg, ›Sermo de translatione Augustini‹ (aus: Opus Dan de sanctis), deutsch
 136^{va-137^{vb}} Zwei Exempel *It was eyn ynnich broder van deme orden der beremiten ..., It was eyn broder der canonich reguleir orden ...*
 137^{va-147^{vb}} Fernandus de Hispania, ›Sermo de sancto Augustino factus in Avenione 1352‹, deutsch
 147^{vb-177^{va}} Jordanus von Quedlinburg, ›Sermones de sancto Augustino‹ (aus: Opus Dan de sanctis), deutsch
 177^{va-178^{vb}} Exempel *It was eyn vader des gesindes der myt geistlicher deuocien ...*

I. Papier, 179 Blätter, 285×205 mm, außer 1–2 und 171–179 Sexternionen, zweiseitig, 32–34 Zeilen, Bastarda, eine Hand (der etwas jüngeren Schlusschrift 178^{vb} zufolge eine – bereits verstorbene – Schwester Neesgen aus Köln: *Dit boech is geschreuen inde volbracht [...] Dorch Suster Neesgen van collen. Ons lieff werckmeistersche spricht eyn pater noster inde Aue maria vur vr lieff sele [...] want sy eyn getrouwe vurgengersche ist gewest in onserem doestere*), rote Caputzeichen, Strichelung, Unterstreichungen (Namen u. a.), Überschriften, abwechseln rote und blaue Kapitellombarden.
 Mundart: ripuarisch.

II. 2^v aufgeklebter Augustinusholzschnitt (die Blätter 1–2 außerhalb des Sexternionenverbandes, jedoch original eingebunden): SCHREIBER, Handbuch 3 (1927/1969) Nr. 1244a. – Das frontispizartig dem Textbeginn gegenüber aufgeklebte Blatt hat die Größe 205 × 140 mm, der Blattrand farbig gestrichelt; aufgedruckt der Augustinus-Holzschnitt, einfach gerahmt (123 × 80 mm), dazu von separatem Druckstock der Lambrequinrahmen (175 × 120 mm), sehr ähnlich, jedoch seitenverkehrt zu demjenigen, der im Nürnberger ›Guldin puchlein‹ und dem Birgittenleben Nürnberg, Stadtbibliothek, Ms.Cent. VI, 43 f benutzt wird (siehe unten Nr. 51.5.1.). Handkoloriert. – Bildthema: ›Augustinus und das Knäblein; Augustinus in Bischofsornat mit Bischofsstab, in der Rechten ein Beutelbuch, in der Linken das von Pfeilen durchschossene Herz, dazu rechts das wasserschöpfende Jesuskind; vgl. Nr. 51.4.1.

Aus späterer Zeit (18. Jahrhundert) stammt das 179^r aufgeklebte, auf Pergament gemalte Andachtsbild (zur Kreuzverehrung).

Literatur: STAUB/SÄNGER (1991) S. 47f., Nr. 22. – OBHOF (1991) S. 61. 70–72, Abb. 7 (S. 63; 2^v). 9 (S. 126; 3^r).

Abb. 51.7: 2^v.

51.4.4. Strasbourg, Bibliothèque Nationale et Universitaire, Ms. 2744

Um 1500. Elsass oder Schwarzwald; vielleicht aus einem Zisterzienserinnenkloster (in den Marienmirakeln werden die Klöster Tennenbach und Günterstal genannt [29^r, 30^v]).

Inhalt:

1. 1^r–94^v Johannes-Buch
 WILLIAMS-KRAPP (1986): Johannes Baptista (9)
 1^r–5^r Von den zehn Ehren Johannis (Anfang fragmentarisch)
 5^r–6^r Vom Namen Johannes *Johannes baptista wirt manigfaltiglich genemet wann er wirt genant ein prophet ...*
 6^r–15^r *Vita fuit homo missus a deo etc. Also schribet der hochwürdig ewangelist sanctus Johannes in dem ersten capitel sins ewangeliums ...*
 15^r– Über Johannes Baptista *In disen vor geschribenen dingen schribent nit allein die heiligen iij ewangelisten dz leben vnd die martir des aller selegisten sancti Johannis baptiste ...*
 16^r–26^r Vom Fest der Heimsuchung Mariens *Do der ertzengel gabriel der wirdigen jumpfröwen marie hatte verkundet ...*

- 26^v-33^v Sechs Marienmirakel *In franckrich wz ein Junpfrow die begerte Christum ze sehen ...*
- 34^v-46^v Vom Fest der Enthauptung des Johannes Baptista *Hút ist vns erschinez gar ein schönes hochzit ...*
- 46^v-58^v Vom Fest der Empfängnis und Geburt des Johannes Baptista *Die enphengniß vnd die gebvrt Sancti Johannis baptiste wart von dem ertzengel Gabriel verkündet ...*
- 58^v-61^v Drei Johannes-Mirakel *Es wz ein tömberre der wz mit sinen gesellen emtziklich geseben ...*
- 61^v-67^v Predigt auf Johannes Baptista *Das lob des wirdigen fürlöffers Christi Sancti Johannis baptiste wirt begriffen us fünf dinge als Sanctus Ambrosius spricht ...*
- 67^v-78^v Predigt auf Johannes Baptista *Fvit homo missvs a deo etc. Von gott wart gesendet ein mensch des nam wz Johannes ...*
- 78^v-79^v Sequenz Elizabeth die bußfrow zacharie het an difsem tag geborez einen grossen man ...
- 79^v-94^v Auslegungen von Schriftstellen über Johannes Baptista *In diebus illis venit Johannes baptista predicans in deserto [...], In den tagen iz komen Johannes baptista bredigende ... (bricht ab)*
2. 95^v-98^v Betrachtung zum Fest des Johannes Baptista
Es sint vil sachen worvmb dz heilig sacrament ist vff gesetzt ...
3. 98^v-99^v Betrachtung zum Fest des Augustinus
Von der vnmissigen minze gottes in der er sich vns gibt ...
4. 99^v-101^v Betrachtung zum Fest der Heimsuchung Mariens
Hút singet die heilige kilch in der sequenz also ...
5. 102^v-168^v »Elsässisches Augustinus-Buch« (vgl. Nr. 51.4.2.)
WILLIAMS-KRAPP (1986): Augustinus (4)
102^v-102^v Vorrede *Mit der hilf gottes der do wirt gelobt in sinem heiligen will ich getrüwlich beschriben den usgang den fürgang vnd dz end ...*
102^v-103^v Vom Namen Augustinus *Augustinus difsen namen het der wirdig lerer enphangen ...*
103^v-157^v Vita Augustinus der edel lerer was geboren von der provincie *affricana ...*
157^v-158^v Erste Translatio *Do der selig vatter Sanctus Augustinus gestorben wz ...*
158^v-161^v Zweite Translatio *In dem selben zit der geistlich künig librandus regierte ...*
161^v-168^v Lobsprüche auf Augustinus (aus Hieronymus, Prosper, Valerius, u. a.) *Non ist zimlich vnd ooch begirlich zú schriben ...*
6. 168^v-193^v Leben der heiligen Monika
WILLIAMS-KRAPP (1986): Monika (4)
168^v-182^v Vita *Die selige vnd erwidige Monica die müter des seligen Augustini was geboren von erwidigen forderen ...*
182^v-193^v Translatio und Mirakel *Der erwidige her waltherus ...*

7. 193^v–225^v Ps. Augustinus, »Sermones ad fratres in eremo« (13 Predigten), deutsch
Min aller liebsten brüder. O wüsten ir wie groß ist die tugend ...
8. 225^v–226^r Augustinus-Mirakel
 ausgeführt ist nur die Vorrede *Sanctorum corpora in pace* [...] *Die lib der heiligen sint begraben in dem friden vnd ir namen ...*
9. 226^r–227^r Nachtrag: Leben des heiligen Laurentius
 fragmentarisch; nicht bei WILLIAMS-KRAPP (1986)
Laurencius ist als vil gesprochen als habende ein cron von lorbäumen zweigen gemacht ...

Die Texte 5–7 (in der Reihenfolge 6, 5, 7) auch in der elsässischen Handschrift Berlin, Staatsbibliothek Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. quart. 190, 132^v–261^v bzw. 129^v–259^v.

I. Papier, 247 Blätter (moderne Folierung; vor Blatt 1 fehlen vier Blätter, 28, 125, 143 und 160 sind Einlegeblätter, von Schreiberhand [IV?] beschriftet; vor 95 vier Blätter entfernt; unbeschriftet 95^r, 97^v–98^r, 101^v, 227^v–247^v), ca. 210 × 140 mm. Bastardaschriften (Überschriften Textura), einspaltig, 23–28 Zeilen, drei oder vier Schreiber, I: 1^r–99^r, 102^v–111^r, 125^v–^v, 126^v–225^v (im Augustinusleben häufig Korrekturnachträge von Schreiberhand), II: 99^r–101^r, III: 111^v–124^v, 126^r, IV (=I?): 225^v–226^r; jüngerer Nachtragsschreiber 226^v–227^r; rote Lombarden, Überschriften, Strichel, Namen im Text rot oder rot unterstrichen. Mundart: elsässisch.

II. Mehrere Initialen über vier bis sieben Zeilen mit Federwerk, zum Teil mit Randleisten: 6^r F über vier Zeilen, bleiartig glänzend (ehemals silbern?) mit rotem Federwerk und olivgrünen Blättern; 34^r H über fünf Zeilen, blau mit rotem Federwerk, vierseitige Randleisten grün-rot mit Fleuronnée in der Gegenfarbe und Eckrossetten rot-grün bzw. grün-rot; 103^r A über sieben Zeilen, purpur mit blass-olivgrünem Federwerk, Randleiste rot-grün mit Fleuronnée in der Gegenfarbe (oliv, rot), Eckrossetten rot-grün und grün-rot mit Fleuronnée in der Gegenfarbe (oliv, rot); 169^r D über sechs Zeilen mit Randleiste wie 103^r und Eckrossetten purpur-grün und grün-purpur mit Fleuronnée in der Gegenfarbe (oliv, rot). Weitere kleinere Initialen mit Federwerk 5^v (mit kurzer rot-blauer Randleiste) und 79^v.

225^v zu den offenbar als Ergänzung zum Augustinus-Buch geplanten Augustinus-Mirakeln, von denen jedoch nur die Vorbemerkungen ausgeführt worden sind, eine S-Initiale über 16 Zeilen auf Pergament, mit Fleuronnée ausgeschnitten und eingeklebt (ca. 85 × 79 mm); das Fleuronnée am oberen Rand nach dem

Aufkleben ergänzt. Buchstabenkörper tiefblau mit Deckweißbrandung, um den Buchstaben ist eine Blattgoldleiste herumgeführt, die in Halbpalmetten ausläuft. Auf das S ist ein rotes Herz, ein goldenes h und ein goldener Pfeil als I aufgelegt (Monogramm IHS, vgl. auch Berlin, Ms. germ. quart. 1877 [Nr. 51.4.2.]), rechts und links des Pfeils grüne Vögel mit roten Schnäbeln, Halsbändern und Füßen, im Schnabel bleigraue (ehemals silberne?) Spruchbänder, die in den oberen und unteren Teil des S hineinschwingen. Aufschrift unleserlich ([...] *sancti Augustini – wlg [...].ari[...].xpi*).

Literatur: BECKER (1914) S. 37f.; WICKERSHEIMER (1923) S. 552f.

Abb. 51.9: 225°.

51.5. Birgitta von Schweden

51.5.1. Nürnberg, Stadtbibliothek, Ms. Cent. VI, 43 f

1445 (384^v)–1448 (233^v). Nürnberg, Dominikanerinnenkloster St. Katharina. Aus dem Katharinenkloster (1^r alte Signatur J XXV; vgl. auch MBK III,3, S. 617) in die Stadtbibliothek gelangt.

Inhalt:

1. 1^r–220^v Leben der heiligen Ursula und der elftausend Jungfrauen
siehe Nr. 51.33.2.
2. 202^v–233^v Visionen der Elisabeth von Schönau über die elftausend Jungfrauen, deutsch
3. 237^r–384^v Leben und Wunderwerke der heiligen Birgitta von Schweden
WILLIAMS-KRAPP (1986): Birgitta (3)
4. 385^r–390^f Gebete der heiligen Birgitta

I. Pergament (I, 1–2, 7–8, 13) und Papier, I + 396 Blätter (alte Folierung bis 84, modern fortgesetzt), 205 × 145 mm, Text 1–2 19–20 Zeilen, Text 3–4 18–30 Zeilen, einspaltig (unbeschrieben: 234^r–236^r, 390^v–396^v), Buchkursive von verschiedenen Händen; der vorgebundene etwas jüngere Faszikel 1^r–233^v ausschließlich von Kunigund Niklasin (Schreiberin I; 233^v: [...] *M^oCCCC^o vnd in dem CLVIII [am Rand korrigiert zu XLVIII] Jar achtag noch vnsers heilig wirtung vater Sanctus Dominicus tag*); im älteren Faszikel 236^r–396^v wechseln sich fünf Schreiberinnen ab: II. 237^r–255^r, 259^r–265^v, III. 255^r–258^r, IV. Klara

Ridlerin 266^v–281^v, 349^v–384^v (384^v: *anno domini M°CCCC in dem XLV gar[!]*), V. Ursula Geiselherin 282^v–348^v, VI. 385^v–390^v; rote Lombarden über zwei bis drei Zeilen, Strichel, Unterstreichungen (Namen), Überschriften.
Mundart: nürnbergisch (SCHNEIDER).

II. 1^r, 2^r, 3^v, 5^v, 13^v, 98^v, 107^r Initialen über fünf bis zehn Zeilen, blau auf rotem Fleuronné oder blau-rot geteilt auf rot-violettem Fleuronné, mit ausgesparten Ornamenten und Phantasietieren.

Zu Text 1 siehe unten Nr. 51.33.2.

Zu Text 3: 236^v zart laviertes Holzschnitt: St. Birgitta am Schreibpult (SCHREIBER, Handbuch 3 [1927/1969]) Nr. 1292c), in von getrenntem Stock gedrucktem Lambrequinrahmen, Gesamtmaß 177×121 mm. Auf ein Einzelblatt gedruckt, das der Lage 237–248 erst beim Binden der Handschrift – offenbar analog zum Titelbild des Ursula-Faszikels – beigegeben ist. Ohne Beischrift. In durchscheinenden Wasserfarben koloriert, die die Zeichnung des Holzschnitts um einen grünen Grund und blaue Himmelsstreifen ergänzen. Viel freistehender Papiergrund. – Auf den Zusammenhang des Birgittenhilfschnitts mit den Bilddrucken im ›Guldin puchlein‹ von 1450, die auf eine gemeinsame Herkunft deuten (identische Rahmen, Kolorierung von gleicher Hand), sowie auf die Verwandtschaft mit dem Ölbild des Nürnberger Epitaphs für die 1483 verstorbene Brigitte Töpler (Germanisches Nationalmuseum, Inv. Nr. Gm 151) macht SCHMIDT (2003) S. 57 aufmerksam!

Farben: Grün, Rot, Gelbgrün, Blau, Grau, helles Olivbraun; Inkarnat Rosaorange, Nimbus Silber (oxidiert).

Literatur: SCHNEIDER (1965) S. 96–98. – WEINBERGER (1925) S. 38–40, Taf. IV (1^r) und VI (236^v); ULRICH MONTAG: Das Werk der heiligen Birgitta von Schweden in oberdeutscher Überlieferung. München 1968 (MTU 18), S. 38; SCHRAUT (1987) S. 51, 77, Nr. 46, Taf. 8 (236^v); SCHMIDT (2003) S. 55–58, 438 u. ö., Abb. 45 (1^r), Umschlagbild (236^v).

Abb. 51.10: 236^v.

51.6. Brandan

Editionen: Sanct Brandan. Ein lateinischer und drei deutsche Texte. Hrsg. von CARL SCHRÖDER. Erlangen 1871 [die oberdeutsche Fassung nach dem Druck Sorg um 1476, Nr. 51.6.a.]; Sanct Brandans Meerfahrt. Das Volksbuch erneuert von RICHARD BENZ. Jena 1927. Reprint Köln [1984] [nach dem Druck Anton Sorgs, Nr. 51.6.a., mit Holzschnitten];

Sankt Brandan. Zwei frühneuhochochdeutsche Prosafassungen. Der erste Augsburger Druck von Anton Sorg (um 1476) und Die Brandan-Legende aus Gabriel Rollenhagens »Vier Büchern Indianischer Reisen«. Hrsg. von ROLF D. FAY. Stuttgart 1985 (Helfant Texte T 4) [Nr. 51.6.a.]; St. Brandans wundersame Seefahrt. Nach der Heidelberger Handschrift Cod. Pal. Germ. 60 hrsg., übertragen und erläutert von GERHARD E. SOLLBACH. Frankfurt 1987 [Nr. 51.6.1.].

51.6.1. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 60

Um 1460. Schwäbisch.

Seit spätestens 1550 im Besitz Ottheinrichs: Einband Jörg Bernhards mit Wahlspruch und Monogramm. 1623 aus der Heidelberger Hofbibliothek in die Vatikanische Bibliothek gelangt, 1816 an die Heidelberger Universitätsbibliothek zurückgegeben.

Inhalt:

1. 1^{ra}–100^{va} Historienbibel IV
unvollständig
2. 100a^{rb}–117^{va} Irmhart Öser, »Brief des Rabbi Samuel«
3. 117^{rb}–118^{va} »Spruch der Engel« *Uns engel wundert all geleich* mit Exempel
»Vom Tod des Sünders«
4. 118^{va}–126^{rb} »Memoria improvisae mortis«, deutsch
5. 127^{ra}–142^{rb} Ps. Nikolaus von Dinkelsbühl, »Speculum artis bene moriendi«, deutsch
6. 142^{rb}–144^{ra} »Vom Nutzen der Messe«
7. 145^{ra}–156^{rb} »Fegfeuer des heiligen Patricius«
siehe Nr. 51.26.1.
8. 157^{rv} Biblische Geschichten (Noah, Simson, Lot)
9. 157a^r–184^r »Sankt Brandans Meerfahrt«, oberdeutsche Prosafassung
HAUG (1978): Fassung P
10. 184^{ra}–189^{rb} Eusebius-Brief zum Leben des heiligen Hieronymus, deutsch
vgl. ERIKA BAUER: »Hieronymus-Briefe«. VL 3 (1981), Sp. 1223–1238,
hier Sp. 1236

I. Papier, 194 Blätter, gezählt 1–189 (fehlerhaft, zu ergänzen sind: 23a, 85a, 190^v–191^v (Blattbestand unvollständig und verbunden: die Blätter 1, 3, 29 sind Reste eines Quinternio, vor Blatt 4 fehlt eventuell eine weitere Lage, Blatt 2 gehört vor Blatt 34, ein weiteres fehlendes Blatt vor 34), 288 × 218 mm, 1^r–156^r und 184^r–189^v zweispaltig, 27–30 Zeilen, 157^r–184^r einspaltig, 42–44 Zeilen,

Bastarda, ein Schreiber, rote Überschriften, Strichel, Lombarden über zwei bis sechs Zeilen (gelegentlich fehlend), nur ausnahmsweise über elf Zeilen (163^v); zuweilen mit einfachem Fleuronée (152^v, 161^v).

Mundart: (nord-)schwäbisch (ZIMMERMANN: »mit alemannischen und südrheinfränkischen Formen«).

II. Rankeninitiale 1th und 138 kolorierte Federzeichnungen, eine Hand (WEGENER [1927] erwägt zwei Zeichner). – 33 Zeichnungen zu Text 9: 157a^r, 157a^v, 159^r, 159^v, 160^r, 160^v, 161^r, 162^r, 163^r, 164^r, 164^v, 165^r, 166^r, 167^v, 168^r, 168^v, 170^r, 171^r, 171^v, 172^r, 173^v, 174^v, 176^r, 176^v, 177^r, 177^v, 179^r, 181^r, 181^v, 182^r, 183^r, 183^v, 184^r; dazu Bildfreiräume: 158^v (ganzseitig), 175^r, 180^r, 183^v (initialenartig eingerückt). Mit Ausnahme von 167^r (D-Initiale über 16 Zeilen: blaues D gefüllt mit blau/grünblau/violettblauer Farbkomposition, in grün-hellgrünem Rahmen) sind vorgesehene Initialen nicht ausgeführt (158^r, 170^r, 173^r). – Namenbeischriften in den Illustrationen nicht von Schreiberhand. Von späteren Benutzern stammen die Skizzen des pfälzischen Wappens 144^v, Judas und Belial 173^r und Brandan im Schiff 180^v, sowie der Eintrag 175^r *Peter schmid(?) sol mir [...]*.

Format und Anordnung: Der Faszikel 157–184 setzt sich mit einspaltiger engzeiliger Textanlage und besonders großem Format der Bilder vom Rest der Handschrift ab – auffallend die unregelmäßige Beschriftung des Spiegels, zwischen den Absätzen und vor und nach einem Bild bleibt oft viel Schriftraum frei, was den Anschein erweckt, als sei eher der Text in die Bildzwischenräume eingepasst worden als umgekehrt. Die Bilder in einfacher linearer Federstricheinfassung ca. 2/3 bis 3/4 einer Seite umfassend (ca. 180 × 160 mm), z. T. auch größer (ausnahmsweise auch ganzseitig, z. B. 184^r: 240 × 160 mm), nur gelegentlich kleiner (153a^r und 183^v: 115 × 160 mm).

Bildaufbau und -ausführung: Der Hauptteil des Bildzyklus stellt Brandan mit Begleitern als Gruppe auf dem Schiff oder an Land in Konfrontation mit den Protagonisten der Reiseepisoden dar. Schauende Reisegruppe wie geschaute Wunder meist vom Bildrand überschritten, somit das Gesamtmotiv ungeschlossen. Eine Sonderstellung haben die beiden (fragmentarisch erhaltenen) Eingangsbilder 153a^r: Brandan allein, statuarisch mit seinen Attributen Abtsstab und Buch, und 153a^v: Brandan allein, das Buch verbrennend (nur in diesen Darstellungen ist Brandan nimbiert), sowie das Schlussbild 184^r: in steiler Draufsicht blickt der Betrachter in einen durch Bogenrahmen abgeschlossenen Kirchenraum, in dem Brandan die Messe liest. – Zeichnerisch eher dilettantisch und auf die Darstellung der Protagonisten beschränkt, Bildtiefe wird (auch wenn

gelegentlich ein Landschaftshintergrund angedeutet ist [176^r]) nicht erreicht. Räumliche Elemente (Bauten, Mobiliar) völlig unperspektivisch, Figurenbildung stereotyp, flächige Gesichter mit Hakennasen und fermateartigen Augen, meist im Halbprofil. Sehr nachlässige, flächige Lavierung mit viel freistehendem Papiergrund. Modelliert wird lediglich durch Pinselstreifen entlang der Konturen. Charakteristisch das blassrosafarbene Inkarnat, das wie ein Gesichtsschleier die untere Hälfte der Gesichter bedeckt.

Bildthemen (Bildthemenkatalog BODEMANN/ZAENKER [1993] S. 27f.): Rahmenbildend die Darstellungen Brandans mit dem Buch von den Wundern Gottes (157a^r), das er ungläubig verbrennt (157a^v), und mit dem neuen Buch von den selbst erlebten Wundern Gottes (184^r). Dazwischen, angefangen mit dem Aufbruch (159^r) und endend mit der Rückkunft Brandans (183^v), in linearer Reihung die Episoden der Meerfahrt. Themenauswahl weitgehend wie München, Cim. 102 (Nr. 51.6.2.), wobei einem Heidelberger Bild dort durch Separierung des Teilmotivs ›Brandan, seine Begleiter, das Schiff‹ fast regelmäßig zwei Bilder gegenüberstehen. Dabei gibt es kleine Umakzentuierungen: München, Cim. 102 hat an zwei Stellen, an denen die Heidelberger Handschrift nur eine Illustration führt (›Das irdische Paradies‹ 164^r, ›Multum bona terra‹ 173^v), nicht nur je eines, sondern je zwei Bildpaare; umgekehrt werden die beiden Münchner Bildpaare ›Brandan mit Buch/Brandan verbrennt das Buch‹ sowie ›Begegnung mit den Zwitterwesen/Brandan schreibt‹ in Heidelberg durch ebenfalls je zwei Bilder statt nur eines repräsentiert (157a^r/157a^v und 176^r/177^r). Eventuell waren in der Heidelberger Handschrift Erweiterungen des Bildzyklus geplant, die nicht ausgeführt wurden (Bildfreiräume siehe oben, 175^r mit Inschrift *parter*).

Farben: sehr eingeschränkte gedeckte Palette; gedämpftes Grün, mattes durchscheinendes Mittelbraun, Schwarz, Grau, Ockergelb, Blau, Violett.

Zu den Illustrationen der Texte 3 und 4 siehe Nr. 9.1.7.; zu den Texten 1 und 2 siehe die Stoffgruppen 59 und 105; zu Text 7 siehe unten Nr. 51.26.1.

Literatur: BARTSCH (1887) S. 16f., Nr. 36; ZIMMERMANN (2003) S. 173–175. – WEGENER (1927) S. 59; MITTLER/WERNER (1986) S. 106f., Nr. 24 mit Abb.; SOLLBACH (1987) mit 16 Abb.; BODEMANN/ZAENKER (1993).

Abb. 51.12: 164^r.

51.6.2. München, Universitätsbibliothek, 2° Cod. ms. 688 (Cim. 102)

Drittes Viertel 15. Jahrhundert. Schwäbisch.

Aus der Bibliothek der Universität Ingolstadt (älteste Signatur [16./17. Jahrhundert] 1': LL 116).

Inhalt:

- | | |
|---|---|
| 1. 1 ^{ra} -141 ^{rb} | ›Buch der Könige alter ê und niuwer ê‹
Anfang fehlt |
| 2. 142 ^{ra} -230 ^{va} | Historienbibel IV |
| 3. 230 ^{vb} -260 ^{rb} | ›Sankt Brandans Meerfahrt‹, oberdeutsche Prosafassung
HAUG (1978): Fassung P |
| 4. 261 ^{ra} -274 ^{vb} , 287 ^{ra} -321 ^{rb} | ›Lucidarius‹, deutsch |
| 5. 322 ^{ra} -392 ^{vb} , 275 ^{ra} -286 ^{vb} , 393 ^{ra} -396 ^{va} | ›Gesta Romanorum‹, deutsch
Redaktion IIIa |

I. Papier, 401 Blätter (ungezähltes Vorsatzblatt, 398 neu gezählte Blätter, zwei ungezählte Nachstoßblätter; eine alte fehlerhafte Folierung erfasst nur 1-141: xiiij-[C]liij; mit Textverlust fehlen vor Blatt 1 13 Blätter, je ein Blatt nach 58 und vor 59, zwei Blätter nach 220, hierfür ein Ende des 15. Jahrhundert geschriebenes Ersatzblatt; fehlende Blätter ohne Textverlust siehe KORNRUMPF/VÖLKER; Bindefehler: 275-286 gehört hinter Blatt 392), 266 × 188 mm, zweispaltig, 23-35 Zeilen, Bastarda, wohl ein Schreiber mit unterschiedlichem Duktus (396: *Von mir etc. i.o.h.a. t. l.e.r.w.n s.*; von einem zweiten Schreiber nur 82^{rb} unten, vom Nachtragsschreiber 221^{ra}); rote Überschriften, Register 56^{va}-57^{va}, Caputzeichen, Strichel, Initialen (Rubrizierung fehlt 97^{va}-105^{vb}).

Mundart: schwäbisch.

Beigebunden: Zweite Ulmer Druckausgabe der Schwabenchronik Thomas Lirers (HAIN 10117) siehe Nr. 26A.17.b.

II. 273 kolorierte Federzeichnungen, davon 66 zu Text 3, paarweise einander zugeordnet: 230^{va}/230^{vb}, 232^{ra}/232^{rb}, 232^{va}/232^{vb}, 233^{ra}/233^{rb}, 233^{va}/233^{vb}, 234^{ra}/234^{rb}, 236^{ra}/236^{rb}, 237^{rb} oben/237^{rb} unten, 237^{va} oben/237^{va} unten, 237^{rb} oben/237^{rb} unten, 238^{va}/238^{vb}, 239^{va}/239^{vb}, 241^{ra}/241^{rb}, 242^{ra}/242^{rb}, 243^{ra}/243^{rb}, 244^{ra}/244^{rb}, 246^{ra}/246^{rb}, 246^{va}/246^{vb}, 247^{va}/247^{rb}, 248^{va}/248^{rb}, 250^{ra} oben/250^{va} unten, 250^{rb} oben/250^{vb} unten, 251^{va}/251^{vb}, 252^{va}/252^{vb}, 253^{ra}/253^{rb}, 253^{va}/253^{vb}, 255^{va}/255^{vb}, 257^{ra}/257^{rb}, 257^{va}/257^{vb}, 258^{va}/258^{vb}, 259^{ra}/259^{rb}, 259^{va}/259^{vb}, 260^{ra}/260^{rb}. Eine Hand.

Format und Anordnung: spaltenbreit, etwa viertelseitig (wie in Text 1 und 2) zwischen dem Text (ca. 110–120 × 145 mm; seltener kleiner: 268^{ra} 80 mm, gelegentlich höher: 236^{ra} 190 mm), einfach eingefasst (schwarzer Tuschestrich). Jeweils zwei sich motivisch ergänzende Bilder stehen auf zwei Spalten eines Blattes nebeneinander, gelegentlich auch in einer horizontal geteilten Bildspalte übereinander. 237^v und 250^v Bildseiten ohne Text (je zwei Bildspalten).

Bildaufbau und -ausführung: Figuren agieren auf grünem Bodenstück (Wasserfarbe über Federstrichen, nach vorn heller werdend); dazu nur handlungsrelevante Requisiten, kein Hintergrund. Sehr sichere Zeichnung. Figuren gut proportioniert und mit beredtem Ausdruck. Modelliert wird mit Schraffen, Kolorierung dagegen flächig und kaum schattiert. Wasser als blassblaugrüne Fläche, Federzeichnung gibt Kräusel und Wellen an. Sehr blasses Inkarnat (außer den roten Lippen) im Gegensatz zu den rosa lavierten Gesichtern in Text 1.

Bildthemen: weitgehend übereinstimmend mit Heidelberg, Cod. Pal. germ. 60 (Nr. 51.6.1.). Die in der Münchner Handschrift quasi leitmotivisch dem jeweiligen Episodenbild separat zur Seite gestellte Darstellung Brandans (mit Schiff und Begleitern) lässt diesen weniger als Akteur denn als stellvertretend für den Leser betrachtenden Zuschauer in Erscheinung treten. Dieses Begleitbild ist jedoch vor allem bei der Schilderung der Besuche paradiesischer Regionen, bei denen Brandan eine aktivere Rolle übernimmt, anders gestaltet; hier weicht der Bildzyklus auch durch Zusatzbilder von der Heidelberger Parallelhandschrift ab. Insgesamt detailreicher und stärker handlungsorientiert als die statuarischen Bilder der Heidelberger Handschrift; vgl. z.B. 233^{ra} der Mönch auf der Fischinsel Holz hackend statt die Axt nur demonstrativ in der Hand haltend, 246^{vb} Gottvater zur Rettung des Schiffes vor dem Höllenschlund den Kiel ergreifend statt distanziert vom Himmel hinabweisend.

Farben: Violettrot, Rot, Grün, Ockerbraun (auch für Gold), wässrige Grau- und Brauntöne. Selten Gelb (im Gegensatz zu den anderen Bildzyklen der Handschrift, in denen Gelb häufig vorkommt).

Zu den Illustrationen zu Text 1 siehe Stoffgruppe 135., zu Text 2 Stoffgruppe 59, zu Text 4 Stoffgruppe 81., zu Text 5 Stoffgruppe 47.

Literatur: KORNUMPF/VÖLKER (1968) S. 63–65. – HOMMERS (1968) S. 21; BODEMANN/ZAENKER (1993), S. 10f.; *Der deutsche Lucidarius*. Bd. 1: Kritischer Text nach den Handschriften. Hrsg. v. DAGMAR GOTTSCHALL und GEORG STEER, Tübingen 1994 (TTG 35), S. 14^o (M 10).

Abb. 51.11: 237^v.

DRUCKE

Zur Bildausstattung des mehrfach begedruckten ›Herzog Ernst‹ siehe Stoffgruppe 57.

51.6.a. Augsburg: Anton Sorg [, um 1476]

›Sankt Brandans Meerfahrt‹

2^o, 20 Blätter (ungezählt, unbezeichnete Lagen [a⁸, b¹²]), einspaltig, Zeilenzahl wechselnd.

18 Holzschnitte (von 16 Druckstöcken): a₁^r, a₂^v, a₃^r, a₃^v, a₄^r, a₄^v, a₆^r, a₇^r, a₇^v (wiederholt a₃^v), a₈^v, b₁^v, b₃^v, b₄^r, b₇^v, b₈^r (wiederholt b₇^v), b₈^v, b₉^v, b₁₀^v. Sorgmeister. – Querrechteckige Holzschnitte in doppelter Einfassung, jeweils zwischen Kapitel- bzw. Bildüberschrift und Text eingefügt. Nur eine Auswahl der Reiseepisoden ist illustriert, dabei trotz meist übereinstimmender Bildthemenauswahl keine Abhängigkeit von einem der Handschriftenzyklen; neu diesen gegenüber ist das Motiv der Vögel vom feuerspeienden Berg (b₃^v). Die Rahmenhandlung um das Buch der Wunder Gottes, Brandans Ausfahrt und Rückkehr bleibt ohne Bilder; falsch zugeordnet ist der abschließende Holzschnitt b₁₀^v zur Rückkunft Brandans am Kloster, der tatsächlich den Raub des Pferdezaums darstellt.

Faksimile: Herzog Ernst – Sankt Brandans Seefahrt – Hans Schiltbergers Reisebuch. Hrsg. von ELISABETH GECK. Wiesbaden 1969.

Literatur: HAIN 3718; GW 5004; ISTC ib 1073000. – SCHREIBER, Manuel 5 (1910–11) Nr. 3533; SCHRAMM 4 (1923) S. 6, Abb. 224–239; Sanct Brandans Meerfahrt. Das Volksbuch erneuert von RICHARD BENZ. Jena 1927. Reprint Köln [1984] [nach dem Druck Anton Sorgs, mit Abb.]; FAY (1985) S. XI, Nr. 1 (Sigle A1), Abb. S. XV (a₁^r), alle anderen Holzschnitte im Text; GERRITSEN (1986) Abb. 48, 54; BSB-Ink B 802 (datiert ca. 1477).

Abb. 51.13: München, Bayerische Staatsbibliothek, 2^o Inc.s.a. 238, b₉^v.

51.6.b. [Augsburg: Anton Sorg, ca. 1480]

›Herzog Ernst‹ – ›Sankt Brandans Meerfahrt‹

2^o, 146 Blätter (ungezählt, unbezeichnete Lagen [a¹², b–e¹⁰, f–g⁸, h–m¹⁰, n⁸, o¹⁰, p¹²]), einspaltig, 30–33 Zeilen.

Brandans Meerfahrt Blatt o₁^r-p₁₁^v mit 21 Holzschnitten von 18 Druckstöcken: o₂^r, o₂^v, o₃^r, o₃^v (wiederholt o₂^v), o₄^v, o₅^v, o₆^v, o₇^r, o₈^r, o₈^v, o₉^r, o₁₀^v, o₁₁^v, p₁^v, p₂^v (wiederholt o₃^v), p₃^v, p₆^v, p₇^r (wiederholt p₆^v), p₈^r, p₉^r. – Der Zyklus wiederholt in etwas abgewandelter Reihenfolge denjenigen von 1476; korrigiert ist vor allem die falsche Position des Schlussbildes von 1476, das jetzt an richtiger Stelle steht.

Zwei Schnitte sind neu: o₈^r (der Teufel bringt den gemarterten Mönch zurück), p₉^r (Rückkehr Brandans ins Kloster).

Literatur: HAIN 6674; ISTC ie00103000 (datiert um 1478). – SCHREIBER, Manuel 5 (1910–11) Nr. 3911. 5209, 3533b; SCHRAMM 4 (1923) Abb. 224–241; FAY (1985) S. XI, Nr. 9 (Sigle A2); BSB-Ink H 298.

51.6.c. [Augsburg: Anton Sorg, ca. 1486]

›Herzog Ernst‹ – ›Sankt Brandans Meerfahrt‹

2°, 110 Blätter (ungezählt, bezeichnete Lagen a–f⁸, A–E⁸, F⁶, aa–bb⁸), zweispaltig, 37 Zeilen.

Brandans Meerfahrt Blatt aa₁^r–bb₉^v mit 21 Holzschnitten von 18 Druckstöcken. – Neudruck mit den Holzschnitten von 1480.

Literatur: HAIN 3719; HAIN/COPINGER 6675; ISTC ie00104000 (datiert 1483). – FAY (1985) S. XI, Nr. 10 (Sigle A3); BSB-Ink H 299.

51.6.d. Basel: [Michael Furter,] 19. Februar 1491

›Sankt Brandans Meerfahrt‹

4°, 30 Blätter (ungezählt, bezeichnete Lagen a–e⁶), einspaltig, 30–31 Zeilen.

21 Holzschnitte von 19 Druckstöcken; hochrechteckig in einfacher Einfassung im Text. Die Textillustrationen sind Neuschnitte mit deutlichen Bezügen zum Augsburger Druck von ca. 1480 (51.6.b.). Neu ist dabei die Bezeichnung Brandans als Heiliger durch einen Nimbus. – Von anderer Hand und in anderem Format (nahezu quadratisch) ergänzt ist das Titelbild a₁^r: Brandan liest im Kloster von den Wundern der Welt (ursprünglich aus anderem Zusammenhang?).

Literatur: HAIN/COPINGER 3720; GW 5005; ISTC ib01073050. – SCHREIBER, Manuel 5 (1910–11) Nr. 3534; SCHRAMM 22 (1940/1983) Abb. 505–523; FAY (1985) S. XI, Nr. 2 (Sigle b); GERRITSEN (1986) Abb. 24, 49 und Randbildchen S. 103 ff.

51.6.e. Speyer: Konrad Hist, 1496

›Sankt Brandans Meerfahrt‹

4°, 28 Blätter (ungezählt, bezeichnete Lagen a⁸, b⁴, c⁸, d–e⁴), einspaltig, 30 Zeilen.

25 Holzschnitte von 21 Druckstöcken: a₁^r (Titelbild), a₁^v, a₂^v, a₃^v, a₄^r, a₄^v, a₆^r (wiederholt a₁^r), a₆^v, a₇^v, a₈^r, b₁^r (wiederholt a₇^v), b₁^v, b₂^v, b₄^r, b₄^v, c₁^r, c₂^r, c₃^r, c₆^r, c₇^r (wie-

derholt a_8^r), d_1^r , d_1^v , e_1^r , e_2^v , e_3^v (wiederholt a_1^r); teils nahezu quadratisch, teils querrechteckig in einfacher Einfassung, im Text. Dazu 14 medaillonartige Bildinitialen von zwölf Druckstöcken (ohne Bezug zum Text; Monatsbilder?). – Während Hist in Text und Anlage unmittelbar dem Druck Furters folgt, sind die Textillustrationen eine völlig eigenständige Neubearbeitung des Furter'schen Motivzyklus (Nr. 51.6.d.). Neu aufgenommen sind die Illustrationen folgender Episoden: Begegnung mit dem Teufel vom Feuerberg (c_1^r) und Begegnung mit den bewaffneten Zwitterwesen (d_1^r), die zuvor nur in den Handschriften bebildert waren. Als Titelbild Brandans Ankunft am Irdischen Paradies (ein weiteres Mal für die Rückkehr Brandans am Heimatkloster benutzt).

Faksimile: Die wundersame Meerfahrt des Sankt Brandan. Hrsg. von LUTZ UNBEHAUN. Bd. 1 Faksimile der Ausgabe Speyer: Conrad Hist 1496. Bd. 2: Kommentar. Rudolstadt 1994.

Literatur: HAIN/COPINGER 1234; GW 5006; ISTC ib01073100. – SCHREIBER, Manuel 5 (1910–11) Nr. 3535; SCHRAMM 16 (1933/1981) S. 9, Abb. 555–586; FAY (1985) S. XI, Nr. 3 (ohne Sigle); GERRITSEN (1986) Abb. 50, 55 und Randbildchen S. 103 ff.

51.6.f. Augsburg: Johann Froschauer, 1497

›Sankt Brandans Meerfahrt‹

4^o, 24 Blätter (ungezählt, bezeichnete Lagen a–d⁶), einspaltig, 31–32 Zeilen.

21 Holzschnitte von 17 Druckstöcken; a_1^r , a_3^r , a_4^v (wiederholt a_1^r), a_4^r , a_4^v , a_6^r , b_1^r , b_1^v , b_2^r , b_3^v , b_4^v (wiederholt a_1^r), b_5^r , c_1^r , c_3^r , c_4^r (wiederholt a_6^r), d_1^v (wiederholt a_1^r), d_2^v , d_3^r , d_4^v , d_5^r . – Die Holzschnitte folgen bis auf wenige Ausnahmen dem Zyklus von Sorg ca. 1480 (51.6.b.); dabei wurden die Druckstöcke am rechten oder linken Rand beschnitten und mit neuer einfacher Einfassungslinie versehen. Um Neuschnitte handelt es sich bei a_4^r , b_1^r , b_3^v . Als Titelbild und zweimal im Text die Begegnung mit der Sirene.

Literatur: HAIN 3721; GW 5007; ISTC ib010773200. – SCHREIBER, Manuel 5 (1910–11) Nr. 3537; FAY (1985) S. XI, Nr. 4 (Sigle a1); BSB-Ink B 803.

Abb. 51.14: München, Bayerische Staatsbibliothek, 4^o Inc. c.a. 1409, b_1^v .

51.6.g. [Kirchheim/Elsass: Mathis Hupfuff,] 1497

›Sankt Brandans Meerfahrt‹

4^o, 20 Blätter (ungezählt, bezeichnete Lagen a–b⁶, c⁸), einspaltig, 33–36 Zeilen.

20(?) Holzschnitte von 18 Druckstöcken: a_1^r , a_1^v , a_2^v , a_3^r , a_3^v , a_4^v (wiederholt c_1^r),

$a_1^r, a_1^v, a_6^r, a_6^v, b_1^r, b_2^r, b_2^v, b_3^r, b_4^v, b_5^v, c_1^v, c_2^r$ (wiederholt a_3^v), c_5^r, c_6^r . Neuschnitte nach dem Druck Furters, z.T. seitenvertauscht. Querrechteckig. Querrechteckig, nur a_1^r (Titelbild) und c_1^v (Klage der Seelen und feurige Vögel) hochrechteckig, einfache Einfassung. Als Titelbild eine Schulszene (WILHELM LUDWIG SCHREIBER: Die deutschen Accipies- und Magister-cum-discipulis-Holzschnitte. Straßburg 1908 [Studien zur deutschen Kunstgeschichte 100. Reprint Baden-Baden 1973], Nr. 51) – in Abwandlung von Furters Titelbild (siehe Nr. 51.6.d.).

Literatur: HAIN/COPINGER 1235; GW 5008; ISTC ibo1073200. – SCHREIBER, Manuel 5 (1910–11) Nr. 3536; FAY (1985) Nr. 5 (ohne Sigle).

Abb. 51.15: Mainz, Gutenbergmuseum, Ink 2156, b_2^v .

51.6.h. Augsburg: Johann Froschauer, 1498

›Sankt Brandans Meerfahrt‹

4^o, 24 Blätter (ungezählt, bezeichnete Lagen a–d⁶), einspaltig, 31–32 Zeilen.

21 Holzschnitte von 17 Druckstöcken. – Bildausstattung entspricht nahezu völlig dem Zyklus von Froschauer 1497 (Nr. 51.6.f.), nur ist an einer Position (d_1^v) ein anderer Holzschnitt wiederholt.

Literatur: HAIN 3722; GW 5009; ISTC ibo1073250. – SCHREIBER, Manuel 5 (1910–11) Nr. 3538; FAY (1985) S. XI, Nr. 6 (Sigle a2); BSB-Ink B 804.

51.6.i. Ulm: Johann Zainer, 1499

›Sankt Brandans Meerfahrt‹

4^o, 22 Blätter (ungezählt, bezeichnete Lagen a–b⁸, c⁶), einspaltig, 34 Zeilen.

21 Holzschnitte von 17 Druckstöcken: a_1^r, a_3^r, a_3^v (wiederholt a_1^r), $a_4^r, a_4^r, a_6^r, a_6^v, a_7^r, a_8^v, b_1^r, b_1^v$ (wiederholt a_1^r), $b_3^r, b_4^r, b_6^r, b_6^v$ (wiederholt b_6^r), c_1^v, c_2^v (wiederholt c_1^v), c_3^r, c_4^r, c_4^v . – Zainer folgt im wesentlichen dem zweiten Druck Sorgs (51.6.b.); dessen Motive sind in Neuschnitten, meist seitenvertauscht, wieder aufgenommen. Als Titelbild und zweimal im Text die Begegnung mit der Sirene.

Literatur: HAIN/COPINGER 3723; GW 5011; ISTC ibo1073350. – SCHREIBER, Manuel 5 (1910–11) Nr. 3540; SCHRAMM 5 (1923) S. 16, Abb. 454–471; FAY (1985) S. XI, Nr. 7 (Sigle U1).

51.6.k. Straßburg: Mathis Hupfuff, 1499

›Sankt Brandans Meerfahrt‹

4°, 22 Blätter (ungezählt, bezeichnete Lagen a⁶, b⁴, c–d⁶), einspaltig, 32 Zeilen.25 Holzschnitte von 18 Druckstöcken. Wiederaufnahme des Zyklus von 1497 (siehe Nr. 51.6.g.); als Titelbild a¹, Schulzene, wiederholt d⁶.

Literatur: HAIN/COPINGER 1236; GW 5010; ISTC ib01073300. – FAY (1985) S. XI, Nr. 8 (ohne Sigle); GERRITSEN (1986) Abb. 28, 29.

Anmerkung:

Vier weitere, nicht firmierte Inkunabeln nennt FAY (1985) Nr. 9–12. Illustrierte Drucke des 16. Jahrhunderts: FAY (1985) Nr. 13–22 und – abweichend von FAY – VD 16, H 5700–5710.

51.7. Dominikus

51.7.1. Fulda, Hessische Landesbibliothek, B 10

1431. Südwestdeutschland (WILLIAMS-KRAPP [1998]: Straßburg?).

Ursprünglich im (1429 von Straßburg aus reformierten) Dominikanerinnenkloster Himmelskron zu Worms-Hochheim (zu Hochheimer Urkunden im Einband etc. vgl. HAUSMANN), danach im Besitz der Reuerinnen auf dem Andreasberg zu Worms, die die Handschrift 1742 dem Dominikanerkloster Worms schenkten (Eintrag 1^r). Vermutlich 1778 durch den Fuldaer Bibliothekar Petrus Boehm angekauft (174^{va} aufgeklebtes Exlibris der Öffentlichen Bibliothek von 1776).**Inhalt:**

1. 1^{ra}–170^{va} Dietrich von Apolda, ›Vita Sancti Dominici‹, deutsch
WILLIAMS-KRAPP (1986): Dominikus (1)
1^{ra}–3^{va} Widmungsbrief *Minem geminneten in got bruder Dietrichen von Apoldia ...*
3^{va}–4^{va} Vorrede *Multipharie multisque modis etc. Goth der hât maniguel-
tiklich vnd in mängerley wise hie vor sin userwelten geladen ...*
4^{hb}–170^{va} Vita *Göttliche minne von luter m herzen ...*
2. 171^{ra}–174^{va} Leben des heiligen Hieronymus, deutsch von Johann von Neu-
markt, Auszug
Cyrillus-Brief, Kap. 51–56.68–70. Nicht bei KLAPPER (1932); vgl. HÖVER
(1980) Sp. 688 f.

I. Papier, 176 Blätter (alte Foliierung III[=1]–CLXXXII[=176]; vor Blatt 1 ein Quaternio herausgeschnitten; 144^{vb} oben bis 145^{vb} im Text sowie 170^{rb-vb} und 174^{vb}–176^v unbeschrieben), 295 × 210 mm, zweispaltig, 33–34 Zeilen, Bastarda, ein Schreiber: *in dem ior do man zalt von Cristus gebürt tuseht vierhundert vnd in dem xxxi ior vnd vollendet am frytage noch des heiligen lichamens tag von Jacoben Martins Richters sun von Pirne* (169^{rb}–170^{ra}), rote Strichel, Unterstreichungen, Überschriften, rote Lombarden über zwei bis fünf Zeilen, vor allem im ersten Teil der Handschrift (bis ca. Blatt 40) meist mit braunem oder grünem Fleuronné.

Mundart: alemannisch (WILLIAMS-KRAPP [1998]: niederalemannisch).

II. Raum für 248 (oder 249) Illustrationen ausgespart: (4^{va?}), 6^{ra}, 6^{va}, 7^{rb}, 8^{ra}, 8^{vb}, 10^{rb}, 11^{va}, 13^{ra}, 13^{rb}, 14^{rb}, 15^{rb}, 15^{vb}, 16^{rb}, 16^{va}, 17^{rb}, 18^{ra}, 18^{va}, 18^{vb}, 19^{rb}, 20^{ra}, 21^{ra}, 21^{va}, 22^{rb}, 23^{rb}, 23^{va}, 23^{vb}, 24^{va}, 25^{ra}, 26^{rb}, 26^{va}, 27^{rb}, 27^{va}, 28^{ra} (2), 28^{va}, 29^{ra}, 29^{va}, 30^{rb}, 31^{rb}, 32^{vb}, 34^{ra}, 34^{rb}, 35^{ra}, 35^{rb}, 36^{ra}, 36^{rb}, 38^{ra}, 38^{rb}, 39^{ra}, 40^{rb}, 41^{vb}, 42^{va}, 43^{vb}, 44^{va}, 45^{ra}, 45^{vb}, 47^{ra}, 47^{va}, 49^{ra}, 51^{va}, 52^{va}, 53^{rb}, 54^{ra}, 55^{ra}, 55^{va}, 56^{ra}, 57^{ra}, 57^{va}, 59^{ra}, 59^{va}, 60^{rb}, 60^{vb}, 62^{ra}, 62^{vb}, 63^{rb}, 64^{ra}, 64^{va}, 64^{vb}, 65^{ra}, 65^{va}, 66^{rb}, 67^{ra}, 67^{rb}, 67^{va}, 67^{vb}, 68^{va}, 69^{va}, 70^{rb}, 71^{ra}, 72^{rb}, 73^{ra}, 74^{ra}, 74^{va}, 75^{ra}, 75^{vb}, 76^{rb}, 77^{rb}, 77^{vb}, 78^{va}, 79^{ra}, 80^{ra}, 81^{rb}, 81^{va}, 82^{va}, 83^{va}, 84^{va}, 85^{ra}, 86^{rb}, 86^{va}, 87^{ra}, 88^{ra}, 89^{rb}, 89^{vb}, 90^{ra}, 90^{va}, 91^{va}, 92^{rb}, 93^{rb}, 93^{vb}, 94^{vb}, 95^{rb}, 95^{vb}, 96^{va}, 97^{rb}, 97^{vb}, 98^{va}, 98^{vb}, 100^{ra}, 101^{ra}, 101^{va}, 102^{rb}, 103^{va}, 103^{vb}, 104^{rb}, 105^{ra}, 105^{vb}, 106^{rb}, 107^{ra}, 107^{rb}, 107^{va}, 107^{vb}, 108^{ra}, 109^{ra}, 110^{rb}, 111^{ra}, 112^{ra}, 112^{rb}, 113^{rb}, 113^{vb}, 114^{vb}, 115^{rb}, 116^{rb}, 116^{va}, 117^{vb}, 118^{vb}, 119^{rb}, 120^{rb}, 122^{ra}, 122^{vb}, 123^{va}, 123^{vb}, 124^{ra}, 124^{va}, 124^{rb}, 125^{ra}, 125^{rb}, 125^{va}, 125^{vb}, 126^{ra}, 126^{rb}, 126^{va}, 126^{vb}, 127^{ra}, 127^{rb}, 127^{va}, 127^{vb}, 128^{ra}, 128^{rb}, 128^{va}, 128^{vb}, 129^{rb}, 129^{va}, 129^{vb}, 130^{rb}, 130^{va}, 130^{vb}, 131^{vb}, 132^{va}, 133^{rb}, 134^{ra}, 137^{ra}, 137^{vb}, 138^{rb}, 138^{va}, 138^{vb}, 139^{ra}, 139^{rb}, 139^{vb}, 140^{ra}, 140^{va}, 140^{vb}, 141^{rb}, 141^{vb}, 142^{rb}, 142^{vb}, 143^{ra}, 143^{rb}, 144^{ra}, 146^{ra}, 146^{va}, 147^{ra}, 147^{vb}, 148^{rb}, 149^{rb}, 150^{ra}, 150^{va}, 150^{vb}, 151^{rb}, 152^{ra}, 152^{va}, 153^{ra}, 153^{va}, 154^{ra}, 154^{rb}, 154^{va}, 154^{vb}, 155^{ra}(2), 155^{rb}, 155^{va}(2), 155^{vb}, 156^{rb}, 156^{va}, 157^{rb}, 157^{vb}, 158^{ra}, 158^{vb}, 159^{ra}, 159^{vb}, 160^{rb}, 162^{ra}, 163^{ra}, 163^{vb}, 164^{rb}, 166^{rb}, 167^{ra}, 168^{rb}.

Vorgesehen waren viertelseitige, quadratische bis hochrechteckige Illustrationen zwischen dem Text. Bildräume wurden stets vor einem Kapitelanfang oder einem mit einer Lombarde beginnenden Absatz (jedoch eindeutig nicht für Initialen) bereitgestellt. Sie sind gleichmäßig auf alle Teile der Vita (Buch 1–4 Leben und Wirken, Buch 5 Tod, Buch 6 Fortwirken der Dominikaner, Buch 7 Wunder, Erhebung und Kanonisierung, Buch 8 Ungarnmission und Mirakel) verteilt. – Anscheinend knüpft der Plan, die Handschrift mit einem ungewöhnlich umfangreichen Illustrationszyklus zu versehen, an kein Vorbild an: Weder

die deutsche noch die lateinische Überlieferung geben Hinweise auf die Existenz vergleichbarer Bildausstattungen.

Literatur: HAUSMANN (2000) S. 23–24, Abb. 11–12 (Text). – WILLIAMS-KRAPP (1998) S. 152.

51.8. Drei Könige

Editionen: SYLVIA C. HARRIS: An early high German translation of the *Historia Trium Regum* by Johannes de Hildesheim, ed. from Pap.man. no. 15 Stadt- und Stiftsarchiv Aschaffenburg. Thesis University of London [masch.] 1954 [Fassung a]; MAX BEHLAND: Die Dreikönigslegende des Johannes von Hildesheim: Untersuchungen zur Niederrheinischen Übersetzung der Trierer Handschrift 1183/485 mit Textedition und vollständigem Wortformenverzeichnis. München 1968 [niederrheinische Fassung e]; MARION LEE MILLER: *Historia Trium Regum*. Two Early New High German Translations: Ms E 16 Kenneth Spencer Research Library, and Codex 985, Stiftsbibliothek St. Gallen. Text and Phonology. Diss. [masch.] University of Kansas 1971 [Fassung a].

51.8.1. Fulda, Hessische Landesbibliothek, B 7

Mitte 15. Jahrhundert. Mittelrheingebiet.

Herkunft unbekannt, spätestens seit dem späten 18. Jahrhundert in Fulda (I^r Rest der alten Fuldaer Signatur *Scr. B*).

Inhalt:

- 1^{ra}–64^{va} Johannes von Hildesheim, ›*Historia trium regum*‹, deutsch
 WORSTBROCK/HARRIS (1983): Fassung a; WILLIAMS-KRAPP (1986): Drei Könige (1)
 1^{ra}–64^{vb} *Vita Lop ere vnd würdikeyt ...*
 64^{vb}–72 *Versgedicht Do belena das cruz fant ...*
 64^r Widmung an Elisabeth von Katzenelnbogen von 1389
2. 65^r Nachtrag: Liebeslied

I. Papier, 65 Blätter (moderne Seiten- und Blatzzählung; von Blatt 1 nur ein Fragment erhalten), 280 × 210 mm, zweispaltig, 19–25 Zeilen, Bastarda, zwei Schreiber, I: 1^r–64^v, II: 65^r (über dem Text: *J.R.t.M.w.S.*), rote Strichel, selten Unterstreichungen, Bildbeischriften, Lombarden über zwei Zeilen (oft fehlend); 1^{ra} rot-blaue Lombarde über vier Zeilen.
 Mundart: rheinfränkisch.

II. Freiräume für 25 nicht ausgeführte Miniaturen sehr heterogenen Formats, z. T. halbseitig über beide Spalten, z. T. in Spaltenbreite mit unterschiedlicher Größe: 1^{vb}, 2^{va-b}, 4^{ra-b}, 6^{va-b}, 8^{ra-b}, 8^{va-b}, 9^{vb}, 10^{rb}, 11^{vb}, 12^{va-b}, 13^{vb}, 14^{ra-b}, 14^{va-b}, 17^{ra-b}, 19^{ra-b}, 20^{va-b}, 22^{va-b}, 30^{ra-b}, 31^{ra-b}, 32^{va-b}, 37^{va-b}, 39^{ra-b}, 43^{va-b}, 46^{ra-b}, 48^{va-b}. – Vor Kapitelbeginn oder zwischen dem Text, häufig mit Beischriften in Rot, die als Bildtitel (z. B. 4^{ra-b} *Von der erbern stat Ackers vnd wie konig melchiors Crone dar quäme von dem geslecht faüs*) oder als – später zu löschende(?) – Malanweisungen zu verstehen sind (z. B. 11^{vb} im Bildraum *Hie findestu von der ersten Indien do konig melchior herre in was dar In lyt der berg Synay vnd stoßt das rodde mere an das selbe lant*). Die vorgesehene Bebilderung deckt sich mit keinem der anderen deutschsprachigen Handschriften der Dreikönigslegende; eventuelle Bezüge zur lateinischen Überlieferung (RAUTENBERG [1996]: 76 Handschriften, nicht untersucht) sind nicht bekannt. Die anfangs (bis 14^{va-b} [...] *Tharsis do was konig Caspar her der oppert vnßern hern myrren* [...]) sehr dicht angelegten, dann sporadisch werdenden (bis 48^{va-b} *Hie bietet sant helena priester Johannem vmb die konige*) und danach ganz versiegenden Bildvorgaben machen einen eher spontanen als durchgeplanten Eindruck.

Literatur: HAUSMANN (2000) S. 20f. – HARRIS (1958) S. 364f. 370.

51.8.2. London, The British Library, Add. 28752

Anfang/Mitte der 1460er Jahre (SAURMA-JELTSCH [2001]: 1459–65 nach Wasserzeichen). Elsass: Hagenau (Werkstatt Diebold Laubers).

1^r Eintrag einer *Dorothea Christina von Bon* (17. Jahrhundert). Im 19. Jahrhundert in belgischem Privatbesitz, 1860 in Brüssel nach England versteigert (vgl. KAUTZSCH [1895] S. 16f. mit Verweis auf Lempertz [Bilderhefte zur Geschichte des Bücherhandels. Köln 1853–65]: »aus Paelincks Bibliothek (No. 651, S. 120 des Katalogs der Auction vom 26.–28. Nov. 1860 bei Heussner in Brüssel) [...] für England ersteigert«), 1871 aus der Sammlung Boone vom British Museum erworben.

Inhalt:

1. 2^r Bücheranzeige Diebold Laubers, darin auch *Item der heiligen drie künige büch gemolt*
2. 2^v–76^{vb} Johannes von Hildesheim, »Historia trium regum«, deutsch
 - 2^r Titelbild
 - 3^{ra}–20^{vb} *Vita Lob ere vnd wirdikeit* ...
 WORSTBROCK/HARRIS (1983): Fassung a; WILLIAMS-KRAPP (1986): Drei Könige (1)

21^{ra}-76^{ra} Fortsetzung

WORSTBROCK/HARRIS (1983): Fassung e

76^{ra-1b} Versgedicht *Do das Crucze gottes von Sante Helenen funden wart ...*

I. Papier, 76 Blätter (geläufig ist die ältere Zählung 2-77, eine jüngere Foliierung unten links zählt 1-76, dazu neuere Vorsatzblätter und ein Nachstoßblatt; Blatt 13-15 defekt), 291-292 × 215-217 mm, mit Ausnahme von 2^r zweispaltig, 23-25 Zeilen, zwei Hände, I (Hans Schilling): 3^r-20^r, II (Diepold Lauber): 2^r, 21^r-76^r und Beischriften im Bereich von Schreiber I. 3^r blau und grün verzierte Initiale über sechs Zeilen, sonst zu Kapitelanfängen rote Lombarden über zwei bis drei Zeilen, davor Leerzeilen für nicht ausgeführte Kapitelzählung, rote Bildbeischriften, rote Strichel.

Mundart: elsässisch.

II. 12 Federzeichnungen, farbig getuscht: 2^v, 3^v, 6^v, 7^v, 9^v, 13^v, 15^v, 17^v, 20^v, 25^v, 38^v, 51^v. Zeichner der Lauberschen Werkstattgruppe K ([unter Leitung von] Hans Schilling?). - 77^r jüngere Dilettantenzzeichnung: Pferd mit Wagen (Versuch, die *Translatio* 51^v nochmals darzustellen?).

Format und Anordnung: anfangs großformatige Bilder, die ersten gerahmt, 1/4 der Federzeichnungen in den ersten beiden Lagen (bis Blatt 20 neun Bilder), die folgenden fünf Lagen mit einzelnen sehr sporadisch eingestreuten Zeichnungen (Blatt 21 bis 77 drei Bilder).

Bildaufbau und -ausführung: charakteristisch für die Gruppe K die manieristisch gestalteten Physiognomien mit ausgeprägten Lidfalten und »verkniffenen« Mündern, die Haartrachten in ornamentalen Flechtband- und Spiralmustern, die Nachzeichnung der Konturlinien mit sehr kräftigem Federstrich, vgl. z. B. 17^v das Gewand Mariens mit kräftiger, kammartig »gezahnter« Kontur, 6^v ebenfalls das Gewand Mariens mit nachgezeichneten Bruchfalten. Unterschiede in der Anlage und Ausführung der Zeichnungen deuten sowohl auf die Beteiligung mehrerer Hände als auch auf konzeptionelle »Sprünge« im Bildprogramm: In den beiden ersten, also den bis auf einige wenige Blätter von Schilling geschriebenen Lagen fast ausnahmslos ganzseitig, in Laubers Anteil nur gut halbseitig. Dabei vor allem zu Beginn der Handschrift (bis 7^v) aufwändiger und sorgfältiger komponiert (herausragend ist die ambitionierte Darstellung des Balaam 3^r, der sich durch stark modellierende feine Binnenzeichnung im Gewand wie auch durch seine Profilansicht von den übrigen Figuren abhebt) als in der Fortsetzung (vgl. die grobe Ausführung der drei Weisen auf der Bergfestung Vaus 9^v, für deren Zeichnung ausnahmsweise auch eine andere, nämlich

schwarze statt brauner Tusche verwendet wird) und unter Lauber; nur in den ersten vier Zeichnungen sind den Figuren Spruchbänder (bzw. ein Notenblatt 6^r) beigegeben, nach der gänzlich »textlosen« Darstellung 9^r haben aber alle folgenden Bilder z. T. ausführliche Beischriften von der Hand Laubers.

Bildthemen (Bildthemenverzeichnis SAURMA-JELTSCH [2001] S. 81 f.): als Titelbild 2^v die heiligen Drei Könige mit Titelspruchband *Dis seit von den drigen kinge*. Danach von 3^v Balaams Sternweissagung bis 51^v Translatio. – Anders als in den übrigen deutschen Dreikönigshandschriften und -drucken ist hier Caspar als Mohr kenntlich gemacht.

Farben: Braun, Grün, Blau, Gelb, Rot (selten); Inkarnat Blassrosa (außer im Eingangsbild sind Mund und Augen nicht farbig markiert).

Literatur: PRIEBSCHE 2 (1901) S. 246 f., Nr. 284. – KAUTZSCH (1895) S. 16 f. 98, Abb. vor S. 1 (17^r); FECHTER (1938) S. 125 f.; HARRIS (1958) S. 366. 370; BEHLAND (1968) S. 15 f.; TRABAND (1982) S. 52 f. 86 (falsch als »Buch der Könige« bezeichnet); RAUTENBERG (1996) S. 134 f.; SAURMA-JELTSCH (2001) Bd. 2, S. 83–85, Nr. 1.56 (mit weiterer Lit., ohne Abb.).

Abb. 51.16: 3^v. Abb. 51.17: 38^r.

51.8.3. Paris, Bibliothèque Nationale de France, ms. allem. 33

Zweites Viertel 15. Jahrhundert (Wasserzeichen nicht nach 1450, SAURMA-JELTSCH [2001]: 1437–38). Elsass: Hagenau (Werkstatt Diebold Laubers).

Blatt A^v und 83^v Schuldeintragungen der Jahre [13]77–81 (A^v oben und 83^r ist der Ort *Boderswiler* bei Kehl am Rhein genannt). Aus der Collection Colbert (B^r und 1^r oben alte Signaturen: *Colb. 11196, Reg. 7832,3; Napoleon-Einband*).

Inhalt:

1^r–78^v Johannes von Hildesheim, »Historia trium regum«, deutsch
 WORSTBROCK/HARRIS (1983): Fassung a; WILLIAMS-KRAPP (1986): Drei
 Könige (1)
 1^r–4^r Register
 4^r Bild
 5^r–78^r *Vita Lob ere vnd würdigkeit der heiligen dryer künige ...*
 78^v–*Versgedicht Do Helena das cruce vant ...*

I. Papier, 84 Blätter (gezählt B, 1–82, nach 1 ein ungezähltes Blatt 1a, dazu vorn und hinten ehemals als Spiegelblätter auf den Einband geklebte, jetzt ab-

gelöste Pergamentblätter A und 83 sowie vorn drei und hinten zwei neue Vorsatzblätter aus Papier); 293–295 × 215 mm, einspaltig, 28–29 Zeilen, Bastarda, ein Schreiber (nach SAURMA-JELTSCH [2001] verwandt mit Berlin, Ms. germ. fol. 1 und Zürich, C 5), Lombarden über drei Zeilen, rote Strichel, Caputzeichen, Überschriften.

Mundart: elsässisch.

II. 57 Federzeichnungen: 4^v, 5^v, 6^v, 7^v, 8^v, 9^v, 10^v, 11^v, 11^v, 12^v, 13^v, 14^v, 15^v, 18^v, 19^v, 20^v, 20^v, 21^v, 22^v, 25^v, 26^v, 28^v, 29^v, 30^v, 31^v, 34^v, 36^v, 37^v, 38^v, 39^v, 40^v, 41^v, 42^v, 44^v, 44^v, 45^v, 46^v, 47^v, 48^v, 49^v, 49^v, 52^v, 53^v, 55^v, 56^v, 57^v, 58^v, 59^v, 61^v, 63^v, 66^v, 69^v, 70^v, 71^v, 72^v, 74^v, 75^v. Zeichner der Lauberschen Werkstattgruppe A.

Format und Anordnung: halb- bis ganzseitig, ungerahmt, zu Kapitalbeginn und zwischen dem Text. Kapitel- und Zwischentitel fungieren als Bildüberschriften, wobei nicht jeder Titel ein Bild nach sich zieht (*die tafel vnd Register dis buches* 1^v–4^v verzeichnet 91 Positionen: 58 Kapitelüberschriften nach dem Muster *Das dritte capittel seit wie der keiser Octavianus gebot vber alle welte daz yederman sin oppfer sollte bringen dannen er were* oder nur mit laufender Zählung nach dem Muster *Das xx capittel*, sowie 33 Zwischentitel). Das erste Bild (Balaams Sternweissagung 4^v) ist aus dem Text herausgelöst und dem Legendenbeginn wie ein Titelbild vorangestellt.

Bildaufbau und -ausführung: oft vielfigurige Personengruppen, wo vom Thema erfordert mit verschachtelten Gebäudekomplexen, auf grünen Bodenstücken, ohne Hintergrund. Charakteristisch für Werkstattgruppe A die stereotypstarren Physiognomien der Figuren im Halbprofil, deren bauchig gelockte Haar- und Barttrachten, die ausdrucksvolle Gestik; die statuarische Haltung der Figuren, die auch reitend zu stehen scheinen; die kompositorischen Nachlässigkeiten, bei denen die Anzahl der Pferde nicht zu der der Reiter oder die Anzahl und Position der Füße nicht zu der der Körper passt. – Die Motive sind nach Vorskizzierung mit Silberstift mit harter, dünner Feder und schwarzer Tusche gezeichnet (gelegentlich abweichend von Vorskizze: 70^v Äste, 55^v Sarg, 56^v Kopfhaltung), danach in wenigen Farben laviert; es gibt keine Nachzeichnung von Kontur und Binnenlinien, auch nicht über Grün, das gelegentlich die Tuschzeichnung fast völlig überdeckt. Zu 12^v und 15^v (beide Bilder stellen Caspar dar) ist am Blattrand vom Schreiber für den Zeichner angemerkt *mōr*; was dieser jedoch nicht beachtet! Eine ähnliche Orientierung liefert der Schreiber dem Zeichner 18^v und 20^v mit dem Hinweis *jhrlm*.

Bildthemen (Bildthemenverzeichnis SAURMA-JELTSCH [2001] S. 97): Der Zeichner setzt nur eine Auswahl der Kapitel- und Zwischentitel in Bilder um; dabei

bleibt der konzeptionelle und entstehungsgeschichtliche Zusammenhang zwischen Titeln und Bildprogramm offen, zumal die Titel teils deutlich als Bildbeischriften formuliert sind (Titel: *Dis ist der krutze gang zu Colle in aller der wise also hie gemolet stot so sie betrupnisse ane gat. Das lviiij capittel 75^v* – Bildthema: Kreuzprozession 76^v), sich teils auf die laufende Kapitelnummer beschränken und so keinen Hinweis auf das ausgeführte Bildthema geben (Titel: *dz lvij capittel 72^r* – Bildthema: Die drei Könige erscheinen Priester Johannes im Traum 72^r). Der Zyklus ist der in der handschriftlichen Überlieferung bei weitem umfangreichste und als solcher nur mit dem Holzschnittzyklus in den Druckausgaben von Prüss und Knoblochtzter (Nr. 51.8.c. und 51.8.f.) zu vergleichen. Ob es – wie das Titelregister vermuten lassen könnte – einen noch umfangreicheren gab, der auch Themen wie *hie git die Erwürdige frouwe sant helena sant thoman vmb den dritten künig caspar Das XL capittel (54^v*, hier ohne Bild; vgl. aber z. B. Knoblochtzter: SCHRAMM 19, Abb. 184) beinhaltet hätte, muss offen bleiben.

Farben: Kupfergrün, Blassblau (auch für Haare), blasses Ockergelb, Braun, Schwarz; äußerst selten Rot (8^r Ochs); Inkarnat in sehr blassem Rosa.

Literatur: HUET (1895) S. 32, Nr. 33. – HARRIS (1958) S. 370; BEHLAND (1968) S. 13; VON HEUSINGER (1988) S. 148; SAURMA-JELTSCH (2001) Bd. 2, S. 96–98 (Kat. Nr. I, 65), Abb. 286 (8^r).

Abb. 51.18: 58^r.

51.8.4 St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 987

1454. Vermutlich St. Gallen (St. Galler Wappen: aufsteigender Bär im Bild S. 93; dagegen lehnt BRÄM [1997] die Herkunft aus St. Gallen ab, während KONRAD [1997] Konstanzer Bezüge in Erwägung zieht).

Alte St. Galler Besitzeinträge S. 602 *Gehördt dem Bruoderbauß in St. Gallen 1618* und S. 5, gemeint ist das Ottmar Spital in St. Gallen, ehemaliges »Blaues Haus«, Stätte einer dem Kloster nahestehenden Laienbruderschaft. S. 602 weitere Einträge, u. a. *Waltharius*. Signatur der Stiftsbibliothek (Mitte 18. Jahrhundert) auf dem Vorsatzblatt: *A. S.n.146*.

Inhalt:

1. S. 5^r–83^r Leben des Bischofs Johann von Alexandrien, deutsch *Es ist ain stat genampt alexandria die lit in kriechem lande ...*
vgl. St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. 595, S. 427–538
2. S. 87^r–544^r Otto von Passau, »Die vierundzwanzig Alten«

3. S. 546–602^a Johannes von Hildesheim, »Historia trium regum«, deutsch
 WORSTBROCK/HARRIS (1983): Fassung a (gekürzt); WILLIAMS-KRAPP
 (1986): Drei Könige (1)
 S. 546 Bild
 S. 547^a–602^a *Vita Lob ere vnd wirdikait der hailgen driger kung bat
 erffulet die hailgen cristenhait von dem die kilche in orient ...*
 endet mit dem Kapitel *Von den luten baisent diepoliten*

I. Papier, 280 Blätter (fehlerhafte Paginierung 1–606 des 17. Jahrhunderts: die Seitenzahlen 12 und 171 fehlen in der Zählung, Sprünge von 203 auf 222, von 335 auf 366; S. 1–4 und 603–606 sind jüngere Vorsatz- bzw. Nachstoßblätter, nach S. 85 zwei leere Blätter ausgeschnitten, nach S. 97 fehlt ein Blatt [Textverlust]; unbeschrieben: S. 84–86, S. 89 bis auf jüngere Schreibproben *Von mir Volrych hertenwiler vonz OBERBERG* u. a.), 286 × 213 mm, zweispaltig, 27–29 Zeilen, sorgfältige Bastarda, ein Schreiber (jedoch S. 478 ein Absatz von anderer Hand!), mehrfach datiert: S. 93^b 1454 (Bildinschrift!), S. 544^a *am donstag vor letare im liiij Jar* (28. März 1454), S. 602^a *in die lun post judicauit m° iiij° lii[i]* (8. April 1454); rote Strichel, Überschriften, Unterstreichungen, Lombarden über zwei bis fünf Zeilen.

Mundart: südostalemannisch-schwäbisch.

II. Text 2: 24 von 25 kolorierten Federzeichnungen (eine fehlt wegen Blattverlusts nach S. 97), Text 3: eine kolorierte Federzeichnung. Entgegen KdiH Bd. I, Nr. 4.0.53 wohl doch nur ein Zeichner (KONRAD [1997] S. 281).

Format und Anordnung, Bildaufbau und -ausführung, Bildthema: Text 3 hat als einzige Illustration die als Titelbild fungierende ganzseitige Darstellung der Anbetung der Könige (220 × 156 mm), so auch mehrfach in der Legendenfassung der »Der Heiligen Leben« Winterteil in Handschriften und Drucken. Eingefasst durch breiten roten Pinselstrich, an den Ecken goldene Rosetten, dreiseitiger Rahmenbesatz mit arabeskenartigem Federwerk (wie in Text 2). Bildraum sehr dicht mit geläufiger Szenenkomposition gefüllt, im Vordergrund Maria mit Kind, gegenüber die ihm huldigenden Könige als Repräsentanten der drei Alter. Im Hintergrund Landschafts- und Stadtpanorama, das jedoch keine räumliche Tiefe erzeugt, sondern der Flächenfüllung dient; der Horizont berührt fast den oberen Bildrand. Die Könige in reich und phantasievoll dekorierten Gewändern, das des greisen Königs sowie das schlichte Gewand der Gottesmutter in voluminöser Fältelung. Sorgfältig in kontrastreichen, doch nicht ganz so grellen Farben wie in Text 2 koloriert, Modellierung durch differenzierte Farbschattierungen. – KONRAD (1997 und in: Spätmittelalter am

Oberrhein [2001]) sieht enge stilistische Bezüge zur Konstanzer Buchmalerei Rudolf Stahels, der von dem unbekanntem (gegebenenfalls ebenfalls Konstanzer?) Zeichner der St. Galler Handschrift Impulse erhalten haben könnte.

Zu den Illustrationen zu Text 2 siehe Nr. 4.0.53.

Farben: bunte Palette, laviert und deckend, aus leuchtendem Rot, Blau, Grün, Hellgrün, Ocker, Gelb, Altrosa, Grau, Beige, Deckweiß; Blattgold.

Literatur siehe Nr. 4.0.53; ergänzend: VON SCARPATETTI 3 (1991) S. 86, Nr. 238; LEHMANN-HAUPT (1929) S. 96, Abb. 43 (S. 546); HARRIS (1958) S. 365 f.; BRÄM (1997) S. 185, Anm. 6; KONRAD (1997) S. 281, Nr. KO 32; Spätmittelalter am Oberrhein 1 (2001) S. 368 f., Nr. 209 (KONRAD) mit Abb. (S. 546); SCHMÜCKI/TREMP (2001) S. 75 f., Abb. S. 76 (S. 546).

Abb. 51.19: S. 546.

DRUCKE

Zur Bildausstattung der mehrfach begedruckten ›Neuen Ee‹ siehe Stoffgruppe 59.

51.8.a. Augsburg: Anton Sorg, 7. Oktober 1476

›Die Neue Ee‹ – Johannes von Hildesheim, ›Historia trium regum‹, deutsch

2^o, 156 Blätter (ungezählt, unbezeichnete Lagen [a², b², c–e¹⁰, f¹², g–m¹⁰, n⁶, o¹⁰, p¹², q–r⁸]), einspaltig, 38 Zeilen.

75 Holzschnitte. Das Leben der heiligen Drei Könige Blatt 120^r–155^r [o₂^r–r₇^r] mit vier Holzschnitten: 120^r, 133^r, 133^v, 136^v. – Für die Textfassung des Legendendruckes ist keine unmittelbare handschriftliche Vorlage auszumachen (WORSTBROCK/HARRIS [1983]: Fassung c). Zur Illustrierung sind Holzschnitte eingesetzt, die sämtlich nicht originär für die Legende der heiligen Drei Könige konzipiert wurden: einleitende Anbetung 120^r (SCHRAMM Abb. 34, gleicher Typus wie in St. Gallen, Cod. 987, siehe Nr. 51.8.4.) sowie Darbringung im Tempel 133^r (ebd. Abb. 38) aus Sorgs ›Spiegel menschlicher Behaltnis‹ (9. August 1476), Engellerscheinung im Balsamgarten 133^v (ebd. Abb. 197) und Rückkehr der heiligen Familie aus Ägypten 136^v (ebd. Abb. 201) aus der vorweggedruckten ›Neuen Ee‹. – Dabei einheitliches, leicht querrechteckiges Format (ca. 88 × 108 mm), Doppellinie als Einfassung.

Literatur: HAIN/COPINGER 4057; GW 9248; ISTC ic00015000. – SCHREIBER, Manuel 5 (1910–11) Nr. 3723; SCHRAMM 4 (1921) S. 4 f., Abb. 34, 38, 197 und 201; CHRISTERN (1961/1962) S. 206; BSB-Ink N 22; RAUTENBERG (1996) S. 131.

51.8.b. Lübeck: [Lukas Brandis,] 20. August 1478

›Die Nye Eec – Johannes von Hildesheim, ›Historia trium regum‹, niederdeutsch

4°, 306 Blätter (ungezählt, unbezeichnete Lagen [a–b¹⁰, c–r⁸, s⁶, t–z⁸, A–P⁸], einspaltig, 28 Zeilen.

146 Holzschnitte von 145 Druckstöcken. Das Leben der heiligen Drei Könige Blatt 229^r–306^r (F₃^r–P₆^r) mit 26 Holzschnitten. – Der niederdeutsche Text beruht auf dem Augsburgener Druck von 1476, die Holzschnitte sind dagegen fremder Herkunft: stilistisch uneinheitlich, von mehreren Händen und wohl nur teilweise für den vorliegenden Druck hergestellt (zum Teil auch benutzt u. a. im ›Spiegel der menschlichen Behaltnis‹ und in der ›Openbaringhe der hl. Birgitta‹). – Die Illustrationen des Lebens der heiligen Drei Könige gehören bis auf zwei Ausnahmen einer einzigen der drei erstmals von HAEBLER charakterisierten Gruppen an, in die die verwendeten Druckstöcke einzuteilen sind; sie zeichnen sich durch einfache Randliniencinfassung, individuelle Zeichnung der Figuren und ›vielfach summarische‹ Behandlung deren Umgebung aus.

Literatur: HAIN/COPINGER 3349; GW 9253. – SCHREIBER, Manuel 5 (1910–11) Nr. 3728; HAEBLER (1916); SCHRAMM 10 (1927) S. 4 f., Abb. 97–240; BORCHLING/CLAUSSEN (1931) Nr. 20; CHRISTERN (1961/1962) S. 206; RAUTENBERG (1996) S. 131.

51.8.c. [Straßburg: Johannes Prüss d. Ä., 1480]

Johannes von Hildesheim, ›Historia trium regum‹, deutsch

2°, 44 Blätter (ungezählt, bezeichnete Lagen: [v]², a¹⁰, b–e⁸), einspaltig, 43 Zeilen.

58 Holzschnitte. – Zum Text (WORSTBROCK/HARRIS [1983]: Fassung a) hier das erste für den Druck konzipierte Bildprogramm zum Leben der heiligen Drei Könige; im Umfang dem der Pariser Handschrift (Nr. 51.8.3.) nahestehend, jedoch im Einzelnen ohne konkrete Berührungspunkte mit diesem. SCHRAMM bildet das volle Bildprogramm bei Knoblochtzter ab; ein Bildvergleich ergibt hingegen, dass Prüss den Originalzyklus druckt, während Knoblochtzter acht Holzschnitte abwandelt bzw. ersetzt. – Als Titelbild Anbetung (vgl. SCHRAMM 19, Abb. 147), anschließend ein Bildzyklus von Balaams Sternweissagung bis zur Kreuzprozession in Köln, wobei die Kapitel über die ›ungläubigen Christen‹ im Orient und ihre Gebräuche auffallend dicht illustriert sind.

Literatur: HAIN 9400; ISTC ij00342900 (›about 1479‹). – SCHRAMM 20 (1937) Abb. 1264–1271; Johannes von Hildesheim. Die Legende von den Heiligen Drei Königen [Übertra-

gung aus dem Lateinischen und Nachwort von ELISABETH CHRISTERN; 42 Holzschnitte der Prüss'schen Ausgabe]. Köln 1960, *1963; CHRISTERN (1961/1962) S. 207; BSB-Ink I 433; RAUTENBERG (1996) S. 131.

Abb. 51.20: München, Bayerische Staatsbibliothek, 2° Inc s.a. 743^b, e,^r.

51.8.d. Augsburg: Anton Sorg, 13. August 1481

›Die Neue Ee‹ – Johannes von Hildesheim, ›Historia trium regum‹, deutsch

2°, 176 Blätter (gezählt [2] iii-CLXXVI, unbezeichnete Lagen [a-q¹⁰, r-s⁸]), einspaltig, 34–36 Zeilen.

75 Holzschnitte. Die heiligen Drei Könige (textgleich mit Nr. 51.8.a.) Blatt CXXXVI–CLXXVI^r mit vier Holzschnitten: CXXXCI^r, CLI^r, CLIJ^r, CLV^v; Nachdrucke aus dem Druck von 1476 (siehe Nr. 51.8.a.).

Literatur: HAIN 4058; GW 9249; ISTC ic00015400. – SCHREIBER, Manuel 5 (1910–11) Nr. 3724; CHRISTERN (1961/1962) S. 206; BSB-Ink N 23; RAUTENBERG (1996) S. 131.

51.8.e. Lübeck: [Drucker des Calderinus: Johann Snell?], 20. November 1482

›Die Nye Ee‹ – Johannes von Hildesheim, ›Historia trium regum‹, niederdeutsch

4°, 302 Blätter (ungezählt, bezeichnete Lagen: a¹⁰, b–z⁸, A⁸, C–I⁸, L–P⁸, Q⁶, R⁶), einspaltig, 27 Zeilen.

110 Holzschnitte von 102 Druckstöcken. Das Leben der heiligen Drei Könige Blatt 240 [G₄]^r–301[R₁]^r mit nur einem Holzschnitt (Anbetung). Die Ausgabe insgesamt weitgehend textgleich mit Nr. 51.8.b.; von den Holzschnitten sind 23 der Ausgabe von 1478 entnommen, die übrigen (auch die Anbetung) mehr oder weniger genau nachgeschnitten.

Literatur: HAIN 4061; GW 9254; ISTC ic00015600. – SCHREIBER, Manuel 5 (1910–11) Nr. 3729, 3730; CARL BORCHLING: Der Druck der niederdeutschen Nyen Ee von 1482. Korrespondenzblatt des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung 33 (1912), S. 49–52; HAEBLER (1916); SCHRAMM 10 (1927) Abb. 241–299; BORCHLING/CLAUSSEN (1931) Nr. 55; CHRISTERN (1961/1962) S. 206; RAUTENBERG (1996) S. 131.

51.8.f. [Straßburg: Heinrich Knoblochtzter, 1482]

Johannes von Hildesheim, ›Historia trium regum‹, deutsch

2°, 54 Blätter (ungezählt, bezeichnete Lagen: [a]⁴, [a]⁸, b⁸, c–d⁶, e⁸, f⁶, g⁸), einspaltig, 36 Zeilen.

58 Holzschnitte von 54 Druckstöcken. Text und Bildausstattung nach Prüss (Nr. 51.8.c); zwei Druckstöcke sind nur leicht bearbeitet (SCHRAMM 20, Abb. 1264 entspricht SCHRAMM 19, Abb. 158/172; SCHRAMM 20, Abb. 1265 entspricht SCHRAMM 19, Abb. 166), weitere sechs im Gegensinn nachgeschnitten (SCHRAMM 19, Abb. 171, 173, 180, 183, 184, 186). – Identisch mit dem Druck von ca. 1484 Nr. 51.8.g.).

Literatur: GW Nachträge (1910) Nr. 188; ISTC ij00341950. – Vgl. SCHRAMM 19 (1936) S. 6 f., Abb. 147–200; CHRISTERN (1961/1962) S. 207; RAUTENBERG (1966) S. 131.

51.8.g. [Straßburg: Heinrich Knoblochtzter, um 1484]

Johannes von Hildesheim, ›Historia trium regum‹, deutsch

2°, 54 Blätter (ungezählt, bezeichnete Lagen [a]⁴, [a]⁸, b⁸, c–d⁶, e⁸, f⁶, g⁸), einspaltig, 36 Zeilen.

58 Holzschnitte von 54 Druckstöcken. Text- und bildgleich mit Nr. 51.8.f.

Literatur: HAIN 9401; ISTC ij00342000 (›about 1483‹). – SCHREIBER, Manuel 5 (1910–11) Nr. 4367; vgl. SCHRAMM 19 (1936) Abb. 147–200; BSB-Ink I 444; RAUTENBERG (1996) S. 131.

51.8.h. Augsburg: Anton Sorg, 11. Juli 1491

›Die Neue Ee‹ – Johannes von Hildesheim, ›Historia trium regum‹, deutsch

2°, 138 Blätter (gezählt i–cxxxviii), bezeichnete Lagen a–q⁸, r¹⁰), zweispaltig, 36 Zeilen.

74 Holzschnitte. Das Leben der heiligen Drei Könige Blatt ciiij^{va}–cxxxvi^{va} mit vier Holzschnitten: ciiij^{va}, cxv^{va}, cxvii^b, cxviii^b; Neuschnitte nach den Vorlagen von 1476 bzw. 1481 (siehe Nr. 51.8.a., 51.8.d.), seitenvertauscht, nur der letzte Holzschnitt seitengleich, in einfacher Linie eingefasst; z. T. motivisch leicht verändert, v. a. wegen des kleineren Formats (ca. 85 × 60 mm) reduziert.

Literatur: HAIN 4060; GW 9251; ISTC ie00017000. – SCHREIBER, Manuel 5 (1910–11) Nr. 3726; SCHRAMM 4 (1921) Abb. 2962–2975; CHRISTERN (1961/1962) S. 206; BSB-Ink N 25; RAUTENBERG (1996) S. 131.

51.8.i. Augsburg: Hans Schaur, 1494

›Die Neue Ee‹ – Johannes von Hildesheim, ›Historia trium regum‹, deutsch

2°, 110 Blätter (gezählt [I] II–CIX [I], bezeichnete Lagen A–F^{8,6}, G–K^{6,8}, L–M⁶, N–Q^{8,6}), zweispaltig, 42 Zeilen.

80 Holzschnitte. Das Leben der heiligen Drei Könige Blatt LXXXIII^{ra}–CIX^{rb} mit sechs Holzschnitten von fünf Druckstöcken aus Sorgs Druck von 1491 (Nr. 51.8.h.): LXXXIII^{ra}, LXXXV^{rb}, XC^{ra} (wiederholt LXXXIII^{ra}: Anbetung), XCII^{rb}, XCIII^{ra}, XCV^{rb}; zusätzlich eingefügt die Geburt Christi (LXXXV^{rb}, wiederholt denselben Schnitt der ›Neuen Ee‹ XII^{rb}).

Literatur: GW 9252; ISTC ie00017100. – SCHREIBER, Manuel 5 (1910–11) Nr. 3727; CHRISTERN (1961/1962) S. 206; RAUTENBERG (1996) S. 131.

51.9. Elisabeth von Thüringen

51.9.1. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz,
Ms. germ. quart. 358

1479. Südwestdeutschland.

Im 15. Jahrhundert zunächst im Kloster Kirchberg (Augustinerinnenkloster, Diözese Konstanz, im 16. Jahrhundert mit Dominikanerinnen aus Pforzheim neu besetzt), von dort ins Dominikanerinnenkloster zu Stetten (Diözese Konstanz) ausgeliehen, später im Dominikanerinnenkloster zu Pforzheim (Diözese Speyer): 1^r *Diß buoch gehört in das frawen closter zu Kilckperg dz lyben wir yecz den wirdigen frawen zu steten / Diß büch gehört in das fräwen closter zü vnser lieben fräwen in phorzheyem.* 2^r durchgestrichener Schenkungsvermerk: *myner lieben müter s elyzabeth karle von der priorin.* Einliegend ein Lesezeichen (jetzt an Blatt [85] geheftet): *Da bin ich tran an dem nachthüsch mit dem lessen.* Aus dem Besitz des Germanisten Prof. Johann Gustav Gottlieb Büsching (Breslau), vgl. 1^r: *Erkauft aus dem Antiqua[riat] Metzler zu Freisingen [...] 1813 [...].*

Inhalt:

1. 1^r Notiz zur Biographie der heiligen Elisabeth *Die hoch durchluchtige furclar kungin vnd herczogin Sancta Elisabeth wart geboren ...*

2. 2^v-83^r Dietrich von Apolda, ›Vita S. Elisabeth‹, deutsch von Berthold dem Marner
LOMNITZER (1980): Fassung f (acht Bücher, ohne Vorrede)
2^r Bild
3^r-81^r Vita Elisabeth ist ein ebryscher nam und hat ein vierfaltige vsslegunge [...] Es was ein künig zu vngern der was gar rich ...
3. 81^r-83^r Elisabeth-Predigt *Stellam quam viderant* [...] Als wir sehen an den liplichen creaturn ...

I. Papier (Blatt 1 Pergament), 85 Blätter (1^v-2^r unbeschrieben), 218 × 143 mm, einspaltig, 26-31 Zeilen, Bastarda, eine Hauptschreiberin (3^v-83^r): Margarethe Cappfin (83^r *anno domini M^occc^olxxix ward diß geschriben von S Margr Cappfin ora pro me*), die Eintragung 1^r von anderer Hand. 3^r Initiale über elf Zeilen, ansonsten an den Buchanfängen Initialen über fünf bis sieben Zeilen, rot mit primitivem roten, häufiger auch grünem Fleuronée (33^v stattdessen Deckfarbeninitiale über zwei Zeilen), an Kapitelanfängen Lombarden über zwei bis drei Zeilen, rote Strichel, Unterstreichungen, Überschriften; an den Randstegen zahlreiche Korrekturen und Ergänzungen von Schreiber- und anderer Hand. Mundart: niederalemannisch.

II. 2^v ganzseitige Miniatur (199 × 128 mm): Elisabeth als Almosenspenderin. – Das Einzelblatt ist (wie auch das Pergamentblatt 1) erst beim Einbinden der ersten Lage beigefügt worden; es wurde demnach nicht notwendig für die vorliegende Handschrift, sondern womöglich als separates Andachtsbild gemalt. Die Heilige, mit Brotlaib und Krug (beides ehemals silbern, jetzt schwarzoxidiert, ebenso Nimbus), steht auf grünem Bodenstück mit gelb-weiß-roten Blumen; Mantel Elisabeths blau, rot gefüttert, weiße Randung, Kleid graurosa mit weißem Saum, Schleier und Gesicht freistehender Papiergrund, nur Wangeninkarnat und roter Mund. Hintergrund: mattes Dunkelrosaviolett belegt mit gelben Sternen, mit Bogenrandung in Deckweiß. Umfasst mit braun-roter Doppelleiste, unten – angrenzend an den grünen Boden – wechselnd zu Rot-Braun, untere Querleiste nur rot.

Literatur: DEGERING 2 (1926) S. 68. – RUH (1956) S. 246; HANS FROMM: Eine mittelhochdeutsche Übersetzung von Dietrichs von Apolda lateinischer Vita der Elisabeth von Thüringen. ZfdPh Sonderheft 86 (1967), S. 20-45, hier S. 21. 24 u. ö.; St. Elisabeth (1983) S. 55, Nr. 19, Abb. 2 (2^v); BECKER/BRANDIS (1988) S. 200, Nr. 94, Abb. S. 201 (2^v); Hessen und Thüringen. Von den Anfängen bis zur Reformation. Eine Ausstellung des Landes Hessen. [Red. RENATE PETZINGER] Marburg 1992, S. 206, Nr. 333.

Abb. 51.22: 2^v.

51.9.2. Leipzig, Deutsches Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Bücherei, Klemm-Sammlung I, 104

1481. Freiburg.

Unter der ersten Miniatur ein (später durchgestrichener) Vermerk: *den Clarissen zu Freyburg im breisgau gehörig*. (16. Jahrhundert). – Seit August 1834 im Besitz von Karl Wilhelm Justi (1767–1846, Professor für Philosophie und Theologie und Superintendent in Marburg), später in dem seiner Familie: 2^e K. W. Justi. 2. Aug. 1834, darunter: *Ferdinand Justi*. 1970 noch in Privatbesitz Potsdam, 1976 vom Zentralantiquariat der DDR an die Deutsche Bücherei verkauft. Durch Rechtsvergleich 2003 für die Dauer von zehn Jahren wieder rechtmäßiges Eigentum der Familie Justi und als Depositum im Buch- und Schriftmuseum, danach Eigentum des Museums.

Inhalt:

1. 14^r–177^v Dietrich von Apolda, ›Vita S. Elisabeth‹, deutsch
LOMNITZER (1980): Fassung h
14^r Vorrede *Do ich dietrich ein brüder prediger ordens vnd priester ...*
15^v–204^v Vita *Zô den ziten do der herzog von schwoben genant phylippus der do wz keyser heinriches brüder ...*
2. 204^v–206^r Gebet zu Elisabeth *O Du selige gemabel Christi Sancta Elysbeth ...*
3. 206^r–208^r Elisabeth-Sequenz ›Gaude Syon quod egressus‹, deutsch *Frôwe dich syon dz do von dir yß ist gegangen die gezierde aller heilikeit ...*
vgl. RUH (1965) S. 98–99 (andere Übersetzung)
4. 209^r–259^v Gebet vom Leben der heiligen Elisabeth, aus dem Lateinischen von einem *vatter kartuser ordens*
209^r–210^r Vorrede *Von dem edlen exempel aller tugenden der aller seligesten wittwen ...*
210^r–259^v Gebet *Erfrôwe dich alle zit vnd iemer ewiklich in dinem lieber dem herren Ihesu dem künig der künigen. Du gesegnete nit allein des küniges von vngern ...*
5. 259^v–262^r Elisabeth-Antiphon *Lieb du tochter syon frôwe dich vnd erspring frölich*
6. 262^r Über den Namen Elisabeth *Sanct Jheronimus vnd Sanct Augustinus sprechent ...*
7. 263^r–267^v Über den Tod von Margarethe von Ungarn, Bruder Hermann (Dominikaner), Hedwig von Schlesien, Johannes von Wildeshausen
8. 268^r, 269^r Nachtrag zu Blatt 80^r

I. Papier und Pergament (Sexternionen, in der zweiten und siebten Lage ist das äußere Doppelblatt durch ein Pergamentdoppelblatt ersetzt; der zehnten, elften und fünfzehnten Lage ist je ein Einzelblatt aus Pergament beigefügt), 275 Blätter (zwei konkurrierende moderne Zählungen: maßgeblich ist die nur in Zehnerschritten fortschreitende Folierung; eine unvollständige Paginierung 1ff beginnt mit Blatt 13^v und endet mit 112^v; unbeschrieben die erste Lage 1^r–12^v sowie 208^v, 268^v), 147 × 105 mm, einspaltig, 15 (ab 207^r meist 17) Zeilen, ein Schreiber, Textura (275^v: *Item In dem M cccc vñd lxxxj. ior wart geschriben vñd vsbereit dis büchli vor dem hochgezit Annunciacione marie von schwester Elysa-beth scriberin* (Randnachtrag: *oder vögtin*) *der gedēckent durch gott*), mehrfach Randnachträge von Schreiberhand. Überschriften, Strichel und Caputzeichen rot, Kapitelinitialen über drei bis fünf Zeilen, rot-blau, z. T. mit figuralen Aussparungen in den Schäften, mit violetterm Fleuronné, 15^v Z-Initiale über sieben Zeilen, blau-rot mit ausgesparten Phantasietieren und Engelskopf, Fleuronné blau und violett mit kleinen Vierpassblüten, zweiseitige Randleiste. Mundart: niederalemannisch.

II. 14 ganzseitige Deckfarbenminiaturen: 13^v, 13^v, 24^r, 24^r, 73^v, 73^v, 84^r, 84^r, 109^r, 109^v, 134^r, 134^r, 172^r, 172^v; eine Hand: Sibylla von Bondorf.

Format und Anordnung: Die beidseitig bemalten Pergamentblätter bilden entweder das äußere Doppelblatt eines Sexternio (Blatt 13/24, 73/84) oder sind einem Sexternio zusätzlich beigebunden (109, 134, 172); die Miniaturen eingefasst in Farbleiste, wechselnd rot und grün, jeweils in der Gegenfarbe zum angrenzenden Farbgrund, ca. 95–100 × 75–80 mm; durch meist noch inliegende, Blatt 134^{rv} und 172^{rv} auch noch angeheftete Seidentüchlein geschützt.

Bildaufbau und -ausführung: Den übereinstimmenden Gesamteindruck, den »kindlich-zarte(n) und farbig-heitere(n) Grundton« der um 1480 im oder im Umfeld des Freiburger Klarissenklosters entstandenen Deckfarbenminiaturen, in deren Zentrum – neben der Bilderreihe zu der Klarissenregel in London, British Library, Add. 15686 – mehrere Zyklen zu franziskanischen Heiligenleben stehen (außer der vorliegenden Handschrift: Karlsruhe, Cod. Thennenbach 4, siehe Nr. 51.19.3., London, British Library, Add. 15710, siehe Nr. 51.11.2., München, Graphische Sammlung, Inv. Nr. 39837–45, siehe Nr. 51.11.4.), hat STEINGRÄBER (1952) S. 238 beschrieben: konsequente Projektion aller Bildgegenstände auf die vorderste Sehebene; teppichartig dicht gewirktes Bildmuster aus Figuren, Gegenständen und (lateinischen oder deutschen) Spruchbändern vor grünem Bodenstück mit Blümchen und blauem oder (in sich reich gemustertem) ziegelrotem Farbgrund; großzügige Benutzung hochwertiger Farben

(reichlich Blattgold und Silber), flächige Kolorierung in gesättigten, ungebrochenen Buntwerten (dabei Blau für die graue Franziskanerkutte); hell herausstrahlend die runden Gesichter im Halbprofil (seltene Profilzeichnungen wie 24^v geraten äußerst ungenau) mit auffallend kindlichen Physiognomien: punktartige Augen, kleiner Mund mit stets zum Lächeln geschürzten Lippen. Die Leipziger Miniaturen lassen exemplarisch die Arbeitsweise der Malerin erkennen: Einer Vorzeichnung (in freistehenden Flächen z. T. noch zu sehen) folgte die Kolorierung (z. T. nach Farbangabe, vgl. 24^v rot; in der Regel die Vorzeichnung völlig überdeckend, nur auf freistehendem Pergamentgrund bei Gesichtern u. ä. bleiben Teile sichtbar) mit Modellierung durch Pinselstreifen in dunklerer Abtönung, darüber lineare Nachzeichnung z. T. mit schwarzer, z. T. mit rötlich-brauner Tusche (letztere für Gesichter, Haare etc., ferner Holzmaserung), schließlich Korrekturen (mit Deckweiß werden gelegentlich sonst freistehende Pergamentflächen ausgemalt, wohl um Vorzeichnungen abzudecken, z. B. 13^v) und Höhung/Dekor mit Deckweiß (Randung an Gewändern, Federstruktur bei Engelsflügeln, Blumen und Blüten) und Gelb (auf Grün und Rot).

Als Charakteristika der Elisabeth-Handschrift, die sie zumindest teilweise mit den anderen Bilderhandschriften aus dem Umfeld des Freiburger Klarissenklosters teilt, sind weiter zu nennen: in der Motivausgestaltung die Einbindung von handlungsbegleitenden Engeln (sehr häufig) sowie Gottvater, Christus oder Maria im oberen Bildraum, ferner die Ergänzung zweier Adorantinentypen: eine Klarissin und eine Laiin in geblühtem Kleid (so auch in Karlsruhe, Cod. Thennenbach 4, London, Add. 15686); in der Text-Bild-Verknüpfung die zusätzliche Beifügung der auf separaten Einzel- oder Doppelblättern gemalten Bilder zu einem geschlossenen Text-Lagenverband (so z. T. auch in Karlsruhe, Cod. Thennenbach 4, London, Add. 15686, London, Add. 15710); dabei fällt das gelegentliche Hinzutreten von Bildern auf, die sich nicht unmittelbar als Illustration des Bezugstexts verstehen lassen, sondern die Geisteshaltung des Textes programmatisch um die Darstellung der Heiligen bzw. weiterer franziskanischer Heiliger ergänzen (hier 13^r Franziskus und Klara, 13^v Elisabeth mit dem Leidenskruzifix).

Bildthemen: 13^r Franziskus und Klara (vgl. London Add. 15686, 1^r), 13^v Elisabeth mit Kruzifix (vgl. ebd. 32^r), 24^r Geburt Elisabeths, 24^v die jugendliche Elisabeth, ausgestreckt vor dem Altar liegend, 73^r Elisabeth wäscht Aussätzigen die Füße, 73^v Ludwig entdeckt das wundersame Kreuz, 84^r Elisabeth gibt armen Kindern Gaben, 84^v Elisabeth speist die Armen, 109^r Elisabeth und Kinder verlassen die Burg, 109^v Elisabeth empfängt in den Armen Isentruts Gottes Trost, 134^r der ungarische Gesandte bei Elisabeth, 134^v Konrad schlägt Elisabeth,

172^r Elisabeths Gesang während ihrer letzten Krankheit, 172^v Elisabeths Bestattung.

Farben: Ziegelrot, Zinnober, Grün – diese Töne glänzend, wie mit Eiweiß, die übrigen Farben matt –, leuchtendes Blau, Violettrot, Goldgelb, gelegentlich Zitronengelb, Deckweiß, Schwarz, Blattgold, Silber (oxidiert); charakteristisch ein mattes, laviertes Graubraun, nur für Dekor (Pelzbesatz) benutzt: Innenfutter von Mänteln, Mützenkrempe, Mantelrand.

Literatur: KARL WILHELM JUSTI: Elisabeth die Heilige, Landgräfin von Thüringen. [2. Auflage] Marburg 1835, S. XXXII–XXXVI; HELMUT LOMNITZER: Zu deutschen und niederländischen Übersetzungen der Elisabeth-Vita Dietrichs von Apolda. ZfdPh 89 (1970) S. 53–65, hier S. 60f., Schätze aus dem Deutschen Buch- und Schriftmuseum. Leipzig, Deutsche Bücherei 1984. Neujahrgabe der Deutschen Bücherei 1984, S. 8f., Abb. S. 9 (24^v); Leben und Legende der heiligen Elisabeth. Nach Dietrich von Apolda. Mit 14 Miniaturen der Handschrift von 1481. Frankfurt: Insel 1997 (mit Reproduktionen aller Bilder).

Abb. 51.23: 134^v.

DRUCK

51.9.a. Erfurt: Matthäus Maler, 1520

›Cronica sant Elisabeth czu deutsch besagen ire heyliges Leben‹

LOMNITZER (1980): Fassung j

4^o, 48 Blätter (ungezählt, bezeichnete Lagen A–M⁺).

30 Holzschnitte: A₁^r Titelbild 3/4-seitig, 29 Illustrationen im Text: A₁^v, A₂^v, A₃^r, A₄^v, B₁^r, B₂^r, B₃^r, B₄^v, C₂^r, C₃^r, C₄^r, D₂^v, D₃^v, D₄^r, E₃^v, F₁^v, F₃^r, F₄^r, G₁^r, G₃^r, G₃^v, G₄^r, H₁^v, H₄^v, I₁^v, I₂^v, K₂^v, K₄^r, L₁^r, querrechteckig in Satzspiegelbreite, jeweils nach einer Kapitelüberschrift, die auch als Bildtitel fungiert.

Das Titelbild stellt Elisabeth mit Krug und Brot als Almosengeberin (vgl. Nr. 51.9.1.) vor; zur Vorrede Dietrichs von Apolda (A₁^v–A₂^r *Als man zcalt nach Christi geburt vnserz herren tausent zweyhundert achtzig vnd newen ...*) ein Autorbild, die übrigen Holzschnitte sind der Vita Elisabeths (*Zv der czeyt als die Churfürsten ...*, in acht Büchern) bis zur Grablegung in Marburg gewidmet. Der Zyklus endet mit dem einzigen einem Wunderzeichen zugedachten Bild L₁^r: Erscheinung Elisabeths in ihrer Sterbenacht bei dem Bruder in Reinhartsbrunn. – Charakteristisch: entweder trotz des kleinen Formats (ca. 32–34 ×

48–50 mm) panoramahaft angelegte Darstellungen von Auszügen, -fahrten u. a. (auch F₃^r Verstoßung Elisabeths von der Wartburg), oder Zerteilung des Bildes in eine kleinteilig konzipierte Handlungsszene und einen Landschaftsausblick.

Literatur: Das Leben der heiligen Elisabeth. Nach den alten Quellen erzählt von LULU VON STRAUSS UND TORNEY. Jena 1926 [1935, Neuausg. mit Einleitung von HERBERT HÖRNIG, Bad Neustadt a. d. Saale 1981] (mit Reproduktionen von 21 Holzschnitten); St. Elisabeth (1983) S. 56, Nr. 24.

Abb. 51.21: Darmstadt, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek, 43/420, C₂^r.

51.10. Eustachius

51.10.1. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 751

Beschreibung siehe oben Nr. 51.1.2.

120^v–137^v Leben des heiligen Eustachius
 120^r Bild
 110^v–137^v Vita *Der hailig sant Eustachius der hieß vor dem tauff Placidus...*
 WILLIAMS-KRAPP (1986): Eustachius (8)

Elf kolorierte Federzeichnungen: 120^r, 123^r, 125^r, 125^v, 126^v, 128^v, 131^v, 134^v, 135^r, 136^r, 136^v. Anders als in den übrigen Heiligenleben der Handschrift nicht zu Kapitelbeginn, sondern zwischen dem Text platziert.

Dem Text folgend beginnt der Bildzyklus mit der programmatisch vorangestellten, ganzseitigen Darstellung der Bekehrung (120^r Eustachius und der Hirsch), mit der das ebenfalls ganzseitige Bild der wunderbaren Rettung vor dem ersten Hinrichtungsversuch Hadrians (136^r der Löwe verneigt sich vor Eustachius) korrespondiert. Dazwischen Episoden von Taufe (123^r) bis Eustachius' Verweigerung des Götzendienstes (135^r), wobei Eustachius' Ritterdienst für Kaiser Trajan kein einziges Bild gewidmet ist. Als Schlussbild der Tod des Eustachius mit seiner Familie im ehernen Stier (136^v). Auffallend der streng konstruierte Bildaufbau mit zentralperspektivisch auf den Mittelpunkt konzentrierter (123^v) und/oder das Bild in drei vertikale Bildzonen aufteilender Konzeption (123^v: Mitte Taufbecken, rechts und links die Geistlichen, 126^v Mitte

Eustachius im Fluss, rechts und links die beiden Kinder, 135^r Mitte Eustachius, rechts seine Frau, links der Kaiser – hier wird die Dreiteilung auch in der Architekturkulisse mit dreiteiligem Gewölbe aufgenommen).

Abb. 51.24: 120^r. Abb. 51.25: 123^r.

51.11. Franziskus von Assisi

Edition: Bonaventuras *Legenda Sancti Francisci* in der Übersetzung der Sibilla von Bondorf. Hrsg. von DAVID BRETT-EVANS. Berlin 1960 (TdspMas 12) [51.11.2.].

51.11.1. Kraków, Biblioteka Jagiellońska, Ms. berol. germ. quart. 357 (ehemals Berlin, Staatsbibliothek)

Mitte bis Ende 14. Jahrhundert. Südwestdeutsch.

Zu einem unbekanntem Vorbesitzer vgl. den Exlibris-Stempel S. 106: *J.H. – sibi et amicis*. Aus dem Besitz des Germanisten Prof. Johann Gustav Gottlieb Büsching (Breslau) nach Berlin gekommen, im Zweiten Weltkrieg ausgelagert, bei RUH (1980) noch als Kriegsverlust gemeldet.

Inhalt:

- S. 1^a–106^b Leben des heiligen Franziskus, Verslegende (nach Bonaventura, *Legenda maior*)
 RUH (1980) Sp. 840
 S. 1^a–36^b Vita (Anfang fehlt; setzt mit der Erzählung von Krankenheilungen [1^a–^b Heilung durch Brosamen] ein), darin S. 11^b–16^b Bulle Alexanders IV., lateinisch *Alexander episcopus servus servorum Dei venerabilis* [...] *Benigne divine operacio* ... (Schluss fehlt wegen Blattverlusts)
 S. 36^b–106^b Mirakelsammlung *Amen daz wort durch suezen clanc* ... (Schluss fehlt)

I. Pergament, 53 Blätter (moderne Bleistiftpaginierung; Blattverluste: vor S. 1 mehrere Lagen, nach S. 16 und S. 52 jeweils ein Blatt, nach S. 106 weitere Blätter), 205 × 150 mm, stark beschnitten, zweispaltig, 29–33 Zeilen, gotische Buchschrift, ein Schreiber, Verse abgesetzt, rote Linie durch die Versanfänge, rote Überschriften, Caput-Zeichen, Abschnitts-Lombarden über zwei Zeilen.
 Mundart: alemannisch.

II. Von einem vermutlich umfangreicheren Bilderzyklus sind lediglich zwei ganzseitige Federzeichnungen erhalten: S. 26 und S. 46, ein Zeichner.

Format und Anordnung: die Zeichnungen in doppelten Federstrichumrahmungen in Schriftspiegelgröße (ca. 155–160 × 125–130 mm), der zugehörigen Textstelle vor Beginn des nächsten Abschnitts nachgestellt.

Bildaufbau und -ausführung: die Bildfelder beherrscht von hochgewachsenen Figuren mit nur den allernotwendigsten Gegenständen (Totenlager, Bett, Kelch); dabei überlagern die großformatigen und dem Betrachter in Nahsicht vorgestellten Bildelemente mehrfach den Rahmen, der so als Ortsangabe die Figuren noch weiter in den Vordergrund treten lässt. Hintergründe freibleibend. Den Zeichner, südwestdeutschen Händen um 1400, etwa der Freiburger Werkstattgruppe um Rüdiger Schopf nahestehend, charakterisiert eine weiche, klare Linienführung mit Betonung der Konturen und fließender Modellierung der Gewandfalten ohne Binnenzeichnung; kennzeichnend die Haken zur Gesichtsmodellierung bei Papst Gregor (S. 41) und einem der vier Mitbrüder des Franziskus (S. 26). Leicht mit Wasser- und (vor allem entlang der Konturen) Deckfarben in stumpfem Kolorit lasiert, sehr viel freistehender weißer Pergamentgrund.

Bildthemen: S. 26 Sterbeszene: Vision des Bruders, der am Sterbebett des Franziskus dessen Seele in Gestalt eines Sterns zum Himmel fahren sieht (die Namensinschrift *Augustinus* verweist auf die bei Bonaventura erst folgende Episode vom sterbenden Bruder Augustinus, der im Augenblick von Franziskus' Tod wieder sprechend wird und Franziskus in den Tod nachfolgt), S. 41 Vision des Papstes Gregor: Franziskus erscheint dem Papst Gregor, der das Blut seiner Seitenwunde auffängt (S. 41 mit Namensinschrift *Gregorius der Babest* von Schreiberhand).

Literatur: DEGERING 2 (1926) S. 67. – WEGENER (1928) S. 6, Abb. 4–5 (S. 26, 41); Kurt Vogtherr, handschriftliche Beschreibung im Handschriftenarchiv (1935).

Abb. 51.28: S. 26.

51.11.2. London, The British Library, Add. 15710

1478 (siehe unten zur Schreiberin). Freiburg im Breisgau, Klarissenkloster. Besitzeintrag [²]: *Anno 95. Ich gebör den frowen zū sant claven. Wār mich entlechnet der soll mich inen wider zū stellen.* Seit 1846 im British Museum (Ankauf von A. Asher).

Inhalt:

1. 3^{ra}-247^{vb} Leben des heiligen Franziskus (nach Bonaventura, *Legenda maior*, mit Zusätzen), deutsch evtl. von Konrad von Bondorf(?) RUH (1978) Sp. 943
3^{ra}-^{vb} Übersetzervorrede *Militer herre ihesu chryste aller heiligen kron ...*
4^{ra}-9^{vb} Vorrede *Die gnod gottes vnsers herren ist in disen Jüngsten tagen ...*
10^{ra}-187^{vb} Vita *Vir erat in ciuitate [...] Es wz ein man in der statt ze assis der was genent mit namen Franciscus des gedechtnis ist ...*
188^{ra}-247^{vb} Mirakelsammlung
2. 248^{ra}-254^{vb} Mirakel des Bruders Bartholomäus von Korinth *die geschicht die ich horte von brüder Bartholomeus mund*
vgl. die lateinische Fassung in London, British Library, Cod. Sloane 2478, 35^r-37^r
3. 254^{vb}-257^{ra} Franziskus-Sequenz, ›Exultation filia‹, deutsch *Fröw dich thotter von syon ze lobend*
4. 257^{ra}-260^{vb} Nachträge
a) über die Episode vom sprechenden Kreuzifix in S. Damiano unter Berufung auf Konrad von Bondorf als Augenzeugen im Jahr 1483,
b) über das Lamm, das Franziskus der römischen Witwe Jacoba di Settesoli anvertraute, c) über die Stigmatisation.

I. Papier, 257 beschriebene Blätter (gezählt 3-260; voraus geht ein Sexternio, dessen erstes Blatt [21] als Spiegel mit dem Innendeckel verklebt ist, [23-25] ausgeschnitten; die zweite Hälfte des letzten mit Blatt 257 beginnenden Quaternio ist unbeschrieben und ungezählt, das letzte Blatt als Spiegel mit dem rückwärtigen Innendeckel verklebt), 204 × 143 mm, zweispaltig. Zwei Hände, I Sibylla von Bondorf 3^{ra}-257^{ra}, vgl. Innendeckel [21]: *Hunc librum scripsit deuota ac deo religiosa S. Soror Sibilla de bondorff [...] anno domini 1478 in festo commemoracionis doctoris gencium predicta soror deo gratia finem fecit. [...] sub ferula domine susanne de falckenstein ipsius monasterii abbatisse meritissime [...]*; dieser Eintrag von Konrad von Bondorf (KURT RUH: Konrad von Bondorf. VL 5 [1985], Sp. 141-145), Textualis, 20-25 Zeilen, gelegentlich kalligraphisch gestaltete Majuskeln, rote Strichel, Unterstreichungen und Überschriften, Lombarden blau oder rot über drei Zeilen mit einfachem Fleuronné in der Gegenfarbe, z.T. auch größere und aufwändigere Initialen: mehrfarbig mit ornamentalen und figuralen Aussparungen (Phantasietiere) und mehrfarbigem Fleuronné; der Name *Franciscus* in Überschriften und Textanfängen häufiger in Blattgoldlettern (10^{ra}, 65^{vb}, 79^{ra} und öfter); II 257^{ra}-260^{vb}, kursive Bastarda (nach 1483, vgl. 257^{ra}), 20 Zeilen, rote Initialen und Lombarden über vier bis sechs Zeilen.

Mundart: niederalemannisch.

II. 58 ganzseitige Deckfarbenminiaturen: 4^r, 6^v, 10^r, 15^r, 17^r, 18^v, 19^v, 20^v, 21^r, 23^r, 24^v, 30^v, 33^r, 42^r, 46^r, 48^v, 50^v, 52^v, 59^v, 61^v, 62^v, 63^v, 65^r, 68^r, 72^v, 74^r, 75^r, 76^r, 85^r, 91^r, 93^r, 103^r, 107^v, 110^r, 119^v, 128^v, 131^r, 132^r, 134^r, 136^r, 152^r, 161^r, 161^v, 164^v, 168^r, 168^v, 173^r, 173^v, 179^v, 179^v, 184^r, 184^v, 186^v, 192^r, 195^r, 196^r, 199^r, 246^v; 13 halb- oder viertelseitige Miniaturen zwischen dem Text: 6^{rb}, 35^r, 39^{ra}, 44^{ra}, 55^{ra}, 84^r, 104^{rb}, 105^r, 111^{rb}, 116^{ra}, 189^{ra}, 203^r, 247^{rb} (dazu 125^{rb} ein Bildfreiraum?), elf historisierte Initialen über sechs bis zwölf (160^{rb}) Zeilen: 4^{ra}, 50^{ra}, 53^{rb}, 65^{vb}, 103^{vb}, 160^{rb}, 193^{ra}, 201^{rb}, 206^{ra}, 230^{rb}, 248^{ra}; zu Beginn der Vita 10^{ra} und 10^{rb} Ornamentinitialen. Auf den Randstegen häufig Blütendekor, z. T. mit Drollerien (z. B. 10^{rb} Mädchen mit Blume, 148^v Vögel und Vierbeiner, 159^{ra} Laute spielender Wildmann mit tanzendem Fuchs, 165^{rb} Laute spielender Engel, 170^{rb} Hase, 172^r Storch und Schlange, Fuchs und Taube, 247^{rb} Vogel und Flöte spielender König, 248^r Hahn), mehrfach zwei-, drei- oder vierseitige Schriftspiegeleinfassungen in Rot und Blau (4^{ra}, 10^v, 90^r, 126^v, 160^{rb}, 164^r mit sechs kleinen Medaillons, die vier Eckmedaillons mit den Evangelistensymbolen). Eine Hand: Sibylla von Bondorf.

Format und Anordnung: die ganzseitigen Miniaturen 153–169 × 116–112 mm, die halb- bis viertelseitigen 85 × 85–105 bzw. 55–65 × 45–50 mm. Nicht zur ursprünglichen Konzeption der Handschrift gehören die beiden Doppelblätter 161 + 168 und 173 + 184, die zusätzlich in Sexternionen eingelegt wurden.

Bildaufbau und -ausführung: Die Gestaltung der ganzseitigen Bilder entspricht weitgehend der des Elisabethlebens Leipzig, Deutsches Buch- und Schriftmuseum der Deutschen Bücherei, Klemm-Sammlung I, 104 (Nr. 51.9.2.). Auf die auszuführenden Bildthemen verweisen gelegentlich noch sichtbare Malanweisungen der Schreiberin am unteren Randsteg: z. B. 18^v unten *als er vor dem crucz* (der Gekreuzigte spricht in der Kirche S. Damiano zu Franziskus), 19^v unten *als er zuo dem prester kam* (Franziskus übergibt dem Priester den Schatz). – Abweichend jedoch von dem etwas jüngeren Elisabeth-Zyklus besonders die weniger dichte Ausarbeitung der Hintergründe, die meist flächig blau, ab 33^r auch rot (aber nur ausnahmsweise mit Ornamentierung, z. B. 61^v, 131^r) gefüllt sind; zuweilen ist der Hintergrund nicht deckend blau koloriert, sondern in Form von blauen Pinselstrichen offener gehalten, räumliche Tiefe suggerierend (91^r, 119^v, 132^r, 173^v); auch ist die Einfassung oft nicht zwei-, sondern nur einfarbig rot oder grün. Gelegentlich taucht ferner die für den Klara-Zyklus im Karlsruher Cod. Thennenbach 4 (Nr. 51.19.3.) charakteristische Tendenz zum Bogenabschluss durch ein architektonisches Element am oberen Bildrand auf (128^v, 173^r, 184^v, 195^r). Hervorzuheben ist die Aufteilung des Bildes in zwei Darstellungsebenen auf Blatt 59^v: oben Franziskus segnet das Brot, unten Fran-

ziskus predigt seinen Brüdern die Strenge, sowie Blatt 62^v: oben Hochzeit zu Kana (vgl. Basel, Öffentliche Bibliothek der Universität, A VI 38, 4^r, siehe unten Nr. 51.16.1.), unten Franziskus verwandelt Wasser in Wein. – Die Blütenranken auf den Randstegen wirken sehr schulmäßig, wie Nachzeichnungen aus Musterbüchern (v. a. 53^r, 155^r, 248^r); Ranken und Drollerien sind punktuell unvollendet: Auf den Blättern 170^v, 174^r, 183^r sind die Vorzeichnungen nicht vollständig ausgemalt. Nicht nur die Bilderfülle und der Rankendekor zeugen von dem besonderen Anspruch der Handschrift, sondern auch die – im Vergleich mit dem Leipziger Elisabethleben – häufigere Nutzung von Blattgold in Schrift, Initialen, Rankendekor und in den Bildern: vgl. neben Nimben, Insignien und Schmuckgegenständen z. B. das goldene Gewand des Franziskus 10^r und 247^{rb}.

Bildthemen: nach vier einleitenden Motiven – 4^r Bonaventura, schreibend, mit Franziskus, 6^r Johannes Evangelista und der Engel (viertelseitig), 6^v Johannes, die Apokalypse schreibend, und 10^r stigmatisierter Franziskus, umarmt von Klarissin – ein sehr ausführlich erzählender Zyklus zu Episoden aus dem Leben des Franziskus, endend mit 179^r Sterbebet des Franziskus, 179^v Beweinung, 186^r Erhebung des Leichnams durch Papst Gregor IX. Es folgen Darstellungen zur Mirakelsammlung: 189^v Franziskus erscheint Gregor IX. (viertelseitig), 192^r Brüder waschen Franziskus und erkennen die Wundmale, 195^r Franziskus erscheint dem ungläubigen Bruder, 196^r der stigmatisierte Franziskus gibt Jesus (mit Seraphsflügeln) den Pfennig, 199^r Muttergottes mit Kind erscheint dem betenden Franziskus in der Kirche, 203^r Franziskus heilt einen Kranken (halbseitig); abschließend 246^r Franziskanerstammbaum und 247^{rb} Franziskus mit drei Engeln und Adorantin (viertelseitig). – Die jeweils beidseitig auf den Zusatzblättern gemalten insgesamt acht Bilder haben keinen bzw. nur mittelbaren Textbezug: 161^r Antonius von Padua (mit Lilie) und Bernhardin von Siena (mit Strahlenscheibe), 161^v Versuchung des Franziskus durch den Teufel, 168^r Ludwig von Toulouse und Kaiser Heinrich, 168^v Franziskus beim himmlischen Gastmahl, 173^r Petrus und Paulus, 173^v Franziskus erhält von der Muttergottes den Schlüssel, 184^r Maria Magdalena (mit Salbtopf) und Katharina von Alexandrien (mit Schwert und Rad), 184^v Beweinung des Franziskus durch Klara und ihre Mitschwester. Ohne unmittelbaren Textbezug sind neben den Drollerien meist auch die Initialen (nur 4^{va} Bonaventura und Franziskus bezieht sich direkt auf den Text; sonst neben Franziskusbildnissen nur 103^{vb} Jungfrau Maria sowie die Medaillons 164^r [Evangelistensymbole, Agnus Dei, Franziskus]).

Farben: wie in Nr. 51.9.2. dominieren glänzendes Ziegelrot und Grün sowie leuchtendes Blau, daneben Violetrot, Gelb, Schwarz, Deckweiß, Blattgold, Silber.

Literatur: PRIEBSCH 2 (1901) S. 140f., Nr. 165. – RUH (1956) S. 243 (hier irrtümlich falsche Zuordnung); Bonaventuras *Legenda Sancti Francisci* in der Übersetzung der Sibilla von Bondorf. Hrsg. von DAVID BRETT-EVANS. Berlin 1960 (TdspMA 12), S. 14–22 und passim; KURT RUH: Rez. Brett-Evans. PBB 85 (1963), S. 273–279; Das Leben des hl. Franz von Assisi. Nach der *Legenda maior* des Bonaventura. Illustriert mit den Miniaturen der Sibilla von Bondorf. [Mit einem Nachwort von Sr. ANNUNTIATA LAGIER OSC und Reproduktionen einer Auswahl der Illustrationen] Freiburg 1988; GIEBEN (1993) Abb. 58 (184^v); BRUINS (1996) S. 32f.; HAMBURGER (1997) S. 139, Abb. 87 (111^v); Spätmittelalter am Oberrhein (2001) S. 277, Nr. 553 mit Abb. (4^v).

Abb. 51.26: 44^v. Abb. 51.27: 62^v.

51.11.3. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 65

1444. Nürnberg, Klarissenkloster.

Besitzvermerk (15. Jahrhundert) auf dem Vorsatzblatt [I]^r: *B* [= Pultsignatur] *Gent sant clarn in nurnberg*. Nach der Auflösung des Klara-Klosters 1556 im Münchner Klarissenkloster St. Jakob am Anger. Von Benutzern: 167^r neuzeitliche Skizze eines Mädchenkopfes, einliegendes Andachtsbild: Muttergottes-Kupferstich, bez. *Joseph:Kempter:sc.exe.A:V:*

Inhalt:

- 2^v–164^r Leben des heiligen Franziskus (nach Bonaventura, *Legenda maior*), deutsch
 RUH (1978) Sp. 943: überarbeitete Fassung; vgl. auch Nr. 51.11.6.
 2^v–4^r Vita, Prolog *Die gad gotes ist erschinen pei disem Jungsten Zeiten...*
 4^v–114^v Vita *Ez waz ein man in der stat ze assis des man pilleichen gedenken schol...*
 114^v–116^r Mirakelsammlung, Prolog *In den eren vnd in dem lobe des almehtigen...*
 116^r–146^r Mirakel *Ein myner prudex der waz gar tugenthaft...*
 146^v–v Franziskus-Gebet *Frew dich sicherleichen edler trager dez krewetz...*
 146^v–164^r Brief des Bischofs Thybaldus von Assisi über den Portiuncula-Ablass *Ich pruder thibaldus vor gotes genaden pischof zu assis...*

I. Pergament, 169 Blätter (Blatt 1 und 95 sind Zusatzblätter außerhalb des Lagenverbands; neuzeitliche Zählung ab dem zweiten Blatt 1–164, das ungezählte Vorsatz- und die drei ungezählten Nachstoßblätter leer; mehrere Einlegezettel mit zeitgenössischen Textergänzungen [nach 29 lateinisch, nach 150] bzw.

jüngeren Gebeten [nach 101]; 94^v und 95^r leer), 205 × 155 mm, einspaltig, 19 Zeilen, Textualis, eine Schreiberin: Adelheid Strosserin (164^r *Das buch hat geschriben swester adelheydis strosserin zu lob vnd eren got dem almehtigen vnd dem heiligen vater sant franciscen vnd zu trost dem conuent leüterlich durch got vnd ist uolent worden da man zalt von Christi gepurt M CCCC XLIIII Jar zu sant franciscen tag*), Kapitelinitalen der Vita in Deckfarbenmalerei, daneben rote, blaue oder rot-blaue Lombarden über zwei bis drei Zeilen, meist mit Fleuronné in den Gegenfarben, in den Mirakeln ab 114^v anspruchsvollere Lombarden mit z. T. figuralen Aussparungen (Phantasietiere), rote Überschriften, rote Strichel.

Mundart: nordbairisch (nürnbergisch).

II. Zwei ganzseitige Deckfarbenminiaturen: 1^v, 95^v. – 16 Deckfarbeninitialen meist über vier bis fünf Zeilen mit Rankenausläufern und Fleuronné: 4^v, 11^r, 18^v, 25^r, 33^v, 42^r, 52^r, 60^v, 69^v, 74^r, 79^v, 86^r, 96^r, 104^r, 109^v, 114^v, die Eingangsiniale 4^v über acht Zeilen, historisiert. Zwei(?) Hände.

Format und Anordnung: Die Bildseiten sind dem Text auf Separatblättern beigefügt; dabei geht aus der Text-Bild-Anlage hervor, dass die Stigmatisationsdarstellung 95^v bereits im Abschreibprozess eingeplant wurde: Kapitel 13 endet 94^r, 94^v bleibt leer; vielleicht anstelle des dort vorgesehenen Bildes wird vor Kapitel 14 (96^r: *Von den fünf mynnen zaichen ...*) das Zusatzblatt 95 mit Bild eingefügt. Während dieses genau Schriftspiegelformat hat (127 × 91 mm), ist 1^v deutlich größer (152 × 100 mm). Beide in roter bzw. schwarz-roter Einfassungslinie.

Bildaufbau und -ausführung: die Initialen sehr sorgfältig angelegt und koloriert, Buchstabenkörper meist Ton in Ton ornamentiert (Flechtband u. a.), auf vielfach mit Gold damasziertem Grund, oft Kastenrahmen; von den Initialen gehen sehr unterschiedlich lange wie üppige Deckfarbenranken aus, die sich zusammensetzen aus schlanken, langgezogenen Blattranken und dichten Verschlingungen mit Phantasieblüten und Goldfüllungen, von Fadenwerk begleitet: typisch dabei eine häufig wiederkehrende Komposition aus vier Deckfarbenpunkten, die durch Spiralfäden zu einer stilisierten Blume zusammengefügt werden (18^r, 25^r, 33^v u. ö.). Die kleinformatige Darstellung der Stigmatisation in der Iniale 4^v (der Seraph außerhalb der Iniale) strahlt trotz identischer Konzeption der Franziskusfigur wesentlich mehr Innigkeit aus als die wesentlich breiter angelegte ganzseitige Darstellung des Motivs 95^v in sehr konventionellem Aufbau: Franziskus im linken Vordergrund vor bergiger Landschaft mit Kirchlein, Hintergrund als damaszierte Farbfläche, empfängt auf einem Knie kniend, mit erhoh-

benen Händen, vom über ihm schwebenden Gekreuzigten mit Seraphsflügeln die Wundmale durch Strahlen, stiller Zeuge als lesende Begleitfigur. Sehr streng, jedoch mit gegenläufigen Fluchtlinien konstruiert ist dagegen die vielleicht nicht von derselben Hand gemalte Innenraumdarstellung 1^r mit den zwei statuarisch hinter dem Altar im Bildmittelpunkt platzierten Geistlichen und dem Jesuskind mit Ochs und Esel am unteren Bildrand.

Bildthemen: Neben den beiden Stigmatisationsbildern 4^r und 95^r wurde einleitend 1^r die Darstellung der Krippenfeier von Greccio gewählt: Franziskus als Diakon in rotem, grün abgesetztem Habit, mit Messbuch am Altar, assistiert von einem Mönch (Johannes von Greccio?) in rotem Obergewand über weißer Alba – ein Motiv ohne programmatische Aussage und möglicherweise eher zufällig an diese Position gelangt, wofür auch das nicht dem Schriftspiegel entsprechende Bildformat spricht.

Farben: für die Initialen breite, hell-gedeckte Palette mit vielen Ausmischungen und Abtönungen mit Deckweiß, Blattgold. Die Miniaturen ohne Blattgold.

Literatur: PETZET (1920) S. 107–109. – WILHELM (1907) S. 228; RUH (1956) S. 243; STANGE 9 (1958/1969) S. 32; Bayerns Kirche im Mittelalter (1960) S. 52, Nr. 263; 800 Jahre Franz von Assisi (1982) S. 569, Nr. 10.42; Caritas Pirckheimer (1982) S. 92, Nr. 73, Abb. 17 (95^r); SCHRAUT (1987) S. 76, Nr. 28 und S. 38 mit Abb. 24 (1^r); SCHNEIDER (1994) S. 7, Abb. 166.167 (Textseiten).

Abb. 51.32: 4^r. Abb. 51.33: 95^r.

51.11.4. München, Staatliche Graphische Sammlung, Inv. Nr. 39837–39845

Nach 1478(?). Wohl Freiburg, Klarissenkloster.

1920 vom Bayerischen Nationalmuseum in die Staatliche Graphische Sammlung übergeben.

Inhalt.

Inv. Nr. 39837–39845 Leben des heiligen Franziskus (nach Bonaventura, *Legenda maior*, mit Zusätzen), deutsch evtl. von Konrad von Bondorf(?)
Neun Fragmente, textgleich mit London, British Library, Add. 15710 (Nr. 51.11.2.); RUH (1978) Sp. 943 (ohne diese Handschrift)

I. Pergament, neun Blätter, bis zu den Rahmenleisten der Miniaturen beschnitten, auf den Versoseiten Text, zweispaltig, 24 Zeilen, Textualis, eine Schreiberin (nach Schriftvergleich ist eine Identität mit Sibylla von Bondorf, siehe Nr. 51.11.2., nicht auszuschließen), rote Strichel, Namen rot oder rot unterstrichen, Initialen über vier bis acht (39839) Zeilen, meist mehrfarbig (Rot, Blau, Grün, Violett) mit Fleuronnée in mehreren Gegenfarben (39839 nach der Initiale Textbeginn in mit Silber gefüllten Minuskeln).

Mundart: niederalemannisch.

II. Neun Deckfarbenminiaturen. Eine Hand: Sibylla von Bondorf.

Format und Anordnung: ganzseitig in rotem bzw. rot-grünem (39844) Kastenrahmen, ca. 150–163 × 99–108 mm, zwischen dem Text.

Bildaufbau und -ausführung: Konzeption und Ausführung (mit Vorzeichnung – sichtbar in Nr. 39841 –, Kolorierung – selten freistehender Pergamentgrund: Nr. 39843 –, Nachzeichnung, Höhung und Blütendekor) wie im Elisabeth-, Franziskus- und Klarenleben (Nr. 51.9.2., 51.11.2. und 51.19.3.). Gelegentlich hat sich durch Abklatsch der gegenüberliegenden Textseite Farbe abgelöst (39840, 39843).

Die Textfragmente der Münchner Blätter stimmen – mit abweichenden Lesarten – mit dem Londoner Franziskusleben (51.11.2.) überein. Ein Zeilensprungfehler (Nr. 39839) bezeugt, dass London nicht von München abgeschrieben sein kann, eher ist eine umgekehrte Abhängigkeit denkbar. Direkt vergleichbar sind auch die Bilder der Münchener Blätter mit denen der Londoner Handschrift. Dabei ist die dichtere Komposition der Bildfläche mit mehr Personal (z. B. 39837 zusätzlich Franziskus' Mutter), mehr Begleitfiguren (z. B. 39844 zusätzlich vier Engel am Himmel) und mehr Staffage (z. B. 39842 zusätzlicher Gebäudekomplex) wohl nicht nur bedingt durch das etwas größere Bildformat, sondern wirkt wie eine Weiterentwicklung des Zyklus von 1478: geringerer Anteil des blauen oder rot ornamentierten Farbgrunds an der Bildfläche; keine Überschneidungen des Rahmens durch Figuren oder Gebäudeteile; gelegentlich bessere Beziehung der Personen aufeinander und logischere Konzeption ihrer Position im Raum und ihrer Bewegung (vgl. z. B. Nr. 39837 und 39838: während in den Londoner Vergleichsbildern die Franziskusfigur völlig freischwebend, wie aufgesetzt wirkt, hat sie in den beiden Münchener Bildern deutlich mehr »Bodenhaftung«). Daher dürften die Münchener Blätter eher jünger als älter als die Londoner Handschrift sein.

Bildthemen (in der vom Text vorgegebenen Reihenfolge und mit Verweis auf

das entsprechende Bild der Londoner Handschrift): 39837 Franziskus wird von seinem Vater gezüchtigt und eingesperrt (London 20^v); 39842 Vision des Priesters Silvester (London 30^v); 39844 Erscheinung zu Arles (London 50^v); 39840 Erscheinung des großen Lichts (London 65^v); 39845 Franziskus mit den Wundmalen und die franziskanischen Heiligen Klara, Antonius von Padua, Ludwig von Toulouse, Bernhardinus von Siena (an dieser Stelle abweichend von der Londoner Handschrift keine Textillustration, vgl. aber dort den Franziskanerstammbaum 246^v); 39839 Verwandlung des Kapauns in einen Fisch (London 91^v); 39841 Quellwunder (London 93^v); 39843 Begrüßung durch Schafe (London 103^v); 39838 Einschiffung nach Ancona (London 119^v).

Farben: glänzendes Ziegelrot und Grün, leuchtendes Blau, Violetrot, (in blasser Abtönung auch als Erdfarbe benutzt), Gelb (auch für Haare, hier gelegentlich bräunlich übermalt), selten Braun (39837 Türöffnung), Schwarz, Deckweiß, Blattgold, Silber.

Literatur: LUTZE/ZIMMERMANN (1930/1931) S. 15, Taf. 15 (39842, 39845); STANGE 1 (1934/1969) S. 202 f.; STEINGRÄBER (1952) Taf. 67–68 (Abb. 1: 39844, Abb. 2: 39845, Abb. 3: 39841, Abb. 4: 39838); RUH (1956) S. 251; VON HEUSINGER (1959) S. 136 f., S. 155; 800 Jahre Franz von Assisi (1982) S. 636, Nr. 11.08.

Abb. 51.31: Inv. Nr. 39839.

51.11.5. Paris, Bibliothèque Nationale de France, ms. allem 133

Vor (?) 1516. Rheinland.

Ein Eintrag im Bild 166^v (nicht von Schreiberhand) nennt *Meister Hemmerlinck T.W.P.Z.B. anno 1516* (korrigiert zu 1616). *5.n. May*. – Aus der Bibliothek der Franziskanerkonventualen Köln (im Vorderdeckel Signaturzettel: C LIV. n. 30 *Ad Biblioth. Ff. Min. Conv. Coloniae*, auf dem Vorsatzblatt bibliothekarischer Eintrag: *Volume de 240 Feuillet le Feuillet 2 est mutilé. 1er avril 1989*, alte Signatur: Supp. Fr. 3735).

Inhalt:

- 1^v–240^r Leben des heiligen Franziskus (nach Bonaventura, *Legenda maior*, mit Zusätzen)
 1^v Kapitelverzeichnis zur *Vita* (5^v–189^v) bis Kap. XV: *wie dat he canoniseirt vnd verbauen etc*
 2^v–4^r Vorreden *Sanctus iohannes ewangelist in apocalipsi spricht Seit ich hayn geseyn cynen anderen engel ...*, *Zw feuegyein der stat die daer gele-*

gen is in ytalien was eyn abt gebeischen machgyn de lange zyt van iaren vor franciscus geboert ...

5'-189' Vita Id was eyn man in die stat van assise der eirste van synre moder ...

WILLIAMS-KRAPP (1986): Franziskus von Assisi (2); J. DESCHAMPS: *Middelnederlandse Vertalingen van levens en legenden de H. Franciscus van Assisi*. Franciscana 31 (1976), S. 59-73 ohne diese Handschrift, vgl. aber die dort genannte Handschrift Darmstadt, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek, Hs 447, um 1500, ripuarisch.

Eingeschoben:

39' (auf Überklebung) die Namen der ersten zwölf Mitbrüder des heiligen Franziskus

54'-79' (auf den Lagen f bis f2) a) 54'-64' ›Regula bullata‹, deutsch (NORBERT RICHARD WOLF: *Franziskanerregeln*. VL 2 [1980], Sp. 842-845, hier Sp. 843 f. ohne dieser Handschrift, vgl. jedoch Den Haag, Koninklijke Bibliotheek, cod. 75 G 63), mit Zusätzen: über die Auslegung Papst Nikolaus' III. ›Exiit qui seminat‹; Franziskus' Lob der Regel; Professformel b) 65'-79' Vision vom ewigen Bestand des Ordens; vom Portiuncula-Ablass

190'-239' Mirakelsammlung, z. T. nach Bonaventura, *Legenda maior* (mit Hinweisen u. a. auf Bartholomäus von Pisa) *Men leset in den werken van franciscus gesellen dat be synen besünder geselle broder leo sijnch offenbairde ...*

240' Franziskus-Antiphon, deutsch (nach Julian von Speyer), mit Noten *O Heilich man wonderlichen*

RUH (1980) Sp. 840

I. Papier, 240 Blätter, 196 × 135 mm (Blatt 1 und 2 sehr defekt und durch neue Papierpassepartouts repariert, dabei ist Blatt 1 wohl verkehrt herum eingesetzt worden; Blatt 39' und 133' Überklebungen; 103 zusammengeklebt aus zwei Blättern); den Lagenbezeichnungen wie dem Register zufolge gehören mindestens die Blätter 65-79, eventuell 54-79 wohl nicht zur ursprünglichen Konzeption: Das Register vermerkt keine Einschübe in das Franziskusleben, der Lage e (42-53) folgt f (54-64!), f1 (65-70), f2 (71-79!); mindestens zwei Schreiber, I (Text) Textualis, einspaltig, 31-32 Zeilen (zu unterschiedlichen Zeiten oder doch ergänzt durch einen zweiten Schreiber[?]; v. a. 72'-79' haben einen anderen Schriftduktus); II (Bildbeischriften) Bastarda, Verse nicht abgesetzt (150'-151' sechs Verse von fremder Hand). Ein späterer Benutzer (17. Jahrhundert?) fügt gelegentlich lateinische Bildbeischriften hinzu. Rote Strichel, Caput-Zeichen, Unterstreichungen, Lombarden über zwei bis drei Zeilen, Initialen.
Mundart: ripuarisch.

II. 240 kolorierte Federzeichnungen, eine Hand. – Das Kapitelverzeichnis 1^r endet mit dem Schlussvermerk: *enkelich capittel bait so veil figuren als vsß wist*

dit g[] / []e na der doet. Offenbarynge v die wonden vii die / [] viii Schifbrechynghe iiiii Geuenckenisse iiiii kinde[] / v, Stommen iiiii van lazaryen iii wan troist [] / [] mirakelen iij wan straeffynge vi wan d[] / []a mit deseñ eersteñ figureñ sint CCL(?). Wenn das so richtig gelesen ist, umfasste der Bildzyklus ursprünglich 250 Einzelbilder; einer alten, sporadischen Zählung der Bilder zufolge hat dagegen das jetzt siebte Bild die Ziffer 19.

Format und Anordnung: ganzseitig in Kastenrahmen, in Schriftspiegelformat, durchschnittlich 160 × 105 mm; stets auf Versoseiten.

Bildaufbau und -ausführung: Die Bildfelder sind dicht gefüllt mit zusammengewürfelt wirkenden Gebäudeteilen und Menschengruppierungen, auf die der Betrachter wie durch ein Fenster von schräg oben herabblickt; Figuren mit weichen Körperkonturen, stereotype Gesichter im Halbprofil mit mandelförmigen Augen, Hakennasen, waagerechten Mundstrichen, insgesamt linkisch, doch mit viel Sinn für Details gezeichnet; ausführliche, doch fahrig Binnenzeichnung und Strichelung, die aber kein Raumpfinden hervorzubringen vermögen. Modelliert wird auch nicht durch die flächig aufgetragenen wässrigen Farben, allenfalls bei Architekturen, die durch Pinselstriche akzentuiert sind. Im letzten Viertel der Handschrift wird die Konturzeichnung kräftiger (ab ca. 194^v, v. a. ab 210^v), was den Bildern einen mehr holzschnittartigen Charakter gibt als den vorhergehenden, eher schwammig wirkenden. Das untere Fünftel der Bildfläche stets gefüllt mit einem breiten, leicht eingerollten Schriftband, Beschriftungen regelmäßig zu Bildern des Franziskuslebens (Blatt 1–53), danach nur noch sehr sporadisch: holprige Paarreime in (nicht abgesetzten) Vierzeilern. Dieser Typus (Folge von Einzeldarstellungen mit Reimbeschriften) entspricht einem Muster, das auch als Holzschnittfolge (nur fragmentarisch erhalten, siehe Nr. 51.11.A) und als Triptychon mit 126 Bildern (Söflinger Altar, Staatsgalerie im Hohen Schloß zu Füssen; vgl. z. B. SLENCZKA [1998] S. 261–271) vorliegt. Eine inhaltliche Beziehung besteht jedoch nicht.

Bildthemen: Der Zyklus von 240 Bildern kann auf keine ähnlich umfangreiche Vorlage zurückgreifen, er erweist sich aber auch in der Gestaltung einzelner konventionalisierter Themen als einzelgängerisch. Als Eingangsbild 1^r Bonaventura überreicht dem Herrn sein Buch(?) (Gottvater thronend im Kreise der Heiligen, mit *gracia*-Medaillon, vor ihm ein Mönch mit Buch in Händen, zu seinen Füßen zwei weitere Mönche); nach zwei weiteren einleitenden Darstellungen (2^v [defekt] der stigmatisierte Franziskus auf einer Säule und 3^v Engelserscheinung in Assisi) beginnt mit der Darstellung von Geburt und Taufe des Franziskus (4^v) der Bildzyklus zum Leben des Franziskus bis hin zu Tod (186^v),

Kanonisierung 1228 (187^v) und Erhebung 1230 (188^v). Die Bestätigung der Regel durch Honorius ist als Vermählung des Franziskus mit der Jungfrau Maria dargestellt (54^v), die Stigmatisation (173^v) lediglich als Erscheinung ohne Bezeichnung der Wundmale. Die Mirakelsammlung wird eingeleitet durch eine Weltgerichtsdarstellung (189^v). Als Schlussbilder: Franziskus an der Seite Gottvaters bittet für seine Mitbrüder (239^v), Franziskus heilt einen Novizen (240^v). – Der gesamte Zyklus führt Franziskus als unablässig Tätigen und Betenden vor Augen. Während die Bildthemen sich eng auf den gegenüberstehenden Text beziehen, klaffen Bilder und Beischriften (wo vorhanden) gelegentlich auseinander; z. B. 44^v: dargestellt sind Franziskus und seine Mitbrüder im Gebet zu Gott, die Beischrift lautet *Franciscus leuen uß brach do quame zu ym de edel iunfraw clare van ym heymelich vnder fragen we sy gode moget baß behagen*. Demnach dürfte es sich um zwei unabhängig voneinander ausgeführte Arbeitsgänge handeln.

Farben: schmutzige Töne wie Grau, Blassgrün, Rotviolett, Braun, Ocker.

Literatur: HUET (1895) S. 61, Nr. 133. – ANTON ROTZETTER/WERINHARD EINHORN: Franz von Assisi. Das Testament eines armen Mannes. Bildmeditationen. Freiburg/Basel/Wien 1987, S. 113, Abb. 3 (10^v): JÜRGEN WERINHARD EINHORN: Das große Franziskusleben des hl. Bonaventura in zwei illuminierten Handschriften in Rom und Madrid. Collectanea Franciscana 62 (1992), S. 5–61, hier S. 7 Anm. 6.

Abb. 51.29: 26^v. Abb. 51.30: 192^v.

51.11.6. Praha, Národní knihovna České republiky, Cod. XVI D 16

Mitte(?) 15. Jahrhundert. Klarissenkloster Eger.

Inhalt:

1. 1^{ra}–82^{vb} Leben des heiligen Franziskus (nach Bonaventura, *Legenda maior*), deutsch
RUH (1978) Sp. 943 (Fassung 2 ohne diese Handschrift, die offenbar nicht überarbeitet ist); vielfach textgleich mit München, Cgm 65 (Nr. 51.11.3.)
1^{ra}–55^{vb} Vita mit Vorrede; 55^{vb}–73^{vb} Mirakelsammlung mit Vorrede; 73^{va} Gebet *Frew dich sicherlichen*; 73^{va}–82^{vb} Brief des Bischofs Thybaldus von Assisi über den Portiuncula-Ablass
2. 83^{ra}–190^{vb} ›St. Klara-Buch‹
RUH (1983a) Sp. 1183f.

83^{ra}-126^{ra} Leben der heiligen Klara nach Thomas von Celano
 WILLIAMS-KRAPP (1986): Klara von Assisi (7)
 126^{ra}-130^{ra} Kanonisationsbulle Papst Alexanders IV.
 130^{ra}-130^{rb} Lebensdaten der heiligen Klara
 130^{rb}-130^{ra} Schlussgedicht
 130^{ra}-135^{rb} Leben der heiligen Agnes von Assisi
 135^{rb}-144^{ra} Brief 1-4 der heiligen Klara an Agnes von Böhmen und
 Klaras ›Letzter Segen‹
 144^{ra}-170^{rb} Klara-Traktat *Der herr aller ding*
 170^{rb}-171^{ra} Zwei Wunder der heiligen Klara *Es waz ein pruder sand
 franzscisen ordens ...; Es geschach eins mals das reich kaufleut wollten
 faren vber mer ...*
 171^{ra}-173^{rb} Fünf Wunder der heiligen Klara, gepredigt von Johannes de
 Capistrano *Es geschach eins mals do die heilig Junckfraw sant Clara noch
 werntlich waz ...*
 173^{rb}-183^{ra} Fünf Franziskanerpredigten von der heiligen Klara, *die man
 vns auß latin zu tewschtz bat gemacht tisch zu lesen* (›O quam pulchra
 es, ›Sicut lux meridiane, ›Sorum mea es, ›Tota pulchra es [vgl. Karls-
 ruhe, Thennenbach 4, siehe Nr. 51.19.3., 182^r-206^r andere Fassung],
 ›Queratur regi nostro)
 183^{ra}-185^{ra} Kartäuserpredigt von der heiligen Klara *Also schreibt Salo-
 mon an dem buch der sprüch ...*
 185^{ra}-186^{ra} Zwei Klara-Sequenzen: ›Gaude celi, Yerarchia, deutsch;
 ›Arbor fecunda, deutsch
 186^{rb}-190^{rb} Vesperlitanei zur heiligen Klara
 Bis auf die Predigten weitgehend textgleich mit Bamberg, Msc. Hist. 147
 (Nr. 51.19.1)

3. 190^{rb}-222^{vb} Leben der heiligen Agnes von Böhmen
 WILLIAMS-KRAPP (1986): Agnes von Böhmen (2)
 190^{rb}-192^{rb} Vorrede *Der strengen heiligen Junckfrawen ...*
 192^{rb}-216^{ra} Vita *Ein glanst dez ewigen liechtz vnd ein spiegel an alle mey-
 lung ...*
 216^{ra}-222^{vb} Mirakelsammlung *Es waz ein kungin von pebeym fraw
 Gutta ...*
3. 223^{ra}-224^{ra} Nachtrag: Über die heilige Klara und weitere Klarissen

I. Papier, erstes und mittleres Doppelblatt jeder Lage Pergament, I + 226 Blät-
 ter (moderne Zählung 1-224, nach 224 zwei von ehemals vier unbeschriebenen
 Blättern des letzten Quinternio), 315 × 215 mm, zweispaltig, saubere Bastarda
 und Textualis, 33-34 Zeilen, zwei Hauptschreiber, I: 1^r-82^r, II: 83^r-222^{vb}
 (Schluss 222^{vb} von einer anderen Hand), rote Überschriften, Strichel, Lombar-
 den über zwei bis vier Zeilen, 1^{vb} Initiale über sieben Zeilen mit Fleuronnée und
 ausgesparten Phantasietieren; I^r und 223^{vb}-224^{ra} von jüngeren Nachtragshän-
 den.

Mundart: nordbairisch (DOLCH: »egerländisch«).

II. Auf das der ersten Lage vorgebundene Einzelblatt ist verso (1^v) in Frontispizposition ein Holzschnitt aufgeklebt; 176 × 130 mm, Stigmatisation des Franziskus, süddeutsch, um 1460: Franziskus, in einer Landschaft mit Kapelle auf einem Hügel im Hintergrund kniend, empfängt vom Gekreuzigten, der rechts oben parallel zur Bilddiagonale schwebt, die Wundmale. Der begleitende Minderbruder ist schlafend, dabei aber auf die Fußwunde des Franziskus weisend dargestellt; der Gekreuzigte nur mit zwei statt drei Seraphsflügelpaaren. Zu Franziskus' Füßen Quelle der vier Paradiesflüsse. Linear eingefasst, von breitem Pinselstrich umgeben. Koloriert mit Grün, Gelb, Blau, Orangerot, Violettrot.

Literatur: DOLCH (1909) S. 49–52. – ERIKA WALTRAUD NEUNER-SCHAUB: Textkritische Edition der mhd. Klara-Predigten des Prager Codex XVI D 16 samt vollständigem Glossar und Untersuchungen. Diss.masch. Innsbruck 1972; RUH (1983b) S. 194 u.ö.; WALDEMAR DELUGA: Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts in der Nationalbibliothek in Prag. Prag 2000, S. 64f. Nr. 20, Abb. S. 65.

Abb. 51.34: 1^v.

DRUCK

51.11.a. Nürnberg: Hieronymus Höltzel (in Verlegung der Erben Caspar Rosentalers), 1512

›Die Legend des heyligen vatters Francisci. Nach der beschreibung des Engelschen Lerers Bonaventure‹

RUH (1978) Sp. 943

4^o, 106 Blätter (ungezählt, bezeichnete Lagen: A⁸, B–C⁴, D⁸, E–F⁴, G⁸, H–I⁴, K⁸, L–M⁴, N⁸, O–P⁴, Q⁸, R–T⁴, V⁶).

57 Holzschnitte des Nürnberger Reißers Wolf Traut (um 1486–um 1520), sieben ganzseitig (von vier Druckstöcken): A₁^r, A₁^v, A₄^v (= A₁^v), M₂^v (= A₁^r), N₇^v, O₂^v (= A₁^r), V₁^v, 50 halbseitig (von 47 Druckstöcken): A₅^v, A₆^v, A₇^v, A₈^v, A₈^v, B₁^r, B₂^v, B₃^v, B₄^v, C₁^v, C₂^v, C₃^v, C₃^v, C₄^v, D₂^r, D₂^v (= C₃^r), D₃^v, D₄^v, D₆^r, D₇^v, D₈^v, E₁^r, E₄^r, F₁^r, F₃^r, F₄^r, G₁^r, G₂^v, G₄^r, G₄^v, G₆^v, G₇^v, H₃^r, I₁^r, I₃^v, K₁^r (= C₃^r), K₂^r, K₄^r, K₅^r, L₁^v (= H₃^r), L₃^v, N₁^v, N₁^v, N₄^r, O₄^r, P₁^v, P₃^v, R₃^v, R₄^v, S₂^r.

Die drei ganzseitigen Holzschnitte (137–152 × 115 mm) stellen die Stigmatisation (Titelbild 137 × 115 mm, zweimal im Text wiederholt: M₂^v, Rectoseite leer, O₂^v), Franziskus mit Kreuz (in Frontispizfunktion A₁^v vor Übersetzervor-

rede und Prolog, wiederholt A₄^v vor Kapitel 1 *Ein man ist gewesen In der stat Assis. Mit namen Franciscus ...*), den Tod des Franziskus (N₇^v, Rectoseite leer) sowie als Schlussbild der Mirakelsammlung (O₃^v-V₁^r) die Aufnahme des Franziskus in den Himmel dar (V₁^r), der nur noch der Textanhang *Von dem grossen Ablass den der heylig Franciscus von got erlangt hat* folgt. Vor allem die Ausführung der halbseitig in den Text eingestreuten und sich motivisch eng auf ihn berufenden Holzschnitte (42 zur Vita, sechs zu den Mirakeln) lässt das stilistische Vorbild Albrecht Dürer erkennen. Die Schnitte zur Mirakelsammlung sind später entstanden als diejenigen zur Vita; Datierungen nennen 1512 (O₄^r, S₂^r) statt 1511 (A₁^r, N₄^r), die Einfassungen sind nicht doppellinig, sondern einfach.

Der Druck diente dem Franziskaner Egidius von Ratibor (Prediger im Kloster Pilsen zwischen 1505 und 1521) als Vorlage für seinen Zyklus von Deckfarbenminiaturen in einer tschechischen Handschrift des Franziskuslebens (Jindřichův Hradec, Státní oblastní archiv, RA Černín; vgl. EINHORN [1999] S. 223–229). Des weiteren inspirierten sie den Meister der drei Münchener Holzreliefs zum Leben des heiligen Franziskus (München, Franziskanerkloster St. Anna, Sakristei; vgl. EINHORN ebd.), ferner die Darstellungen des Franziskusaltars in der Klosterkirche St. Anna zu Kamenz (Mitteilung von Jürgen W. Einhorn).

Literatur: VD 16 B-6559. – PH. SCHMIDT: Das Leben des hl. Franziskus von Assisi. Beschrieben durch den Bruder Thomas de Celano. Basel 1919, 1921, mit Abb. (26 Holzschnitte); EINHORN (1978/1999) mit Abb. 7, 8, 9, 10, 11 (und weiterer Literatur); 800 Jahre Franz von Assisi (1982) S. 654, Nr. 13.08 u. 13.09; Spiegel der Seligkeit. Privates Bild und Frömmigkeit im Spätmittelalter [Ausst. Kat.]. Nürnberg 2000, S. 338f., Nr. 161.

Abb. 51.35: München, Bayerische Staatsbibliothek, Res. 4° P.lat. 228, N₄^r.

EINBLATTDROCK

51.11.A. Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett, Inv. Nr. 187–1

Anfang 16. Jahrhundert (EINHORN: erstes Jahrzehnt, gegen KRISTELLER: um 1470–80). Schwäbisch.

Aus der Sammlung Carl Ferdinand Friedrich von Nagler (1770–1846), vgl. Stempel auf der Rückseite v. N.

Erhalten ist lediglich das Fragment eines vermutlich vielszenigen Zyklus; auf ca. 128 × 97 mm beschnitten, einseitig mit Holzschnitt bedruckt: einfach ge-

rahmt, den oberen Abschluss bildet ein Schriftband mit dem Reimpaar *Mein leben acht ich nit zu teur / Ich ge bald mit euch in das feur*, darunter Franziskus und der Heide vor dem Sultan von Damielle. Koloriert mit Rot, Rosa, Braun, Gelbocker, Grün.

Das erhaltene Bild ist eng verwandt mit der entsprechenden Darstellung von Wolf Traut im Nürnberger Druck von 1512 (Nr. 51.11.a); von einer gemeinsamen Vorlage, gegebenenfalls aber auch von einer direkten Abhängigkeit zwischen beiden Drucken ist auszugehen.

Literatur: PAUL KRISTELLER: Holzschnitte im Königlichen Kupferstichkabinett zu Berlin, 2. R. Berlin 1915, Taf. LXXII, Nr. 148. – SCHREIBER, Handbuch 3 (1927/1969) Nr. 1240; JÜRGEN W. EINHORN: Franziskus und der „edle Heide“. In: Text und Bild. Aspekte des Zusammenwirkens zweier Künste in Mittelalter und früher Neuzeit. Hrsg. von CHRISTEL MEIER und UWE RUBERG. Wiesbaden 1980, S. 630–647 (wieder in JÜRGEN WERINHARD EINHORN: KunstErziehung. Literatur, Kunst und Schulpraxis in franziskanischer Perspektive. Festgabe zum 65. Geburtstag hrsg. von DIETER BERG. Werl 1999 [Saxonia Franciscana 12]), hier S. 631 f., Abb. 1; EINHORN (1978/1999) mit Abb. 4.

Abb. 51.36: Inv. Nr. 187–1.

51.12. Gallus

51.12.1. St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 602

1451/52, 1454 und 1460. St. Gallen.

Der Hauptschreiber Conrad Sailer stellte die Handschrift 1460 zusammen, vermutlich für die späteren Benediktinerinnen von St. Georgen in St. Gallen. Mitte 16. Jahrhundert ([15]46) vom St. Galler Dekan Petrus Eichhorn gekauft (S. 25 oben *Petrus achem*); der Besitzvermerk des *schwöster hus zu S. Jörgen* (S. 517a) ist vermutlich jünger (zweite Hälfte 16. Jahrhundert). Zwischen 1780 und 1792 Ankauf für die Stiftsbibliothek.

Inhalt:

- S. 1–14 Inhaltsverzeichnis
 S. 19a–153b Leben des heiligen Gallus, deutsch von Friedrich Cölner nach Walahfrid von Strabo
 WILLIAMS KRAPP (1986): Gallus (1)
 S. 19a–24b Kapitelverzeichnis; S. 25a–92b Vita mit Vorrede; S. 92b–153b Mirakelsammlung

- S. 154a–212a Leben des heiligen Magnus, deutsch von Friedrich Cölner nach Ps. Theodor
siehe Nr. 51.21.1.
- S. 213a–275a Leben des heiligen Otmar, deutsch von Friedrich Cölner nach Walahfrid von Strabo und Yso von St. Gallen (Mirakel)
siehe Nr. 51.25.2.
- S. 276a–376b Leben der heiligen Wiborada, deutsch von Friedrich Cölner nach Herimannus (?)
siehe Nr. 51.35.2.
- S. 379a–517a ›Elsässische Legenda Aurea‹, Sommerteil
Auswahl, mit Leben der heiligen Regina aus ›der Heiligen Leben‹, Sommerteil
- S. 19a–376b Abschrift nach St. Gallen, Cod. 586 (siehe Nr. 51.25.1.).

I. Papier, 260 Blätter (zwei Faszikel, I: S. 1–378, II: S. 379–520; neuere Paginierung 1–520 mit Zählfehlern: nach 238 und 313 je eine ungezählte Seite: 238A, 313A, 278–279 in der Zählung übersprungen; Paginierung ersetzt ältere, erst mit S. 19 einsetzende Follierung 1–249), 285 × 200–205 mm, zweispaltig, 25–30 Zeilen (Faszikel II ca. 36 Zeilen), zwei Schreiber: Faszikel I von Schreiber I (Schlaufenbastarda) und Schreiber II (schlaufenlose Bastarda: Conrad Sailer), datiert 1451 (Schreiber I: S. 376b) und 1452 (Conrad Sailer: S. 19, S. 153b, S. 212a u. ö.); Faszikel II ausschließlich von Conrad Sailer (S. 502: 1454), beide Teile zusammengestellt durch Conrad Sailer (S. 516b: *Amen. C.S. hett des vss gemacht in der octauf sancty laurency do man zalt 1460 Jar bittend got für in vnd für all glöblig selen vnd och besunder für Cuonratten sailer schryber vnd binder dis buoches Amen*). – Durch Feuchtigkeit stark beschädigt.
Mundart: östliches Hochalemannisch.

II. In Faszikel I 142 kolorierte Federzeichnungen; Text 1: S. 33, 37, 42, 43, 44, 46, 48, 54, 57, 59, 61, 67, 71, 73, 81, 83, 87, 90, 95, 98, 101, 104, 113, 115, 119, 122, 124, 125, 127, 128, 134, 135, 136, 137, 139, 140, 142, 144, 145, 146, 147, 149, 150, 152; Text 2: S. 156, 159, 161, 175, 178, 181, 187, 193, 196, 198, 200, 201, 208, 209; Text 3: S. 218, 220, 221, 222, 224, 225, 226, 227, 229, 231, 233, 235, 236, 237, 238A (andere Zählung 239), 239, (andere Zählung 239A), 244, 246, 248, 252, 255, 256, 258, 260, 261, 262, 265, 268, 272, 273, 274; Text 4: S. 291, 293, 295, 296, 298, 300, 303, 306, 310, 312, 313A, 314, 315, 320, 322, 324, 329, 332, 333, 336, 337, 338, 340, 341, 343, 344, 345, 347, 348, 350, 351, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 373, 374, 375; Text 5: S. 377. Bandinitialen über sieben bis neun Zeilen: S. 25a(2), 92b, 154a, 276a, teils als

Figureninitiale (den Buchstabenkörper bilden Wildmänner und Tiergrotesken): S. 213a, 215a, 241b, 286a, 353a. – Vielleicht mehrere (JERCHEL, BRÄM: mindestens drei) Hände, VON SCARPATETTI erwägt zumindest Conrad Sailer, eventuell auch den zweiten Schreiber, als Zeichner; S. 213–377 sicher von einer einzigen Hand.

Format und Anordnung: halb- bis nahezu ganzseitige Federzeichnungen in Kastenrahmen mit Diagonalschnitt der Ecken, zwischen dem Text. In der Breite meist den gesamten zweispaltigen Schriftspiegelraum einnehmend (ca. 150 mm), doch gibt es auch nur 1½ Spalten breite Bilder (S. 125, 146, 149: ca. 110–120 mm). Gelegentlich greifen Text- und Bildanordnung so ineinander (z. B. S. 224), dass man sich die Herstellung als einen einzigen Arbeitsgang (Text und Bild in sukzessiver Folge abwechselnd) vorstellen möchte. Malanweisungen am unteren Blattrand sind wegen Beschnitts nur teilweise erhalten.

Bildaufbau und -ausführung: Die agierenden Personen sind meist eingebettet in Landschaftsdarstellungen: hügeliges Gelände mit Baumgruppen und einzelnen dürren Bäumen und Stadtsilhouetten am Horizont, die Lokalkolorit erzeugen sollen (insbesondere die Bodenseeüberfahrt S. 33), dies alles gezeichnet mit sehr unruhigem, vielfach kritzelndem Strich. Aus diesem Ensemble heben sich einerseits die streng auf Figurengruppen ohne Hintergrund beschränkten Bilder S. 54, 59, 67 und 71 heraus, andererseits Darstellungen, die dem Betrachter ein größer angelegtes Sujet in Nahaufnahme vor Augen führen, wie der Sturz vom Pferd S. 113. Zuverlässige Kriterien für eine verbindliche Händescheidung innerhalb des Gallus-Zyklus ergeben sich hierdurch nicht; auch gibt es keine deutlichen Grenzen, die mit den Schreiberanteilen korrelieren würden; insgesamt überwiegt die Bemühung um einen einheitlichen Gesamteindruck.

Bildthemen: 18 Darstellungen sind dem Leben des heiligen Gallus bzw. der Gründungsgeschichte des Klosters St. Gallen gewidmet; dieser Teil des Zyklus beginnt mit dem Übersetzen von Columban und Gallus über den Bodensee (S. 33) und endet mit der Überführung von Gallus' Leichnam nach St. Gallen (S. 90); dabei gewinnt die Heilung Fridiburgas von der Besessenheit und ihre anschließende Vermählung mit König Sigibertus mit allein vier Darstellungen (S. 54.57.59.67) einen besonderen Stellenwert. Damit korrespondiert die ungewöhnlich dichte Illustrierung der nachfolgenden Wunder und Zeichen des heiligen Gallus (26 Bilder). S. 44 die in der Ikonographie des heiligen Gallus wirkungsmächtigste Darstellung zur Episode von Gallus und dem Bär mit dem Baumstamm.

Farben: Erdtöne, laviert und deckend, Braun, Blau, glänzendes Grün, Rosa, Weiß, Gelb, Oliv, dazu Rot.

Siehe auch Nr. 51.21.1., 51.25.2., 51.35.2

Literatur: SCHERRER (1875) S. 193; VON SCARPATETTI (2003) S. 159–162. – LEHMANN-HAUPT (1929) S. 96; JERCHEL (1932) S. 66 mit Abb. 34 (S. 248) und S. 76; Der Bodensee in Sankt Galler Handschriften. Texte und Miniaturen aus der Stiftsbibliothek St. Gallen. Hrsg. von JOHANNES DUFT. St. Gallen/Sigmaringen 1982, Taf. III–VI (S. 33, 221, 225, 229); W. MORITZ: Das Hospital im späten Mittelalter. Marburg 1983, S. 45, 63 mit Abb. (S. 134); PETER OCHSENBEIN, ALEXANDER SCHWARZ: Schatzkammer deutscher Sprachdenkmäler. Handschriften und Drucke des 8. bis 16. Jahrhunderts [Ausst.Kat.] St. Gallen 1986, S. 33 (Abb. S. 35); DUFT (1988) S. 73–75, Taf. I–VIII (S. 33, 42, 44, 90, 218, 222, 225, 229); PETER OCHSENBEIN, KARL SCHMUCKI: Sankt Galler Heilige. Handschriften und Drucke aus dem 8. bis 18. Jahrhundert. [Ausst.Kat.] St. Gallen 1988, S. 13 f. 42 f.; VON SCARPATETTI 3 (1991) S. 49, Nr. 134; DUFT (1991) S. 26–29, Abb. 16–18 (S. 33, 229, 320); PATRICIA GRZONKA: Codex 602 in der Stiftsbibliothek St. Gallen. Ein spätmittelalterliches Legendar mit Illustrationen der Heiligenviten von Gallus, Magnus, Otmar und Wiborada. Liz.Schrift [masch.] Zürich 1992; STOCKER (1996) S. 63–67; NÄF/WETZEL (1997) S. 317–342, hier S. 339 f.; BRÄM (1997) S. 334 f., Nr. BR 5 mit Abb. (S. 33, 145); Cimelia Sangallensia (1998) S. 164, 222, Abb. S. 165 (S. 377); OCHSENBEIN (1999) Bd. 1, S. 207–218, hier S. 209, Bd. 2, S. 201–203, Abb. S. 204 (S. 43).

Abb. 51.37: S. 81.

51.13. Georg

Editionen: ALBERT BACHMANN/SAMUEL SINGER: Deutsche Volksbücher aus einer Zürcher Handschrift des 15. Jahrhunderts. Stuttgart 1889 (Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart 185), Nachdruck 1973, S. 261–328: Das Buch vom heiligen Georg (Anmerkungen S. 399–462) [51.13.3.]; Reinbot von Durne, Der heilige Georg. Nach sämtlichen Handschriften hrsg. von CARL VON KRAUS. Heidelberg 1907 (Germ. Bibl. II,1) [51.13.2.].

51.13.1. London, The British Library, Add. 19462

Viertes Viertel 15. Jahrhundert. Alemannisch.

Vermutlich aus einer Klosterbibliothek, eventuell aus dem Dominikanerinnenkloster St. Katharina in Augsburg (vgl. den Eintrag 85^c: *Diß buech gehört in dz buech Ampt*, 17. Jahrhundert, wie unten Nr. 51.18.1.). Ankauf durch das British Museum 1853 (A. Asher).

Inhalt:

- 1^r–84^r ›Das Buch vom heiligen Georg‹
 WILLIAMS-KRAPP (1986): Georg (1)
 1^r Prolog *Es spricht sant Paulus wer da vol bertet vncz an dz end der gewint die kronen des siges ...*
 1^r–84^r Vita *Es wz gar ain edler marggraff ze palastin der bies jörg ...*

I. Papier, 85 gezählte Blätter (Blatt 1 und 85 sind alte Vorsatzblätter, dazu jeweils drei weitere neuere Vorsatzblätter vorn und hinten), 202 × 153 mm, einspaltig, 20–21 Zeilen, eine Hand, Bastarda. Rote, gelegentlich blaue Lombarden über zwei bis drei Zeilen, 2^r Eingangsinitiale über vier Zeilen, blau mit rotem und schwarzem Fleuronné, rote Strichel.

Mundart: alemannisch mit bairischen Merkmalen.

II. 21 kolorierte Federzeichnungen: 4^r, 10^v, 13^v, 25^r, 26^r, 29^r, 33^r, 41^r, 42^v, 46^r, 48^v, 50^r, 54^r, 57^r, 59^r, 63^r, 71^r, 74^r, 76^r, 79^r, 82^r; eine Hand.

Format und Anordnung: ganzseitig, ca. 188–195 × 120–145 mm, einfach gerahmt, zwischen dem Text. 4^r und 59^r mit unbeschriebener Versoseite.

Bildaufbau und -ausführung: holzschnittähnliche Zeichnung. Schlanke Figuren nehmen mindestens ¼ der Bildhöhe ein. Spielt die Szene draußen, so dient kaum mehr als ein Bodenstück, dessen Fläche mit der Feder mit häkchenartigen Bögen belegt und dann flächig grün koloriert ist, als Ortsangabe. Nur der Drachenkampf 10^v ist großräumiger angelegt: Georg und der Drache im Vordergrund, die Königstochter kniet betend im Mittelgrund, im Hintergrund König und Königin auf den Zinnen ihrer Burg. Innenansichten haben zentralperspektivisch angelegte – dabei aber meist verzerrt ausgeführte –, oft von Bögen überfangene Raumabschlüsse als Kulisse. Die menschlichen Figuren sind mit sicherem Strich konzipiert, doch versatzstückhaft kombiniert. Modelliert wird mit wässrigen, flüchtig aufgetragenen Pinselstrichen und -schraffen bei viel freistehendem Papiergrund, wobei der Kolorist sehr wohl zu sorgfältigen Leistungen fähig ist (57^r sehr schöne Gewandmodellierung).

Bildthemen: Nach den einführenden Bildern der drei Ritterbrüder *Temetrius*, *Theodorus*, *Joerg* (4^r) und der konventionellen Darstellung des Drachenkampfes (10^v) spitzt sich der Bildzyklus zwar auf die Darstellung der Martyrien des heiligen Georg zu, bringt aber auch hier nur eine Auswahl der Martern, entschärft durch wenig ausdrucksstarke Bilder wie das der Burg von Kappadozien (71^r) und des Ochsen auf dem Berg (74^r). Georg wird bis zum Schluss als Ritter, in Rüstung mit Helm und Kreuz, dargestellt.

Farben: schmale Palette, bestehend aus Rotviolett, Kupfergrün, Blau, Blassgelb (auch für Nimben), Schwarz, selten (Tinten-)Rot.

Literatur: PRIEBSCH 2 (1901) Nr. 207. – GEORG KIRPICNIKOW: Der heilige Georg und der tapfere Jegor. Petersburg 1879, S. 32.

Abb. 51.38: 48^r.

51.13.2. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 13567

Beschreibung siehe Band 3, Nr. 18.1.4.

184^{ra}–215^{vb} Reinbot von Durne, Der heilige Georg
vgl. WERNER WILLIAMS-KRAPP: Reinbot von Durne. VL 7 (1989), Sp. 1157

Eine Federzeichnung: 183^r. – Wohl erst nach dem Zusammenfügen des Georg-Faszikels mit Hans Vintlers ›Blumen der Tugend‹ wurde vom Zeichner der ›Blumen‹ auf dem letzten der zwischengeschalteten Blätter vor Textbeginn 183^r das Bild des Drachentöters nachgetragen: Georg als Ritter in geschmückter Rüstung (ohne Helm) sprengt, sein Schwert aus der Scheide ziehend, auf seinem Pferd über den rücklings am Boden liegenden Lindwurm hinweg, dem bereits ein gebrochener Speer im Maul steckt.

Literatur (ergänzend): Reinbot von Durne, Der heilige Georg. Nach sämtlichen Handschriften hrsg. von CARL VON KRAUS. Heidelberg 1907 (Germ. Bibl. II,1), S. XXVIII^f. (Sigue w); KLAUS KLEIN: Ein neues Fragment von Reinbots ›Georg‹ (Handschriftenfunde zur Literatur des Mittelalters 147. Beitrag). ZfdA 130 (2001), S. 58–62, hier S. 60^f.

Abb. 51.39: 183^r.

51.13.3. Zürich, Zentralbibliothek, Ms. A 164 (chem. B 95; 192)

1475 und 1476, Nachträge bis ca. 1493. Zürich.

Zunächst Eigentum Gerold Edlibachs (seit 1473 Verwalter des Klosterbesitzes in Zürich und Constaffler, seit 1487 im Kleinen Rat in Zürich, gleichzeitig Säckelmeister), der die chronikalischen Einträge bis ca. 1493 fortführt; späterer Besitzverlauf unbekannt.

Inhalt:

1. I, 1^r-71^v ›Das Buch vom heiligen Georg‹
WILLIAMS-KRAPP (1986): Georg (1)
1^r Prolog *Es spricht ssant paluzz [!] wer da vollböret vntz an dz end der gewint die kron deß siges ...*
1^r-71^v Vita *Es wz gar ein edler margraff zü palastin der hiess göryus ...*
2. II, 2^r-9^r Gerold Edlibach, ›Waldmann'scher Auflauf‹
fragmentarisch
3. II, 9^v-11^v Gerold Edlibach u. a., Chronikalische Einträge zu den Jahren
1475-1493
weitere chronikalische Einträge auf den Vorsatzblättern *1 und 94 sowie
in den Einbanddeckeln
4. III, 1^r-93^v Chronik der Stadt Zürich

I. Papier, 71 + 11 + 93 Blätter (drei Faszikel mit je eigener Follierung, I: 1-71 [zwischen I,4 und 5 fehlt ein Blatt mit Textverlust, Blatt 7 defekt], II: 1-11 [II,1 herausgeschnitten], III: 1-93), dazu Vorsatzblätter *1 und 94, 216 × 145 mm, Text 1 und 2: einspaltig, 22-28 Zeilen, kursive Bastarda bzw. Kurrentschrift, ein Schreiber: Gerold Edlibach (I,71^v: *vff samstag vor sant iörgentag als man zalt 1475 han ich gfrpld fllkbbch diß uss geschriben vnd gemallet myt myn eignen bend etc*; somit wohl die älteste bekannte Handschrift Edlibachs). Text 4: einspaltig, 17-20 Zeilen, Bastarda, ein Schreiber (III,93^v 1476), Text 3 von Gerold Edlibach und einer(?) Nachtragshand (von dieser auch ein Nachtrag 93^v). Text 1: rote Überschriften, anfangs Lombarden über zwei Zeilen, im weiteren Verlauf nur I als Abschnittsinitiale oft mit langem, verzierten Schaft außerhalb des Schriftspiegels; gerahmte Initialen über zwei bzw. drei Zeilen mit Silber und Federranken 59^r, 60^r.

Mundart: alemannisch (Text 4: mit schwäbischen Merkmalen).

II. Text 1 mit 23 kolorierten Federzeichnungen: 18^v, 20^v, 22^v (datiert 1474), 31^r (1475), 33^r, 35^r, 37^r, 40^r, 46^r, 46^v, 48^r, 49^v, 53^r, 55^r, 56^r, 58^r, 60^r, 61^r, 62^r, 64^r, 66^r, 67^r, 69^r; eine Hand: Gerold Edlibach.

Format und Anordnung: halbseitig in Schriftspiegelbreite (ca. 73-80 × 108-110 mm), in einfacher oder Doppellinie eingefasst, jeweils vor Kapitelbeginn, Kapitelüberschriften fungieren als Bildüberschriften.

Bildaufbau und -ausführung: Das Verdikt MOHLBERGS »sehr roh und hässlich« wird den Zeichnungen nicht unbedingt gerecht; sie sind bei ausgewogener Flächenaufteilung (keine Randüberschneidungen) sorgfältig konzipiert, wenn auch ohne Raumwirkung und mit verzerrten Perspektiven; in Innenraumdar-

stellungen werden Gewölbehallen bevorzugt (18°, 22°, 33° etc.), bei Außendarstellungen ist der gleichmäßig mit Steinen und Grasbüscheln bestückte Boden charakteristisch, meist ohne lineare Begrenzung nach oben. Die agierenden Figuren sind nebeneinander in den Mittelgrund gesetzt, in fester Linie, nahezu ohne abzusetzen gezeichnet, die Köpfe mit stereotypen Gesichtern proportional zu groß für den Körper; zur Personenkennzeichnung gelegentlich Namensinschriften. Kaum oder nur ansatzweise ausgeführt ist die Kolorierung in einigen Bildern ab 60°.

Bildthemen: Im Gegensatz zur Londoner Handschrift beginnt der Züricher Zyklus erst mit der Darstellung zur ersten Marter Georgs: 18° *Sant iorius erste marter wie man in mit stricken schluog* und blendet die Vorgeschichte (Drachenkampf) völlig aus. Entsprechend fehlt auch jeder Hinweis auf das Rittertum Georgs: Er ist stets ohne Rüstung, als höfisch gekleideter Jüngling dargestellt. Im weiteren Verlauf des Zyklus viele Details des durch Dacian erlittenen Martyriums, dessen genaue Schilderung Edlibach offenbar auch im Text ein Anliegen war (vgl. 48°: *ob er im aber alle manot ein für niúwe martter an tette als zwölff manet inn dem jar sind vnd er im dann die selben martter des andren iares ouch an tätte weders da sye dz kann ich nit wissen ich hab disse legent ab dreyen bûchen geschriben vnd vinden nüt mer den xij martter die er gelitten hab vnd die dritzechenden martter dz im sin heilig hopt ward abgeschlagen*), wobei die Hilfe Gottes, dank derer Georg bis zur Enthauptung alle Martern unversehrt übersteht, nie ins Bild gesetzt wird, stattdessen aber Georgs Antipode Kaiser Dacian stets mit im Bild ist: Georg wird 36° gekreuzigt, 37° aufs Rad geflochten, 46° zersägt, 55° mit Pfeilen vergiftet, 56° mit Nägeln vergiftet, 61° in einem Fass mit brennendem Pech und Schwefel gerollt, 62° gerädert, 66° in einem Ofen verbrannt, 69° enthauptet. Neben weiteren Marterszenen (40°, 46° Hinrichtung der Kaiserin, 58°, 60° Hinrichtung des Königs von Magedon) einige Darstellungen zu Georgs Wirken als Heidenbekehrer durch Wunderzeichen.

Literatur: MOHLBERG (1952) S. 9f. – ALBERT BACHMANN/SAMUEL SINGER: Deutsche Volksbücher aus einer Zürcher Handschrift des 15. Jahrhunderts. Stuttgart 1889 (Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart 185), Nachdruck 1973, S. XIII (Hs. E).

Abb. 51.40: 37°.

51.14. Hedwig

51.14.1. Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I. 3.2^o7

Ca. 1450–66 (Wasserzeichendatierung SCHNEIDER [1988]). Ostschwaben. Vermutlich identisch mit dem im Bücherverzeichnis von Graf Wilhelm von Oettingen (1466/67, vgl. MBK III,1, S. 161), dessen Mutter Eufemia dem schlesischem Herzogshaus entstammt und in direkter Linie ein Nachkomme Heinrichs I. und Hedwigs von Schlesien war, angeführten *buch von sant hedwigen gemalet*; 1980 durch Ankauf der Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek in die Universitätsbibliothek Augsburg gelangt.

Inhalt:

1 ^r –111 ^r	Leben der heiligen Hedwig von Schlesien WILLIAMS-KRAPP (1981) Sp. 568 (Fassung III)
	1 ^r –8 ^r Genealogie
	9 ^r –105 ^r <i>Legenda maior</i> , deutsch (9 ^r – Vorrede und Kapitelverzeichnis; 10 ^r –67 ^r <i>Vita</i> in zwölf Kapiteln)
	105 ^r –111 ^r <i>Legenda minor</i> , deutsch

I. Papier, 113 Blätter (moderne Follierung, unbeschrieben: 8^v, 14^v, 19^v, 20^v, 25^v, 26^v, 27^v, 31^v, 32^v, 33^v halbseitig, 111^v–113^v), ca. 288 × 205 mm, einspaltig, 32 Zeilen, Bastarda, eine Hand, (nur die Überschriften 89^r–104^r von einer zweiten Hand), rote Überschriften, Strichel, Lombarden über zwei bis vier Zeilen. Mundart: ostschwäbisch.

II. 71 kolorierte Federzeichnungen: 5^v+6^r oben, 5^v unten, 6^r unten, 6^r(2), 7^r(2), 7^r(2), 8^r(2), 13^v(2), 14^v(2), 19^v(2), 20^v(2), 25^v(2), 26^v(2), 27^v, 31^v(2), 32^v(2), 33^v, 41^v(2), 42^v(2), 48^r, 48^r(2), 49^v(2), 49^v(2), 50^r, 54^v(2), 55^v(2), 55^v, 63^v, 63^v(2), 64^v(2), 64^v(2), 68^v(2), 68^v(2), 69^v(2), 69^v(2), 70^r, 100^r, 101^v(2), 101^v(2), 104^r, 104^r(2), 105^r; eine Hand.

Format und Anordnung: meist halbseitig, bei unregelmäßigem Format (durchschnittlich ca. 140–150 × 160–190 mm); in der Regel bilden zwei Bilder eine Bildseite, deren Spiegel stets größer ist als der einer Textseite; die oberen Bildstreifen 5^v und 6^r gehören zusammen, 105^r ganzseitiges Bild. Linear mit schwarzer Feder gerahmt, entlang dieser Linie ist mit farbigem Pinsel an meist zwei Seiten noch eine zusätzliche Einfassung gezogen. Mit roten Bildüberschriften. Die Folge ist – wie in allen bekannten Bilderhandschriften des Hedwiglebens – aufgeteilt in zwölf Parteien, die en bloc dem zugehörigen Kapitel nach-

gestellt bzw. in dieses eingeschaltet sind. Diese Zuordnung geht auf den für die Bildüberlieferung in Hedwig-Handschriften insgesamt traditionsbildenden Schlackenwerther Codex von 1353 zurück (heute in Los Angeles, The J. Paul Getty Museum; vgl. WOLFGANG BRAUNFELS [Hrsg.]: *Der Hedwigs-Codex von 1353*. Sammlung Ludwig. 2 Bde. [Faksimile und Kommentar] Berlin 1972): In ihm waren die Illustrationen den Textlagen erst nachträglich auf zusätzlichen Einlegeblättern (vier Bilder pro Blatt) zugefügt worden. In der Augsburger Handschrift dagegen gibt es mehrfach Abweichungen von der Vierer- bzw. Achtergruppierung, zudem dürfte es zunächst Unsicherheiten bei der Anordnung der Bilder gegeben haben: Zumindest in den ersten Lagen sind die freigelassenen Bildräume zu großzügig bemessen, etliche Freiräume (bis 33^v) blieben folglich leer.

Bildaufbau und -ausführung: Szenen finden außen auf olivgrünem Bodenstück mit charakteristischen Gräserbüscheln statt, dazu wenige Bauten und Requisiten, innen meist in zentralperspektivisch angelegten, jedoch vielfach verzerrt ausgeführten kargen Räumen; räumliche Tiefe wird dabei weder erreicht noch angestrebt. Auf vielfigurige Szenen wird verzichtet. Großflächig gleichsam in Nahaussicht konzipierte Figuren nehmen auch kniend oder sitzend in der Regel die gesamte Höhe des Bildraums ein, überschneiden gelegentlich auch den oberen Bildrand; sie sind mit feiner Feder, vielfach neu ansetzend, gezeichnet; modelliert wird nicht zeichnerisch, sondern mit Pinselschraffen und Lavierung, meist in linearen trockenen Pinselstrichen entlang der Rand- oder Bruchlinien aufgetragen, wodurch sich eine weiche, fließende Konturbildung ergibt. Auffallend bei der Gesichtszeichnung die halb geschlossenen Knopfaugen, bei denen Brauen mit oberer Lidfalte zusammenfallen, und die Nase, bei der zeichnerisch vielfach nur die Spitze durch einen Federbogen angegeben wird. Stilistisch in den ostschwäbischen Raum gehörend und einem routinierten Zeichner zuzuweisen. Auf dessen formelhafte Bildgestaltung hat GRUNEWALD (1995b) hingewiesen: Der Zeichner schöpft nicht nur aus der Motivik der christlichen Ikonographie, sondern vor allem aus gängigen Bildformeln personaler Redesituationen: Hedwig im Gespräch mit einer oder mehreren anderen Personen. Mit wenigen Ausnahmen bildet Hedwig den Mittelpunkt des Bildes: stereotyp in leicht s-förmiger Körperhaltung mit angewinkelten Armen gestikulierend nach rechts oder links gewandt stehend, in einem eng anliegenden Gewand mit hoher Taille, der Saum fast schleppenartig am Boden auslaufend, mit Kopfschleier, dessen eines Ende wie ein Schal um den Hals nach hinten geschlungen ist, und goldenem Nimbus.

Es wurden zunächst die Bildüberschriften eingetragen und erst danach ent-

sprechend zu diesen als Malanweisungen fungierenden Überschriften – offenbar ohne eine unmittelbar vorhandene Bildvorlage – die Zeichnungen ausgeführt: GRUNEWALD (1995b) weist Missverständnisse, die auf die Malanweisungen, nicht aber auf Bildvorlagen zurückgehen können, nach. Vorlage für Text und Bildbeischriften ist dabei nicht (GRUNEWALD entgegen Wertvolle Handschriften [1987]) die ebenfalls aus Oettingen-Wallerstein'schem Besitz stammende Handschrift Augsburg, I.2.2° 30 (Brieg/Schlesien, erste Hälfte 15. Jahrhundert) mit Bildüberschriften, zu denen die Bilder nicht ausgeführt wurden.

Bildthemen (vgl. die Übersicht über die Bildfolgen aller illustrierter Codizes bei GRUNEWALD [1995a] S. 83–106): 5^v–8^r zwölf Bilder zur Genealogie, 13^v–14^r vier Bilder zu Kap. 1 *von irem wandel*, 19^v–20^r vier Bilder zu Kap. 2 *von irer demütickait*, 25^v–27^r fünf Bilder zu Kap. 3 *von irer gedultickait*, 31^v–33^r fünf Bilder zu Kap. 4 *von der strengkait ihres lebens*, 41^v–42^r vier Bilder zu Kap. 5 *von irem gepet*, 48^v–50^r acht Bilder zu Kap. 6 *von den werken irer barmherczickait*, 54^v–55^r fünf Bilder zu Kap. 7 *von den wunderzaichen*, 63^v–64^r sieben Bilder zu Kap. 8 *von dem gaist der weissagung*, 68^v–70^r neun Bilder zu Kap. 9 *von irem sterben*, 100^v–101^r fünf Bilder zu Kap. 11 *von irer bestetigung*, 104^v–105^r vier Bilder zu Kap. 12 *von irer verendrung*. Kapitel 10 (Mirakelsammlung) bleibt ohne Illustrationen. Die quantitativen Divergenzen zu anderen Bilderzyklen ergeben sich vor allem aus der Vermeidung von Simultandarstellungen: Wo etwa der Breslauer Hornig-Codex (Nr. 51.14.2.) mit dem Schlackenwerther Codex zwei Wunderheilungen Hedwigs in einem Bild vereinigt (Breslau, 42^v Fischgrätwunder+Blindenheilung) werden im Augsburger Codex hieraus zwei Bilder (54^v oben und unten). Aus demselben Grund ist die Bebilderung der Genealogie erweitert: Wo die anderen Handschriften nach dem Medaillon-Stammbaum, an dessen Stelle hier (5^v + 6^r oben) in einem der Wurzel Jesse ähnelndem Rankengeflecht nur das Hüftbildnis Hedwigs erscheint, die Herkunft der Heiligen in einem Bild darstellen (Herzog Berthold und Agnes mit ihren Söhnen und Töchtern), hat die Augsburger Handschrift die Darstellung dreier Enkel Hedwigs (5^v unten), dreier Enkelinnen Hedwigs (6^r unten), erst dann die Darstellung Bertholds und Agnes' von Meranien mit drei Töchtern und einem(!) Sohn (6^r oben).

Farben: wenige, matte Töne: Violettrot, Blau, Braunorangerot, Olivbraun, Olivgrün; Blattgold (Nimben).

Literatur: SCHNEIDER (1988) S. 46f., Abb. 4 (48^r). – SEPPELT (1914) S. 6–18; GOTTSCHALK (1956) S. 216–218; Wertvolle Handschriften (1987) S. 90–92 mit Abb. (55^r); Von der Augsburger Bibelhandschrift zu Bertolt Brecht (1991) S. 62, Nr. 8, Abb. S. 63 (55^r); Hedwig von

Andechs (1992) Abb. 12 (48^r); Herzöge und Heilige. Das Geschlecht der Andechs-Meraner im europäischen Hochmittelalter. Hrsg. von JOSEF KIRMEIER und EVAMARIA BROCKHOFF. [Ausst.Kat. Andechs 1993] München 1993, Abb. S. 155 (58^r). S. 245 (55^{va}); GRUNEWALD (1995a) S. 78–81; EHLERT (1995) S. 158f.; GRUNEWALD (1995b) Abb. 1 (5^r). 2 (7^r). 3 (33^r). 4 (41^r). 5 (55^r). 6 (68^r); MARION KARGE: »Ein buch von sant hedwigen gemalet«. Die Hedwig-Handschriften in der Bibliothek der Grafen von Oettingen-Wallerstein. In: GRUNEWALD/GUSSONE (1996) S. 79–87; PÖRNACHER (2002) S. 36, Abb. 7 (55^r).

Abb. 51.41: 54^v.

51.14.2. Wrocław, Biblioteka Uniwersytecka, Ms. IV Fol. 192

1451, zwischen dem 22. Februar (Abschluss der Übersetzung) und dem 19. August (Beendigung der Abschrift). Breslau.

Auftraggeber: der Breslauer Patrizier Antonius Hornig († 1464). Nach der lateinischen Vorlage im verlorenen Codex Ruprechts von Liegnitz von 1380 (vgl. ECKHARD GRUNEWALD: Der verlorene Hedwigskodex Herzog Ruprechts von Brieg aus dem Jahre 1380. Überlegungen zum Versuch einer Rekonstruktion. Bundesinstitut für ostdeutsche Kultur und Geschichte. Berichte und Forschungen 5 [1997], S. 47–54). In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts im Besitz des kaiserlichen Consiliarius für Schlesien, Wilhelm von Wirz und Burg (Exlibris im Vorderdeckel), später in der Bibliothek des Franziskanerkonvents bei St. Dorothea in Breslau, nach dessen Aufhebung 1810 in die Breslauer Universitätsbibliothek gelangt.

Inhalt:

1. 1^{ra}–101^{va} Leben der heiligen Hedwig
WILLIAMS-KRAPP (1981) Sp. 568f. (Fassung IV)
1^{ra}–6^{vb} Genealogie
7^{ra}–95^{va} Legenda maior, deutsch (7^{ra}–^{vb} Vorrede und Kapitelverzeichnis,
7^{vb}–95^{va} Vita in 12 Kapiteln)
95^{va}–101^{va} Legenda minor, deutsch
101^{va}–^{vb} Gebet des Autors zur heiligen Hedwig
101^{vb}–109^{va} Kanonisationsurkunde des Papstes Clemens IV.
109^{va}–114^{va} Kanonisationspredigt des Papstes Clemens IV.
114^{va}–117^{vb} Brief des Nikolaus von Posen an Fürst Ludwig von Brieg mit
Koloophon
2. 117^{va}–120^{vb} Hymnen und Gebete, deutsch
vgl. EHLERT (1995) S. 160
117^{va}–119^{vb} Hedwigsantiphonen, -hymnen u. a.
119^{va}–120^{vb} Marienhymnen und -gebete

I. Pergament, 120 modern foliierte Blätter (12 Quinternionen), dazu ein separates Pergamentblatt I am Beginn (wohl von Anfang an im Bestand) sowie ein Papierblatt mit dem Hornig-Wappen (in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts beigelegt), ferner modern ergänzt fünf neue Vorsatzblätter, 297 × 205 mm, zweispaltig, 34–38 Zeilen, Bastarda, ein Schreiber: der Stadtschreiber Peter Freytag aus Brieg (117th: *Dezis Buchis schreibung ende Ist gescheen vnd des mehe gnanten Erbarⁿ Anthonien hornigis czewung Noch gotis geburt Tawsunt fier hundirt Im eyvnndfunfzigisten Jare Am donrstage nestfolginde noch Assumpcionis marie Geschrebin durch des gnanten herrn willigen dienern Petrum Freytag von Bribe bortig die selbe czeit czu Breslaw etwenn Fingung schreiber doselbist etc.*), rote Überschriften, Kolummentitel, Bildbeischriften, abwechselnd rote und blaue Kapitelinitialen und -lombarden mit Fleuronné über zwei bis vier Zeilen.

Mundart: ostmitteldeutsch mit typisch schlesischen Merkmalen (EHLERT [1995]).

II. 60 kolorierte Federzeichnungen, je zwei Zeichnungen untereinander ergeben 30 Bildseiten: 5^r, 5^v, 6^r, 6^v, 9^r, 9^v, 15^r, 15^v, 19^r, 19^v, 24^r, 25^r, 29^v, 30^r, 35^v, 36^r, 38^v, 39^r, 42^v, 43^r, 45^v, 46^r, 54^r, 55^r, 58^r, 58^v, 91^v, 92^r, 93^r, 93^v. Breslauer Werkstatt (wohl mehrere Hände). Ferner ein ganzseitiges Eingangsbild I^r und eine historisierte Deckfarbeninitiale über fünf Zeilen (1^{ra}) von anderer Hand.

Format und Anordnung: halbseitig ungerahmt – nur ausnahmsweise rundum durch eine Federlinie eingefasst ist 15^r oben –, die gesamte Blattbreite und -höhe nutzend, daher seitlich und unten wegen Blattbeschnitts vielfach dezimiert. Bildüberschriften in Rot, die hier, anders als im Augsburger Codex (51.14.1.), erst nach Ausführung der Zeichnungen eingetragen wurden. Wie im Prototyp der handschriftlichen Hedwigzyklen, dem Schlackenwerther Codex, sind je vier bzw. acht Zeichnungen zu Bilderfolgen zusammengefasst, die en bloc in den Text eingefügt wurden (vgl. oben Nr. 51.14.1.), hier jedoch nicht immer auf die Recto- und Versoseite eines einzelnen Blattes platziert, sondern sich auch auf Verso- und Rectoseiten gegenüberstehend.

Bildaufbau und -ausführung: Der Bildzyklus ist – wie jener der über die Ruprecht-Handschrift vermittelten Schlackenwerther Vorlage – nahezu ausschließlich mit der Feder ausgeführt; nur gelegentlich wird durch graue Lavierung schattiert (z. B. 15^v, 45^r, 85^v, 92^r, 93^r). Dargestellt sind vielfigurige und detailreiche Szenen ohne Hintergrund; mehrfach simultan, wobei zwei in ein »Streifenbild« zusammengefügte Motive je eigene Bildüberschriften haben. Hohe, schlanke Figuren mit kleinen Köpfen, schwungvoll gefaltete Gewänder in vie-

len Variationen. Hedwig in locker fallendem gegürtetem Kleid, weitem Mantel, mit einem lose herabhängenden kurzen weißen Schleier. Modelliert wird ausschließlich durch starke Schraffierung in unterschiedlichen Dichten, parallel und kreuzweise, oft in sehr feinen kurzen Kritzeln. Stilistisch an den internationalen »weichen« Stil des ausgehenden 14. Jahrhunderts anknüpfend. GROMADZKI (1996) macht darauf aufmerksam, dass auch Kostümdetails eher hierher als in die Mitte des 15. Jahrhunderts zu datieren sind. Dies und mehrfache Verzeichnungen und Fehler lassen sich »durch die Annahme einer wortwörtlichen, aber etwas flüchtigen Kopierung der Vorlagen erklären« (GROMADZKI S. 191). Während die Schrift durch Feuchtigkeitseinwirkung stark in Mitleidenschaft gezogen ist, sind die Federzeichnungen sehr gut erhalten. Kreuzigung I^r in Deckfarbenmalerei, ganzseitig in breiter Frieseinfassung, rautierter Hintergrund, von Ecken und Mittelpunkten der Einfassung gehen Akanthusranken mit eingestreuten Blüten aus. Vielleicht von derselben Hand die C-Initiale 1^{ra} mit Hüftbildnis Hedwigs, und gleichen Akanthusausläufern.

Bildthemen (vgl. die Übersicht über die Bildfolgen aller illustrierter Codizes bei GRUNEWALD [1995a] S. 83–106): acht Bilder zur Genealogie, je vier Bilder zu Kap. 1–5 *von irer mitsamkeit, von irer demuth, von irer gedolt, von der ernstikeit ihres lebins, von irem gebethe*, acht Bilder zu Kap. 6 *von den werckin der barmherczikeit*, vier Bilder zu Kap. 7 *von den wonderwerckegn*, acht Bilder zu Kap. 8 *von geyste der weyssaunge*, je vier Bilder zu Kap. 9, 11 und 12 *von irer hynfarth, von irer heilig benennung, von irer vffdirhebunge*. Kapitel 10 (Mirakelsammlung) bleibt ohne Illustrationen. Das Bildprogramm entspricht mit sehr wenigen Ausnahmen dem des über die verlorene Ruprecht-Handschrift vermittelten lateinischen Schlackenwerther Codex. Es fehlt das Porträt Hedwigs und der Stammbaum.

Nachzeichnungen der Miniaturen aus dem 18. Jahrhundert befinden sich in Katowice, Biblioteka Śląska, R 303. IV (GROMADZKI [1996] S. 184; abgebildet in: J. PATER: *Legenda światej Jadwigi*. Wrocław 1993). – Eng mit dem Zyklus verwandt, aber wohl nicht von ihm abhängig (GROMADZKI [1996] S. 183 f.), vielmehr auf eine gemeinsame Vorlage (eventuell die Ruprecht-Handschrift?) zurückzuführen sind die Bilder des um 1440 entstandenen Hedwigtrptychons im Warschauer Nationalmuseum (JAKUB KOSTOWSKI: *Das Breslauer Triptychon der Hedwigslegende. Herkunft und Ikonographie*. In: GRUNEWALD/GUSSONE [1996] S. 159–179; SLENSCZKA [1998]): Erhalten sind nur die Flügel mit 32 Bildszenen mit deutschen Umschriften, die Mitteltafel wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört.

Faksimile: *Legenda o św. Jadwidze. Legende der hl. Hedwig*. [Bd. 1 Faksimile, Bd. 2 Transkriptionen, Übersetzungen ins Deutsche von TRUDE EHLERT und ins Polnische von JERZY ŁUKOSZ, historischer Kommentar von WOJCIECH MROZOWICZ] Wrocław 2000.

Literatur: JOHANN GUSTAV BÜSCHING: Beschreibung einer noch unbekanntenen deutschen handschrift des lebens der heiligen Hedewig, mit Federzeichnungen. Litterarische Beilage zu den Schlesischen Provinzialblättern auf das Jahr 1811, S. 179–189, 215–222; LUCHS (1861); SEPPELT (1914); ERNST KLOSS: Die schlesische Buchmalerei des Mittelalters. Berlin 1942, S. 207–209, Abb. 220–225; GOTTSCHALK (1956) S. 215 f.; TERESA WĄSOWICZ: *Legenda ślaska*. Wrocław 1967 (alle Abb.); Hedwig von Andechs (1992) Abb. 11 (5'). 17 (19', 39'). 19 (6'); GRUNEWALD (1995a) S. 74 f.; EHLERT (1995) S. 159–164; GROMADZKI (1996); SLENSCZKA (1998) S. 355–360.

Taf. 51.I: 42^v.

DRUCK

51.14.a. Wrocław/Breslau: Konrad Baumgarten, 1504

›Legenda der hailigsten frawen Sandt Hedwigis‹

WILLIAMS-KRAPP (1981) Sp. 568 f. (Fassung IV)

2^o, 114 Blätter (ungezählt, bezeichnete Lagen: A–Z⁶, AA–EE⁸, b⁴).

69 Holzschnitte von Konrad Baumgarten, A₁^r Titelbild Hedwig mit Kirchenmodell, A₁^v Wappen mit Bild Johannes' des Evangelisten (Schutzpatron der Stadt Breslau) und W (für Wratislavia), 66 Holzschnitte im Text. A₃^v, A₄^v, B₁^r, B₃^r, B₃^v, B₄^r, B₅^r, C₁^r, C₁^v, C₂^r, C₃^r, C₃^v, C₄^v, C₅^v, D₁^v, D₃^r, D₄^r, D₄^v, D₅^v, E₁^v, E₃^r, E₄^r, E₆^r, F₁^v, F₄^r, F₅^r, F₆^r, G₁^r, G₃^r, G₄^r, G₅^r, G₆^v, H₁^v, H₃^r, H₄^r, H₅^r, H₆^r, I₁^r, I₃^r, I₄^r, I₅^r, I₆^r, K₁^r, K₂^r, K₃^r, K₄^v, K₅^v, L₁^r, L₂^v, L₄^r, L₆^v, M₁^v, M₃^v, M₄^v, M₅^r, M₆^v, EE₁^r, EE₂^r, EE₃^r, EE₃^v, EE₄^v, EE₅^r, EE₆^v, EE₇^r; b₄^v Druckerwappen.

Die Holzschnitte halbseitig, meist in doppelter Randleiste mit Diagonalschnitt, ca. 141–146 × 115–123 mm (Ausnahme: A₁^v und I₅^r ganzseitig: 203 × 120 mm). Als Vorlage von Text und Bild gilt die Handschrift von 1451 (Nr. 51.14.2), wobei der Text bearbeitet ist (v. a. Kap. 9 *Vonn dem geyste der weyssagung*: I₂^v–I₆^v um die detaillierte Schilderung des Tatareneinfalls von 1241 erweitert); die Anhänge (Kanonisationsbulle und Predigt Papst Clemens' IV.) sind hier als Kapitel 13 und 14 in die ›Legenda‹ integriert. Die Holzschnitte abweichend von der handschriftlichen Überlieferung nicht mehr en bloc, sondern einzeln an den jeweils zugehörigen Stellen in den Text eingefügt; daher auch Umstellungen in

der Reihenfolge (vgl. die Übersicht über die Bildfolgen aller illustrierter Codizes bei GRUNEWALD [1995a] S. 83–106): vor allem die vier Bilder zur Schlacht bei Liegnitz mit Tod Heinrichs des Frommen nicht mehr bei der Genealogie, sondern in Kapitel 9 zur Tatarenschlacht; hier auch die einzigen neuen bzw. gegebenenfalls fremden Vorlagen entlehnten Illustrationen: I₃^r Eintreffen der tatarischen Fürstin in Neumarkt, I₄^r Ermordung der tatarischen Fürstin, I₅^r Tatarenzug, K₃^v Hedwig findet den Leichnam ihres Sohnes auf dem Schlachtfeld, K₄^v Hedwig stiftet die Propstei Wahlstatt. Ansonsten greifen die Holzschnitte die Motive der Handschrift im Gegensinn auf; zweimal sind an die Stelle eines zweiszenigen Bildes zwei separate Bilder getreten: C₃^v Hedwig wäscht Aussätzigen die Füße / C₄^v Hedwig und ihr Kämmerer; G₂^v Hedwig heilt die Nonne, die eine Fischgräte verschluckt hat / H₁^v Hedwig heilt Frauen von Blindheit. Nur ein Motiv der Handschrift fehlt: IV Fol. 192, 5^r oben: Hedwig betet, während Heinrich der Bärtige schläft.

Die Holzschnittfolge bot die Vorlage für mehrere Druckabschriften (GROMADZKI [1996] S. 184), darunter eine von Wolf Erdmann von Seydlitz (1750) mit eingeklebten Originalholzschnitten und Nachzeichnungen (Wrocław, Biblioteka Uniwersytecka, Ms. B 1650); ferner für den Trebnitzer Bilderzyklus von Michael Lukas Leopold Willmann aus dem 17. Jahrhundert (vgl. ROMUALD KACZMAREK, JACEK WITKOWSKI: Michała Łukasza Leopolda Willmanna trzebnicki cykl żywota i cudów św. Jadwigi. In: Księga Jadwiżańska. Międzynarodowe Sympozjum Naukowe *Święta Jadwiga w dziejach i kulturze Śląska* [Die hl. Hedwig in der Geschichte und Kultur Schlesiens], Wrocław-Tzrbnica 21–23 września 1993 roku. Hrsg. von MICHAŁ KACZMAREK und MAREK L. WÓJCIK. Wrocław 1995, S. 297–313).

Faksimile: Die große Legende der heiligen Frau Sankt Hedwig, geborene Fürstin von Meranien und Herzogin in Polen und Schlesien. 2 Bände. Faksimile nach der Originalausgabe von Konrad Baumgarten. Breslau 1504. Text und Bilddeutung von JOSEPH GOTTSCHALK. Wiesbaden 1963.

Literatur: LUCHS (1861); WILHELM MOLSDORF: Der Formschneider der Holzschnitte in dem Breslauer Drucke der Hedwigslegende von 1504. Repertorium für Kunstwissenschaft XXVIII (1903), S. 224–251; HEINRICH GRIMM: Des Inkunabeldruckers D. Baumgarten Holzschnittbuch »legenda der hailigsten frawen sandt Hedwigis« aus dem Jahre 1504. Eine Besprechung: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel. Frankfurter Ausgabe (1963), S. 1273–1274; GRUNEWALD (1995a) S. 75–77; EHLERT (1995) S. 165–167; GROMADZKI (1996) S. 184; Die Holzschnitte der deutschen Hedwigslegende (Breslau 1504). Bildbeschreibungen, buch- und kunsthistorische Bemerkungen sowie szenischer Exkurs über einen eventuellen Zusammenhang der Holzschnittfolgen und ihrer Künstler im »Schatzbehälter« (Nürnberg 1491) und in der »Hedwigslegende« (Breslau 1504) von GUIDO PRESSLER. Hürtgenwald 1997, Abb. 1–69 (alle Holzschnitte).

51.15. Hieronymus

Edition: Schriften Johannes von Neumarkt. Hrsg. von JOSEPH KLAPPER. Zweiter Teil: Hieronymus. Die unechten Briefe des Eusebius, Augustin, Cyrill zum Lobe des Heiligen. Berlin 1932 (Vom Mittelalter zur Reformation 6,2).

51.15.1. Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. III.1.8° 47

Ende 15. Jahrhundert. Wohl Medlingen bei Dillingen, Dominikanerinnenkloster.

Aus der Sammlung David Gottfried Schöbers (6^v Signatur N° 20 von seiner Hand). Danach in der Oettingen-Wallerstein'schen Bibliothek; 1980 durch deren Ankauf in die Augsburger Universitätsbibliothek gelangt.

Inhalt:

1. 7^r-104^r Leben des heiligen Hieronymus, deutsch von Johann von Neumarkt
nicht bei HÖVER (1980)
Auszug: Eusebiusbrief Kap. 63-102
2. 105^r-211^r Vom dürren, grünen und goldenen Gebet
3. 217^r-271^r Traktat von der Vorbereitung zur Kommunion, Jakob von Jüterbog zugeschrieben

I. Papier, 276 Blätter (neue Follierung, unbeschrieben: 1^r-5^v, 104^v, 211^v-217^r, 272^r-276^v), 100 × 75 mm, einspaltig, 11-13 Zeilen, eine Schreiberin: Felicitas Lieberin (vgl. auch Augsburg, Universitätsbibliothek, I.3.8° 3 und III.8° 37), rote Überschriften und Strichel.

Mundart: ostschwäbisch.

II. 6^v eingeklebte Deckfarbenminiatur auf Pergament, 57 × 42 mm: Hieronymus.

Das nicht unsorgfältig gezeichnete Blatt leidet unter der dilettantischen Kolorierung. Der Heilige stehend, in rotem Kardinalsgewand über blassvioletterm Unterkleid, in der einen Hand ein geschlossenes Buch, mit der anderen auf den zu seinen Füßen sitzenden, kaum als solchen zu erkennenden Löwen weisend; die Darstellung ist dreiseitig in kräftigen Pinselstrichen (oben gebogt) rot-blau

eingefasst und umgeben von blasshellbraunem Rankenwerk mit Früchten, Blüten und Blättern, die unsauber mehr übermalt als koloriert sind.

Farben: leuchtendes Rot, Blau, Blaugrün, blasses Violettrot, gelbliches Hellbraun, Schwarz.

Literatur: SCHNEIDER (1988) S. 619f.

Taf. 51.II: 6^v.

51.15.2. Gotha, Forschungsbibliothek, Cod. Chart A 21

Erste Hälfte 15. Jahrhundert. Böhmen.

Provenienz unbekannt, die Signatur auf dem Vorderdeckel *N. 8* könnte jedoch auf Herkunft aus einer Klosterbibliothek deuten.

Inhalt:

1. 1^{ra}-72^{va} Leben des heiligen Hieronymus, deutsch von Johann von Neumarkt
HÖVER (1980) Sp. 688
Widmungsvorrede, »Hieronymus-Briefe« I-III
2. 73^{ra}-76^{vb} »Österreichischer Bibelübersetzer«, zwei Verteidigungsschriften zur deutschen Bibel
3. 77^{ra}-143^{vb} »Stimulus amoris«, deutsch
4. 144^{ra}-196^{vb} Paulus-Briefe, deutsch

I. Papier (Blatt 1, 6, 7 und 12 Pergament), 198 Blätter (Folierung des 15. Jahrhunderts), 305 × 215 mm, zweispaltig, 41 Zeilen, gotische Buchschrift, ein Schreiber, rote Strichel und Überschriften, rote und blaue Lombarden, Fleuronée-Initialen.

Mundart: »böhmisch-obersächsisch mit bairisch-österreichischen Zügen« (KLAPPER; EISERMANN).

II. 1^{ra} historisierte D-Initiale: Hieronymus und der Löwe; Hieronymus in rotem Unter- und grünem Obergewand, mit rotem Kardinalshut und rotem Nimbus, vor gelbem Schreibpult sitzend, zum Löwen gewandt, der sitzend die Pranke hebt, aus der Hieronymus mit dem Griffel den Dorn löst.

Literatur: JAKOBS/UKERT 2 (1836) S. 107-110. - KLAPPER (1932) S. IX (Sigue Go). S. 6; ders.: Schriften Johannes von Neumarkt. Dritter Teil: Stachel der Liebe. Berlin 1939 (Vom

alter (1960) S. 34, Nr. 160; JOSEF KRASA: Die Handschriften König Wenzels IV. Wien 1971, S. 276; JENNI/THEISEN (2004) S. 149, Fig. 45.

Abb. 51.44: 1a^v.

51.15.4. Paris, Bibliothèque Nationale de France, ms. allem. 36

Um 1400. Böhmen (Prag?).

Inhalt:

1. 1^r–7^v Kalender
2. 9^r–103^v Leben des heiligen Hieronymus, deutsch von Johann von Neumarkt
HÖVER (1980) Sp. 688
Widmungsvorrede, ›Hieronymus-Briefe‹ I–III
3. 104^r–141^v Johann von Neumarkt, ›Buch der Liebkosung‹

I. Pergament, 141 Blätter, 280 × 190 mm, einspaltig, gotische Buchschrift, ein (?) Schreiber, rubriziert, an den Kapitelfanfängen rote, seltener blaue Lombarden meist über vier, ausnahmsweise (100^r) aber auch über zehn Zeilen.
Mundart: bairisch-österreichisch mit mitteldeutschem Einschlag.

II. 9^r historisierte D-Initiale über 15 Zeilen: Buchstabenkörper Gold, teilweise rot umrandet, im Binnenraum Hieronymus in Mantel und Kardinalshut sitzend, die geschlossene Heilige Schrift an die Brust gedrückt, in der linken Hand den Griffel, mit dem er dem aufrecht sitzenden Löwen die Pranke behandelt. – Stark schraffierte gekonnte Zeichnung, kaum laviert.

Literatur: HUET (1895) S. 32 f. – KLAPPER (1932) S. X. S. 6.

Abb. 51.43: 9^r.

51.15.5. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2875

14. und 15. Jahrhundert (105^v: 1400). Prag.

Zunächst in böhmischem Besitz, vor 1799 im Dorotheenkloster zu Wien (Signaturen des 16. Jahrhunderts).

Inhalt:

1. 1^{ra}-105^{va} Leben des heiligen Hieronymus, deutsch von Johann von Neumarkt
HÖVER (1980) Sp. 688
Widmungsvorrede, »Hieronymus-Briefe« I-III
2. 105^{vb}-108^{rb} Leben der Heiligen Cosmas und Damian, deutsche Verslegende
3. 109^{ra}-162^{rb} Nikolaus von Astau, »Visiones Georgii«, deutsch
4. 163^{ra}-177^{ra} Konrad von Würzburg, »Die goldene Schmiede«
5. 177^{ra}-186^{ra} Zwei Evangelienauslegungen und Ehelehre
6. 186^{ra}-208^{rb} Von den sieben Todsünden und ihren Töchtern, Beichtspiegel

I. Papier, II + 208 Blätter (moderne Zählung; unbeschrieben: 108^v, 162^v), 295 × 206 mm, zweispaltig, fünf Hände, I: 1^r-105^{va} (datiert 1400), 109^r-162^v, gotische Buchschrift, 34-35 Zeilen, II (mit Einschub 107^v: tschechischer Cisiolanus, von Hand III): 105^{vb}-108^r, flüchtige Bastarda, ca. 27 Zeilen, IV: 163^r-186^{ra} Buchschrift, 31-32 Zeilen, V: 186^{ra}-205^v, Bastarda, 31-39 Zeilen. In Text 1: 1^{ra}, 52^{ra} Initialen über zehn bzw. elf Zeilen mit Fleuronnée in Federzeichnung, rote und blaue Lombarden über drei Zeilen.

Mundart: bairisch-österreichisch mit mitteldeutschen Einschlag.

II. Auf dem ersten Vorsatzblatt I^r ganzseitige kolorierte Federzeichnung (265 × 195 mm): Hieronymus und der Löwe. Hieronymus als Kardinal, frontal sitzend, abgewandt von dem seitlich in eine Nische platzierten Schreibpult, über das sich Schriftbänder mit dem Namenszug des Heiligen winden; zu seinen Füßen der Löwe, dem er mit beiden Händen die erhobene Pranke behandelt. In einem Raum mit Gewölbeabschluss, der durch die geometrische, streng mit dem Lineal gezogene Linienführung »überkonstruiert« wirkt. Modelliert wird durch Kreuzschraffuren und sparsame Lavierung in grauen und braunen Pinselstrichen entlang der Kontur- und Faltenlinien. Kräftiger sind nur Gewand und Hut des Heiligen koloriert (rot, blau, grün). – Das stark beschnittene Blatt gehört nicht in den Lagenverband und ist – obwohl vermutlich im ähnlichen Zeitraum wie der Text entstanden – diesem erst nachträglich (zuvor nach JENNI/THEISEN vielleicht Spiegelblatt derselben Handschrift?) vorangestellt worden.

Literatur: MENHARDT I (1960) S. 492-494; UNTERKIRCHER (1976) S. 180. – JOSEPH KLAPPER: Im Kampf um die Bibel. Zwei Traktate des 14. Jahrhunderts. Breslau 1922, S. 19; KLAPPER (1932) S. X. S. 6; UNTERKIRCHER (1957) S. 87; JENNI/THEISEN (2004) S. 146-150, Abb. 134.135, Farbabb. 26.

Abb. 51.45: I^r.

51.15.6. Wien, Schottenkloster, Cod. 61 (alt: 403 [55.g.13])

Zweite Hälfte 15. Jahrhundert. Schwaben.

Inhalt:

1. 3^r–141^r Leben des heiligen Hieronymus, deutsch von Johann von Neumarkt
HÖVER (1980) Sp. 688
Widmungsvorrede, »Hieronymus-Briefe« I–III
2. 142^r–154^r Hieronymus, »Admonitio ad nonsuidam reclusam seu Liber de studio virtutum«, deutsch

I. Papier, 158 Blätter (verbunden: 144^r–145^r steht vor 142^r–144^v; unbeschrieben: 1^r–2^v, 154^v–158^v), Bastarda, zwei Schreiber, I: 3^r–141^r, II: 142^r–154^r, rubriziert.
Mundart: schwäbisch.

II. Zu Text 1 3^r historisierte D-Initiale über sechs Zeilen mit Rankenausläufern am oberen und inneren Randsteg in Disteldekoration mit blauen, rotstacheligen Früchten. Im blauen Buchstaben Hieronymus und der Löwe: Hieronymus bartlos mit rotem Mantel und rotem Kardinalshut, vor aufgeschlagener Heiliger Schrift sitzend. Zu seinen Füßen ein kleiner gelber Löwe, ihm die linke Vorderpranke reichend, nach der Hieronymus mit der Rechten greift. Die Szene ist in einen Innenraum situiert, seitlich ein zweiflügeliges Fenster, über dem Kopf des Heiligen ein brennendes Öllicht.

Literatur: HÜBL (1899) Nr. 403. – KLAPPER (1932) S. X. S. 6; BERNHARD LAMBERT: Bibliotheca Hieronymiana manuscripta. 4 Bde. Steenbrugge 1969–1972 (Instrumenta Patristica 4), Nr. 964.

DRUCK

51.15.a. Lübeck: Bartholomäus Ghotan, 1484

»Van deme hillighen leuende Des erwerdighen vnde hochgheloueden hillighen mannes vnde lerers sunte Jeronimi«

4^o, 156 Blätter (ungezählt, bezeichnete Lagen: a–t⁸, v¹), einspaltig, 26 Zeilen.

Sechs Holzschnitte von vier Druckstöcken: a₂^v, a₄^r, k₂^v, k₂^v (wiederholt a₄^r), l₆^r (wiederholt a₄^r), m₂^r, m₃^v (wiederholt k₂^v). Der Eingangsholzschnitt a₂^v zeigt Hieronymus in der Wüste, wie er sich, Anfechtungen bekämpfend, geißelt, der

Kardinalshut hängt in einem Palmenbaum, hinter dem Heiligen ist ein Löwenkopf sichtbar. Auf die Legende beziehen sich ebenfalls die Darstellung Hieronymus⁸ auf dem Totenbett (k₁^v) und die Wiedererweckung der drei Toten durch das Gewand des Heiligen (m₂^r). Die übrigen Holzschnitte zeigen die Briefautoren Cyrillus, Eusebius und Augustinus. Alle Schnitte werden in anderen Produkten der Offizin Ghotans wiederbenutzt.

Literatur: HAIN 6723 (= 6724); GW 9477. – BORCHLING/CLAUSSEN (1931) Nr. 71; SCHREIBER, Manuel 5 (1910–11) Nr. 4229; SCHRAMM 12 (1929) S. 6.

Abb. 51.46: Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, 8° Inc. 1467, m₂^r.

51.16. Johannes der Evangelist

51.16.1. Basel, Öffentliche Bibliothek der Universität, A VI 38

1493 (Abschluss; die vorangehenden Teile der Handschrift älter). Basel, Klarissenkloster Gnadental.

Verbleib nach Aufenthalt im 1529 aufgelösten Kloster Gnadental unbekannt. – Ende des 18. Jahrhunderts aus unbekanntem Besitz für die Universitätsbibliothek erworben (Einlegezettel dat. [17]85.10.22.).

Inhalt:

- | | | |
|----|------------------------------------|--|
| 1. | 1 ^{ra} –200 ^{va} | Johannes-Buch
WILLIAMS-KRAPP (1986): Johannes Evangelista (2); vgl. WILLIAMS KRAPP (1983) Sp. 590 f.
verwandt mit dem elsässischen Johannes-Buch Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, cod. St. Peter pap. 21 |
| | 1 ^{ra} –39 ^{rb} | Leben des heiligen Johannes Evangelista
1 ^{ra} – ^{va} Prolog vom Namen Johannes <i>Johannes spricht ze túsch gottes gnod oder einer in dem die gnod geben ist ...</i> , vgl. Karlsruhe, 19 ^r – ^v
1 ^{ra} –28 ^{ra} <i>Vita Es schribet ein meister vnd ein hoher leter ...</i>
28 ^{ra} –33 ^{ra} Briefe und Worte <i>Sant dionisius der sendet dem lieben wirdigen sanctum Johannem Ewangelistam einen brief ...</i> , vgl. Karlsruhe, 25 1 ^r –262 ^r
33 ^{ra} –39 ^{rb} <i>Mirakel Sant amanduz der kúnig von england der hat den wirdigen sanctum Johannem Ewangelistam gar lieb ...</i> |
| | 39 ^{rb} –41 ^{rb} | Vier Exempel aus dem ›St. Katharinentaler Schwesternbuch‹, vgl. Karlsruhe, 53 ^v –60 ^r |
| | 41 ^{rb} –46 ^{ra} | Johannes-Sequenzen ›O infinita‹, ›Volat apis‹, ›Verbum dies‹, ›Omni laude‹, deutsch |

- 47^{ra}-60^{ra} Ps. Bernhard von Clairvaux, Johannes-Homilie *Wir sollen vns früwen in gott aller liebsten min brüder der gegenwertikeit ...*, vgl. Karlsruhe, 151^r-174^v
- 61^{ra}-200^{ra} 13 Johannes-Predigten, u.a. Predigten von Klaus dem Schirmer (61^{ra}-83^{rb}), Johannes von Nördlingen (83^{rb}-91^{rb}), Johannes von Offringen (91^{rb}-126^{ra}), Heinrich von Schaffhausen (182^{va}-191^{rb}), die übrigen anonymen Predigten z. T. übereinstimmend mit Karlsruhe, 190^r-251^r
2. 200^{vb}-207^{va} Johannesbriefe 1-3, deutsch
vgl. Karlsruhe, 60^r-70^r, 28^r-30^r
3. 207^{va}-211^{rb} Predigt und Auslegung von Io 1,1
4. 211^{va}-213^{ra} Betrachtungen über Johannes und die Hochzeit in Kana
5. 213^{rb}-253^{rb} Apokalypse, deutsch
mit Vorreden des Hieronymus und Glosse, vgl. Karlsruhe, 70^r-151^r
6. 253^{va}-258^{ra} Betrachtung über Johannes und Maria
7. 258^{rb}-265^{vb} Gebet zu Johannes *Lob vnd danck sag ich dir herre Jesu Christe troster aller trurigen ...*

I. Papier, 300 gezählte Blätter (je ein fehlendes Blatt vor 1, 6, 9, mit Textverlust; ab 266 unbeschrieben), 205 × 130-140 mm, zweispaltig, 24-30 Zeilen (engzeiliger v. a. die Vorreden des Hieronymus 213^{rb}-215^{rb}, altertümlich wirkende Bastarda (Überschriften Textura), ein(?) Schreiber (VON SCARPATETTI schließt die Beteiligung mehrerer Schreiber nicht aus, wobei der datierenden Hand nur 258^{rb}-265^{rb} zuzuschreiben wären), rote Überschriften, blaue, blau-rote oder rote Initialen und Lombarden mit Fleuronnée in der Gegenfarbe, 1^r blau-rote Schriftspiegeleinfassung mit ausgesparten Pflanzen- und Tierornamenten; 24^r und 41^r blau-rote Randleiste.

Mundart: alemannisch.

II. Zu Text 1 16 von ursprünglich wohl 17 oder 18 ganzseitigen Deckfarbenminiaturen: 2^r, 3^r, 4^r, 5^r, 6^r, 7^r, 8^r, 11^r, 15^r, 19^r, 21^r, 22^r, 24^r, 25^r, 26^r, 27^r; eine Hand.

Format und Anordnung: ganzseitig, eingefasst in rotgefüllten Rahmen (von Figuren oft überschritten), der gelegentlich (3^r) auch teilweise ersetzt wird durch einen Architekturrahmen, 140-160 × 95 mm. Vom Schreiber wurde möglichst nahe der Bezugsstelle ein ganzseitiger Freiraum im Text ausgespart.

Bildaufbau und -ausführung: Der Bildraum ist meist vollkommen eingenommen von Figuren, die auf grünem Bodenstück mit vielfältigem Blumenbewuchs (rot, weiß, gelb), in Innenräumen auf verzerrt gezeichnetem Kachelboden (3^r, 25^r) agieren. Neben den Hauptakteuren, die oft von Assistenzfiguren begleitet

sind, bevölkern Figuren des Himmels (Gottvater, Engel, Muttergottes etc.) die Bilder. Selten ist der Hintergrund freibleibend, nur blau ausgefüllt (11^r, 15^r, 19^r, 24^r). Insgesamt gibt es große stilistische Ähnlichkeiten zu den Bilderhandschriften aus dem Umkreis der Sibylla von Bondorf (vgl. Nr. 51.9.2., 51.11.2., 51.11.4., 51.19.3.: ähnlich leuchtende klare Farben, ähnlich gestaltete liebliche Physiognomien, Gestik, Haarlocken, ähnliche Bildformeln und Dekorelemente, Schriftbänder), doch sind die Miniaturen nicht von derselben Hand (vgl. schon VON HEUSINGER [1953]), sondern machen eher einen bemüht nachahmenden Eindruck; die teppichartige, oft die Einfassung überschreitende Flächenfüllung wirkt versatzstückhafter, die malerische Modellierung linkischer, die Zeichnung steifer, dabei mit starker Betonung der Konturen. Es fehlt auch der in den Freiburger Klarissenhandschriften sehr häufig präsenzte Bezug auf Klarissen und Laiinnen. – Johannes stets als Jüngling mit kindlichem Gesicht und langem blondem Haar, ab Bild 4^r in einem rötlich-braunen Mantel, rot gefüttert, mit Vierpassborte abgesetzt, mit (oder ohne) weißem Blumenmuster, über grünem Kleid, nur 26^r (letzte Messe) in bischöflichem Ornat.

Bildthemen: Illustriert ist nur die Vita des Johannes; gegebenenfalls ging dem Text auf dem fehlenden ersten Blatt ein Eingangsbild voraus. Der Zyklus – soweit erhalten – beginnt mit der Darstellung der Flucht aus Ägypten (2^v), die keinen ganz unmittelbaren Textbezug hat (vgl. 1^{vb}: *Do vnser herre Jhesus Christus vnd sin liebi mütter maria vnd ir pfleger Joseph her wider vß kerten von egypten ...*). Dann folgen Bilder zu Johannes' Leben und Wirken von der Geburt (3^v) bis zur Aufnahme in den Himmel (27^v). Zwischen Blatt 5 und 6 fehlt vermutlich eine Kreuzigungsdarstellung. HAMBURGER (2001 und 2002) sieht das Charakteristische an dem Zyklus in der (durch die Texte gestützten) »Deifizierung« (27^v Aufnahme in den Himmel: Johannes wie in Gnadenstuhl-Darstellungen glorifiziert durch Krone, Mandorla, flankierende Figuren etc.), zugleich auch »Feminisierung« des Johannes (4^r Hochzeit zu Kana: Johannes als spirituelle Braut Christi, vgl. auch Nr. 51.11.2.: London, The British Library, Add. 15710, 62^r). Bei gängigen Themen (Flucht aus Ägypten, Geburt, Predigt, Johannes auf Patmos) kann auf bekannte Bildformeln zurückgegriffen werden, andere Themen (Johannes' Marter »ante portam latinam«, Edelsteinwunder, Gifttrank, Erweckung der Vergifteten, Rückkunft in Ephesos, u. a.) sind sehr textnah und meist ohne Überfrachtung der Szenen mit Zusatzmotiven dargestellt.

Farben: Rot, Blau, Grün, Gelb, Ocker, Deckweiß, Blattgold (Nimben); Violett fehlt fast völlig (Ausnahme 11^r), stattdessen Braunviolett (Mantel des Johannes).

Literatur: BINZ (1907) S. 75–78. – ESCHER (1917) S. 197f., Nr. 266, Abb. 41 (22'); STEINGRÄBER (1952) S. 239, Abb. 6 (11'); VON HEUSINGER (1953) S. 107f.; ders. (1959) S. 139f.; BRIGITTE DEGLER-SPENGLER: Das Klarissenkloster Gnadental in Basel. 1289–1529. Basel 1969, S. 60; VON SCARPATETTI I (1977) Nr. 143, S. 53, Abb. 605; RUTH MEYER: Das St. Katharinentaler Schwesternbuch. Untersuchung, Edition, Kommentar. Tübingen 1995 (MTU 104), S. 13f.; JEFFREY F. HAMBURGER: Brother, Bride and alter Christus: The Virginal Body of John the Evangelist in Medieval Art, Theology and Literature. In: Text und Kultur. Mittelalterliche Literatur 1150–1450. Hrsg. von URSULA PETERS. Stuttgart/Weimar 2001 (Germanistische Symposien Berichtsbände XXIII), S. 298–327, Abb. 12 (27'), Farbtafel 15 (5'), 16 (4'); ders.: T. John the Divine. The Deified Evangelist in Medieval Art and Theology. Berkeley/Los Angeles/London 2002, besonders S. 158–164, Abb. 141 (27'), 142 (5'), 143 (4'), Taf. 25 (4').

Abb. 51.47: 26'.

51.17. Katharina von Alexandrien

(Teil-)Editionen: PETER ASSION: Die Mirakel der Hl. Katharina von Alexandrien. Untersuchungen und Texte zur Entstehung und Nachwirkung mittelalterlicher Wunderliteratur. Diss. Heidelberg 1969 (S. 511–588: Edition des Mirakelanhangs nach Bamberg Cod. hist. 154 [51.17.1.]). – LEOPOLD ZATOČIL: Die gereimte Katharinenlegende im Wiener Codex Nr. 2841 aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts. Sborník prací filosofické fakulty brněnské university D 25/26 (1978/79), S. 107–136 [51.17.4.].

51.17.1. Bamberg, Staatsbibliothek, Msc. Hist. 154

1451. Nürnberg, Dominikanerinnenkloster St. Katharina.

Zunächst im Katharinenkloster Nürnberg (Besitzvermerk 1': *Daz puch gebort in daz closter zu sant kath[ein] in Nur[nberg] prediger ordens*, vgl. auch MBK III,3, S. 616 [J.XIX] im Katalog der Buchmeisterin Kunigund Niklasin).

Inhalt:

2^r–163^r

Leben der heiligen Katharina von Alexandrien

ASSION (1983) Sp. 1066 (deutsche Fassung XVIII); WILLIAMS-KRAPP (1986): Katharina von Alexandrien (11)

2^r–8^r Prolog *Es spricht der lieb herr sant Gregorius* ...

8^r–109^r *Vita Es was ein künik in alexandria* ... (in acht Kapiteln)

109^r–163^r Lobreden und Mirakel *Vmb das das die menschen dester gerener loben die hoch gelobten jungfrawen sant Katherina* ...

I. Papier, 164 Blätter (Blatt 1 Pergament, gehört zum ursprünglichen Konzept der Handschrift: mit Blatt 12 zusammengeklebt, das so entstandene Doppelblatt umfängt die erste Lage; unbeschrieben: 1^r, 164^{r-v}), 220 × 145 mm, einspalzig, 22–24 Zeilen, Bastarda, eine Hand: Kunigund Niklasin (Schriftvergleich SCHMIDT [2002] mit SCHNEIDER [1965] S. XVII, Abb. 1) 1451 (datiert 163^r), rote Strichel, Überschriften und Lombarden über zwei bis drei Zeilen, nur 145^r eine blaue Lombarde.

Mundart: nordbairisch-nürnbergisch.

II. Eingeklebter Holzschnitt: 1^v, zwei Initialen über zehn Zeilen: 2^r, 8^v, blau mit dichtem rotem Fleuronné als Hintergrund, Buchstabenkörper mit ausgesparten Phantasietieren und Blättern, in der Mitte fünfblättrige rot-gelbe Blüte.

Der Holzschnitt auf Pergament 1^v fungiert als Titelbild für den gesamten, der heiligen Katharina gewidmeten Band: Katharina mit Rad und Schwert (134 × 73–74 mm; SCHREIBER 1321a) in von getrennten Stöcken gedruckter Bordüre 186 × 126–128 mm). Die Darstellung Katharinas, nach links stehend, mit ihren Attributen, auf Rankengrund, entspricht dem Typus eines statuarischen Repräsentationsbildes (RAUTENBERG [1996] S. 69); der Schnitt, vielleicht im Nürnberger Dominikanerinnenkloster selbst ca. 1440–1450 hergestellt, gehört zu einer Serie von Katharina-Drucken, die auf dieselbe Vorlage zurückgehen, und ist nach SCHMIDT (2003) von derselben Hand wie der Ursula-Schnitt in Nürnberg Cent. VI, 43 f (siehe Nr. 51.33.2.).

Koloriert in Deckfarben mit Verwendung von Gold und Silber. Bordüre: Grün, Orangerot (beides gelb gehöht) und Blau, Blüten in den Ecken Blattgold. Randleiste in milchigem Hellblau. Katharina: grünes Bodenstück mit weißen, blauen und roten Gräsern und Kräutern, Ocker (Rad, Haar), Blau (Gewand innen), Hellblau (Kleid); Inkarnat zartes Ockerorange. Schwert wohl ehemals Silber, Griff Gold (ebenfalls oxidiert), Gürtel, Krone, Nimbus ebenfalls Gold. Hintergrund Rosa mit goldenen und ehemals silbernen (schwarz oxidierten) Ranken. Außen herum Goldpollen mit »Strahlen«.

Literatur: LEITSCHUH (1895–1912/1966) S. 252 f. – RASPE (1905) S. 29, Anm. 5; MAXIMILIAN PFEIFFER: Einzel-Formschnitte des 15. Jahrhunderts in der Kgl. Bibliothek Bamberg. Straßburg 1909 (Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts 19), Nr. 8; WEINBERGER (1925) S. 27, Anm. 22; FISCHER (1927) S. 7. 82 und Anm. 1; PETER ASSION: Die Mirakel der Hl. Katharina von Alexandrien. Untersuchungen und Texte zur Entstehung und Nachwirkung mittelalterlicher Wunderliteratur. Diss. Heidelberg 1969, S. 82–94, Abb. S. 90 (1^v); RAUTENBERG (1996) S. 69; SCHMIDT (2003) S. 55, 323, Abb. 43 (1^v).

Abb. 51.48: 1^v.

51.17.2. Hannover, Stadtbibliothek, Ms. Mag. 149

1495. Schwaben.

1861 von Senator F. G. H. Culeman an die Stadtbibliothek geschenkt (Eintrag Vorsatzblatt).

Inhalt:

1. 2^{ra}-148^{vb} Leben der heiligen Katharina von Alexandria
nicht bei ASSION (1983) Sp. 1066 (deutsche Fassung XVIII) und WILLIAMS-KRAPP (1986): Katharina von Alexandria (11)
2^{rb}-7^{ra} Vorrede *Es spricht der lieb herr Sant Gregorius das ain yder gerechter mensch ...*
7^{rb}-99^{vb} *Vita Es was ain Künig in Alexandria in der ynseln Salomina ...* (in acht Kapiteln)
99^{rb}-148^{vb} Lobreden und Mirakel *Vmb das das die menschen dester gerner loben die hochgelopten Jungfrawen Sant katherina ...*
2. 149^{ra}-156^{va} Predigt von der heiligen Anna, deutsch

I. Papier, 156 Blätter (modern foliiert; dazu neuere Vorsatzblätter), 280 × 205 mm, zweispaltig, 28-32 Zeilen, breite Bastarda, eine Schreiberin: *schwester Katherina von Deytzisaw* (Kolophon, datiert 14. November 1494, und Bitte um Gedenken 148^{rb-vb}) bzw. *S katherina* (156^{va}), rote Strichel, Unterstreichungen (Namen) und Überschriften, Korrekturen von Schreiberhand, Text 1 mit Deckfarbeninitialen und -lombarden meist über drei bis fünf Zeilen (besonders zahlreich im Lobredenteil).

Mundart: schwäbisch.

II. 7th historisierte E-Initiale in Deckfarbenmalerei über dreizehn Zeilen: vor dem blauen Buchstabenkörper, der auf rechteckigem mattrosaviolett ornamentiertem Grund steht, Katharina, nach links gewandt, mit gesenktem Schwert, zu ihren Füßen das Rad. Im Binnenraum der Initiale unten Blumenwiese, oben punziertes Blattgold. Von der oberen Ecke des E ausgehend winden sich Ranken am oberen und äußeren Randsteg entlang. Die übrigen Deckfarbeninitialen, unter ihnen durch Größe (13 Zeilen) und Rankenaufwand besonders hervorgehoben 2th (Vorrede), bestehen aus Buchstabenkörpern mit Flecht-, Edelstein- oder anderer Ornamentik, auf nahezu quadratisch gerahmtem, mit Blütenmustern dekoriertem Grund. Die Ranken eher schlängelnd langgezogen (oft im engen Spaltenzwischenraum) als voluminös; als Initialausläufer kurz oder auch lang ausschwingend (10°) oder als Rankenstab, der von kurzen Initialranken gehalten wird (z. B. 87^{vb}), gelegentlich auch als selbstständiger Zweig neben der Textspalte (90^{va}). Dazu z. T. Blüten und Goldpollen in Deckfarbenmalerei.

Farben: leuchtendes Blau, Hellblau, Graublau, Rot, Grün, Rosaviolett, zur Höhung Deckweiß und Gelb; Blattgold.

Literatur: KÜHNE (1991) S. 108, Abb. S. 109 (7^r).

Abb. 51.49: 7^h.

51.17.3. Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. St. Georgen 99

Anfang 16. Jahrhundert (Wasserzeichen ca. 1520). Alemannisch.

Aus dem 1806 aufgehobenen Benediktinerkloster St. Georgen in Villingen.

Inhalt:

1. 2^r-161^r Leben der heiligen Katharina von Alexandrien
 ASSION (1983) Sp. 1067 (deutsche Fassung XXII, ohne diese Handschrift); WILLIAMS-KRAPP (1986): Katharina von Alexandrien (12)
 2^r-6^r, ›Conversio‹, Vorrede *Hodie chori celestis ... Hüt sind die chör des himelscheß hoffes ...*
 6^r-44^r ›Conversio‹ *In den land Cipro was ain grosser edler fürst ...*
 44^v-47^r ›Passio‹, Vorrede *Cum Sanctorum forcia gesta ... Wenn wir die starcken werck der heiligen schreiben zuo gedaechnus ...*
 47^v-136^r ›Passio‹ *In den zitten do constantinus die kaiserlichen Regierung ...*
 136^r-161^r Mirakel *In der statt da der edel schatz ds aller kostbarlichost lib der küniglichen hochgelopten jungfrowen ...*
2. 161^v-194^r Leben der heiligen Klara Dje wunderlich fro Clara mit namen vnd mit tugentden zuo der assis ..., unvollständig
 nicht bei WILLIAMS-KRAPP (1986)
 bricht ab vor dem Kapitel *Von ir erwirdigen erhebung vnd hailgung*

I. Papier, 194 Blätter (moderne Folierung), 149 × 105 mm, einspaltig, 15-17 Zeilen (ab 161 oft bis zu 20 Zeilen), spitze schleifenlose Bastarda, Überschrift 2^r Textura, eine Hand, rote Strichel, Überschriften und Unterstreichungen, in den ersten und letzten Zeilen einer Seite oft Kadellenschmuck, vor allem anfangs oft mit spruchbandähnlichen Schleifen, in die Anrufungen eingeschrieben sind (*amor meus Ihesus*), gelegentlich auch mit Fratzenzeichnungen; rote Lombarden über drei bis vier Zeilen mit Fleuronné, an Buch- und vielen Kapitelanfängen aufwändigere rot-blaue, durchbrochene Initialen mit Knospen- und Fadenfleuronné, z. T. mit Rankenausläufern in den Fleuronnéfarben (2^v, 6^r, 23^v, 25^v, 26^r, 45^r, 47^v, 84^v, 88^r, 107^v, 120^r, 128^r, 136^r, 149^v, 154^v, 161^v); 45^r mit Drolierie (Taube).

Mundart: niederalemannisch.

II. Blatt 1^v auf Pergament gemalte Miniatur aufgeklebt: rechteckig 115 × 81 mm, oben zu einem Flachbogen abgerundet. Etwas älter als die Handschrift selbst (wohl Niederländisch, um 1500). In einer kapellenartigen Nische zwischen zwei Säulen unter einer Art Maßwerkbaldachin aus grünen Streben und erdbeerartig rot mit weißen Pünktchen ornamentierter Wölbung steht Katharina mit ihren Attributen: Buch, Schwert, zerstörtes Rad, rotes Kleid, blauer Mantel. Die Nischenwand unten zugemauert (rot mit Deckweiß), oben in drei Fächer aufgeteilt, die äußeren geben den Blick frei auf eine stilisierte Baum- und Strauchlandschaft, das mittlere ist tafelförmig mit Pinselgold gefüllt. Der Kopf Katharinas mit Blattgoldnimbus wirkt davor wie eine Ikone, ihre ganze Figur statuenhaft. Hinter ihr am Boden der Rumpf des Königs.

Literatur: LÄNGIN (1894/1974) S. 67. 154.

Abb. 51.50: 1^v.

51.17.4. Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2841

Um 1390. Nordostschweiz (MENHARDT) oder Schwaben.

Aus der Ambraser Bibliothek (vgl. 1^v: *MS. Ambras 261*), seit 1665 in der Wiener Hofbibliothek.

Inhalt:

1. 1^{ra}–111^{ra} ›Der Saelden hort‹
2. 112^{ra}–124^{ra} Leben der heiligen Katharina von Alexandrien, ›Passio‹ – Versdichtung *In alexandrie ain kunig sass der bi sinen tagen was ...* ASSION (1983) Sp. 1059f. (deutsche Fassung IV)

I. Papier, I+124+I Blätter (neuere Folierung), 300 × 210 mm, zweispaltig, 27–34 Zeilen (abgesetzte Verse), gotische Buchschrift, eine Hand, rote Lombarden über drei Zeilen, nur 124^r die Versanfänge rot gestrichelt.

Mundart: alemannisch (MENHARDT und ZATOČIL) mit schwäbischen Merkmalen.

II. Zu Text 1 101 Federzeichnungen bis 98^{vb}, danach 13 ausgesparte Freiräume. Zu Text 2 zwölf Federzeichnungen: 112^{va}, 113^{vb}, 114^{va}, 115^{vb}, 116^{vb}, 117^{vb}, 118^{vb}, 119^{va}, 120^{ra}, 121^{rb}, 122^{ra}, 122^{va}, 124^{ra}; eine Hand. Für drei weitere Zeichnungen ausgesparte Freiräume: 112^{ra}, 115^{vb}, 118^{va}.

Ungerahmte Dilettantenzzeichnungen, von der Hand des Schreibers über die Linierung in Freiräume von ca. acht Zeilen vor dem Bezugstext eingefügt; bis auf wenige lineare Farbakzentuierungen entlang von Konturen, Falten, Gewandsäumen u.ä. unkoloriert. Ungelenke, unproportionierte Zeichnung von Figuren und Figurengruppen mit mehr angedeuteten als ausgeführten Requisiten (Stuhl, Gebäude); meist sehr gängige und wenig spezifische Bildmuster (eine sitzende Person im Dialog mit mehreren Gegenüberstehenden); verbliebene Freiräume dürften eher auf die mangelnde Fähigkeit des Schreibers, eine komplexere Episode ins Bild zu setzen, zurückzuführen sein (z. B. 118^{va} Speisung und Tröstung Katharinas im Kerker) als auf die Existenz einer bebilderten Vorlage hindeuten. Bemerkenswert allerdings das Schreiberbildnis am Schluss der Abschrift 124^{va}.

Zu Text 1 siehe Stoffgruppe 111.

Literatur: MENHARDT 1 (1960) S. 411. – *Dér Saelden Hort. Alemannisches Gedicht vom Leben Jesu, Johannes des Täufers und der Magdalena*. Aus der Wiener und Karlsruher Handschrift hrsg. von HEINRICH ADRIAN. Berlin 1927 (DTM 26), S. XI; UNTERKIRCHER (1957) S. 86; LEOPOLD ZATOČIL: Die gereimte Katharinenlegende im Wiener Codex Nr. 2841 aus der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts. *Sbornik prací filosofické fakulty brněnské university* 25/26 (1978/79), S. 107–136, Abb. 1 (112^v). 2 (115^v). 3 (119^v). 4 (120^v). 5 (121^v). 6 (122^v).

Abb. 51.51: 122^{va}.

EINBLATTDRUCK

51.17.A. [Ulm: Michael Schorpp, ca. 1470–80?]

ASSION (1983) Sp. 1066f. (deutsche Fassung XX)

»Bilderbogen« mit 16 Szenen und Bildtiteln, gedruckt auf zwei einseitig bedruckten großen Doppelblättern. Im einzigen erhaltenen Exemplar Vaduz, Schloss Hohen Liechtenstein, sind diese in vier sehr defekte Einzelblätter mit je vier Bildern getrennt. Ursprünglich jeweils acht Bilder in zwei Zeilen auf einem auf der Rückseite nicht bedruckten Doppelblatt; jedes Bild in einfacher Rechteck-Einfassung, abgetrennt als Kopfleiste zwei Zeilen xylographischer Text, der im Vaduzer Exemplar nur noch fragmentarisch erhalten ist. Die Bildüberschriften waren nicht als Reimpaare, sondern in Prosa formuliert. Das Ganze vermutlich als Wandschmuck gedacht.

Die Bilderreihe, deren narrative Vorlage Bekanntschaft mit einer deutschen Prosalegende ähnlich der Fassung XVIII (siehe oben 51.17.1., 51.17.2.) voraussetzt, beginnt mit der Einleitungsdarstellung Katharinas mit ihren Attributen und geht dann – unter Verzicht etwa auf ein Bild zu Katharinas Geburt oder Jugend – zu dem eher selten illustrierten Thema Katharina am Sterbebett ihres Vaters über. Es folgen drei Bilder zur ›Conversio‹, zehn Bilder zur ›Passio‹ und als Schlussbild die Bestattung Katharinas durch Engel auf dem Berg Sinai.

Literatur: SCHREIBER, Handbuch 3 (1927/69) Nr. 13158; Die Legende der Hl. Catharina von Alexandrien. Holztafeldruck von Michel Schorpp, Maler zu Ulm: Auf Schloss Hohen Liechtenstein bei Vaduz. Mit Einleitung von W. L. SCHREIBER und 16 Abbildungen. Straßburg 1931 (Einblattdrucke des 15. Jahrhunderts 75); BRUCE A. BEATIE: St. Katharine of Alexandria in Medieval German Illustrative Cycles: A Problem beyond Genre. In: Genres in Medieval German Literature. Hrsg. von HUBERT HEINEN und INGBORG HENDERSON. Göttingen 1986 (GAG 439), S. 140–156.

Anmerkungen:

a) Die Handschrift Praha, Archiv Pražského hradu, Knihovna Metropolitní kapituly (Archiv der Prager Burg, Bibliothek des Metropolitankapitels), Cod. G 49 (vor 1485. Böhmen; Inhalt: 1. 1^{ra}–64^{ra} Philipp der Kartäuser, Marienleben; 2. 64^{rb}–66^{ra} Böhmisches Marienklage) ist mit drei Deckfarbenminiaturen zu Text 1 und 2 geschmückt (siehe Stoffgruppe 85.); eine vierte Miniatur 66^{rb} stellt die heilige Katharina dar: stehend, in der erhobenen Rechten das Rad, mit der angewinkelten Linken die Spitze des mit dem Schaft seitlich nach oben hochragenden Schwertes haltend. Vom anschließenden Versteht waren nur wenige Zeilen ausgeführt worden, die dann wieder gelöscht und mit nachgetragenen Notizen und Gebeten überschrieben wurden. Hierbei könnte es sich um den Anfang eines gereimten Katharinenlebens gehandelt haben. Siehe zuletzt KURT GÄRTNER: Die Prager Handschrift von Bruder Philipps ›Marienleben‹ (Prag, Metropolitan-Kapitel. Cod. G 49). In: Deutsche Literatur des Mittelalters in Böhmen und über Böhmen. Vorträge der internationalen Tagung [...] České Budejovice, 8. bis 11. September 1999. Hrsg. von DOMINIQUE FLIEGLER und VÁCLAV BOK. Wien 2001, S. 141–167.

b) Keinen Bezug zur handschriftlichen Überlieferung hat der Druck ›Von dem vrsprung vnd leben, marter vnd sterben. vnd ouch von den wunderzeichen der wolgebornen künigin vnd Juckfrawen vnd marterin sant Katherinen‹, Straßburg: Johannes Grüninger, 2. Juli 1500 (HAIN 12851; ISTC ip00428000; SCHREIBER, Manuel 5 [1910–11] 4922; SCHRAMM 20 [1937/1986] Abb. 647–660), der nach einem Titelholzschnitt A, das Katharinenleben I' (= B,)-LXIX' (ASSION [1983] Sp. 1069 [deutsche Fassung XXVIII]; WILLIAMS-KRAPP [1986]: Katharina von Alexandrien [14]) mit 17 Holzschnitten illustriert: Die meisten Bilder zusammengesetzt aus zwei oder drei ungerahmten Teilstücken, querrrechteckige Bildeinfassung separat hinzugedruckt. Die Holzschnitte nehmen in etwas anderer Zusammenstellung der Teilstücke die Druckstöcke der lateinischen Ausgabe Grüningers (›Nova quaedam singula atque rara legenda‹, 6. April 1500 [HAIN 12850]) auf.

51.18 Katharina von Siena

51.18.1. Berlin, Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz,
Kupferstichkabinett, Cod. 78 A 14 (Hs. 124)

1466. Augsburg.

Geschrieben im reformierten Augsburger Dominikanerinnenkloster St. Katharina von Elisabeth Wahraus. Vgl. auch den Besitzvermerk 1^r unten: *das büch gehordt in das büchampt* (ca. 17. Jahrhundert). – 72^r unten Namenseintrag: *vnnnd ich hanns Biller de Schieneck*.

Inhalt:

1. 1^r–109^{vb} Leben der heiligen Katharina von Siena nach Raimund von Capua: ›Ein geistlicher Rosengarten‹
WILLIAMS-KRAPP (1989) Sp. 984 (deutsche Fassung I)
88 Kapitel *Es waz ain man in der statt senensis* (korr. zu *senis*) ...
2. 111^{ra-vb} Johannes von Indersdorf, Von dreierlei Wesen der Menschen
fragmentarisch
3. 112^{ra}–120^{va} Leben der heiligen Margaretha von Ungarn
WILLIAMS-KRAPP (1986): Margaretha von Ungarn (1)
112^{ra} Vorrede *Zu lob vnd er vnsers herrn Jhesu Christi dem mit got dem vatter...*
112^{rb}–120^{va} *Vita Dise haillige Jungfraw sant margrett ist gewesen ...*
4. 120^{vb}–125^{vb} Vom Königssohn von Frankreich
5. 125^{vb}–127^{va} ›Die Wette um Wahrheit oder Lüge‹

I. Papier, 127 Blätter (jeweils ein fehlendes Blatt nach Blatt 15 und 16, mit Textverlust; 110^{rv} unbeschrieben), 318 × 212 mm, zweiseitig, 34–37 Zeilen, ab 120^{vb} 41–43 Zeilen, eine Schreiberin (109^{vb}: *finitus est liber iste in die kattedra sancti petri per manus sororis elisabeth warrüssin professe in cenobio sancte katherina ordinis predicatorum* ... 1466): Elisabeth Warüssin (Wahraus), zwischen 1462 und 1487 mehrfach Priorin des Dominikanerinnenklosters in Augsburg, wiederholt als Schreiberin bezeugt (München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 480, Cgm 5234, Augsburg, Universitätsbibliothek, III.1.8^o 3, III.1.8^o 6). Text 1 rubriziert: rote Überschriften, Lombarden, Unterstreichungen (Namen), Strichel, zahlreiche Korrekturen im Text und am Rand; ab Text 2 nicht mehr rubriziert (bis auf Titelschrift 120^v). Die Handschrift ist besonders im vorderen Bereich defekt und vielfach repariert (Ränder angestückelt u. a.)
Mundart: schwäbisch.

II. 42 von ursprünglich 43 kolorierten Federzeichnungen: 1^v, 2^v, 3^r, 4^r, 6^r, 8^r, 9^v, 12^r, 13^r, 15^r, 18^v (zwischen 15^r und 18^v eine Zeichnung verloren), 19^r, 20^r, 21^v, 23^r, 23^v, 25^v, 28^r, 32^v, 34^r, 35^v, 37^v, 39^r, 41^r, 43^v, 48^v, 51^v, 55^r, 58^r, 62^r, 65^r, 68^r, 74^v, 77^r, 78^r, 80^v, 81^r, 86^r, 88^v, 93^r, 96^r, 100^r; eine Hand.

Format und Anordnung: 1^v ganzseitig, alle übrigen Zeichnungen ca. 95–115 × 150 mm, in doppelter Linie eingefasst, zwischen dem Text, und zwar über die gesamte Breite der zweispaltig beschriebenen Seiten, der Bezugsstelle im Text vorausgehend. Die später eingefügten Kapitelüberschriften fungieren nur gelegentlich auch als Bildbeschriften. Arabisch durchnummeriert.

Bildaufbau und -ausführung: Nach LEHMANN-HAUPT steht die Bilderfolge unter den Augsburger Arbeiten der 60er Jahre vereinzelt da. Sie nimmt jedoch vor allem in der Personenzeichnung vieles vorweg, was in Augsburger Zeichnungen der siebziger und achtziger Jahre anzutreffen ist. Charakteristisch das sehr skizzenhafte und dennoch souverän wirkende der Zeichnung, als habe ein professioneller Künstler hier schnell eine Reihe von Zeichnungen hingeworfen. Unruhige, doch in ihrer Wirkung sichere und ausdrucksfähige Strichführung, mit vielen Schraffen, Häkchen und Kritzeln. Figuren gut proportioniert, die volle Bildhöhe einnehmend, in weiten Gewändern, die oft in abknickenden Falten am Boden aufliegen; für die Physiognomien kennzeichnend die geraden, spitzen Nasen, die starren Augen mit leerem Blick, die Strichmünder. Vor allem Innenräume sind bühnenartig entwickelt, Räume werden oft knapp über den Köpfen von Rahmen überschritten, so dass die schmalen hohen Fenster und Türen immer nur in ihren unteren Teilen sichtbar werden. In freier Landschaft platziert stehen Akteure vielfach in sehr offener Szenerie, allenfalls mit lückenfüllenden Einzelbäumen im Mittelgrund bestückt. Gebäude wie Möbel oft mit dem Lineal gezeichnet, schematisch schräg wie ins Bild hineingeschoben. Modelliert und schattiert wird durch parallel, seltener kreuzweise angebrachte Schraffen, unterstützt durch Pinsellavierung in hellen und bunten Farben. – Die als Titelbild fungierende ganzseitige Darstellung Katharinas auf Blatt 1^v in weißem Habit mit Skapulier, schwarzem Mantel, weißem Brust- und Kopfschleier, rot gebundenes Buch in der rechten, Herz mit grünem Kreuz in der linken Hand, zu ihren Füßen unter einem Spruchband (*Katharina de senis optima ora pro me ...*) Dominikanerin in weißem Habit, schwarzem Mantel und schwarz-über-weißem Schleier, ist viel sorgfältiger gezeichnet und koloriert als die übrigen Zeichnungen, aber wohl von derselben Hand. Die doppelte Einfassung hier an allen Seiten umgeben von zwei miteinander verschlungenen stilisierten Ästen, blauem Spiralfleuronné und Vierpassblümchen in den Ecken.

Bildthemen (Bildthemenverzeichnis WESCHER S. 211): Szenen aus dem Leben Katharinas von ihrer Geburt bis zu ihrem Tod, keine Illustrationen zu den Wunderzeichen und Mirakeln. Die Darstellungen Katharinas und weiterer Akteure greifen vielfach Bildstereotypen dialogischer Redesituationen auf. Die Bilder weisen eher pauschal auf den Text hin, als dass sie ihn mit Details konkretisieren. Auch wo ein Bildthema ausnahmsweise über den Wortlaut des Textes hinausgreift, nimmt es nur ein verbreitetes Muster auf, so die Darstellung der Stigmatisierung Katharinas (39^v), die engstens der Franziskus-Ikonographie folgt (der Gekreuzigte mit Seraphsflügeln). Merkwürdig sind die hebräischen(?) Schriftzeichen in einigen Zeichnungen (78^r, 88^r, 93^v).

Die Berliner Handschrift war in Text und Bild die unmittelbare Vorlage für den Druck Hans Otmars von 1515 (siehe unten Nr. 51.18.a). Der Text wurde für den Druck durchkorrigiert (auch Rechtschreibung, Klein-/Großschreibung), nachträglich sind in die Handschrift zur Druckvorbereitung wohl auch Virgeln und Caputzeichen (Zeichensetzung) eingeführt worden.

Farben: vorwiegend Grün (leicht olivfarbig), Braunviolett, Blau, Grau, Grauschwarz, gelegentlich Braun, selten Rot, mattes Gelb (Rahmenfüllung, Haare), Gold (oxidiert, Nimben).

Literatur: WESCHER (1931) S. 211. – LEHMANN-HAUPT (1929) S. 100–102, 187, Abb. 46 (96^v); LEO JUHNKE: Bausteine zur Geschichte des Dominikanerinnenklosters St. Katharina in Augsburg mit Berücksichtigung von Patriziat, Reform und Geistesleben. In: Oberrealschule Augsburg. Bericht über das 125. Schuljahr 1957/58. Augsburg 1958, S. 60–109, hier S. 84 f. u. Anm. 71, Abb. S. 60 (1^v). S. 83 (2^v, 4^v, 15^v). S. 84 (20^r, 28^r, 39^v); JUNG MAYR (1992) S. 237, 239; HAMBURGER (1998) S. 460–464, Abb. 9.19 (28^r); WILLIAMS-KRAPP (1998) S. 160; JUNG MAYR (2004a) S. lxx. lxxvi; ders. (2004b).

Abb. 51.52: 78^r.

51.18.2. Brussel, Koninklijke Bibliotheek van België/ Bruxelles, Bibliothèque Royale de Belgique, cod. 8507–09

Zweite Hälfte 15. Jahrhundert (JUNG MAYR irrümlich 16. Jahrhundert). Wohl Straßburg, Dominikanerinnenkloster.

Aus dem 1431 reformierten Dominikanerinnenkloster St. Nikolaus in undis zu Straßburg (Besitzvermerk 363^v: *Dis büch gehört in dz closter zü [sancte] Matheus des heiligen apostelen vnd ewangelisten dem man spröchet zü sancte Nicolaus in undis zü stroßburg brediger ordens*). Später in der Bibliothek der Bolandisten (1^r Signatur + MS. 90).

Inhalt:

1. 1^r-132^v Gertrud von Helfta, »Legatus divinae pietatis«, deutsch
2. 133^r-239^v Leben der Gertrud von Ortenburg
3. 240^r-363^r Leben der heiligen Katharina von Siena nach Raimund von Capua: »Der geistliche Rosengarten«
 WILLIAMS-KRAPP (1989) Sp. 984 (deutsche Fassung I)
 240^r- Vorrede *Es was Ein man in der stat senensi ...*
 240^r-363^r Kapitel 1-100 *Do nun dieser jacobus vnd sin fröwe worent zü jren tagen komen ...* (bricht in Kap. 100 ab)

I. Papier, 368 Blätter (gezählt 1-366, davor ein ungezähltes Blatt, 92 doppelt vergeben: 92, 92a), 212 × 142 mm, zwei Faszikel 1-239, 240-Ende, alles einspalstig, mehrere Hände, einzelne tauchen in beiden Teilen auf. Faszikel 2 24-32 Zeilen, sechs(?) Schreiber, I (altertümliche und kalligraphische Bastarda, engzeilig): 240^r-252^r, 240^r E-Initiale über fünf Zeilen mit Maiglöckchenfleuronée; II (Schleifenbastarda): 253^r-264^r; III (runde schleifenlose Bastarda): 264^r-275^v, 352^v-363^r; IV (hölzerne Schleifenbastarda): 276^r-287^v, IV (unruhige Schleifenbastarda): 288^r-299^v, 312^r-347^v; V (Schleifenbastarda): 300^r-311^v; VI (schleifenlose Bastarda): 348^r-352^r; rote Überschriften (von Hand IV?), Strichel, Lombarben über zwei Zeilen.

Mundart: elsässisch.

II. Zwei kolorierte Federzeichnungen: 333^r, 340^r; eine Hand.

Format und Anordnung: 333^r initialenartig über neun Zeilen zu Beginn des Kapitels 74 (*Wie ir Maria teik halff wirken*) in den Satzspiegel eingelassen, 340^r ebenfalls initialenartig über acht Zeilen zu Beginn des Kapitels 78 (*Von sant Agnesen de monte policiano*), dabei querrrechteckig und fast die gesamte Schriftspiegelbreite einnehmend.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: von laienhafter Hand gefühlvoll gezeichnet und bunt koloriert. 333^r in grober linearer Einfassung die Darstellung Marias und Katharinas, den Teig wirkend; im Hintergrund Jesus am Kreuz; 340^r in einem angedeuteten Architekturrahmen (Kirchengebäude): Katharina am Totenbett der Agnes von Montepulciano, umgeben von Kerzen haltenden Mitschwesteren; im Hintergrund Jesus am Kreuz; außerhalb dieses Rahmens ist eine Frau mit zwei Kindern ergänzt, dazu eine Beischrift *Lysa mit yren zweien töhtern*. – An denselben Stellen hat die Straßburger Handschrift Ms. 2743 (siehe Nr. 51.18.4.) Illustrationen, wenn auch andere; 340^v/Straßburg 272^v jedoch mit derselben Beischrift. Die Art der Abhängigkeit der beiden Handschriften unter-

einander ist noch nicht geklärt (beide Abschriften brechen an derselben Textstelle ab!).

Literatur: VAN DEN GHEYN 5 (1905) S. 381, Nr. 3407. – OTMAR WIELAND: Gertrud von Helfta, ein botte der götlichen miltekeit. Ottobeuren 1973 (Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens und seiner Zweige, Erg.Bd. 22), S. 3–5; JUNGMAYR (1992) S. 237, 239; WILLIAMS-KRAPP (1998) S. 160; JUNGMAYR (2004a) S. lxxf. lxxvi.

Abb. 51.53: 333^r.

51.18.3. Paris, Bibliothèque Nationale de France, ms. allem. 34

Zweites Viertel 15. Jahrhundert (Wasserzeichen der Gruppe PICCARD Schlüssel III, 171–308). Oberrhein oder Elsass.

Inhalt:

1^r–135^r Leben der heiligen Katharina von Siena nach Raimund von Capua: »Der geistliche Rosengarten«
 WILLIAMS-KRAPP (1989) Sp. 984 (deutsche Fassung I)
 1^{r-v} Vorrede *Es was ein man in der stat senensi in dem land tusie ...*
 2^v–132^r Kapitel 1–100 *Do sy nu beide waren zû iren tagen kumen ...*
 132^v–135^r Register

I. Papier, Blatt 1 und 10 Pergament, 140 Blätter, dazu je ein älteres sowie ein neueres Vorsatzblatt vorn und hinten (Blatt 136–140 unbeschrieben), 290 × 210 mm, einspaltig, Bastarda, ein Schreiber, rote Überschriften, Strichel, blaue Lombarden über zwei Zeilen.

Mundart: niederalemannisch.

II. 1^r zwei historisierte Deckfarbeninitialen, dann 100 kolorierte Federzeichnungen: 2^r, 3^r, 4^r, 5^r, 6^r, 7^r, 8^r, 9^r, 10^r, 13^r, 15^r, 17^r, 18^r, 19^r, 20^r, 21^v, 22^r, 23^v, 26^r, 26^v, 27^r, 28^r, 30^r, 31^r, 31^v, 32^r, 33^r, 33^v, 35^r, 36^r, 36^v, 38^r, 39^r, 40^r, 43^r, 43^v, 45^r, 46^r, 47^r, 49^r, 51^r, 52^r, 52^v, 54^r, 55^v, 56^r, 57^r, 59^r, 59^v, 60^r, 61^r, 63^r, 65^r, 68^r, 69^r, 71^v, 73^r, 74^v, 76^r, 77^r, 79^r, 80^r, 81^r, 82^r, 82^v, 84^r, 85^r, 87^r, 88^r, 94^r, 96^r, 96^v, 97^r, 99^r, 100^r, 101^v, 105^r, 107^r, 110^r, 110^v, 111^r, 112^r, 115^r, 118^r, 119^v, 122^r, 123^r, 124^r, 124^v, 125^r, 126^r, 126^v, 127^r, 127^v, 128^r, 129^r, 130^r, 130^v, 131^v, 132^r, zwei leere Bildräume 123^v und 125^v. Wohl von einer Hand.

Format und Anordnung: Den beiden Deckfarbeninitialen 1^r folgen zunächst vorwiegend ganzseitige (Ausnahme 7^r halbseitig) kolorierte Federzeichnungen, danach (ab 15^r) 1/3- bis 1/2-seitig in den Text eingefügte Zeichnungen; die nach-

träglich mit dem Pinsel nachgezogenen Einfassungslinien passen sich dem Bildmotiv wie dem zur Verfügung stehenden Raum an. – Bis auf zwei Ausnahmen ist jedem Kapitel eine Illustration zugeordnet: das Motiv zu Kapitel 80 aufgeteilt auf zwei Bildfelder 110^v und 111^r; das Bild zu Kapitel 90 ist nicht ausgeführt (Freiraum 125^v). Der Bildraum 123^v (zu Kapitel 87) wurde vom Zeichner vermutlich übersehen, daher kommt es zu einer versetzten Textzuordnung nach 123^v, die bis zum Schluss bestehen bleibt: Ging zuvor das Bild dem zugehörigen Kapiteltext voraus, folgt es ihm nun nach. Das Schlussbild 132^r ist daher in den zu kleinen Raum am unteren Bundsteg, außerhalb des Schriftspiegels gezwängt.

Bildaufbau und -ausführung: Ob die beiden Initialen 1^r – D über vier Zeilen (Jesuskind) und E über 14 Zeilen (Katharina mit Kreuzesvision) – (HAMBURGER 1998 und 2000) oder die Bilder der gesamten ersten Lage (HAMBURGER 2004) von anderer Hand gemalt sind als der Rest der Handschrift, ist nicht ganz eindeutig; da aber Details der Initialen genau mit solchen z. B. des mit einem geringeren Anspruch ausgeführten Bildes 10^v übereinstimmen (Schleier, Hand Jesu bzw. Katharinas, u. a.), welches seinerseits eher derselben Hand wie die übrigen kolorierten Zeichnungen zuzuweisen sein dürfte, wird man eventuell doch von einer einzigen (mindestens einer einzigen für Konzeption und Endgestaltung verantwortlichen) Hand ausgehen können (dafür spricht auch die ständige Wiederaufnahme des dreiblättrigen Schmuckelements, erstmals an der D-Initiale 1^r). Der Zeichner – insgesamt eher skizzenhaft, dabei aber sehr geübt und zu spannungsreichen Kompositionen fähig (z. B. 51^r wie sy der boeß geist von dem esel warf, oder 87^r die ins Bild stürmenden Reiter, die den Dominikaner ergreifen wollen) – beschränkt sich auf gestisch bewegt konzipierte Figuren, Ortsangaben (Kloster) und notwendige Requisiten, nicht einmal ein Bodenstück wird zeichnerisch angegeben; dies alles ausgeführt in weicher Linienführung, ohne Schraffuren, Konturen z. T. nachträglich nachgezogen. Für die Gesichtszeichnung charakteristisch die Augenbildung lediglich aus kurzem Brauen-, längerem Lidbogen und darunter liegendem Punkt; zwei parallele Striche, der obere lang, der untere kurz, für den Mund; Haartrachten aus großen Kringellocken oder lockeren Flechten; sanft fließende Gewänder. Schwungvoll modelliert wird mit deckendem oder laviertem Farbauftrag. Der Nimbus Katharinas ist ein mit dem Pinsel ausgeführter Strahlenkranz im Gegensatz zu den »Kreismimben« anderer Heiliger. Hintergrund stets anders ornamental gefüllt, wobei immer häufiger der Typus des Schlussbilds der ersten Lage gewählt wird: orangeroter Grund mit metallisch blauen Rankenornamenten oder umgekehrt blau mit rot.

Für die Existenz einer Vorlage könnte nicht allein der Zuordnungsfehler 123^v sprechen, sondern auch der Konzeptionswechsel nach 10^v; ab hier wird ein klei-

nes, den Bildmotiven angemesseneres und eventuell der Vorlage entsprechendes Format gewählt: Die anfangs gewählten Großformate wirken leer, überdimensioniert für das Gezeichnete. Hier auch ein zeichnerischer Wechsel: Der anfangs weichen Zeichnung in wässrigem Schwarz mit breiterer Feder folgt ab 13^r eine etwas härtere Linienführung in Schwarz mit dünner Feder. 10^v endet ferner die Verwendung von Grün für Bodenstücke, diese stattdessen im Folgenden braun. Der Wechsel von Deckfarbenmalerei zu kolorierter Federzeichnung sowie der Konzeptionswechsel nach 10^v deuten auch darauf hin, dass wir es mit drei Ausführungsniveaus ein und desselben Buchmalers zu tun haben könnten.

Bildthemen: Als Eingangsbilder 1^r oben Jesuskind, nackt, auf einem grünen Bodenstück sitzend, unten Kreuzvision der stigmatisierten Katharina; danach Szenen aus ihrem Leben; 122^v–130^v Mirakeldarstellungen; als Schlussbilder 131^r Dominikanerinnen bitten Raimund von Capua um die Niederschrift von Katharinas Vita; 132^v Jesus überträgt Katharina den Schlüssel des Gehorsams. Der Zeichner bemüht sich, die Textvorgaben sehr sprechend ins Bild zu setzen (vgl. HAMBURGER [1998] zu 43^v): z. B. 38^r und 39^r (*das sy der sel klorheit sach / sy sach die die selen worent vnd wie sy smacktent*) die Seelen figürlich im Leib der Bittsteller sichtbar; 54^r (*wie ir der herre sin hercz gab*) Katharina kniend vor dem Schmerzensmann, der sein Herz aus seiner Seitenwunde löst. Gelegentlich scheinen Vorgaben missverstanden worden zu sein: 99^r zum Bericht über die Brotvermehrung während der Fahrt zum Papst erscheint die Darstellung Katharinas mit Begleiterin (als Pilgerinnen) mit Brot in der Hand vor Papst Gregorius. 100^r eine Simultandarstellung (links eine Schwester auf dem Krankenlager, rechts Katharina füllt Wein ab), die das Weinwunder missversteht (Gerhardus lässt aus einem leeren Fass Wein für die kranke Katharina holen). Weitere Simultandarstellungen 94^r (Katharina und zwei Bittsteller / Verus und ein Arzt), 101^v (Gregor XI. gibt Katharina die Bulle / Katharina empfängt verkündet die Eucharistie). Dagegen ist 110^v/111^r ein Motiv auf zwei Bilder verteilt (Katharinas Verleumder / Katharina und der Gekreuzigte).

Farben: Altrosa, Grün, blasses Grauviolett, Gelb, Blau, Rot, Ockerbraun.

Literatur: HUET (1895) S. 32, Nr. 34. – JUNG MAYR (1992) S. 238f.; HAMBURGER (1998) S. 460–464, Abb. 9.20 (43^v). 9.22 (4^r), Taf. V (4^r); WILLIAMS-KRAPP (1998) S. 162; HAMBURGER (2000) S. 149, Abb. 30 (4^r); JUNG MAYR (2004a) S. lxxiv; JEFFREY F. HAMBURGER: *Un jardin de roses spirituel: une vie enluminée de Catherine de Sienne. Art de l'enluminure* 11 (2004), S. 2–75 (mit Abb. aller Illustrationen).

Abb. 51.55; 51^r.

Praha, Národní knihovna České republiky, Fonds Břevnov
186

Siehe Nachtrag S. 323

51.18.4. Strasbourg, Bibliothèque Nationale et Universitaire,
Ms. 2743 (chem. L.germ. 649 4^o)

Um 1450 (SCHMIDT). Straßburg (Dominikanerinnenkloster St. Nikolaus in undis?).

Inhalt:

1. 1^r-2^r Mariengebete (defekt)
2. 2^v Fragment einer Predigt über die Verkündigung Mariae
3. 3^r-7^r Auslegung der Verkündigung Mariae
4. 8^r-61^v Auslegung des Ave Maria
5. 62^r-149^v Leben der heiligen Katharina von Alexandrien
ASSION (1983) Sp. 1067 (deutsche Fassung XXII, ohne diese Handschrift); WILLIAMS-KRAPP (1986): Katharina von Alexandrien (12)
62^r-64^v ›Conversio‹, Vorrede *Hodie chori celestis curie. Hüt sint die choere des himelschen hofes fürbringer suesse geseng ...*
64^r-80^r ›Conversio‹ *In dem lant cippro wz Ein grosser Edeler fürst ...*
80^r-81^r ›Passio‹, Vorrede *Cum sanctorum forcia gesta ad memoviam ...*
Wenn wir die starken werk der heiligen schribent zuo gedechtniß ...
81^r-130^r ›Passio‹ *In den ziten do constantinus die keyserliche regierung ...*
131^r-149^v Mirakel *Es wz ein Edel man von der Stat Steppach ...*
6. 160^r-303^r Leben der heiligen Katharina von Siena nach Raimund von Capua: ›Der geistliche Rosengarten‹
WILLIAMS-KRAPP (1989) Sp. 984 (deutsche Fassung I)
160^r-161^r Vorrede *Es was ein man in der stat senensi ...*
161^r-303^r Kapitel 1-100 *Do si bede woren zû iren tagen komen ...* (bricht in Kap. 100 ab)

I. Papier, 303 Blätter (moderne Follierung; unbeschrieben: 105^r-159^v; Blatt 44 mit Holzschnitt außerhalb des Lagenverbands, ein weiterer Holzschnitt vor Blatt 160 ist herausgeschnitten), ca. 210 × 140 mm, einspaltig, altertümliche Bastarda, mindestens zwei Schreiber, I: 1^r-2^r, II (mit stark wechselndem Duktus): 3^r-303^r, Text 3: 25-26 Zeilen, Text 4-5: 20-25 Zeilen, Text 6: 23-29 Zeilen. Blatt 80^r von einer Nachtragshand. Im Bereich des Schreibers II rote Überschriften, Strichel, Unterstreichungen, Lombarden, Majuskeln und Namen im Text.
Mundart: elsässisch.

II. Zu Text 3 eine kolorierte Federzeichnung 7^r, zu Text 4 ein eingeklebter kolorierter Holzschnitt 44^r; siehe Stoffgruppe 85. Mariendichtung. Zu Text 5 (siehe oben 51.17. Katharina von Alexandrien) H-Initiale über zehn Zeilen 62^r, rot-blau mit rot-blauer Randleiste am inneren und unteren Randsteg, Eckrossette in Blau, Purpur und Rot und Fleuronné; Binnenfüllung der Initiale rotes Fleuronné mit blauen Blütenpollen, in der Mitte Medaillon mit blauem Rand, darin vor purpurnem Hintergrund weiß ausgespart ein Lindwurm. 81^r T-Initiale über sechs Zeilen, mit rotem Fleuronné und rot-blauer Randleiste.

Zu Text 6: 262^r kolorierte Federzeichnung (76 × 44 mm) zu Kap. 73 (*wie ir Maria half teig wirken*). Muttergottes mit Kind: Maria in blauem, mit kräftigem Strich konturiertem Mantel mit weiß-gelben Blüten, hält auf ihrem linken Arm das nackte, zu ihrem Gesicht aufblickende Jesuskind; Hintergrund rot mit gelben Sternen, Boden grün mit gelb-weiß-roten Blumen; Nimben ehemals golden(?), jetzt bleiern-metallisch glänzend; im unteren Drittel rot eingefasst, die oberen $\frac{1}{3}$ in breiterem gelb gerasterten Rahmen; insgesamt ähnlich der Federzeichnung 7^r, doch in viel kräftigeren Farben koloriert. 272^v M-Initiale über 10 Zeilen zu Kap. 77 (*von Sant agnesen de monte polliciano*): rot-blau mit schwarz-rottem Fleuronné; dazu Beischrift (die offenbar vor der Ausführung der Initiale eingetragen wurde) *Lysa mit ihren zwen doechteren*. An denselben Positionen hat auch die Brüsseler Parallelhandschrift (siehe Nr. 51.18.2.) Illustrationen; die Tatsache, dass diese – anders als die eher lückenfüllenden in der vorliegenden Handschrift – textbezogen sind, ist nicht notwendig ein Argument für den entstehungsgeschichtlichen Vorrang der Brüsseler Handschrift.

Vor Blatt 160 war ein weiterer Holzschnitt eingebunden, der als Titelblatt fungiert haben dürfte; das Blatt wurde herausgeschnitten, an der Schnittkante sind lediglich Spuren einer Säuleneinfassung zu erkennen.

Literatur: BECKER (1914) S. 36f. – JUNG MAYR (1992) S. 238f.; WILLIAMS-KRAPP (1998) S. 162; SCHMIDT (2003) S. 448f.; Abb. 80 (44^r); JUNG MAYR (2004a) S. lxxiv. lxxvi.

Abb. 51.54: 262^r.

DRUCK

51.18.a. Augsburg: Hans Otmar, in Verlegung Johann Rynman von Öringen, 1515

›Hystori vnd wunderbarlich legend Katharine von Senis‹ (daran: Robertus Caracciolus de Licio, ›Sermo de Sancta Catharina‹, ›Sermo de Sancto Vincentio‹, deutsch)

2^o, 90 Blätter (gezählt I–LXXXIX, das letzte Blatt unbeschrieben), zweispaltig, 41–42 Zeilen.

Satzvorlage des Druckes war die 1466 entstandene Handschrift des Augsburger Dominikanerinnenklosters (Berlin, Kupferstichkabinett, 78 A 14, siehe Nr. 51.18.1.).

49 Holzschnitte von 43 Druckstöcken Hans Leonhard Schäußeles (Schäußeles): I^r, II^{rb}, II^{vb}, III^{ra}, V^{rb}, VI^{ra}, VII^{rb}, IX^{ra}, X^{ra}, XI^{ra}, XIII^{rb}, XV^{ra}, XVI^{ra}, XVI^{vb}, XVIII^{ra}, XVIII^{vb}, XIX^{ra}, XX^{rb}, XXII^{ra}, XXV^{ra}, XXVI^{rb}, XXVII^{ra}, XXIX^{ra}, XXIX^{vb}, XXXI^{rb}, XXXII^{rb}, XXXV^{rb}, XXXVII^{ra}, XXXIX^{ra}, XLI^{ra}, XLIII^{rb}, XLV^{ra}, XLVI^{rb}, L^{rb}, LI^{ra}, LII^{ra}, LIII^{rb}, LIV^{ra}, LV^{rb}, LVII^{ra}, LVIII^{rb}, LIX^{rb}, LXII^{ra}, LXVII^{rb} (wiederholt I^r), LXX^{ra} (wiederholt II^{rb}), LXXII^{rb} (wiederholt XVI^{ra}), LXXVI^{ra} (wiederholt XLV^{ra}), LXXVIII^{rb} (wiederholt LII^{ra}), LXXVIII^{rb} (wiederholt XLI^{ra}).

Die Holzschnitte (ca. 90 × 65 mm) sind stets zwischen Kapitelüberschrift und Text eingesetzt; nur das Titelbild I^r (Katharina mit Dominikanerin) ist von einem breiten, aus vier einzelnen Leisten bestehenden Renaissancerahmen umgeben. Schäußeles – ehemaliger Geselle Dürers und seit 1515 in Nördlingen ansässig – kopiert in aller Regel spiegelverkehrt die Federzeichnungen aus der Katharina-Handschrift Berlin, Kupferstichkabinett, 78 A 14, die auch die Textvorlage für den Druck lieferte (siehe Nr. 51.18.1.). Die Motive in malerische, dicht schraffierte Kompositionen umsetzend, weicht Schäußeles nur selten grundsätzlich von den Vorgaben der Handschrift ab, die er dem Stil seiner Zeit angleicht; einzige Ausnahme der Holzschnitt XXXVII^{ra}, der an Stelle der Darstellung eines von einem Knecht getriebenen Pferdefuhrwerk, auf dem die zwei Männer gebunden zur Hinrichtung gezogen werden (51^v), die Hinrichtung selbst ins Bild setzt: die Männer hocken in der Feuersbrunst am Boden, daneben der Henkersknecht.

Für den ersten der beiden für den Druck wohl neuübersetzten Predigtanhänge (LXVII^{ra}–LXXIX^{rb}: Robertus Caracciolus de Licio, ›Sermo de Sancta Catharina‹ [1461], deutsch) werden Titelbild und fünf Heiligenleben-Illustrationen wiederholt; der zweite (LXXX^{ra}–LXXXVIII^{ra}: Robertus Caracciolus de Licio, ›Sermo de Sancto Vincentio‹, deutsch) bleibt unillustriert.

Literatur: VD 16 R 134. – JUNGMAYR (1992) S. 238f.; WILLIAMS-KRAPP (1998) S. 162; JUNGMAYR (2004a) S. lxxiv, lxxvi; ders. (2004b).

Abb. 51.56: München, Bayerische Staatsbibliothek, Rar 2171, LII^{ra}.

51.19. Klara von Assisi

Editionen: HERRAD (SR. MECHTILD) WEILER: S. Clara-Vita. Textkritische Edition und Wortschatzuntersuchung. Diss. [masch.] Innsbruck 1972 [51.19.1.]; JON CARL BALSON: The Life and Legend of St. Clara of Assisi in the MS. Thennenbach 4. Diss. [masch.] Chapel Hill 1973 [51.19.3.].

51.19.1. Bamberg, Staatsbibliothek, Msc. Hist. 147

Letztes Viertel 14. Jahrhundert. Klarissenkloster Nürnberg.
Später im 1803 aufgehobenen Zisterzienserkloster Langheim.

Inhalt:

1 ^r -264 ^v	St. Klara-Buch RUH (1983a) Sp. 1184
1 ^r -131 ^r	Leben der heiligen Klara nach Thomas von Celano WILLIAMS-KRAPP (1986): Klara von Assisi (7) 1 ^r -4 ^r Widmungsbrief <i>Do daz altz der werlt sich naigen wart ...</i> 4 ^v -105 ^v Vita <i>Ez waz ain wvnderleichew frawe ...</i> 105 ^v Bittgebet, lateinisch <i>O mater clara adiuua ad succurrendum ...</i> 106 ^r -107 ^r Mirakelsammlung, Vorrede <i>Dev zaichen der heiligen sint wvnderleichen ...</i> 107 ^r -128 ^r Mirakelsammlung <i>Ain kint von perus hiez Jacobinus daz waz niht allain siech ...</i> 128 ^r -131 ^r Kanonisation <i>Do auf sant peters stul sazze ze Rome ...</i>
131 ^r -142 ^r	Kanonisationsbulle Papst Alexanders IV.
142 ^r	Lebensdaten der heiligen Klara
145 ^r	Textfragment (irrtümliche Abschrift des Textes von Blatt 123 ^v), übermalt
146 ^r -160 ^r	Leben der heiligen Agnes von Assisi 146 ^r -151 ^r Vita <i>Do sant Agnes dreizehen iar alt waz ...</i> 151 ^r -160 ^r Mirakelsammlung <i>Do etleich zeit vvergangen waz do waz ain Jvncefrawe von perusi ...</i>
160 ^r -182 ^r	Vier Briefe der heiligen Klara an Agnes von Böhmen
182 ^r -183 ^r	Fünfter Brief: Klaras ›Letzter Segen‹
183 ^r -214 ^v	Klara-Gebete, darunter 186 ^r -190 ^r Die sieben Freuden der heiligen Klara, 190 ^r -203 ^v ›Gaude Clara‹, deutsch
215 ^r -217 ^r	Zwei Klara-Sequenzen: ›Gaude celi, Yerarchia‹, deutsch; ›Arbor fecunda‹, deutsch
220 ^r -259 ^r	Klara-Traktat <i>Der heyz aller ding der hat sie lip gehapt</i>
259 ^r -264 ^v	Stundengebete und -gesänge zur heiligen Klara <i>Nun hat di clarheit sant Claren derfüllet wvnderbaftigklich die enden der werlt mit dem glanz der volkumen hailikeit ...</i> (bricht ab)

I. Pergament, 264 gezählte Blätter (dazu ein Vorsatzblatt aus Papier; Blatt 264 gehört vor 263; 143^v-145^v, 218^v-219^v leer), 149 × 105 mm, einspaltig, 22-23 Zeilen, Bastarda, zwei Hände, Schreiberin I (1^v-214^v) nennt ihren Namen 183^v: *M wisentaverimz* (Margarethe von Wiesenthau, Äbtissin des Klarissenklosters in Nürnberg bis 1403), 215^v-264^v von anderer etwas jüngerer Hand II. Im Bereich der Hauptschreiberin I rote Überschriften und kräftige rote Strichel, in der ersten Zeile jeder Seite Majuskeln mit gestreckten Oberlängen und kalligraphischen Zierstrichen in Rot und Schwarz, z. T. auch mit kleinen figürlichen Tintenzeichnungen (20^v Gesichter); Initialen in unterschiedlichen Größen; über fünf bis zehn Zeilen (gelegentlich bis zwölf Zeilen: 46^v) in Blau und Rot mit Fleuronnée in der Gegenfarbe und Aussparungen im Buchstabenkörper: Phantasiepflanzen und -tiere; ausnahmsweise 34^v mit Blattgoldgrund (Buchstabenkörper blau, Blattgold auf rotem Bolus, Fleuronnérandung und -ausläufer blau); ab 57^v meist kleinere Initialen (drei bis meist fünf Zeilen) auch einfarbig blau oder rot mit Fleuronnée in der Gegenfarbe (dazwischen aber durchaus auch immer wieder größere mit figürlichen Aussparungen!). Das Textbruchstück 145^v übermalt mit rot-blauer Zeichnung. – Im Bereich der Schreiberin II bescheidenerer Buchschmuck: rote Strichel, Überschriften, Lombarden und Majuskeln, rot-blau ornamentierte Initialen.

Mundart: nürnbergisch.

II. Zwei Initialen 106^v und 129^v mit textbezogener figürlicher Darstellung in ungelenker Federzeichnung: 106^v D-Initiale über zehn Zeilen zu Beginn der Mirakelsammlung: [*D*]as ist daz ander puch von ettlichen zaichen ...; Buchstabenkörper D außen blau, innen rot mit Aussparungen (Phantasietiere), umgeben von rotem Fleuronnée (mit wenig Blau unten), im Binnenraum Zeichnung mit schwarzer Feder, rot und blau koloriert: Klara, nach rechts stehend, mit rotem Nimbus, darüber Krone, umgeben von den Binnenraum ausfüllenden Ornamenten. 129^v D-Initiale über neun Zeilen zum Kapitel über die Kanonisierung Klaras: [*D*]o auf sant peters stul sazze ze Rome der aller gnedigst furste der herre Alexander der vierde ...; Buchstabenkörper blau-rot mit Aussparungen, in den D-Bogen ist mit schwarzer Feder eine Figur gezeichnet, die Alexander IV. darstellen soll: roter Mantel, Tiara als »Zipfelmütze«, Gewand bräunlich koloriert (für Gold); Alexander wendet sich nach links, dort ist in das Binnenfeld Klara gestellt, nach rechts kniend, mit rotem Nimbus, darüber braun (für Gold) kolorierte Krone, die Hände betend erhoben. Über Alexanders Schulter eine Schriftrolle (?).

Literatur: LEITSCHUH/FISCHER (1895–1912/1966) S. 243–245. – RUH (1965) S. 57–65, 66–68, 88–90, 106–112 (Texte); RUH (1983b); RUH (1985) S. 336–344 (Texte).

Abb. 51.57: 129^r.

51.19.2. Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, Mscr. Dresd. M 281

Letztes Viertel 14. Jahrhundert (VON HEUSINGER: zweite Hälfte 14. Jahrhundert, LUTZE/ZIMMERMANN: um 1370). Nürnberg, Klarissenkloster.
Blatt [1]^r oben Versalie *B* (Pultsignatur des Klarissenklosters).

Inhalt:

1 ^r –247 ^r	St. Klara-Buch RUH (1983a) Sp. 1184
1 ^r –136 ^r	Leben der heiligen Klara nach Thomas von Celano WILLIAMS-KRAPP (1986): Klara von Assisi (7) 1 ^r –4 ^r Widmungsbrief <i>Do daz alter der werlt sich naigen wart ...</i> 5 ^r –9 ^r Bilder, 6 ^r –99 ^r <i>Vita Ez waz ain wunderleichen frawe ...</i> 99 ^r –100 ^r Mirakelsammlung, Vorrede <i>Dev zaichen der heiligen sint wunderlich ...</i> 100 ^r –121 ^r Mirakelsammlung <i>Ain kint von perys hiez Jacobinus daz waz niht alain siech ...</i> 121 ^r –124 ^r Kanonisation <i>Do auf Sand Peters stuel ze Rom saz ...</i>
124 ^r –135 ^r	Kanonisationsbulle Papst Alexanders IV.
135 ^r –	Lebensdaten der heiligen Klara
136 ^r	Schlussgedicht
136 ^r –150 ^r	Leben der heiligen Agnes von Assisi siehe oben Nr. 51.2.1.
150 ^r –175 ^r	Vier Briefe der heiligen Klara an Agnes von Böhmen
175 ^r –176 ^r	Fünfter Brief: Klaras ›Letzter Segen‹
177 ^r –189 ^r	›Gaude, Clara‹, deutsch
190 ^r –247 ^r	Klara-Traktat <i>Der herre aller dinge der hat si lip gehabt</i>

I. Pergament, 250 neuzeitlich gezählte Blätter (vor Initial- und Bildseiten nahezu regelmäßig, ca. 80-mal, ein leeres neues Schutzblatt eingelegt; Blatt 13 doppelt gezählt: 13a, 13b; 129 fehlt in Zählung), 160 × 110 mm, einspaltig, Textura, zwei Schreiber, 1: 1^r–189^r, 17 Zeilen, Lombarden und Initialen über zwei bis sieben Zeilen in Deckfarbenmalerei, z. T. Figurenalphabet, mit Ranke oder Federwerk 1^r (2), 6^r (2), 8^r, 31^r, 31^r, 36^r, 46^r, 51^r, 56^r, 86^r, 90^r, 137^r, 140^r, 141^r, mehr als 70 farbig getuschte Initialen und Lombarden über zwei bis fünf Zeilen

mit Federwerkausläufern, oft auch -randleisten; vielfach mit Federwerk verzierte Versalien, durchgängig im Hymnus 177^r-189^v, Schreiber II: 190^v-247^r, 17-18 Zeilen, 191^r Federzeichnung mit Randleiste, ab 190^v keine Ziermajuskeln mehr, nur noch selten Lombarden über zwei Zeilen mit einfachen Federwerkausläufern.

Mundart: nürnbergisch.

II. Zwei historisierte Figureninitialen 11^v, 14^v; acht ganzseitige Deckfarbenminiaturen: 5^r, 5^v, 45^r, 45^v, 89^r, 89^v, 139^r, 151^v; wohl eine Hand.

Format und Anordnung: Initialen über sechs Zeilen auf quadratischem Farbgrund; Miniaturen in Schriftspiegelgröße, ca. 95 × 65 mm, über bereits vorbereitete Linierung gemalt; einfache Feder- oder Pinselstricheinfassung, an den Ecken oft stilisierte Dreipassblüten. 5^r, 5^v, 45^r, 45^v mit oben angehefteten Seidentüchlein zum Schutz. Nicht in unmittelbarem Bezug zur zugehörigen Textstelle eingefügt, sondern kapiteleinleitend auf der Versoseite, bzw. als Bildpaar auf der Recto- und Versoseite des vorangehenden Blattes, wobei im letzteren Fall das Recto-Bild keinen notwendigen Textbezug hat. Die Bildtituli auf den äußeren Blattstegen entsprechen nicht den Kapitelüberschriften.

Bildaufbau und -ausführung: Hochaufragende schlanke Figuren mit kleinen Köpfen füllen fast die gesamte Bildhöhe; Hintergrund farbig gefüllt, gelegentlich mit Rankenmuster, das sich den Umrissen der Figuren anpasst (5^r, 151^v). Weiche Konturen, flächige Kolorierung mit Höhungen in dunklerer Abtönung, Gewänder (Franziskus' Kutte in Blaugrau, Klaras Habit in Blauviolett, ihr Mantel in Blau) werden mit nachgetragener Binnenzeichnung in an- und abschwellenden Linien sanft modelliert. Charakteristisch für die Physiognomien sind mandelförmige Augen mit starren Pupillen; zum Gebet erhobene Hände sind überproportional groß ausgeführt. – LUTZE (LUTZE/ZIMMERMANN [1930/31]) sieht hier die Umsetzungen Nürnberger Vorlagen der Tafel- und Buchmalerei, die »in eine grobe, auf eine Gesamtwirkung abzielende Nachschrift verflüchtigt« erscheinen und in einem »Ritardando der Stilentwicklung« münden. Ein sehr naher Zusammenhang besteht zwischen den Miniaturen und Tafelbildern der wohl aus ein und derselben Werkstatt stammenden Nürnberger Altäre: motivisch wie stilistisch engstens verwandt sind die Tafeln des nur fragmentarisch erhaltenen Nürnberger Klara-Altars (LUTZE/ZIMMERMANN S. 24f., Taf. 33-39; vgl. auch Gothic and Renaissance Art in Nuremberg 1300-1550 [Ausst.Kat.] München 1986, S. 123, Nr. 8): Ortulana, vor dem Kruzifix betend (5^v), ist einschließlich des Beginns des Spruchbandtextes *Ne paveas molier geradezu eine Kopie des Altarbildes* (Bamberg, Historisches Museum; LUTZE/

ZIMMERMANN Taf. 34); der Weinstock mit Vögeln (45^v) kopiert die Rückseite des Mittelteils eines Maria-Magdalena-Altars derselben Werkstatt (Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, LUTZE/ZIMMERMANN Taf. 43). – Das programmatisch vorangestellte Franziskus-Porträt hingegen greift deutlich auf einen Darstellungstypus zurück, wie er in der Urkunde des Klarissenklosters von 1362 (Nürnberg, Stadtarchiv, Urkunden Nr. 1118, olim München, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Reichsstadt München, Faszikel 154; LUTZE/ZIMMERMANN Taf. 2 und 4) vorliegt.

Bildthemen (Bildthemenverzeichnis siehe BRUCK): Auf das Leben der heiligen Klara beziehen sich die beiden Initialen – 11^v Franziskus und Klara in Wildmanninitiale, 14^v Bischof und Klara in Wildmanninitiale (mit Beischrift: *Daz ist als der pischof Sand Claren die palm von dem altar proht vnd irs gab in ir hant an dem palm tag*) – sowie die Bildseiten 5^r *Sanctus Franciscus* (stigmatisiert, mit Buch und Stab), 5^v *Hie wart Sand Clar gekönd [...]* et irr moter *Ortulane do si vor dem crevz pette* (Ortulana, vor Altarkreuz kniend, mit Spruchband), 45^r (ohne Beischrift, ungerahmt: Weinstock mit Vögeln), 45^v *Daz ist als vnsers herren leichnam mit Sand Claren rette avz der pohnen* (Altar mit Jesuskind-Halbfigur in Kelch, von oben ein Engel; davor Klara mit Mitschwester), 89^r *Daz ist als Sand Clar verscheid vnd daz vnsere herre vnd vnsere frawe vnd die Ivnkfrawen von himelreich zu irn ende komen* (Klara auf dem Totenbett umgeben von Christus, Maria, Mitschwestern, umarmt von Agnes), 89^v *Daz ist als si vnsere herre vnd vnsere frawe kronen in dem himelreiche* (Klara klein zu Füßen der thronenden Christus und Maria kniend).

Eine weitere Bildseite leitet das Agnesleben ein: 136^v (siehe Nr. 51.2.1.). – Ein letztes Bild 151^v (zu den Briefen an Agnes von Böhmen) zeigt die Heilige als Lehrerin: Klara mit Spruchband, zwei kniend betende Schwestern unterweisend; ohne Beischrift, dafür hält Klara ein Spruchband mit dem Parreim *Mein kind gehabt euch wol/Mein herre ist [...?] trewen vol*).

Farben: Blau, Blaugrau, Weiß, Braun, Rot, Violett, Blauviolett, Grün, Hellgrün, Gelb, Schwarz, Silber (oxidiert), Blattgold.

Literatur: BRUCK (1906) S. 290, Nr. 106; BETTY KURTH: Die Wiener Tafelmalerei in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts und ihre Ausstrahlungen nach Franken und Bayern. Jahrbuch der Kunsthistorischen Sammlungen in Wien N.S. 3 (1929), S. 25–55, hier S. 47, Abb. 49 (5^r). 50 (151^v); LUTZE/ZIMMERMANN (1930/1931) S. 14 f. 24 f., Taf. 6 (5^r, 45^v), 7 (89^r, 89^v); VON HEUSINGER (1953) S. 82; ders. (1959) S. 156; RUH (1965) S. 57–65 (Text); ders. (1983b); BRUINS (1999) Abb. 19 (5^r). 39 (45^v). 47 (151^v). 56 (89^r). 64 (5^r). 67 (89^v).

Abb. 51.58: 14^v.

51.19.3. Karlsruhe, Badische Landesbibliothek, Cod. Thennenbach 4

Um 1490. Vermutlich Straßburg, Kloster St. Klara auf dem Wörd (nach Eintrag im Ausgabenbuch des Klosters, vgl. SCHLECHTER/STAMM [2000]).

Nach der Auflösung des Straßburger Klarissenklosters 1524 könnte die Handschrift ins Freiburger Klarissenkloster gelangt sein; Eintrag 16./17. Jahrhundert 1^v: *den Clarisserin zu freiburg im breisgau geberig*; später im Besitz des Theologieprofessors Johann Zimmermann, der 1631 neun Handschriften dem 1806 aufgehobenen Zisterzienserkloster Tennenbach überließ.

Inhalt:

1. 2^v-227^v St. Klara-Buch
 KURT RUH: Klara von Assisi. VL 4 (1983), Sp. 1172-1183; bei RUH (1983a) Sp. 1184 nicht zu den ›St. Klara-Büchern‹ gezählt.
- 2^v-156^v Leben der heiligen Klara nach Thomas von Celano
 2^v-12^v Vorrede *Der milte gott ein minner der menschen ...*, als andre vorrede Gebete an Klara und Ortulana *O selige uferwelte von gott ...*, *O Du seliger stamm vnd wirdige fröw ortulana ...*
 12^v-112^v Vita *In der statt zu Assis ...*
 112^v Mirakelsammlung, Vorrede *Clara die do jetz lepte des höchsten verdienens ...*
 112^v-151^v Mirakelsammlung *Es waz ein kind das hieß Jacobi-nne ...*
 151^v-156^v Kanonisation *Do der allergnedigest Bapst vnd beyre alexander ...*
- 156^v-180^v Vier Briefe der heiligen Klara an Agnes von Böhmen
 180^v-182^v Fünfter Brief: Klaras ›Letzter Segen‹
 182^v-206^v Klara-Predigt über Ct 4,7
 206^v-220^v Zehn Klara-Sequenzen, -Antiphonen und -Hymnen
 220^v-227^v Drei Klara-Gebete
2. 227^v-235^v Zwei Wunder der heiligen Klara, deutsch von Jörg Ringli

I. Pergament, III+258 Blätter (moderne Follierung, I-III, 235^v-258^v leer), 155 × 110 mm, einspaltig, 14-18 Zeilen, Textura, Hauptschreiberin Magdalena Steimerin (1485 bis mindestens 1487 Äbtissin des Klosters St. Klara auf dem Wörd, vgl. 231^v: *hie bi gedenken durch gott Swester magdalena steimerin ein unwirdige Swester Sant Claren ordens die disz büch geschriben hett mit einem Aue mari*); 2^v-227^v und (eventuell später) 227^v-231^v, Nachtragsschreiber: 231^v-235^v (so SCHLECHTER/STAMM; u. U. sind Blatt 227^v-235^v auch von einer Hand, die entweder verschieden von I oder identisch ist, aber zu einem späteren Zeitpunkt schreibt); rote Überschriften, Unterstreichungen, Strichel, Lombarden

über zwei bis vier Zeilen rot oder blau mit bescheidenem Fleuronné in der Gegenfarbe, Versalien (in den Sequenzen und Hymnen) rot und blau.

Mundart: niederalemannisch.

II. Drei historisierte Initialen 2^r, 12^v 107^v; 34 ganzseitige Miniaturen 1^r, 5^v, 13^r, 15^r, 16^r, 16^v, 17^r, 18^r, 18^v, 23^r, 28^r, 29^r, 32^r, 43^r, 56^r, 59^v, 66^r, 66^v, 75^r, 77^r, 80^r, 90^r, 99^v, 105^v, 134^r, 138^r, 141^r, 141^v, 143^r, 143^v, 150^r, 150^v, 154^r, 157^r; eine Hand: Sibylla von Bondorf.

Format und Anordnung: Initialen über fünf bis neun Zeilen, die Miniaturen meist ganzseitig ca. 115–120 × 75–80 mm, gelegentlich aber auch in geringerer Bildhöhe (ca. 77–90 mm) zwischen dem Text, mit wenigen Zeilen Text oberhalb 17^r und 66^v; rote Rahmenleisten. Ein Teil der Bilder gehört in den Lagenverband, jedoch nicht alle: Etliche Blätter sind als Einzel- oder Doppelblätter einer Textlage erst beigefügt worden, so Blatt 5 (recto leer), 16, 18, 90 (verso leer), 134 (recto leer), 138 (verso leer), 141, 143 + 150 (Doppelblatt), 157 (verso leer). Gelegentlich Fadenheftungen für – verlorene – Schutztüchlein.

Bildaufbau und -ausführung: Die Initialen in rot-blauer Federzeichnung mit ausgesparten Phantasieblüten und -tieren, mit einfacher Fleuronnéfüllung oder figürlicher bzw. als Ersatz dafür einmal (182^v) vegetabilen Deckfarbenmalerei im Binnenfeld, Fleuronnéumrandung, ein- bis vierseitigen rot-blauen Randleisten; dazu als Randschmuck üppiger Blütenbesatz und Drollerien (112^v Storch und Schlange, 151^r Einhornjagd, 182^v Bär) in kolorierter Federzeichnung, z. T. eingebettet in unterschiedlich weit ausladende gewellte Ranken mit wenig Blattwerk, die manchmal nicht mit der Feder, sondern gleich mit dem Pinsel gezeichnet sind.

Den Gesamteindruck der Miniaturen prägt die aus dem Umfeld des Freiburger Klarissenklosters um 1478–80 bekannte flächenfüllende, »teppichartige« Komposition in kostbaren kräftigen Farben mit reicher Blattgoldverwendung, aus der sich leuchtend hell die kindlichen Gesichter der dargestellten Figuren abheben (siehe oben Nr. 51.9.2., 51.11.2., 51.11.3.). Dass die Karlsruher Miniaturen aus demselben Zusammenhang kommen, zweifellos auch von derselben Buchmalerin ausgeführt wurden, ist unstrittig; jedoch weisen die Indizien (Name der Schreiberin; Ausgabenbuch des Straßburger Klarissenklosters) nach Straßburg und auf eine ca. ein Jahrzehnt spätere Entstehung. Von den älteren Bildern unterscheiden sich die Karlsruher Miniaturen stilistisch allerdings nicht merklich, nimmt man die verstärkte Tendenz der Bildkomposition zum Bogenabschluss oben (entweder in Form eines architektonischen Elements – Bogen, Arkade –, oder durch »Ersatzmotive« gebildet, z. B. Engelsflügel 5^r, 28^r, 141^r)

oder eine vielleicht etwas weniger weiche Konturierung der Gewänder (kantiger am Boden aufstoßende Falten) aus. – Malanweisungen erkennt VON HEUSINGER (Nachschrift 1959).

Bildthemen (Beschreibungen siehe BRUINS [1996], [1999]): Etliche Bildthemen greifen aus dem Umfeld der Sibylla von Bondorf bereits Vertrautes wieder auf. Zwei Bilder sind den Vorreden zugeordnet, das den Autor würdigende Bonaventura-Bild 1^v (vgl. im Londoner Franziskusleben [51.11.2] 4^v) und die zur Verehrung der Klarissenvorbilder auffordernde Darstellung Klaras und Maria Magdalenas mit Adorantinnen 5^v (vgl. im Londoner Franziskusleben [51.11.2.] 184^v, im Leipziger Elisabethleben [51.9.2.] 13^v). 22 Bilder illustrieren das Leben und Wirken Klaras; hier fällt ein »Bilderüberschuss« auf: Die Miniaturen auf Zusatzblättern haben keinen oder zumindest keinen unmittelbaren Textbezug, sondern ergänzen die Legende um weitere Details: 16^v Klaras Geburt (vgl. Leipzig 24^v); 18^r Rosenwunder; 18^v Klara und Ortulana beten gemeinsam vor dem Altar; 90^r Klara, Jesuskind und Franziskus; dies setzt sich in den scheinbar willkürlich der Mirakelsammlung beigefügten Bildern fort: 141^v Antonius von Padua und Bernhardinus von Siena (vgl. London 161^v); 143^v Franziskus und Ludwig von Toulouse (vgl. London 168^v); 150^r Himmlische Krönung der heiligen Klara durch Jesus Christus. Dem Bericht über die Kanonisation geht 150^r die Darstellung der Erhebung Klaras durch Papst Alexander und einen Kardinal voraus (vgl. London 186^v), ihr folgt, zwar im Text, aber ebenfalls ohne direkten Textbezug, 154^v das Bild der Heiligen Ortulana und Agnes. Klara als Schreiberin 157^r dagegen ist sinnvoll den Briefen Klaras an Agnes von Böhmen zugeordnet und korrespondiert dabei – als Schlussbild – mit dem Eingangsbild Bonaventuras.

Die Bildfüllungen der Initialen: 2^r Klara und Franziskus, 12^v Klara, 107^v Papst Innozenz bei Klaras Begräbnis.

Farben: satte, leuchtende Farbskala aus Orangerot, Tiefblau, Grün, Violett, Gelb, Schwarz, Deckweiß (auch zur Höhung), Silber (oxidiert), Blattgold.

Literatur: LÄNGIN (1894/1974) Nr. 88, S. 91.174; SCHLECHTER/STAMM (2000) S. 325–328 (mit Literatur), Abb. 19 (1^v–2^v). 27 (Schriftprobe 231^v). – STEINGRÄBER (1952) S. 329, Abb. 5 (16^v); VON HEUSINGER (1953) S. 195–208, Nr. 23, u. ö.; ders. (1959) S. 156; Magdalena Steimerin, Clara und Franciscus von Assisi. Eine spätmittelalterliche alemannische Legende. Mit acht Miniaturen aus einer Pergamenthandschrift der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe [Neuhochdeutsche Übersetzung von FRANZ ANSELM SCHMITT]. Konstanz 1959 [Nachschrift von CHRISTIAN VON HEUSINGER]; RUH (1965) S. 86–97 (Texte); DAVID BRETT-EVANS: Sibylla von Bondorf – Ein Nachtrag. Zeitschrift für deutsche Philologie 86 (1967) Sonderheft, S. 94f.; RUH (1983b); 800 Jahre Franz von Assisi (1982), S. 634–636, Nr. 11.07, Farbtaf. 13 (90^r); BRUINS (1996); dies.: Het Thennenbach

4-manuscript. Miniaturen bij de levensbeschrijving van Clara van Assisi. Franciscaans leven 81 (1998), S. 130–134, Abb. 1 (1^o). 2 (5^o), S. 180–184, Abb. 1 (13^o). 2 (15^o), S. 288–292, Abb. 1 (16^o). 2 (16^o); dies. (1999) mit Abb. aller 34 Miniaturen; Spätmittelalter am Oberrhein 1 (2001) S. 370 f., Nr. 212 mit Abb. (16^o–17^o).

Abb. 51.59: 107^r. Abb. 51.60: 151^r.

51.19.4. München, Bayerisches Nationalmuseum, cod. 3603

Zweite Hälfte 14. Jahrhundert. Nürnberg.

Aus dem Klarissenkloster, Nürnberg (auf dem Vorsatzblatt recto die Versalie *B* als Pultsignatur). Jüngerer Besitzvermerk im Innendeckel: *Martin v. Raider Bamberg 1824 (v. Tavernier)*.

Inhalt:

S. 1–455	St. Klara-Buch RUH (1983a) Sp. 1184
S. 1–2	zwei Bilder
S. 3–300	Leben der heiligen Klara nach Thomas von Celano WILLIAMS-KRAPF (1986): Klara von Assisi (7) S. 3–13 Widmungsbrief <i>Do daz alter der werlt sich naigen wart ...</i> S. 13–220 Vita <i>Es waz ain fraw von der man sich wol wundern mag ...</i> S. 221–271 Mirakel <i>Dev zaichen der heiligen sint wunderleich vnd der vrkund der zaichen sint pilleich ze eren ...</i> S. 271–277 Kanonisation <i>Do auf Sand Peter Stul ze rom zaz der aller gnedigst furst der herre Alexander ...</i>
S. 277–300	Kanonisationsbulle Papst Alexanders IV.
S. 301–302	Lebensdaten der heiligen Klara
S. 302–331	Leben der heiligen Agnes von Assisi S. 302–311 Vita <i>Do Sand Agnes dreizehen iar alt waz ...</i> S. 311–331 Mirakel <i>An dem tode der seligen Sand Agnesen waz umb ir andabt gesamet ...</i>
S. 332–379	Vier Briefe der heiligen Klara an Agnes von Böhmen
S. 380–384	Fünfter Brief: Klaras letzter Segen
S. 386–411	„Gaude Clara“, deutsch
S. 411–440	Zwei Klara-Gebete: <i>O Du gnadenreichen vnd du geneemen muoter ...</i> , <i>O du aller getrewstev muter Sand Clar ...</i>
S. 441–449	Franziskus-Gebet <i>O du englischer mensche vnd du wirdiger vater ...</i>
S. 449–455	Klara-Gebet <i>Gegruzzet seistu du aller milstew Junkfrawe Sand Clar ...</i>

I. Pergament, 229 Blätter (ein unbeschriebenes ungezähltes Blatt vorweg, vom zweiten Blatt an paginiert 1–456, das erste und zweite Blatt bilden einen separaten Binio, dann folgen zunächst Quinternionen, ab S. 361 auch dünnere Lagen; vor S. 221 fehlt ein Blatt mit Text [und Bild?]; S. 385 ehemals beschriftet, dann überklebt, Überklebung abgelöst; S. 456 leer), 161 × 118 mm, einspaltig, 17 Zeilen, Textura, eine Hand, rote Überschriften und Strichel, Kapitelinitalien meist über vier bis neun Zeilen, rot oder rot-blau mit ornamentalen Ausparungen und Fleuronné in den Gegenfarben (passagenweise, z. B. in den Mirakelteilen, Lombarden über drei Zeilen, abwechselnd rot und blau); gelegentlich auch noch größere Initialen (S. 14, 96: elf Zeilen) mit ausgesparten Phantasietieren. Mundart: nürnbergisch.

II. Zwei Deckfarbenminiaturen: S. 1, S. 2; eine Hand. Unter Umständen befand sich S. 385 ehemals ein weiteres Bild: die ursprünglich mit Text beschriebene Seite war mit einem Blatt überklebt, das später wieder abgelöst wurde. Farbspuren auf den Kleberändern könnten auf ein Bild mit roter Einfassung deuten.

Format und Anordnung: ganzseitig, S. 1 117–120 × 87–90 mm in orangeroter und roter Pinselstricheinfassung, S. 2 103 × 72 mm in blassblauer Pinselstricheinfassung. Die Bilder stehen außerhalb des Lagenverbandes, gehören aber zum ursprünglichen Bestand der Handschrift.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: S. 1 Klara empfängt die Ordensregeln durch Papst Innozenz: Klara in schwarzem Habit, grauschwarzem Mantel und schwarz-über-weißem Kopfschleier kniet vor dem auf einem hellblauen Sitz thronenden Papst in orangefarbener, grün gefütterter Cappa und roter Tiara mit goldenen Kronreifen; der Papst erläutert ein zu Klara umgedrehtes, geöffnetes Buch auf seinem Schoß, nach dem diese mit beiden Händen greift; S. 2 Klara lehrt ihre Mitschwestern: Klara erhöht auf einem Stufenpodest mit Buchpult sitzend, sie doziert aus einem geöffneten Buch vor einigen Mitschwestern, die links am Boden kauern und ebenfalls Bücher in den Händen halten. Beide Szenen spielen auf grüner Bodenfläche mit angedeuteten Gräsern und weißgelben Blümchen, im Hintergrund hohe, schmale, bunt kolorierte Bögen und Gewölbe, Bodenfüllungen mit Blattgold.

Vor allem die Darstellung S. 1 könnte vereinfachend zurückgreifen auf in Nürnberg bekannte Bildmuster: Der Nürnberger Klara-Altar aus den 60er Jahren des 14. Jahrhunderts (siehe oben Nr. 51.19.2.) zeigt die Bestätigung der Ordensregeln durch Papst Innozenz in ganz ähnlichem Bildaufbau. Stilistisch sind die beiden Münchener Bilder jedoch beträchtlich von den Nürnberger Tafelbildern entfernt: Plakativ setzten sie die Akteure ins Bild, deren Physiog-

nomien und Gesten ausdruckslos bleiben; in sorgfältiger Farbnuancierung sind nur die weich fließenden Gewänder modelliert.

Farben: Orangerot, Rot, Violett, Grün, Schwarz in Ausmischungen, Weiß, Gelb, wenig Blau, Blattgold.

Literatur: JOSEPH ALOYS MAYER: Katalog der Büchersammlung, Bayerisches Nationalmuseum in München. Bd. 1, München 1887, S. 123. – RUH (1965) S. 66–68 (Textauszug des Agneslebens).

Taf. 51.III: S. 1.

51.20. Ludwig von Thüringen

Edition: Das Leben des heiligen Ludwig, Landgrafen in Thüringen, Gemahls der heiligen Elisabeth. Nach der lateinischen Urschrift übersetzt von Friedrich Köditz von Salfeld. Hrsg. von H[Einrich] RÜCKERT. Leipzig 1851 [ohne die Pommersfeldener Handschrift Nr. 51.20.1.].

51.20.1. Pommersfelden, Gräflich Schönbornsche Bibliothek, Hs. 21

1461. Erfurt(?).

Aus dem Benediktinerkloster St. Peter und Paul in Erfurt (Besitzeintrag des 15. Jahrhunderts 2^r: *Liber sanctorum petri pauli apostolorum in Erfordia*). Anfang des 18. Jahrhunderts erworben von Kurfürst Lothar Franz von Schönborn (Einband mit dessen Supralibros, um 1725).

Inhalt:

1. 2^r–148^v Friedrich Köditz, Leben des heiligen Ludwig von Thüringen
HELMUT LOMNITZER: Köditz, Friedrich. VL 4 (1983), Sp. 5–7, hier Sp. 5
2^r–8^r Vorrede und Gliederung *Der grosse heylige prophete dauid Spricht ...*
8^r–103^r Buch I–V (Vita) *Czu den geczeiten also man schreip noch gotes geburt Eiffhundert Jar vnd acht vnd nunczig Jare ...*
103^r–148^r Buch VI (Mirakel) *Nich lange darnach als der milde furste der edele lantgrawe zcu Reinherborn erberlich begangen vnd bestat wats ...*
2. 149^v–150^r, 154^v Wetterregeln und -aufzeichnungen

I. Papier, 154 Blätter (unterbrochene moderne Zählung; 1^r Textanfang und Federproben, 1^v, 149^r, 150^v–154^r unbeschrieben), 155 × 102 mm, einspaltig, 20–22 Zeilen, Bastarda, Haupthand: Wendelin Zaitter 2. April 1461 (148^v: *Scriptus est iste liber per me wendellinum Zaittern Sub anno domino Milesimo cccc^o lxi feria tertia proxima ante pasce deo sit laus in eternum*), rote Unterstreichungen, Strichel, Lombarden über drei bis vier Zeilen. Die Notizen in der beige-bundenen Lage 149–154 von zwei Nachtragsschreibern, nicht rubriziert. Mundart: ostmitteldeutsch.

II. Eine kolorierte Federzeichnung über zwei gegenüberliegende Seiten: 91^v–92^r: Tod des Landgrafen. Links Ludwig im Bett, daneben sein Arzt mit Medizinlöffel, über ihnen drei Tauben; rechts Geistlicher mit Ciborium, Gefolge. Ohne Hintergrund. Ungerahmt, das gesamte Blattformat füllend; holzschnittähnliche Linienführung mit ausführlicher Binnenzeichnung und Plastizität schaffenden Schraffuren. Bis auf das flächig ausgemalte Bodenstück nur sehr leicht laviert. – Die doppelseitige Zeichnung ist in Kapitel 4 des fünften Buches eingefügt, und zwar wohl nachdem die Handschrift schon gebunden war (91^v/92^r ist nicht etwa die Lagenmitte). Sie bezieht sich aber auf den Text von Kapitel 2 (87^v: *Wy der edele furste starb vnd von synem letzten ende kam*), es könnte sich um die nachträgliche Füllung eines beim Abschreiben irrtümlich freigebiebenen Doppelblattes handeln.

Literatur: Die Grafen von Schönborn. Kirchenfürsten, Sammler, Mäzene. [Ausst.Kat. Germanisches Nationalmuseum] Nürnberg 1989, S. 488f., Abb. S. 488 (91^v–92^r).

Abb. 51.61: 91^v–92^r.

51.21. Magnus

51.21.1. St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 602

Beschreibung mit Literatur siehe oben 51.12.1.

S. 154a–212a Leben des heiligen Magnus, deutsch von Friedrich Cölner nach Ps. Theodor
WILLIAMS-KRAPP (1986): Magnus von Füssen (1)

Abschrift von Cod. Sang. 586, hier mit 14 kolorierten Federzeichnungen zum Magnusleben. Halb- bis dreiviertelseitig, zwischen dem Text. – Die Zeichnun-

gen schildern zunächst in lockerer Folge Wunderzeichen und Taten des heiligen Magnus, beginnend mit dem Bierwunder (S. 156) über den Bau der Zelle bei Füßen (S. 181, vgl. auch S. 377 Das Unglück beim Kapellenbau) bis hin zur Bergung des Eisenfunds (S. 198). Die letzten vier Darstellungen sind paarweise gruppiert: S. 200 'Tod Bischof Wichberts und Magnus' + S. 201 'Tod Bischof Tozzos, S. 208 Übertragung des Leichnams Magnus' durch Bischof Hanto + S. 209 Grabwunder.

Siehe auch Nr. 51.12.1., 51.25.2., 51.35.2.

Literatur (Ergänzung): GEBHARD SPAHR: Der heilige Magnus. Leben, Legende, Verehrung. Kempten 1970 (Allgäuer Heimatbilder 75), mit Abb. aller Zeichnungen: S. 84. 86. 87. 98. 99. 100. 107. 109. 110. 111. 113. 114. 116. 118; JOHANNES DUFT: St. Magnus in der mittelalterlichen Miniatur. Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens 84 (1973), S. 82–97, hier S. 95.

Taf. 51.IV: S. 198.

51.22. Margareta von Antiochien

Edition: KARL BARTSCH: Wetzels heilige Margareta. Germanistische Studien. Suppl. zur Germania. Wien 1872, S. 1–30 [51.22.1.].

51.22.1. Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I. 3.2^o 4

Mitte 15. Jahrhundert. Ostschwaben.

Herkunft vor Eingang in die Oettingen-Wallerstein'sche Sammlung (vor Mitte 19. Jahrhundert) unbekannt. 1935 von Faber & Karl (Auktion 11 vom 7. Mai 1935, S. 12, Nr. 11) angeboten, nicht verkauft; seit 1980 in der Universitätsbibliothek Augsburg.

Inhalt:

1^r–12^v Leben der heiligen Margareta von Antiochien, Verslegende

WILLIAMS-KRAPP (1985a) Sp. 1242: deutsche Fassung A IV

1^r–2^r Prolog *Mein hercz ist leider so verzaget ...*

2^r–12^v Vita *Ze einen zeitten das geschab ...*, bricht nach Vers 635 ab

I. Papier, 12 Blätter (eine ungebundene Lage), 315 × 215 mm, einspaltig,

28–29 Zeilen, Bastarda, eine Hand, Verse abgesetzt, rot gestrichelte Versanfänge, Lombarden über zwei, Eingangsiniale über drei Zeilen.

Mundart: ostschwäbisch.

II. Sechs Freiräume für nicht ausgeführte Zeichnungen: 4^v, 5^v, 7^v, 8^v, 9^f (mit Malanweisung), 12^f. – Vorgesehen waren Bildstreifen unterschiedlichen Formats (ca. sechs bis zehn Zeilen) zu einem Zyklus, der mit der Einführung des Christenverfolgers Olibrius beginnen sollte.

Literatur: SCHNEIDER (1988) S. 43 f. – KARL BARTSCH: Wetzels heilige Margareta. Germanistische Studien. Suppl. zur Germania. Wien 1872, S. 1–10; Von der Augsburger Bibelhandschrift zu Bertolt Brecht (1991) S. 64, Nr. 9.

51.22.2. Oxford, Bodleian Library, Ms. germ. b 3, Bl. 8

14. Jahrhundert.

1926 aus dem Einband einer Inkunabel (Straßburg: Georg Reyser vor 1471, Augustinus, ›De trinitate‹) gelöst, die 1835 aus der Sammlung Georg Kloß (1787–1854) in die Bodleiana gelangte (Sign. Auct.VIII.Q.1.10).

Inhalt:

1 Blatt, nur zu ca. 2/3 erhalten Fragment eines Lebens der heiligen Margareta von Antiochien, Reimpaarfassung
 WILLIAMS-KRAPP (1985a) Sp. 1242 f.: deutsche Fassung A V. – Nach GÄRTNER/PALMER eng verwandt mit der Prosaauflösung der Handschrift Graz, Universitätsbibliothek, Ms. 781

I. Pergament, 136 × 51–65 mm (ursprünglich wohl ca. 136 × 85 mm), 17 Zeilen, Textura, einspaltig, Verse nicht abgesetzt, rote Strichel, rote Caput-Zeichen, eine rote Lombarde, eine grüne Lombarde (über zwei Zeilen).

Mundart: oberdeutsch.

II. Reste zweier ungerahmter kolorierter Zeichnungen von ungeübter Hand. Recto links auf rotem Grund eine männliche Figur in grünem Rock (Diener des Olibrius?), in der Mitte Margareta, zwischen ihr und dem Diener ein zweifarbiger Streifen (Wand oder Pilaster?): Margareta wird nach ihrem Aufenthalt im Kerker erneut vor Olibrius gebracht). Verso in der Mitte Margareta mit entblößtem Oberkörper mit ausgestreckten Armen über dem Querbalken eines Kreuzes hängend, rechts Diener des Olibrius in grünem Rock, Hintergrund

rosa mit dunklen Flecken (Feuerzungen): Feuermarter der Margareta. – Die erhaltenen Reste der Handschrift deuten auf eine umfangreiche Bebilderung, vergleichbar der in der Prager Handschrift XVI G 19 (Nr. 51.22.3.) vorgesehenen. Ähnlich umfangreiche Bildzyklen liegen in mehreren im oberdeutschen Raum entstandenen lateinischen Handschriften der Passio der heiligen Margareta vor (vgl. JOSEPHA WEITZMANN-FIEDLER: Zur Illustrierung der Margaretenlegende. Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst 3 [1966], S. 17–48), zu denen sich jedoch – wenn auch hier die Darstellung der dritten Marter meist ebenfalls zum Programm gehört – keine nachvollziehbare Beziehung ergibt.

Literatur: OTTO PÄCHT/J.J.G. ALEXANDER: *Illuminated Manuscripts in the Bodleian Library Oxford*. Bd. 1. Oxford 1966, S. 11, Nr. 147; KURT GÄRTNER/NIGEL F. PALMER: Fragmente aus einer Bilderhandschrift der Margaretenlegende in der Bodleiana zu Oxford. In: *Litterae ignotae. Beiträge zur Textgeschichte des deutschen Mittelalters: Neufunde und Neuinterpretationen*. Im Auftrag des Herausgeber-Gremiums gesammelt von ULRICH MÜLLER. Göttingen 1977 (*Litterae* 50), S. 57–60.

Abb. 51.62: verso.

51.22.3. Praha, Národní knihovna České republiky, Cod. XVI G 19

Anfang 15. Jahrhundert. Niederösterreich?

Im Einband Fragmente bergrechtlicher Urkunden, u. a. eine von *Johannes von Chranperch* 1397 im Wiener Raum ausgestellte. Aus dem Klarissenkloster Eger?

Inhalt:

1. 1^r–45^r Abendmahlsbetrachtungen und -gebete
2. 45^r–89^v Ekbert von Schönau, ›Meditatio de humanitate Christi‹ (Bernhard von Clairvaux zugeschrieben), deutsch
3. 90^r–131^r Gebete zu Jesus, Maria und Johannes Evangelista, deutsch
4. 140^r–172^v Leben des heiligen Alexius, Reimpaarfassung
HANS-FRIEDRICH ROSENFELD: ›Alexius‹. VL 1 (1978), Sp. 226–235, hier Sp. 226 f.
140^r Prolog *Nu will ich begynnen ...*
140^r–172^v Vita *Es was zu rom gesezzen ...*
5. 176^r–234^v Leben des heiligen Christophorus, Reimpaarfassung
HANS-FRIEDRICH ROSENFELD: ›Christophorus‹. VL 1 (1978), Sp. 226–234, hier Sp. 231 f.
176^r–177^r Prolog *Swer schreyben wolt wesunder ...*
177^r–234^v Vita *Ez wuechs von art ein edl baiden ...*
6. 240^r–246^r ›Die fünf Schmerzen unserer lieben Frauens, Reimgebet

7. 246^r-250^r ›Die sieben Freuden unserer lieben Frauen‹, Reimgebet
 8. 256^r-278^r Leben der heiligen Margareta von Antiochien, Reimpaarfassung
 WILLIAMS-KRAPP (1985a) Sp. 1243: deutsche Fassung A VI
 256^r-257^v Prolog *Nu schull wir beginnen ...*
 257^v-277^r Passio *Ein haydenischer patriarch der was edel vnd stark ...*
 277^r-278^r Epilog *Hie hat die marter ein end ...*
 9. 279^r-281^r Leben der heiligen Katharina von Alexandrien, Reimpaarfassung,
 fragmentarisch *Maxencius was ein chunig genant ...*
 vgl. ASSION (1984) Sp. 1960: deutsche Fassung C a VI (ohne diese Hand-
 schrift)
 10. 282^r-283^v Ermahnung zur Abkehr von äußeren Dingen
 11. 283^v-287^r Ps. Anselm von Canterbury, ›Admonitio morientis‹, deutsch
 nicht identisch mit der Fassung ›Liebe swester pistu des fro‹
 12. 287^r-289^v aus einer Marien-Liturgie: zwei Antiphonen; ›Recordare virgo
 mater‹, deutsch; ›Ave regina‹, deutsch
 13. 296^r-301^r Leben des heiligen Eustachius *Es was ain ritter genant placidus ...*
 WILLIAMS-KRAPP (1986): Eustachius (9)

I. Papier, 306 Blätter (modern foliiert, unbeschrieben 132^r-139^v, 173^v-175^v bis auf philologischen Eintrag 175^v zum nachfolgenden Text, 235^r-239^r, 251^r-255^v, 290^r-295^v, 301^v-306^r), mehrere Faszikel von sechs Schreibern des frühen bis mittleren 15. Jahrhunderts, I: 1^r-131^r, 282^r-289^v, meist 14 Zeilen, schleifenlose Bastarda, rote Überschriften, Strichel, Lombarden über ein bis zwei Zeilen, II: 140^r-234^v, Schleifenbastarda, 16-20 Zeilen, rote Strichel, Überschriften, Lombarden über zwei bis vier Zeilen, III: 240^r-249^v, 19 Zeilen, Schleifenbastarda, IV: 241^r-250^r, 19-20 Zeilen, schleifenlose Bastarda, rote Überschriften, Strichel, Lombarden über ein bis zwei Zeilen, V: 256^r-281^v, 16-18 Zeilen, Verse nicht abgesetzt, schleifenlose Bastarda, nicht rubriziert, VI: 296^r-301^r, 20 Zeilen, Schleifenbastarda, nicht rubriziert.

Mundart: bairisch-österreichisch.

II. 18 Freiräume für nicht ausgeführte Illustrationen: 258^v, 259^r, 261^r, 262^r, 263^r, 264^r, 265^r, 266^r, 267^r, 267^v, 268^v, 269^r, 270^v, 271^r, 271^v, 273^r, 274^r, 277^r. – Meist halbseitig, 261^r und 277^r ganzseitig; stets vor Beginn des zugehörigen Kapitels. Die angesichts der Kürze des Textes äußerst dichte Illustrierung sah als erstes Bild offenbar die erste Begegnung des Olibrius mit der Schafe hütenden Margareta vor; es folgen Bildräume für sämtliche Stationen ihrer Marter, wobei die beiden ganzseitigen Bildräume der ersten Einkerkung der Heiligen (261^r) sowie ihrer Bestattung (277^r) vorbehalten gewesen sein dürften.

Literatur: DOLCH (1909) S. 70-72.

Anmerkung: Die Handschrift Leipzig, Universitätsbibliothek, Rep. II, 156 enthält im ersten von drei Faszikeln auf den Blättern 1^v-28^r ein Leben der heiligen Margareta in Reimpaaren (WILLIAMS-KRAPP [1985] Sp. 1247: deutsche Fassung XXIV). Auf das Schlussblatt der Lage (29^v) wurde – ohne Zusammenhang mit dem Text – wohl anlässlich der Zusammenstellung der drei Faszikel zu einem persönlichen Andachts- und Gebetbüchlein eine Federzeichnung (Christi Geburt mit Maria und Joseph) eingeklebt, die der Gruppe K der Werkstatt Diebold Laubers zugeschrieben wird (SAURMA-JELTSCH [2001] Bd. II, S. 78 f. [Nr. 53] mit Literatur; zum Sonderstatus der Handschrift innerhalb oder vielmehr neben dem Lauber-Korpus künftig CHRISTOPH MACKERT: Ein typisches Produkt aus der Spätzeit der Lauber-Werkstatt? Zur Handschrift der ›Leipziger Margarethe‹. Erscheint in: Die Handschriftenwerkstatt Diebold Laubers. Hrsg. von CHRISTOPH FASBENDER u. a. [mit Revidierung der Identifizierung Hans Schillings als Schreiber]). MACKERT erkannte, dass auch das verlorene erste Blatt des Legendenfaszikels (vor Blatt 1) auf der Versoseite mit einer Illustration versehen gewesen sein dürfte, die als Titelbild des Margaretenlebens fungiert haben könnte: Abklatschreste des Rahmens sind auf Blatt 1^r sichtbar (für die freundliche Auskunft und die Überlassung des noch ungedruckten Beitrags danke ich Christoph Mackert, Universitätsbibliothek Leipzig).

51.23. Maria Magdalena

Editionen: MADELEINE BOXLER: »ich bin ein predigerin und appostlorin«. Die deutschen Maria-Magdalena-Legenden des Mittelalters (1300–1550). Untersuchungen und Texte. Bern/Wien 1996 (Deutsche Literatur von den Anfängen bis 1700, 22), S. 250–303 [51.23.1.], S. 385–408 [51.23.2.].

51.23.1. Bamberg, Staatsbibliothek, Msc. Hist. 159

Zweite Hälfte 14. Jahrhundert (vor 1387). Nürnberg, Klarissenkloster.
Aus dem Zisterzienserkloster Langheim.

Inhalt:

1 ^v -270 ^v	Maria Magdalena-Buch
1 ^v -163 ^v	Leben der heiligen Maria Magdalena (Nürnberger Maria Magdalena-Legende I) WILLIAMS-KRAPP (1986): Maria Magdalena (7)
1 ^v -5 ^v	Prolog <i>Maria der name ist ze deutsche also vil gesprochen als ein pitter mere ...</i>
6 ^v -148 ^r	<i>Vita Di hob gelobet frowe Maria magdalena die nach gotlicher ordenung forsehen waz ...</i>
148 ^r -163 ^v	Mirakel <i>Zv den ziten do der groz kunig karolus rihsent ...</i>
165 ^v -171 ^r	Die sieben Freuden der heiligen Maria Magdalena <i>O dv wirdigev heiligev frawe ...</i>

- 173^v-185^v Sermo und Antiphon, lateinisch *Que est ista que progreditur ..., O magdalena nobilis insignitis miraculis decorata ...*
- 186^v-248^r Leben der heiligen Martha
 WILLIAMS-KRAPP (1986): Martha von Bethanien (3)
 186^v-190^v Prolog *Dem obersten got ze lob ...*
 190^v-247^r Vita *In den ziten do vnser herre Jhesus Christus bie vf erd lert ...*
 247^v-248^r Von Marcilla *Di selig vrowe Marcilla ...*
 248^r Anrufung ›Martha Christi hospita‹, lateinisch
- 248^v-270^v Leben des heiligen Lazarus
 WILLIAMS-KRAPP (1986): Lazarus (3)
 248^v-249^r Reimprolog *Es zimet idem menschen wol daz er got lob als er sol ...*
 249^v-270^v Vita *Der avzerwelt besvnder frevnd gotes daz edel himlfurst lazarus ...*

I. Pergament, 273 Blätter (I + 270 + II), dazu je ein Vorsatz- und Nachstoßblatt aus Papier (unbeschrieben: 1^r, 164^r-165^r, 171^v-173^v), 149 × 106 mm, einspaltig, 17 Zeilen, Textura, eine Schreiberin: Adelheid von Streitberg (171^v: *Ich swester alheit von streytperg han das buch geschriben ... Vnd ich pit begirlich alle di daz buch lesen oder boren daz si mein ze got gedenken . vnd meiner liben swester Petersn . vnd swester M. Rabenekerin*. Alle drei Schwestern sind als Äbtissinnen des Nürnberger Klarissenklosters in den Jahren 1364 bis 1373 belegt; Adelheid von Streitberg verstarb 1387); blaue und rote Lombarden und Initialen über zwei bis neun Zeilen, mit bis zu dreiseitigen Fleuronnéleisten, filigrane Ziselierung einzelner Buchstaben im Text, gelegentlich rote (zuweilen blau verzierte) Majuskeln im Text, rote Überschriften.
 Mundart: nordbairisch (mit alemannischen Merkmalen).

II. Zwei historisierte Initialen, sehr schön und zart gezeichnet und sorgfältig in Deckfarben ausgemalt. Zu Beginn der Legende 6^r D-Initiale über acht Zeilen, 60 × 47 mm, Blattgoldgrund, Buchstabenkörper altrosa, weiß gehöht mit purpurnem Karomuster, senkrecht nach unten ohne logische Verbindung mit dem Bild oder dem Buchstaben eine Zickzackleiste: Palmblätter um goldenen Stab gewunden, mit Goldpollen, altrosa und olivgrün. Initialbild umfasst von blauer, weiß gehöhter Randleiste. Innen: Maria Magdalena (die sich am Ende ihres Lebens in die Wüste zurückgezogen hat) empfängt, von Engeln getragen, vor ihrem Tod von Bischof Maximin die Kommunion; die Heilige mit violettrosafarbenem Nimbus, umhüllt von ihrem goldbraunen Haar, kniet vor dem Bischof in grünem Messgewand über violettrosa Dalmatik und weißer Alba, mit grün- und violettrosafarbener Mitra und rotem Nimbus. Rechts und links von Maria Magdalenas Gesicht zwei Engelsköpfe auf blauem Medaillongrund, nach oben grüne

Engelsflügel. Alles weiß gehöht, Augen etc. mit spitzer Feder nachgezogen. Zu Beginn des Berichts über Magdalenas Klage am Grab und ihrer Begegnung mit dem Auferstandenen 52^r M-Initiale über neun Zeilen, 50 × 54 mm, Blattgoldgrund, umfasst von violett-altrosa Einfassung, Buchstabenkörper blau mit weißer, floraler Ornamentik (pointillistisch ausgeführte Blütenrispen). Davor ›Noli me tangere‹; Jesus als Gärtner in blaugrauem Gewand, mit rotem Nimbus, Stab und Kreuzfahne, rechts Maria Magdalena kniend, gehüllt in violettbraunen, grün gefütterten Mantel über rotem Kleid, weißer Schleier, roter Nimbus. Von der Initiale nach oben und unten blauer Stab beidseitig symmetrisch flankiert von bunten, von Goldknäufen ausgehenden Blättern. Hier ehemals ein Seidentüchlein zum Schutz eingehftet, jetzt nur noch der Heftfaden vorhanden.

Eventuell waren für die Blätter 1^r und 165^r ebenfalls Bilder vorgesehen; dies wäre eine Erklärung dafür, dass die jeweils nachfolgenden Texte erst auf den Versoseiten beginnen; ähnliches gilt für 173^r (Textbeginn nach fast ganzseitigem Freiraum mit nur zwei Zeilen Text: Überschrift am unteren Schriftspiegelrand).

Literatur: LEITSCHUH/FISCHER (1895–1912/1966) S. 260–262. – RASPE (1905) S. 10; FISCHER (1927) S. 14; Caritas Pirckheimer (1982) S. 93, Nr. 77, Taf. V (6^r); SCHRAUT (1987) S. 75, Nr. 26, Taf. 3 (52^r); BOXLER (1996) S. 215 (Sigle Bm2).

Abb. 51.63: 52^r.

51.23.2. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ms. germ. fol. 245

Um 1440–1450 (WEGENER). Mittelrhein.

Die im Binnenfeld der Initiale 1^r nachgetragene Wappenschildskizze (dreizackiges Querband) bezieht WEGENER (1928) auf die Ritter von Castel mit dem Stammsitz Bliescastel/Rheinpfalz. – Ein vorgehefteter Pergamentstreifen verweist auf das Prämonstratenserklöster Steinfeld/Eifel als Besitzer: *Item Dyt boich iss gehoerende zo steyruelt ynt cloester Ind Nijs kelner dess cloesters geweest iss, vnd broeder symon schrijnmecher ind eyn conuers broeder geweest iss ym seluen cloester vu[rsreuen?] vnd hant dyt boich langh Iairen vnder yn beiden gebat geleesen ind wael verwart hant, got haue loff ind ere. Jhesus Maria Potentinus*. Rückwärtige Aufschrift *Joannes Paulus Baster*. 1802/03 in Steinfeld durch Jean Baptiste Maugérard für Frankreich beschlagnahmt, bis zur Rückerstattung an Deutschland 1815 in der Bibliothèque Nationale zu Paris. Alte Signaturen: *Loc.223tius N. 7^{mo}* (1^r oben) und 66 (Aufkleber Vorderdeckel). Nach dem Zweiten Weltkrieg zeitweilig in der Universitätsbibliothek Tübingen.

Inhalt:

1. 1^r-70^r ›Speculum humanae salvationis‹, deutsch
2. 71^r-121^r Leben der heiligen Maria Magdalena, Verslegende (Steinfelder Maria Magdalena-Legende) *Wer mynnet daz er mynnen sal ...*
WILLIAMS-KRAPP (1985b) Sp. 1261: deutsche Fassung A III

I. Papier, 122 Blätter (neue Folierung, Blatt 70 besteht aus zwei zusammengeklebten Blättern, vor Blatt 71 sind fünf Blätter herausgeschnitten worden, davon mindestens eines mit Illustration: Farbreste deuten auf ein grün laviertes Bodenstück), 400 × 275 mm, 1^r-70^r 27-28 Zeilen (jeweils unter einem Bild), 71^r-121^r 30 Zeilen, einspaltig (abgesetzte Verse), Bastarda, ein Schreiber, rote Strichel, Überschriften, Lombarden; 1^r und 71^r rot-blaue Initialen mit ausgesparten Phantasietieren in den Buchstabenkörpern.

Mundart: mittelfränkisch.

II. Zu Text 1 139 kolorierte Federzeichnungen (auf jeder Seite eine), zu Text 2 34 kolorierte Federzeichnungen: 73^r, 74^r, 75^r, 78^r, 79^r, 81^r, 83^r, 84^r, 85^r, 87^r, 88^r, 89^r, 91^r, 94^r, 94^v, 96^r, 96^v, 97^r, 98^r, 99^r, 102^r, 104^r, 105^r, 106^r, 107^r, 109^r, 109^v, 111^r, 112^r, 114^v, 117^r, 118^r, 119^r, 121^r. Ein Zeichner (WEGENER erwägt auch die Möglichkeit zweier Werkstatt Hände).

Format und Anordnung: knapp halbseitig, ungerahmt, die gesamte Blattbreite einnehmend, dabei wegen späteren Beschnitts vielfach seitlich dezimiert; stets vor Beginn eines neuen Kapitels, Reimpaarbeschriften – nach Vollendung der Zeichnung eingetragen – nur bis 98^v.

Bildaufbau und -ausführung: Im Gegensatz zu den von gleicher Hand für das ›Speculum humanae salvationis‹ ausgeführten Zeichnungen, die durch Platzierung (stets am Kopf einer Seite) und seitliche Einfassung (durch Rundtürme) stark vereinheitlicht sind, variieren die Bilder des Magdalenenlebens in ihrer Position in der Seitenanlage wie auch in ihrer die Höhe der ›Speculum-Bilder jedenfalls stets überschreitenden Größe mehr und bleiben ohne jegliche seitliche Einfassung sehr viel offener komponiert als jene. Auf einem Bodenstück mit Grasbewuchs sind untersetzte Figuren nebeneinander oder in dichten Gruppen arrangiert; neben den vom Text verlangten Requisiten lediglich Einzelbäume oder -pflanzen als Raumfüller; ohne Hintergrund. Umriss und Binnenzeichnung in ruhigem, klarem, fast holzschnitthaftem Federstrich, durchlaufende Kontur, selten Schraffuren zur Angabe von Schatten (106^r Kreuzschraffur). Sparsame Physiogomien: ausdruckslose flächige Gesichter, für die große, stets halbgeöffnete Augen, flache Nasenrücken und die Markierung

von Kinngrübchen durch ein bis zwei kurze Striche kennzeichnend sind. Modelliert wird durch Farbblavierung mit viel freistehendem Papiergrund. Stilistische Nähe zur elsässischen Buchmalerei, doch ohne Verbindung zur Werkstatt Diebold Laubers. – 77^v, 109^r, 121^r Anrufungen als Bei- oder Inschriften.

Bildthemen (Gesamtliste siehe WEGENER S. 50–53, Maria Magdalena S. 53 f.): Entsprechend dem Text, der, basierend auf der so genannten ›Episode‹, nur Maria Magdalenas Leben nach der Himmelfahrt Jesu erzählt (Ankunft in Marseille, Erlebnisse des Königspaares während ihrer Fahrt ins Heilige Land, Maria Magdalenas Rückzug in die Einöde, Maria Magdalenas Kommunion und Tod). Dabei wird die ausführlich geschilderte Fahrt des Königspaares mit dem Attribut des Kreuzzugs versehen (Kreuzsegel). Befremdlich ist die Darstellung Maria Magdalenas bei ihrer Ankunft bei Bischof Maximin zum Empfang der heiligen Kommunion vor ihrem Tod: Sie wird nicht von Engeln getragen (so 109^v), sondern erscheint dem Bischof als (Spiegel-)Bild (118^v).

Farben: Olivgrün, Grün, Braunviolett, Gelb (auch für Gold), Blau, Grau, wässriges Hellbraun, selten Orangerot.

Zu Text 1 siehe Stoffgruppe 120.

Literatur: DEGERING 1 (1925) S. 35. – H. SCHMIDT-WARTENBERG: Zum Speculum Humanae Salvationis. Publications of the Modern Language Association of America 14, N.S. (1899), S. 137–168, hier S. 153, 163; WEGENER (1928) S. 50–55, Abb. 45 (2^v), 46 (40^v), 47 (84^r); HERMANN KNAUS: Rheinische Handschriften in Berlin. Archiv für Geschichte des Buchwesens 14 (1973), Sp. 257–284, hier Sp. 274; BOXLER (1996) S. 213 (Sigue B1), Abb. S. 5 (95^r); Aderlass und Seelentrost (2003) S. 242 f., Nr. 124, Abb. S. 242 (1^v).

Abb. 51.64: 118^r.

51.24. Meinrad

51.24.1. Einsiedeln, Stiftsarchiv, Cod. A. DB. 8

Um 1520. Einsiedeln.

Inhalt:

S. [1]–[78] Leben des heiligen Meinrad (›Von Sant Meinrat ain hüpsch Lieplich läsen‹)

Text nach der Basler Inkunabelfassung (siehe Nr. 51.24.b.–c.), mit neuer Vorrede; am Schluss unvollständig.

I. Papier, 39 Blätter (ungezählt; am Schluss fehlt mindestens ein Blatt), 208 × 150 mm, einspaltig, ca. 20–25 Zeilen, Kursive, ein Schreiber.

Mundart: hochdeutsch.

II. 35 Federzeichnungen: S. [1], [4], [6], [9], [10], [11], [12], [14], [15], [17], [18], [21], [22], [24], [25], [29], [31], [32], [34], [36], [37], [40], [42], [43], [44], [46], [47], [48], [50], [51], [52], [55], [57], [58], [77]; eine Hand: BENZINGER (1912) und SALZGEBER (1978) erwägen Hans Weiditz (ca. 1495–1536) als möglichen Zeichner, nach SCHUPPISSER (1986) kommt auch Wolf Traut in Frage.

Format und Anordnung: quadratisch bis leicht hochrechteckig in einfacher linearer Einfassung, ca. 96–122 × 73–112 mm, zwischen dem Text. Jedem Bild geht eine Bildüberschrift voraus, deren Text den Basler Drucken Furters (51.24.b.–d.) entspricht.

Bildaufbau und -ausführung: malerische flächenfüllende Zeichnung im Stil der Zeit, kupferstichähnlich in weicher, runder Linienführung und mit dichten Parallel- und Kreuzschraffuren. Innendarstellungen schneiden den Raum meist in Fensterhöhe ab, auch Gebäude, vor denen die dargestellten Handlungen spielen, werden stets in Nahsicht und somit ausschnitthaft gezeigt (Hütte der Witwe, Klausen u. a.). Überhaupt stehen die dicht gefüllten Bilder zur zentralen Handlung im Finstern Wald, in denen weder Hintergrund noch Himmel zu sehen sind, in Kontrast zu den Bildern zu Anfang und Schluss der Legende, in denen sich der Blick öffnet auf die Landschaft um Babinchova, den Zürichsee mit aufgehender Sonne oder die Silhouette von Konstanz.

Bildthemen (vgl. die Konkordanz bei BENZINGER [1921] S. 230–234): Sowohl Auswahl der Bildthemen als auch ihre Komposition entsprechen dem Furter'schen Holzschnittzyklus, der vermutlich nicht in der ersten, sondern mindestens in der zweiten Druckauflage (Nr. 51.24.c.) benutzt wurde. Die Zeichnungen nehmen in seitengleicher oder seitenvertauschter Anordnung die Holzschnittmotive auf. Größtenteils neu und von den Holzschnittvorgaben abweichend sind vor allem folgende Darstellungen konzipiert: Versuchung des heiligen Meinrad (S. 25), für die nach BENZINGER (1912)/SALZGEBER (1978) ein deutlicher Bezug auf das Blatt »Versuchung des heiligen Antonius« Martin Schongauers anzunehmen ist; Meinrad, die Messe lesend (S. [31]); Bestattung Meinrads (S. [44]); Hinrichtung der Mörder (S. [46]). Auf einem heute verlorenen Blatt könnte noch die Darstellung des Meinradsbrunnens oder Marias mit Meinrad gestanden haben.

Literatur: BENZINGER (1912) S. 86–96, Taf. [2], Abb. 86–118; JOACHIM SALZGEBER: Der heilige Meinrad. Sein Leben und Sterben dargestellt nach 31 Federzeichnungen um 1520. Einsiedeln 1978; SCHUPPISSER (1986) S. 145f. 149, Abb. 6 (S. [77]).

Taf. 51.V: S. [31].

51.24.2. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 111

Um 1470–75. Zürich.

Geschenk Züricher Patrizierinnen an die württembergische Gräfin Margarethe von Savoyen (wohl anlässlich ihres Besuchs in Zürich und Einsiedeln im Jahr 1470 – in dem in Einsiedeln die St. Meinradsbruderschaft gegründet wird –, nach ZIMMERMANN evtl. auch später), zum Schenkungsvermerk 62^v siehe ZIMMERMANN (2003) S. 263f. Wohl an Margarethes Sohn, Kurfürst Philipp von der Pfalz, übergegangen, seither im Bestand der Heidelberger Hof- bzw. Universitätsbibliothek.

Inhalt:

1. 1^v–41^v Leben der Heiligen Felix und Regula
siehe Nr. 51.28.1.
2. 42^v–62^r Leben des heiligen Meinrad *Es was zu sulgen vf der Tinow gessen ain graff ...*
WILLIAMS-KRAPP (1986): Meinrad (2); vgl. KLAUS KLEIN: ›Meinrad‹. VL 6 (1987), Sp. 319–321, hier Sp. 320

I. Papier, 69 Blätter (gezählt 1^o [neues Vorsatzblatt], 1–62, 63^o–65^o [65^o neues Nachstoßblatt], nach 41 drei unbeschriebene Blätter eingefügt: 41^o–41^{oo} [die Folierung mit Sternchen modern], unbeschrieben ferner 1^{or}–1^r, 42^r, 63^{or}–65^{or}), 215–220 × 155 mm, einspaltig, 21 Zeilen, Bastarda, eine Hand, rote Überschriften, Strichel, rote und blaue Lombarden, manchmal mit farbiger Füllung, über zwei bis vier Zeilen, vor allem in der ersten Lage (danach nur noch sporadisch). Deckfarbeninitialen in Rot, Blau, Silber, Ocker oder Grün auf quadratischem Farbgrund.

Mundart: alemannisch.

II. Zwei Wappeninitialen: 2^r über neun Zeilen, silberner Buchstabenkörper auf blauem Grund, im Binnenraum Wappenschild der Gräfin Margarethe von Savoyen (Hirschstangen und silbernes Kreuz auf rotem Grund); 43^r: ähnlich über sieben Zeilen mit goldenem Buchstabenkörper. Von den Initialen aus-

gehend Ranken in Olivgrün mit Blüten, 2^r dazu mit mehreren Vögeln. Zwei ganzseitige Illustrationen: 1^v, 42^v.

Zu Text 2 ganzseitige Federzeichnung 42^v, in kräftigen, deckenden Farben koloriert, 215 × 152 mm, rote Einfassung: der heilige Meinrad vor einer Kapelle; er reicht den zwei Männern, die bereits im Begriff sind, ihn zu erschlagen, Brot und Wein; über ihnen die beiden Raben.

Zu Text 1 siehe Nr. 51.28.1.

Farben: Grün (mit Ausmischung ins Olivgrün), Blau, Rot, Rosa- und Blauviolett, Schwarz, Gelb, mattes Hellbraun (Kapelle), Silber, Gold.

Literatur: BARTSCH (1887) S. 30f., Nr. 68; ZIMMERMANN (2003) S. 262–264, Abb. 31 (Text 62^r). – WEGENER (1927) S. 69f., Abb. 64 (2^r); LEHMANN-HAUPT (1929) S. 170; Württemberg im Spätmittelalter. [Ausst.Kat.] Bearb. von JOACHIM FISCHER, PETER AMELUNG und WOLFGANG IRTENKAUF. Stuttgart 1985, S. 147–149, Nr. 154, Abb. 59 (42^v); MITTLER/WERNER (1986) S. 101–103, Nr. 22, Abb. S. 102f. (42^v–43^r); Kostbarkeiten gesammelter Geschichte. Heidelberg und die Pfalz in Zeugnissen der Universitätsbibliothek. Hrsg. von ARMIN SCHLECHTER. Heidelberg 1999, S. 153f., Nr. A 25, Abb. 6 (2^r).

Abb. 51.65: 42^v.

BLOCKBUCH

51.24.A. [Basel: Lienhart Isenhut(?), um 1460]

4^o, 32 unbezeichnete Blätter, 49 Holzschnitte von 47 Druckstöcken. Einziges Exemplar: München, Bayerische Staatsbibliothek, Xyl 47 (ca. 165 × 110 mm, mehrfach verbunden).

51.24.B. [Basel: Lienhart Isenhut(?), um 1460]

4^o, 32 unbezeichnete Blätter, 50 Holzschnitte von 48 Druckstöcken. Einziges Exemplar: Einsiedeln, Stiftsbibliothek, Inc. 495(831) (alt: A. DB. 5) (ca. 180 × 135–140 mm).

Inhalt:

S. [1]–[2] Einleitung *Dis ist der erst aneuang ...*

S. [3]–[42] *Vita Dis ist wie graff berhtolt von sulgen got vom himel bat ...*

- S. [43]–[50] Klostergründung und Engelweihlegende *Dis ist vnser frowen cappell ...*
 S. [51]–[63] Bulle Papst Leos VIII., Engelweihbeschreibung und Mariengebete
 S. [64] in Einsiedeln, Inc. 495(831) Bild ›Gregoriusmesse‹, in München, Xyl 47 unbedruckt

Text auf der Grundlage der deutschen Übersetzungsfassung, die auch in Heidelberg, Cod. Pal. germ. 111 (Nr. 51.24.2.) überliefert ist. – S. [1]–[2], [51]–[61] und [63] sind reine Textseiten in kleinerer Schrift, S. [3]–[50] Bilddrucke mit drei- bis vierzeiligem Text in größeren Lettern als Bildunterschrift, nur S. [62] ist das Bild (Maria mit Meinrad) unter den vorausgehenden Fließtext eingedruckt. S. [64] im Einsiedelner Blockbuch ist reine Bildseite (SCHREIBER, Handbuch 3 [1927/1969] Nr. 1466). Alle Seiten mit einheitlicher Einfassungslinie des Druckspiegels (136–152 × 80–100 mm). Wiederholt sind die Holzschnitte Meinrad mit seinen Schülern (S. [4] und [10]) sowie Meinrad allein im Gebirge (S. [11] und [14]). – Beide Ausgaben sind handkoloriert; wahrscheinlich zum Vertrieb beim zur Ehre des Heiligen veranstalteten ›Fest der Engelweih‹ 1466 bestimmt.

Faksimile (nach dem Einsiedelner Exemplar): GALL MOREL: Die Legende von Sankt Meinrad und dem Anfange der Hofstatt zu den Einsiedeln. Als Festgabe der Bibliothek von Einsiedeln zum Millenarium dieses Stiftes. Einsiedeln 1861; Das Blockbuch von Sankt Meinrad und seinen Mördern und vom Ursprung von Einsiedeln. Faksimile-Ausgabe zum elften Zentnar des Heiligen 861–1961. Mit einer Einleitung von Dr. P. LEO HELBING OSB. Einsiedeln/Zürich/Köln 1961.

Literatur: BENZINGER (1912) Taf. [1], Abb. 23–70 (alle Holzschnitte); SCHUPPISSER (1986) S. 145 f., Abb. 1; Blockbücher des Mittelalters (1991) Nr. 41a; SCHMIDT (1995) S. 309, Abb. 10; PETER SCHMIDT: L'usage de la gravure aux XV^e et XVI^e siècles au couvent d'Unterlinden. In: Les dominicaines d'Unterlinden 1 (2000) S. 226–247, hier S. 230–233, Abb. 2; ODO LANG: Meginrat. Zur 12. Zentnarfeier seiner Geburt 800–2000. Ausstellung 2001. Stiftsbibliothek Einsiedeln 2001, S. 42, Nr. 20, Abb. S. 11, Deckblatt.

Abb. 51.68: München, Bayerische Staatsbibliothek, Xyl 47, [14]f.

DRUCKE

51.24.a. Nürnberg: Hans Mayr [., um 1495]

›Das ist die wallfahrt zu den Einsideln vnd die legend Sant Meinrat‹

4°, 10 Blätter (ungezählt), 39 Zeilen, einspaltig.

Titelholzschnitt [1]^r und 26 Holzschnitte, jeweils zu zweit auf einer Seite: [2]^r, [2]^v, [3]^r, [3]^v, [4]^r, [4]^v, [5]^r, [5]^v, [6]^r, [6]^v, [7]^r, [7]^v, [8]^r; [10]^r Schlussbild. Text einschließlich der Bulle Leos VIII. und der Engelweihgeschichte ([8]^v–[10]^r) nahezu wörtlich nach dem Blockbuch von 1460 (Nr. 51.24.A./B.); dem Blockbuch folgt auch der in querrrechteckigen Nachschnitten (ca. 114–120 × 66–69 mm) reproduzierte Illustrationszyklus einschließlich Marienbild am Schluss, wenngleich er etliche Bildthemen übergeht; ergänzt wird als Titelbild die auf dem Altar sitzende Muttergottes mit den Heiligen Meinrad und Benedikt unter einer Dreifaltigkeitsdarstellung in Anlehnung an die Madonnenkupferstiche des Meisters E.S. zur Wallfahrt nach Einsiedeln (dort anstelle Meinrads ein Engel).

Faksimile: Lithographischer Druck [Augsburg: Butsch 1865]; ›Das ist die wallfahrt zu den Einsiedeln [...]‹. Hrsg. von MAX SPIRGATIS. Leipzig 1897.

Literatur: HAIN 16141. – SCHREIBER, Manuel 5 (1911) Nr. 4611; BENZINGER (1912) S. 79–84, Abb. 79–83; SCHUPPISSER (1986) Abb. 5, vgl. auch Abb. 9. 10 (Kupferstiche des Meisters E. S.); vgl. SCHMIDT (1995) Abb. 1–3 (Kupferstiche des Meisters E. S.).

Abb. 51.66: München, Bayerische Staatsbibliothek, Rar. 73, [4]^r.

51.24.b. Basel: Michael Furter [, nach 1496]

›Von sant Menrat ein hüpsch lieplich lesen‹

4^o, 24 Blätter (ungezählt, bezeichnete Lagen a–c⁸), 32–33 Zeilen, einspaltig.

37 Holzschnitte (von 36 Druckstöcken): a₁^r (Titelbild), a₂^r, a₂^v, a₃^r, a₃^v, a₄^r, a₄^v, a₅^r, a₅^v (wiederholt a₁^r), a₆^r, a₆^v, a₇^r, a₇^v, a₈^r, a₈^v, b₁^r, b₁^v, b₂^r, b₂^v, b₃^r, b₃^v, b₄^r, b₄^v, b₅^r, b₅^v, b₆^r, b₆^v, b₇^r, b₇^v, b₈^r, b₈^v, c₁^r, c₁^v, c₂^r, c₂^v, c₃^r, c₃^v, c₄^r, c₄^v, c₆^r, c₆^v, c₈^r, c₈^v.

Voraus ging der Druck der lateinischen ›Passio sancti Meynhardi‹, herausgegeben von Sebastian Brant wohl im Auftrag Albrechts von Bonstetten, deren Text – früher gelegentlich Georg von Gengenbach zugeschrieben – der Einsiedelner Handschrift 249/381 folgt; hinzu kommt ein Anhang mit den zwei Engelweihbullen Leos VIII. und Pius' II., zwei Antiphonen und einem Meinrad-Gebet. Der lateinische Druck enthält 21 Holzschnitte von 19 Stöcken, vielleicht vom Meister des Verardus, basierend auf denen des Blockbuches (siehe Nr. 51.24.A./B.); vgl. HAIN 12453; SCHREIBER, Manuel 5 (1911) Nr. 4607. – Für den deutschen Druck in einer Neuübersetzung (*Es was zû Sulgow vff der Tünow ein Graff gesessen ...*), die die Antiphonen des Anhangs durch eine Schil-

derung der Engelweihe ersetzt, ergänzte Furter wenig später das Bildprogramm um weitere 16 Illustrationen. Grundbestand wie Ergänzungen sind z. T. seitenvertauschte Nachschnitte der Blockbuchillustrationen, allerdings in ihrer Reihenfolge abweichend in den Text eingefügt. Für die Gestaltungstechnik ist die Modellierung durch blockartig nebeneinandergesetzte Parallelschraffen charakteristisch.

Literatur: HAIN/COPINGER 3965. – GUSTAV SCHERRER: Verzeichnis der Incunabeln der Stiftsbibliothek St. Gallen. St. Gallen 1880, Nr. 995; SCHREIBER, Manuel 5 (1911) Nr. 4608; BENZINGER (1912) S. 65–71, hier S. 69f.; SCHRAMM 22 (1940/1983) Abb. 524–560; SCHUPPISSER (1986) S. 144, Abb. 4; Spätmittelalter am Oberrhein 1 (2001) S. 395, Nr. 232 mit Abb.

Abb. 51.67: München, Bayerische Staatsbibliothek, Res 4° p.lat. 122^r/2, b^v.

51.24.c. Basel: Michael Furter [, um 1502]

›Von sant Meynrat ein hübsch lieplich lesen‹

4°, 28 Blätter (ungezählt, bezeichnete Lagen a–c⁶, d⁴, e⁶), 34 Zeilen, einspaltig.

36 Holzschnitte von 34 Originaldruckstöcken (siehe Nr. 51.24.b.): a^r, a^s, a^v, a₃^v, a₄^r, a₄^v, a₅^r, a₅^v (wiederholt a₅^r), a₆^r, a₆^v, b₁^r, b₂^r, b₂^v, b₃^v, b₄^r, b₅^v, b₆^r, b₆^v, c₁^r, c₂^r, c₂^v, c₃^r, c₄^r, c₄^v, c₅^r, c₅^v, c₆^r, c₆^v, d₁^r (wiederholt c₅^r), d₁^v, d₂^r, d₃^r, d₃^v, d₄^r, e₅^r, e₆^v. Nicht mehr benutzt werden die Druckstöcke Räderung der Mörder (SCHRAMM 22 [1940/1983] Abb. 559) und Meinrad und Maria (ebd. Abb. 560).

Literatur: HAIN/COPINGER 3966. – SCHREIBER, Manuel 5 (1911) Nr. 4610; BENZINGER (1912) S. 69; VD 16 P 884.

51.24.d. Basel: Michael Furter [, o.J.]

›Von sant meinrat ein hübsch lieplich lesen‹

4°, im einzigen erhaltenen, defekten Exemplar 25 Blätter (ungezählt, bezeichnete Lagen a^s, b⁴, c⁶, d⁴, e⁶). Nach BENZINGER 32 Holzschnitte von 31 der Originaldruckstöcke.

Siehe Nr. 51.24.b.–c.

Literatur: SCHREIBER, Manuel 5 (1911) Nr. 4609; BENZINGER (1912) S. 70.

51.24.e. Luzern: Johann Spiegel [, um 1544]

›Von Sant Meinrat ein hübsch lieplich lesen‹

4^o, 28 Blätter (ungezählt, bezeichnete Lagen A⁸, a–e⁸, F⁸), Titelholzschnitt und 35 Holzschnitte von 34 Originaldruckstöcken der Furter'schen Ausgabe, hier mehrfach repariert. – Die neu hinzugetretene Vorrede ist der Handschrift Einsiedeln, Stiftsbibliothek, A. DB. 8 (siehe Nr. 51.24.1.) entnommen.

Siehe Nr. 51.24b.–d.

Literatur: BENZINGER (1912) S. 71 f.; VD 16 P 885.

Anmerkung:

Der Holzschnittzyklus, immer noch nach den Originaldruckstöcken, wird weiterbenutzt in den im Text stark bearbeiteten Ausgaben Freiburg im Breisgau: Stephan Graff 1567 ›Ein gründliche vnd warhafftige beschrybung vonn Sanct Meynrhats Läben‹, Freiburg im Üchtland: Abraham Gemperlin 1577 ›Von dem Leben vnnnd Sterben des heiligen Einsidels vnd Marterers Meinradi‹ und 1587 ›Warhafftige vnd gründliche Histori, vom Leben vnnnd Sterben deß H. Einsidels vnd Martyrers S. Meinrads‹ (BENZINGER [1912] S. 72–75), sowie Konstanz: Jakob Straub 1619 und 1630, ›Vnser Liebe Fraw zue Einsidlen Das ist: Von dem Leben des H: Einsidels vnd Martyrers Meinradj‹ (ebd. S. 75–76); zu weiteren Abdrucken von den Originaldruckstöcken und zu einzelnen Nachschnitten vgl. ebenfalls BENZINGER (1912) S. 71. 76–78.

51.25. Otmar**51.25.1.** St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 586

Zwischen 1430 und 1436. St. Gallen.

S. 1–274 geschrieben von dem Benediktiner Friedrich Cölner, der im Zuge der Hersfelder Reform 1430 bis 1436 in St. Gallen weilte und dort u. a. Handschriften für die von ihm betreute benediktinische Schwesterngemeinschaft St. Georgen bei St. Gallen schrieb. Zwischen 1780 und 1792 in die Stiftsbibliothek überführt.

Inhalt:

1. S. 1–117 Leben des heiligen Gallus, deutsch von Friedrich Cölner nach Walahfried Strabo
WILLIAMS-KRAPP (1986): Gallus (1)
S. 1–62 Vita (Anfang fehlt), S. 63–117 Mirakelsammlung (Anfang fehlt)
2. S. 117–175 Leben des heiligen Magnus, deutsch von Friedrich Cölner nach Ps. Theodor
WILLIAMS-KRAPP (1986): Magnus von Füssen (1)

3. S. 176–229 Leben des heiligen Otmar, deutsch von Friedrich Cölner nach Walahfrid von Strabo und Yso von St. Gallen (Mirakel)
WILLIAMS-KRAPP (1986): Otmar von St. Gallen (1)
S. 176–178 Vorrede und Kapitelverzeichnis, S. 178–197 Vita, S. 198–229 Mirakelsammlung
S. 230 Bild: Wiborada
4. S. 231–322 Leben der heiligen Wiborada, deutsch von Friedrich Cölner nach Herimannus(?)
siehe Nr. 51.35.1.
S. 323 Bild: Otmar
5. S. 327–474 Vitaspatrum-Exempel
6. S. 475–476 ›Meister Eckharts Tochter‹
7. S. 478–484 ›Stücklin zum Leiden Christi‹
8. S. 485–491 Von der Aufnahme und Mitgift einer Nonne

I. Papier, 246 Blätter (verbindlich ist die Paginierung A–B, 1–494, Y–Z; mehrfach fehlende Blätter [vor S. 1, vor S. 63], Anfang verbunden), ca. 223 × 155 mm, einspaltig, 28–30 Zeilen, Hauptschreiber I Friedrich Cölner, flüchtige Bastarda: S. 1–474 (S. 322: *Ich bruder fridrich Colner der aller vnnützezte münch Sant Gallen ...*), zwei Nachtragsschreiber, II: S. 475 f., III (16. Jahrhundert): S. 478–491. S. 493 ein ursprünglich lose eingelegtes Blatt mit Rechnungsnotizen von 1678.

Mundart: südalemannisch.

II. Je eine kolorierte Federzeichnung zu Text 3 und Text 4: S. 323 Otmar; S. 230 Wiborada; eine Hand.

Format und Anordnung: ganzseitig, ca. 167 × 112 mm. – Die nicht dem Text 3 zugeordnete Position des Otmar-Bildes S. 323 lässt es als planmäßigen Abschluss der gesamten Heiligenlebensammlung erscheinen. Dies dürfte jedoch eher zufällig so ausgekommen sein: Die ersten drei Heiligenleben der Handschrift bilden eine recht geschlossene Einheit, innerhalb derer vom Schreiber kein Bild vorgesehen war. Das Wiboradaleben dagegen ist – mit einer neuen Lage beginnend – weitaus selbstständiger. Eine Bildbeigabe erhielt es auf dem letzten unbeschriebenen Blatt der vorausgehenden Lage sicher erst nachträglich, wie auch das Bild Otmars auf dem ersten von zwei beschriebenen Blättern am Schluss des Heiligenlebenfaszikels zweifellos erst nachträglich und vermutlich mehr oder weniger willkürlich eingefügt wurde.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthema: S. 323 gelb und ockerfarbig gefüllter Kastenrahmen, darin der heilige Otmar im Abtsornat, mit Buch und Weinfäss-

chen, auf nach oben linear begrenztem grünem Bodenstück vor nur mit trockenen blauen Pinselstrichen angegebenem Himmel leicht nach links gewandt stehend. Sehr holzschnittthafte Figurenzeichnung, das Gewand flächig braun laviert, mit dunkler abgetönter Betonung der Faltenbrüche und mattblauer Innenseite; Fässchen, Stab und Buch ebenfalls ockerfarbig, der Nimbus gelbocker wie der Rahmen.

Literatur: SCHERRER (1875) S. 190; VON SCARPATETTI (2003) S. 114–118 (mit Literatur). – LEHMANN-HAUPT (1929) S. 96; JERCHEL (1932) S. 66, 76; JOHANNES DUFT: Miniaturen aus dem 15. und 16. Jahrhundert in der Stiftsbibliothek St. Gallen. St. Gallen 1968, Taf. 13 (S. 323), 17 (S. 230); VON SCARPATETTI 3 (1991) S. 46 f., Nr. 127. S. 289 f.; STOCKER (1996) S. 12–16; NÄF/WETZEL (1997) S. 317–342, hier 336, Abb. 18 (S. 230), Abb. 19 (S. 323); RENE WETZEL: Légende et spiritualité monastique. Les béguines de Saint-Georges (Sant-Gall) et leur bibliothèque au XV^e siècle. In: De la sainteté à l'hagiographie. Genèse et usage de la «Légende dorée». Etudes réunies par BARBARA FLEIK et FRANCO MORENZONI. Genf 2001 (Publications romanes et françaises 229), S. 211–225, 1bis (S. 323).

Abb. 51.69: S. 323.

51.25.2. St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 602

Beschreibung und Literatur siehe oben Nr. 51.12.1.

S. 213a–275a Leben des heiligen Otmar, deutsch von Friedrich Cölner nach Walahfrid von Strabo und Yso von St. Gallen (Mirakel)
WILLIAMS-KRAPP (1986): Otmar von St. Gallen (1)
S. 213a–240a Vita mit Vorrede und Kapitelverzeichnis; S. 240a–275a Mirakelsammlung mit Vorrede und Kapitelverzeichnis

Mit dem Otmarleben (Abschrift nach St. Gallen, Cod. Sang. 586) beginnt ein homogenerer Teil der Handschrift, die ab hier bis S. 377: Ende des Wiboradalebens) nur noch von einer einzigen Hand (Schreiber II) geschrieben und früher als die übrigen Partien (1451) fertiggestellt wurde. Auch die Federzeichnungen wirken einheitlicher ausgeführt als etwa die des Galluslebens (Nr. 51.12.1.). – Dem Text entsprechend ist mit sechs Zeichnungen nur ein kleiner Teil des Zyklus dem Leben Otmars gewidmet, beginnend mit der Darstellung Otmars als Benediktinerabt, Reichtümer unter den Armen verteilend (S. 218) bis hin zu seiner Einkerkung und Grablegung (S. 224, 225); ausführlich sind die Überführung Otmars nach St. Gallen mit dem Weinwunder (S. 227 und 229 Überfahrt, kaum variiert, vgl. auch Nr. 51.12.1., S. 33) und die Grabwunder illustriert: Allein 14 Bilder gehören zur Mirakelsammlung. Häufiger als in den vorausgehenden Heiligenleben und vor allem bei den Wunderdarstellungen wird ein

architektonischer Binnenrahmen gewählt; die Handlung spielt vielfach vor bzw. in einer symmetrisch angelegten Gebäudekulisse (Gewölbe, guckkastenähnlicher Raum) oder in einem verkantet und die Perspektive verzerrend in das Bild geschobenen offenen Raum, in den der Betrachter wie schräg von oben hineinsieht.

Siehe auch Nr. 51.12.1., 51.21.1., 51.35.2.

Taf. 51.VI: S. 255.

51.26. *Patricius*

51.26.1. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 60

Gesamtbeschreibung mit Literatur siehe Nr. 51.6.1.

145^a–156^b ›Fegfeuer des heiligen Patricius‹

vgl. NIGEL F. PALMER: ›Fegfeuer des hl. Patricius‹. VL 2 (1980), Sp. 715–717, deutsche Fassung 1.d

16 kolorierte Federzeichnungen: 145^v, 147^r, 147^v, 148^r, 148^v, 149^v, 150^r, 150^v, 151^v, 152^r, 152^v, 153^r, 153^v, 154^v, 155^r, 156^r, eine Hand. – Halbseitig, dabei stets auf die untere Hälfte der zweispaltig beschrifteten Seiten platziert. Die unikal in der Heidelberger Handschrift überlieferte Bearbeitung des ›Fegfeuers‹ verbindet einen kurzen Bericht mit den Offenbarungen des ›Fegfeuers‹ an den Heiligen im ersten Kapitel mit der anschließenden Schilderung der Visionen des Ritters Owein (Awendus). Nur im ersten Kapitel taucht Patricius in Text und Bild (145^v: Gott zeigt Patricius das ›Fegfeuer‹) auf.

Zu illustrierten Handschriften der ›Visiones Georgii‹ siehe Stoffgruppe Visionen.

Abb. 51.70: 145^v.

51.27. Quirinus von Tegernsee

51.27.1. Wien, Österreichische Nationalbibliothek. Cod. ser. nov. 12801

1520 (23^v unten). Tegernsee.

Aus der von Kaiser Franz I. (1768–1835) als Familienbibliothek begründeten Habsburgischen Fideikommissbibliothek, vgl. Blatt III^r Stempel *FID.C.* und *E.I.*, 1921 in die Hofbibliothek eingegliedert.

Inhalt:

1^{ra}–38^v Leben des heiligen Quirinus von Tegernsee

WILLIAMS-KRAPP (1986): Quirinus von Tegernsee (2)

1^{ra}–15^{ra} Vom Kloster Tegernsee *Nach den vor vergangen zeitten da nun was kömmen das man was czelen nach christi gepurd Sibenhundert vnd in dem sexunduierzigsten Jar ...*

16^{ra}–21^{ra} Vita *Mit gleichen worten ist man offt vngeleiche ding aussprechen ...*

21^{vb}–32^{vb} Mirakelsammlung *Ain priester von kunigklichem stam ...*

33^v–38^v Bildanhang

I. Papier, III + 38 + II* Blätter (moderne Foliierung, der Textteil mit alter Paginierung 1–64), 305 × 208 mm, zweispaltig, 31 Zeilen, späte Bastarda, ein Schreiber, rote Überschriften, Strichel, Caput-Zeichen, Unterstreichungen; 1^{ra}, 16^{ra}, 21^{vb} mehrfarbige Ornamentinitialen über sieben bis neun Zeilen, sonst rote Lombarden über drei Zeilen, rote und grüne Haken. Die Bildbeischriften 33^v–38^v wohl von anderer Hand.

Mundart: bairisch.

II. III^v ganzseitig das Wappen von Tegernsee; elf Deckfarbenminiaturen: 33^v, 34^r, 34^v, 35^r, 35^v, 36^r, 36^v, 37^r, 37^v, 38^r, 38^v, eine Hand.

Format und Anordnung: ganzseitig, gerahmt, wobei Einfassung und Blattrand nahezu übereinstimmen. Gereimte Bildunterschriften. – Die Miniaturen bilden eine gesonderte Lage, die dem Text der Vita als Anhang beigelegt ist.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: Vorlage des Bildzyklus ist die um 1510 entstandene Legendentafel aus Kloster Tegernsee, heute im Bayerischen Nationalmuseum München (Inv. Nr. 2623). Die Bildunterschriften folgen den Tafelinschriften (mit Ausnahme deren Gesamtunterschrift) wörtlich, die Bilder greifen die Motive des Tafelbildes auf, zum Teil in unmittelbarer Nachahmung,

zum Teil in seitenvertauschter Variation, nie in gänzlicher Neukonzeption. Neu ist lediglich der Architekturrahmen: ein von Pilastern getragener Bogen (darauf rechts und links oben Wappenschilde, leer bis auf 33^v: Tegernseer Wappen) gewährt Einblick in den Bildraum. Auf Aussichten in einen Landschaftshintergrund wird gegenüber den Tafelbildern verzichtet (z. B. 35^v, 36^r, 37^v), nur 37^v (Entdeckung der Quelle) nimmt mit zwei Gebäuden im Hintergrund Motive der Landschaftskulissen des Tafelbildes auf. Die Personzeichnung steifer und unproportionierter als in der Vorlage, die Anzahl der Assistenzfiguren ist trotz des kleineren Formats der Bilder mehrfach erhöht.

Literatur: MENHARDT 3 (1961) S. 1527. – UNTERKIRCHER (1957) S. 202; vgl. SLENSCZKA (1998) S. 236–238, Abb. III.2 (Tegernseer Legendentafel).

Taf. 51.VII: 35^v.

51.28. Regula und Felix

51.28.1. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 111

Gesamtbeschreibung und Literatur siehe Nr. 51.24.2.

1^v–41^v Leben der Heiligen Regula und Felix

vgl. WERNER WILLIAMS-KRAPP: Martin von Bartenstein. VL 6 (1987), Sp. 150

1^v ganzseitige kolorierte Federzeichnung, 215 × 152 mm, in roter Einfassung, auf grünem Bodenstück mit Gräsern und Maiglöckchen die Heiligen Felix, Regula und Exuperantius mit ihren abgeschlagenen Häuptern in Händen, darüber Christus mit Spruchband *Venite benedicti patris mei*.

Abb. 51.71: 1^v.

51.29. Sebaldus

51.29.1. Nürnberg, Landeskirchliches Archiv, St. Sebald, Bibliothek Nr. 8 (ehemals Rep. 14 St. Seb., Nr. 465)

Um 1500/spätes 15. Jahrhundert (SPRUSANSKY). Nürnberg.

Aus der St. Sebalduskirche in Nürnberg, wo die Handschrift angeketten ausgelegt war.

Inhalt:

2^r-15^v Leben des heiligen Sebaldus

WILLIAMS-KRAPP (1986): Sebald (1); KONRAD KUNZE: ›Sebald‹. VL 8 (1992), Sp. 971-973, deutsche Fassung 2.b

2^r-13^v Vita *Czu den zeiten Als Leo ...*

13^v-15^r Mirakel *Vor verschinen Jahren haben ettlich alte warhafftige vnd glaubwürdige personen ...*

15^{r-v} Schlussgebet *Hierumb so eren vnd loben wir ...*

I. Pergament, 15 Blätter (Blatt 16 als rückwärtiges Spiegelblatt aufgeklebt; moderne Follierung; Blatt 1^{r-v} unbeschrieben), 380 × 280 mm, einspaltig, 25 Zeilen, große, aufrechte, zur Textura neigende Bastarda, rote Strichel, Kapitellombarden abwechselnd rot und blau über zwei Zeilen.

Mundart: nürnbergisch.

II. 2^r historisierte C-Initiale über acht Zeilen. Buchstabenkörper C mit Blattgold belegt (abgesprungen), darüber Rankenzeichnung mit schwarzer Tusche; auf rahmenlosem, nur mit der Feder linear eingefasstem Landschaftsbild: im Vordergrund kupfergrünes, links abfallendes Bodenstück, ein See im linken Hintergrund ist nur erahnbar (abgegriffen), rechts im Hintergrund Buschwald, blaugrün, hellgrün gehöhlt, darüber hellblauer Himmel. Sebaldus mit Pilgerattributen und zweitürmigem Kirchenmodell steht leicht nach links gewandt auf dem unteren Buchstabenbogen. Dazu die Wappen Dänemarks, Frankreichs und Nürnbergs. An drei Randstegen Leisten aus lang geschwungenen schmalen Ranken, in Akanthusblättern auslaufend, mit Goldpunkten und einer Erdbeere; begleitet von stark verblassten, kurzen, zart aufgetragenen Fadenranken.

Die Darstellung Sebalds steht dem Titelholzschnitt des Drucks der Legendenfassung, ›Es was ein kunek‹ (nach ›Der Heiligen Leben‹), Bamberg: Hans Bernecker und Marx Ayer 1493 (Sebald als Pilger mit Kirchenmodell und Nürnberger Stadtwappen) nahe, ebenso dem Michael Wolgemut zugeschriebenen Nürnberger Holzschnitt in der Celtis-Ode auf Sebaldus (Nürnberg: Koberger 1495; Nachdruck 1496 und 1501). – Auf die Textfassung der Handschrift, vielleicht auf die Handschrift selbst geht die Konzeption der zwölf Bildtafeln des von Sebald Schreyer 1508 gestifteten Altars der Sebaldskapelle in Schwäbisch-Gmünd zurück; das Bildmotiv der Initiale ist hier jedoch nicht aufgenommen (BORST S. 141 f.); abhängig von ihr ist der Holzschnitt des Drucks von 1514 (siehe Nr. 51.29.a.).

Farben: Kupfergrün, Blaugrün, Hellblau, Altrosaviolett, Gelb (nur zur Randung und Höhung), leuchtendes Blau (Ranken), Weiß, Schwarz, leuchtendes Rot (nur für Mantelfutter und Erdbeere), Blattgold.

Literatur: BORST (1966) S. 91; SPRUSANSKY (1979) S. 67f., Nr. 46; ELISABETH ROTH: »Got und der lieb herr S. Sebolt« – Nürnbergs Stadtpatron in Legende und Chronik. Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg 67 (1980), S. 37–59, hier S. 49 mit Anm. 23.

Taf. 51.VIII: 2^r.

DRUCK

51.29.a. Nürnberg: Hieronymus Höltzel, 1514

»Die hystori des lebens: sterbens vnd wunderwerck des heyligen Peichtigers vnd grossen nothelffers Sant Sebalds«

4^o, 10 Blätter (ungezählt, bezeichnete Lagen A⁴, B⁶), 30 Zeilen, einspaltig.

Titelholzschnitt von Hans Springinklee (ca. 1490/95 – um 1540): der heilige Sebaldus als Standfigur mit Kirchenmodell genau wie in der Handschrift (Nr. 51.29.1), ebenso Anordnung der drei Wappen. Die Bildbühne ist verändert: Sebaldus steht nun unter einem Torbogen, links hinter ihm ist eine Seenlandschaft, rechts sind Bäume sichtbar. Ergänzt sind als Heiligenattribute: Rosenkranz und Beutel. Abweichend von der Handschrift hat Sebaldus einen Heiligenschein.

Literatur: VD 16 H 3918. – SPRUSANSKY (1979) S. 44, Nr. 3, Abb. 22.

Abb. 51.72: München, Bayerische Staatsbibliothek, Res. 4^o V.SS. 5260, A₁^v.

51.30. *Simpertus*

51.30.1. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 751

Beschreibung siehe Nr. 51.1.2.

65^v–89^v Adilbertus, Leben des heiligen Simpertus, deutsch

WILLIAMS-KRAPP (1986): *Simpertus* (1)

65^v Bild

66^v–67^v Vorrede [D]er maister der sol billich und von nott wegen fürgesetzt werden ...

67^r–75^r Vita Der saelig und lieb vater sanctus Simpertus der ist geziert gewesen ...
 75^r–89^r Mirakelsammlung Da man zalt tausent vnd hundred vnd in dem ach-
 zigosten Jar ...

65^r ganzseitiges Titelbild, ca. 140 × 90 mm, profilierter Kastenrahmen ohne Farbfüllung: Simpertus in Bischofsornat in der rechten Bildhälfte, in der Linken den Bischofsstab, die Rechte zum Schwur oder eher weisend erhoben, in der linken Bildhälfte Wolf mit Knabe im Maul.

Bildaufbau und -ausführung, Farben, Literatur siehe Nr. 51.32.3. Vgl. ferner Nr. 51.1.2. und Nr. 51.10.1.

Abb. 51.73: 65^r.

Anmerkungen:

a) Die Handschrift München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 3842 (Augsburg, um 1466/67) enthält ein weiteres nicht von Adilbertus abhängiges deutsches Leben des heiligen Simpertus (WILLIAMS-KRAPP [1986]: Simpertus [2]) und dessen Mirakel, deren Niederschrift identisch sein könnte mit dem zweiten ›Libellus Sigismund Meisterlins über die Wunder St. Simperts (SCHNEIDER [1991] S. 425). Zu den Mirakeln hat der Schreiber mitten im Text (9^r) Skizzen eines gelb kolorierten Knochens und zweier Steine angebracht, die sich auf die Schilderung der Plagen beziehen, von welchen die Menschen wundersam erlöst werden!

b) Das Leben des heiligen Simpertus im Druck ›Das leben, verdienen, vnd wunderwerk der hailigen, Augspurger Bistumbs bischoffen‹ Augsburg: Sylvan Otmar 1516 nach Otmars lateinischem Druck ›Gloriosorum‹ desselben Jahres – an beiden war Veit Bild (1481–1529), Benediktiner in St. Ulrich und Afra, Augsburg, maßgeblich beteiligt, insbesondere an der Abfassung der lateinischen ›Vita s. Simperti episcopi‹ (vgl. PETER RUMMEL: Zur Verehrungsgeschichte des heiligen Simpert. Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte 12 [1978], S. 22–49, hier S. 26f.) – mit ganzseitigem Titelholzschnitt von Leonhard Beck (XLIII): der heilige Simpertus mit Wolf und Kind sowie Kirchenmodell, in Architekturrahmen) hat keine handschriftliche Überlieferung.

51.31. Thomas von Aquin

51.31.1. Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz,
 Ms. germ. oct. 452

Mitte 15. Jahrhundert (nach 1441: 81^r erwähntes Datum). Elsass.

Vielleicht aus dem Straßburger Dominikanerinnenkloster St. Katharina; 96^r von einer Hand des 17./18. Jahrhunderts die Eintragung *ich falle dir zu feußen o*

beilliger gott und halte dises puchlein geben catharine marianne Schidij (wonach eine Marianne Schidij das Büchlein einem Katharinenkloster schenkt – so DEGERING). Später in der Kölner Kartause (hinten eingeklebte Zettel: 1. Nr. 14 mit kurzer Beschreibung, 2. 14.K. 1821., d. h. zu einer Gruppe von Handschriften gehörig, die aus der Bibliothek des Klosters St. Barbara 1821/22 vermutlich durch Heberle zum Verkauf gelangten). Danach zunächst in der Sammlung Leander van Ess, später in derjenigen Sir Thomas Phillipps. Vorsatzblatt: Exlibrisstempel mit heraldischem Löwen und Namen, darunter die Phillipps-Nummer 679, korrigiert zu 677 (van Ess 293 = Phillipps 677). Seit 1911 in Berlin (Vorsatz: *acc.ms. 1911.7*).

Inhalt:

1^r–90^v Leben des heiligen Thomas von Aquin (Wilhelm von Tocco, ›Vita Thomasi‹, deutsch, mit Ergänzungen u. a. nach Bernardus Guidonis und Boninus Mombritius)

WILLIAMS-KRAPP (1986): Thomas von Aquin (2)

1^r–2^v Vorrede *Der almechtige got der in dem anfang der schöpfung der welt ...*

2^r–63^v *Vita Es wz zymlich dz von dem vorgeseiten orden der sternen ...*

63^r–69^v *Translatio Do noch der begrebd Sancti Thome vergangen woren siben monat ...*

69^r–80^v *Mirakel Do in virgang des zites wuchs die andacht des volckes ...*

80^r–90^v *Translatio unter Papst Urban V. Exultemus in domino fratres dilectissimi. Aller liebsten wir sollen vns frowen in got ...*

Parallelüberlieferung: München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 416, 162^r–226^r.

I. Papier, Blatt 1 Pergament, 97 modern gezählte Blätter (dazu jeweils ein neueres Vorsatz- und Nachstoßblatt, Papier; 91^r–97^v unbeschrieben), 160 × 110 mm, einspaltig, 20–22 Zeilen, kleine saubere Bastarda, erste Seite Textura, ein Schreiber. Lombarden über zwei Zeilen, rote Strichel, Unterstreichungen, Caputzzeichen, 63^v rot-blaue Initiale über sechs Zeilen mit einfachem Fleuronée.

Mundart: alemannisch.

II. Blatt 1^r Figureninitiale auf Pergament: Buchstabenkörper D 48 × 55 mm in Blau, weiß gehöhlt (Ranken Camaieu) über 10 Zeilen. Im Binnenraum Heiliger, wohl Thomas von Aquin, mit Blattgoldnimbus, in Landschaft sitzend, braune, auf dem Boden aufstoßende Kutte, unter der nicht einmal die Füße hervorschauen. Sehr gedrungene Gestalt, das Gesicht abgegriffen, nachträglich nachgezeichnet, daher kann man nicht erkennen, ob Thomas tatsächlich als Kind dargestellt werden sollte. Die Landschaft gewinnt zwischen seitlichen grün be-

wachsenen Hügeln durchaus Tiefe, verliert sich in skizzenhafte Andeutungen von Schiffen oder Gebäuden, am Horizont oben blauer Himmel. Die Schriftzüge im Spruchband ebenfalls nachträglich, sinnvoller Text ist nicht zu erkennen. Filigran gezeichnete Fleuronnéeranke um den Schriftspiegel herum, mit grünen Blättern und blauen Blüten mit Goldspitze, um das D herum Akanthusblätter in Pinselgold und Violett, mit grünen Blättern und violetten, Kornblumen ähnlichen Blüten.

Literatur: PRIEBSCH 1 (1896) S. 66, Nr. 63; DEGERING 3 (1932) S. 150. – HERMANN DEGERING: Neue Erwerbungen der Handschriftenabteilung I (Mitteilungen aus der Königlichen Bibliothek II). Berlin 1914, S. 113f.; WEGENER (1928) S. 123, Abb. 103 (1^r); WILLIAMS-KRAPP (1998) S. 157.

Abb. 51.74: 1^r.

51.32. Ulrich

Editionen: St. Ulrichs Leben, lateinisch beschrieben durch Berno von Reichenau und um das Jahr 1200 in deutsche Reime gebracht von Albertus. Hrsg. von JOHANN ANDREAS SCHMELLER. München 1844 [51.32.1.]; KARL GEITH (Hrsg.): Albert von Augsburg. Das Leben des Heiligen Ulrich. Berlin/New York 1971 (Quellen und Forschungen zur Sprach- und Kulturgeschichte der germanischen Völker 163, NF 39) [51.32.1.]; ALBERT HIRSCH: Die deutschen Prosabearbeitungen der Legende vom hl. Ulrich. München 1915 (Münchener Archiv 4) [51.32.2., 51.32.3.].

51.32.1. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 94

Ende 12. und erstes Viertel 13. Jahrhundert. Augsburg?

Aus einer St. Ulrichsklausen in Augsburg (SCHNEIDER [1994]: oder Würzburg?), vgl. 26^v *diz boh boret in die closen zv sende vlrichbe. der ez hat der geb ez in widere dvrh got.* 1806 aus Anlass der Säkularisation aus dem Augsburger Benediktinerkloster St. Ulrich und Afra nach München gelangt.

Inhalt:

1. 1^r–23^v Albertus (Adilbertus von Augsburg?), Leben des heiligen Ulrich, lateinisch
unvollständig: Anfang und Schluss fehlen
2. 24^{mv} Reimoffizium des heiligen Ulrich, lateinisch
3. 25^{mv}, 77^{mv} Sprüche nach Gregorius, Augustinus, Bernhardus, Paulus, deutsch

4. 26^r–76^v Albertus (Adilbertus von Augsburg?), Leben des heiligen Ulrich, deutsch
 GEITH (1995) Sp. 1242 (deutsche Fassung 1, einzige Überlieferung)
 26^{r-v} Bilder
 27^r–76^v *Vita Alles des man beginnen sol ...*
5. 78^r–80^r Lied ›Der seele wirdigkeit‹
6. 80^r, 81^v Aufzeichnungen der Klausnerin Engelbirn

I. Pergament, 81 Blätter in zwei ursprünglich selbstständigen, unvollständigen Faszikeln (I: Blatt 1–23, Blattverluste vor 1 und nach 23, Blatt 24 wohl später ergänzt; II: Blatt 25–81, Blattverluste nach 73, Blatt 49 falsch eingebunden, 81^r unbeschrieben), 150–152 × 115–120 mm, einspaltig bis auf Blatt 24^{r-v}, gotische Minuskel, abgesetzte Verse, fünf Hände, im zweiten Faszikel drei Hände, I: 27^r–76^v, II: 78^r–80^r, III (die »arme Engelbirn«, Klausnerin zu St. Ulrich): 25^r, Bildbeischriften 26^r–26^v, 77^{r-v}, 80^r, 81^v, einige Verse 78^r und 79^v; im Ulrichsleben rote Zierstriche, roter Anfangsbuchstabe.

Mundart: oberdeutsch (SCHNEIDER [1994]: mit starkem mitteldeutschem Einschlag).

II. Zwei Miniaturen: 26^r, 26^v; eine Hand.

Format und Anordnung: beide Miniaturen ganzseitig, in vielfachem Zierrahmen, 26^r 127 × 90 mm, 26^v 119 × 80 mm.

Bildaufbau und -ausführung, Bildthemen: feine Federzeichnung mit farbiger Bemalung, z.T. mit Decksilber (auf der Kasel), Farben stark abgeblättert. 26^r Ulrich in Profilansicht, auf einer Thronbank sitzend, in einem Buche lesend (die Buchstaben A S und C Z auf den Buchseiten sind nicht gedeutet); der Thron mit reicher Rückenlehnengestaltung in Form einer Turmarchitektur, die die ganze rechte Bildhälfte einnimmt. Diese Architektur ist nach KUDER als Gebäude, in dem Ulrich sitzt, zu interpretieren, und zwar als Gebäude ohne kirchliche Attribute, also vielleicht ein Wohnturm als Teil der bischöflichen Pfalz. Fließendes Gewand, am Boden Elemente des welligen Zackenstils. 26^v Ulrich in Frontalansicht, stehend, mit Buch, Krummstab, Mitra, rot ausgetuschem Nimbus. Die Darstellung vom Typus eines Repräsentationsbildes, entspricht – obwohl insbesondere in der Haltung der Hände deutlich lebendiger gestaltet – derjenigen des Sarkophagdeckels von 1187, der anlässlich der zweiten *Translatio* geschaffen wurde (vgl. HAUPT [1955] Abb. 5).

Farben: Grün, Rot, Ockergelb, wenig Blau, Silber.

Literatur: PETZET (1920) S. 163–165. – BREDT (1900) S. 11 f.; HANS SWARZENSKI: Die lateinischen illuminierten Handschriften des XIII. Jahrhunderts in den Ländern an Rhein, Main und Donau. Textband. Berlin 1936, S. 58, Anm. 3; EDWARD SCHRÖDER: Der ›Heilige Ulrich‹ des Albertus. Nachrichten von der Gesellschaft für Wissenschaften zu Göttingen, N.F. II, Nr. 7 (1938), S. 139–146; HAUPT (1955) S. 35–41. 109 f., Abb. 6 (26'). 7 (26'); KARIN SCHNEIDER: Gotische Schriften in deutscher Sprache Bd. 1. Wiesbaden 1987, S. 92–96; KLEMM (1988) S. 127, Nr. 178 (mit Literatur), Abb. 392 (26'). 393 (26'); Vita sancti vdalrici (1993) S. 32–34, Nr. 10 mit Abb.; KUDER (1993) S. 471 f., Abb. 68 (26'). 69 (26'); SCHNEIDER (1994) S. 9, Abb. 222 (Textseite); PÖRNBACHER (2002) S. 24, Abb. 2 (26'); Lebendiges BücherErbe. Säkularisation, Mediatisierung und die Bayerische Staatsbibliothek. [Hrsg. von DIETER KUDORFER und CORNELIA JAHN] [Aust.Kat.] München 2003, S. 150–152, Nr. 52a, Abb. S. 151 (26').

Abb. 51.75; 26'.

51.32.2. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 568

1468–70 (Nachträge bis 1474). Augsburg.

Aus der Regensburger Stadtbibliothek (Vorderdeckel: Regensburger Stadtwappen).

Inhalt:

1. 1^{ra}–151^{ra} Jakob Twinger von Königshofen, Deutsche Chronik, Bearbeitung ›*Got in seiner ewikait*‹
2. 151^{va}–^{vb} Augsburgur Bischofsliste bis Johannes von Werdenberg (1469–1486)
3. 152^{ra}–177^{vb} Leben des heiligen Ulrich
GEITH (1995) Sp. 1242 (deutsche Fassung 5)
152^{ra}–172^{rb} Vita *Der heilig herr sant Ulrich ...*
172^{rb}–177^{vb} Mirakel *Do der hailig leichnam sant vlrichs begraben ward ...*
4. 178^{ra}–181^{rb} ›Tractatus de confessione‹
5. 181^{rb} ›De transsubstantione‹, sechs Verse
6. 181^{rb}–^{va} ›De dignitate sacerdotum‹
7. 181^{vb} ›De novem poenis inferni‹
8. 182^{ra}–^{rb} ›Orationes pro defunctis‹
9. 183^{ra}–186^{rb} Beichttraktat
10. 187^{ra}–216^{rb} Reformation Kaiser Sigmunds
11. 217^{ra}–220^{ra} Frankfurter Landfrieden Friedrichs III.
12. 221^{ra}–239^{rb} Thomas Prischuch, Gedichte auf das Konzil von Konstanz

13. 240^{ra}–241^{va} Lob der Frauen
14. 241^{vb}–243^{ra} Hugo von Trimberg, ›Der Renner‹, Auszüge
15. 243^{ra}–244^{va} Ehrenrede auf Ritter Heinrich von Eschweiler, gereimt
16. 244^{vb} ›Greisenklage‹, Anfang; Vers 1–16
17. 245^{ra}–268^{vb} Jörg Zobel, Gedichte
darunter 247^{ra}–250^{ra} Eustachiuslegende; 265^{vb}–268^{vb} Alexiuslegende

I. Papier, I+287 Blätter (neue Blattzählung bis 268 überspringt zwei leere Blätter nach 106, eines nach 177, drei nach 186, zwei nach 220, fünf nach 239, sechs nach 244; unbeschrieben: I, 182^v, 239^v), zweiseitig, Bastarda, mehrere Hände, Hauptschreiber I (Johannes Erlinger, vielleicht für eigenen Gebrauch; zu ihm KARIN SCHNEIDER: Berufs- und Amateurschreiber. Zum Laien-Schreibbetrieb im spätmittelalterlichen Augsburg. In: Literarisches Leben in Augsburg während des 15. Jahrhunderts. Hrsg. von JOHANNES JANOTA und WERNER WILLIAMS-KRAPP. Tübingen 1995 [Studia Augustana 7], S. 8–26, hier S. 20f.), vgl. 151^{ra} *Et sic est vinis(!) In die .13. octobris anno domini .1468. per me Johannem Erlinger In Augusta etc;* 177^v *Et sic ext vinis anno domini M.CCCC.lxxviii in die 12 Jünny*): 1^{ra}–106^{va}, 107^{ra}–244^{vb}, ca. 35 Zeilen; Ergänzung von Schreiber II (Konrad Bollstatter) 106^{va}–^{vb}; als Nachtragshände III: 245^{ra}–268^{vb}, ca. 35–39 Zeilen, IV: 148^v–149^f untere Blattränder. Rubriziert mit Ausnahme von 245^{ra}–268^{vb}: rote Überschriften, Strichel, Lombarden über eine bis drei Zeilen, 106^{va} blaue Lombarde.

Mundart: ostschwäbisch (Schneider [1978]: 1^r–151^r beeinflusst von elsässischer, 245^{ra}–268^{vb} von hochalemannischer Vorlage).

II. Zu Text 3 23 kolorierte Federzeichnungen: 152^{ra}, 152^{vb}, 153^{rb}, 153^{va}, 153^{vb}, 154^{rb}, 155^{ra}, 155^{va}, 157^{rb}, 158^{ra}, 159^{va}, 162^{vb}, 164^{rb}, 164^{va}–^{vb}, 165^{ra}, 165^{va}, 166^{rb}, 166^{vb}, 167^{rb}, 169^{rb}, 170^{rb}, 171^{ra}; eine Hand (dieselbe, die mehrere Handschriften Konrad Bollstatters illustrierte, z. B. Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, 2^o Cod. 154, Gotha, Forschungsbibliothek, Chart. A 158, Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 75.10 Aug 2^o). – Zu Text 15 (Ehrenrede auf Heinrich von Eschweiler) 244^{va} unvollendete Federzeichnung eines Knienden; Format und Konzeption ähnlich 153^{vb} (also von demselben Zeichner oder diesem genau nachempfunden geplant zur Füllung eines – vermeintlichen? – Freiraums).

Format und Anordnung: mit Ausnahme der ungerahmten Prozessionsdarstellung am unteren Blattrand von 164^v (wohl hierher ausweichend wegen eines versehentlich fehlenden Freiraumes) sämtlich in einfarbigem oder grün-rottem Augsburger Wechselrahmen, der an den Ecken und mittig an allen Kanten stets

mit Bündeln versehen ist; ca. $\frac{1}{3}$ einer Spalte einnehmend (75–90 × ca. 70 mm); platziert möglichst zu Kapitelbeginn (vor der Überschrift), was aber aus Platzgründen nicht durchgehend zu realisieren war.

Bildaufbau und -ausführung: Die Szenen spielen auf grünem Bodenstück mit sehr charakteristischen, in kräftigen Pinselstrichen ausgeführten olivfarbenen Parallelschraffen, vor leerem, nur durch Himmelsstreifen oben abgeschlossenem Hintergrund; nur 152^{ra} ausgeführter Innenraum. Insbesondere Darstellungen mit Mobiliar (Bett, Altar) wirken durch die starke Verkürzung desselben wie hochgeklappt. Körperteile (Köpfe, Hände) überschneiden häufig den Bildrand. Der Zeichner verfährt gegenüber der etwas älteren Parallelhandschrift Cgm 751 (Nr. 51.32.3.), deren Bildkonzeption hier seitengleich übernommen wird, reduktiv, simplifizierend: verringerte Anzahl der Figuren, Gebäude nicht mehr ausgeführt, sondern – auf räumliche Tiefe verzichtend – nur noch angedeutet, ebenso Gesten und Handlungen; Gesichtszüge schematisch, holzschnittartig, stereotyp gestaltet, nur die jeweilige Blickrichtung ist durch entsprechende Stellung der Punktaugen angegeben. Dabei wird die übersichtlich gestaltete Szenerie näher an den Betrachterblick herangeführt als im Cgm 751. Weiche Konturlinien, Details (Gesichter, Gewänder) in Federzeichnung, die »einem vorher gefertigten Grund von Deckfarbenmalerei aufgesetzt sind« (LEHMANN-HAUPT S. 56), rücken die Handschrift neben weiteren Merkmalen wie gleiche Rahmung, gleiche Farbskala in enge Verwandtschaft insbesondere zu dem Heidelberger Cod. Pal. germ. 646.

Bildprogramm: Inhaltlich genau zu den Bildthemen des Cgm 751 (Nr. 51.32.3.) passend (siehe die Bildsynopse bei HAUPT [1955] S. 132–144), auch das dort fehlende erste Bild ist hier vorhanden! Da eine unmittelbare Textabhängigkeit von Cgm 751 auszuschließen ist, wurde entweder im Cgm 568 für den Text eine andere Vorlage benutzt als für die Bilder, oder es gibt eine unbekanntes Zwischenstufe der Text- und Bildüberlieferung. Das Bildprogramm bezieht sich ausschließlich auf das Leben Ulrichs (Geburt 152^{ra} bis Tod 171^{ra}), die Wunderberichte bleiben ohne Illustration. – Abweichend von Cgm 751 ist Ulrich nicht immer mit Nimbus dargestellt.

Farben: Grün, Rot, Blau, Grau, Ocker, Weiß, Gelb (auch für Nimben), Schwarz, Violett.

Literatur: SCHNEIDER (1978) S. 151–158. – KAUTZSCH (1895) S. 55; BREDT (1900) S. 57; HIRSCH (1915) S. 83 f. (Hs. C) und passim; LEHMANN-HAUPT (1929) S. 105 f. 202, Nr. 20, Taf. 48 (167^{ab}), 49 (159^{ra}); HAUPT (1955) S. 50–87 pass., Abb. 12–34, S. 132–144 (alle Zeichnungen); STANGE 8 (1957) S. 84; Ad sanctum Stephanum (1969) Taf. nach S. 72 (166^{ab}); Vita

sancti vdalrici (1993) S. 35–37, Nr. 12; KUDER (1993) S. 479–482, Abb. 91 (155th); JÜRGEN WOLF: Konrad Bollstatter und die Augsburgische Geschichtsschreibung. Die letzte Schaffensperiode. *ZfdA* 125 (1996), S. 51–86, hier S. 62–65 u. ö.

Abb. 51.76: 170th.

51.32.3. München, Bayerische Staatsbibliothek, Cgm 751

Beschreibung siehe Nr. 51.1.2.

1^r–63^v Leben des heiligen Ulrich

GEITH (1995) Sp. 1242 (deutsche Fassung 5)

1^r–52^r *Vita Der haylig herr sant Ulrich ...*

52^r–63^v *Mirakel Do der hailig leichnam sant Vlrichs begraben ward ...*

Zum Ulrichsleben 22 kolorierte Federzeichnungen: 2^r, 3^v, 4^r, 5^v, 7^r, 8^v, 10^r, 11^r, 12^v, 16^r, 20^r, 27^r, 31^r, 32^r, 33^v, 34^v, 36^r, 38^r, 39^r, 44^r, 47^r, 49^v; eine Hand.

Bildaufbau und -ausführung: zentralperspektivische Bildkompositionen, die Figuren agieren innerhalb bzw. rechts und links der Mitte eines meist durch architektonische Rahmen abgeschlossenen Bildraums. In wenigen meist blassen Farben (nur Rot leuchtend) flächig laviert. Da auch der Himmel nicht farbig gekennzeichnet ist, wirken die Zeichnungen ab Blatt 44^r (von wo an im Ulrichsleben auch noch der Inkarnat wegfällt) merkwürdig unfertig, eher wie Vorzeichnungen zu Miniaturen.

LEHMANN-HAUPT und HAUPT zufolge ist der Zeichner durchaus mit Hektor Müllich zu messen, wenn er auch neben sicherer Personen- und Gebäudezeichnung keine Ambitionen bei der Darstellung von Landschaften hat. Seine Stärken: schlüssige Szenenkomposition und deren räumliche Ausgestaltung. Figuren mit kleinen, eher skizzenhaft gezeichneten Gesichtern, meist frontal oder in 3/4-Profil, sind lebhaft gezeichnet, allerdings wirken die Bewegungen steif, vielfach bleibt etwa unklar, ob ein Protagonist steht oder kniet, Körperhaltungen werden verdeckt durch steile Gewandfalten. Beachtliche Gewandtheit bekundet insbesondere die Tierzeichnung (Pferde), Sinn für Details die Konzeption von Innenräumen (Fliesenbelag, Maserung und Benägelung der Dielen, u. a.) und vor allem von Gebäudekulissen und architektonischen Rahmen. Einen panoramaartigen Überblick entwirft der Zeichner in der Darstellung des Angriffs Arnulfs auf Augsburg und in den Schlachtenbildern. – Eine Verbindung zu Hektor Müllich sieht KUDER (1993) S. 482 auch in der Motivauswahl: Müllichs

Darstellung der Ulrichsmesse in Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, 2° Cod. H. 1, 84^r (vgl. Nr. 26A.2.3.) könnte auf Cgm 751 oder dessen Vorlage zurückgehen.

Bildthemen (vgl. die Bildsynopse bei HAUPT [1955] S. 132–144): Die Darstellung der Geburt Ulrichs (vgl. Cgm 568, Nr. 51.32.2.) fehlt, ansonsten stimmen die Bildthemen völlig mit denen der jüngeren Parallelhandschrift überein. Trotz der großen Übereinstimmung ist Cgm 751 wohl nicht die Vorlage für Cgm 568, eher ist an eine gemeinsame Vorstufe zu denken. – Auffallend bleibt, dass anders als in den übrigen Bildzyklen der Handschrift im Ulrichsleben auf eine ganzseitige, als Titelbild fungierende Darstellung verzichtet wird.

Farben: Rot, blasses Hellblau, Grün, blasses Rotviolett, Gelb, Grau.

Siehe neben Nr. 51.1.2. auch Nr. 51.10.1. und 51.30.1.

Literatur: SCHNEIDER (1984) S. 255–258. – BREDT (1900) S. 56; HIRSCH (1915) S. 82 (Hs. A) und passim; LEHMANN-HAUPT (1929) S. 62 f. 198, Nr. 17; HAUPT (1955) S. 50–87 pass. (Hs. K). 111, Abb. 13–34 (alle Zeichnungen); STANGE 8 (1957) S. 84; Ad sanctum Stephanum (1969) Abb. S. 72/73 (36'); Literatur in Bayerisch Schwaben. Von der althochdeutschen Zeit bis zur Gegenwart. Text von HANS PÖRNbacher [u. a.]. [Ausst. Kat. Augsburg] Weißenhorn 1979 (Beiträge zur Landeskunde von Schwaben 6), S. 6, Nr. 19. Vita sancti vdalrici (1993) S. 34 f.; KUDER (1993) S. 479–482, Abb. 90 (6').

Abb. 51.77: 12'. Abb. 51.78: 27'.

Anmerkungen:

- a) Die lateinische Ulrichsvita wurde von Sigismund Meisterlin gekürzt in seine ›Chronographia Augustensium‹ aufgenommen; die deutsche Prosafassung des Ulrichslebens (vgl. Nr. 51.32.2. und 51.32.3.) benutzte Meisterlin für seine deutsche Bearbeitung der Augsburger Chronik; illustrierte Handschriften siehe Nr. 26A.2.1–9.
- b) Zum Druck des ›Ulrichsbüchleins‹ Augsburg: Johann Bämmler 1483 (GW 2860), eines bearbeiteten Auszugs Sigismund Meisterlins Augsburger Chronik siehe Nr. 26A.2.a.
- c) Der mit fünf Holzschnitten von Leonard Beck ausgestattete Druck ›Das leben, verdienen und wunderwerk der hailigen, Augspurger Bistumbs bischoffen, sant Ulrichs, vnd Symbrechts auch der sälligen sant Aphre, irer muoter Hilarie geschlecht und gesellschaft in unserm daselbst löblichen gothauß rastend‹, Augsburg: Sylvanus Otmar 1516, beruht wie seine lateinische Druckvorlage ›Gloriosorum‹ desselben Jahres auf Meisterlins ›Augustanum chronica ecclesiasticum‹ und hat keine eigene handschriftliche Überlieferung. Vgl. aber Colmar, Bibliothèque municipale, cod. 717^{III} (Nr. 51.1.1.).

51.33. Ursula

51.33.1. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 108

Drittes Viertel 15. Jahrhundert. Südwestdeutschland.

Aus der Bibliothek des Pfalzgrafen Ottheinrich (Ottheinrichs-Einband von 1558).

Inhalt:

1. 1^r-69^r Leben der heiligen Ursula und der 11000 Jungfrauen
 1^r-4^r ›Revelationes‹, Buch I, deutsch *Allen reinen Jungfrowen ...*
 WILLIAMS-KRAPP (1986): Ursula und die 11000 Jungfrauen (4); vgl. RAUTENBERG (1999) Sp. 137f.
 48^{r-v} Leben der heiligen Cordula *Es was ouch von dieser heiligen jungfrowen ...*
 WILLIAMS-KRAPP (1986): Cordula (1)
 49^v-62^r Elisabeth von Schönau, ›Liber revelationum de sacro exitu virginum Coloniensium‹, deutsch *Ich Elizabeth ein vndertan ...*
 vgl. RAUTENBERG (1999) Sp. 137f.
 63^v-69^r Mirakel *Ein kloster heisset Valkenfröiden ...*
 WILLIAMS-KRAPP (1986): Ursula und die 11000 Jungfrauen (5)
2. 70^v-76^r Ursula-Gebete
3. 77^r-85^v Leben der heiligen Dorothea
 WILLIAMS-KRAPP (1986): Dorothea (8)
4. 86^r-90^r ›Der geistliche Mantel unserer lieben Frau‹
5. 91^r-100^v Legende von den 10000 Märtyrern
 WILLIAMS-KRAPP (1986): Zehntausend Märtyrer (12)
6. 101^r-105^r Leben der heiligen Agnes von Rom, aus ›Der Heiligen Leben‹

I. Papier, 111 Blätter (neuzeitlich gezählt 1^r-3^r, 1-105, 106^r, ungezählt 90a, 100a), 203 × 242 mm, einspaltig, 25-33 Zeilen, Bastarda, ein Schreiber, Raum für Initialen und Überschriften ausgespart.

Mundart: niederalemannisch (ZIMMERMANN: elsässisch-niederalemannisch mit schwäbischem Einschlag).

II. In Text 1 sind etliche Seiten freigeblieben, wofür es kaum eine andere Erklärung gibt, als dass an diesen Stellen Illustrationen vorgesehen waren: 7^r, 9^r, 13^v, 22^r, 34^r, 25^v, 27^v, 31^r, 33^r, 34^v, 36^r, 41^r, 42^v, 44^r, 46^r; dasselbe könnte auch für freigebliebene Seiten vor den Textanfängen gelten: 49^r, 63^r, 70^r. Ein solcher nicht zur Ausführung gekommener Bildzyklus wäre originär. Die Parallelüberliefe-

rung (vgl. ZIMMERMANN S. 247) weist hingegen keine Hinweise auf figürliche Illustrationen zur Ursula-Legende auf.

Literatur: BARTSCH (1887) S. 27, Nr. 65; ZIMMERMANN (2003) S. 246–248 (mit Literatur).

51.33.2. Nürnberg, Stadtbibliothek, Ms. Cent. VI, 43f

Gesamtbeschreibung und Literatur siehe Nr. 51.5.1.

1^r–220^v Leben der heiligen Ursula und der 11 000 Jungfrauen

1^r Drei Gründe Ursula zu ehren *Es ist zu wissen daz ein ytlicher mensch den do lieb hat Vnd eret die hohgelobten würdigen heiligen Junckfrawen sant Ursula ...*

2^r–3^v Epistel zu den Mägden Christi *Allen den megden christi den got dienstbaf-tigen töchtern der kirchen enbieten wir den gruß ...*

vgl. WILLIAMS-KRAPP (1986): Ursula (2)

3^v–98^v »Revelationes«, Buch 1 *Got der von ewike alle ding ...*, 98^v–106^v Leben der heiligen Kunera *Do dye heylig sant Ursula dem löblichem willen vntertenig was ...* mit anschließendem Kunera-Gebet, 107^v–202^v »Revelationes«, Buch 2 *Der hymelisch künig der gütig prewtigam der heiligen magt [...] Wye der heylig pischhoff wilhelmus vnd sein prudex Jacobus ...*

vgl. RAUTENBERG (1999) Sp. 137f.

Im Ursulaleben sieben größere Initialen über fünf bis zehn Zeilen, meist blau mit rotem Fleuronnée (1^r, 2^r, 5^v, 98^v, 107^v), auch blau-rot mit rot-violett-geteiltem Fleuronnée (3^v, 13^v). Buchstabenkörper mit ausgesparten Mustern und Tiergrotesken (von derselben Hand wie in Bamberg, Staatsbibliothek, Msc. hist. 154). Ferner 1^r stark übermalter Holzschnitt: St. Ursula, stehend, mit Pfeil (SCHREIBER, Handbuch 3 [1927/1969] Nr. 1707a), ca. 128 × 70 mm, in Banderoleneinfassung mit Vierpassecken, 177 × 120 mm. Ca. 1440–50 (nach SCHMIDT [2003] gleicher Herkunft wie der Katharinen-Schnitt in Bamberg, Ms. hist. 154; siehe Nr. 51.17.1.). Auf eins von zwei Pergamentblättern gedruckt, die der ersten Lage (2–13) beigefügt sind; die Rückseite ist beschrieben mit dem ersten Vorwort, gehört also zur ursprünglichen Konzeption der Handschrift. In leuchtenden Deckfarben koloriert, die der Zeichnung des Holzschnitts ein Bodestück und einen Hintergrund in Schachbrettmuster beifügen. Die plastischen Wirkungen des Holzschnitts (Schraffuren) werden durch malerische Verfahren überlagert und ersetzt (Farbschattierungen, Schraffen). Freistehender Pergamentgrund nur im Gesicht und an den Händen der Heiligen mit rosa-orangerfarbenem Inkarnat. Überschrift in roter Textura: *Sancta Ursula*.

Nahezu unverändert taucht der Ursula-Schnitt als Titelbild einer von dem Kölner Drucker Hermann Gutschaiff 1517 gedruckten »Ursula-Passie« wieder

auf (VD 16 H 3952. Vgl. RAUTENBERG [1996] S. 298–300, Abb. in: Ursula-Legenden im Kölner Druck. Die ›Historie von Sankt Ursula‹ und die ›Historie von den Elftausend Jungfrauen‹ aus der Offizin Johannes Landen 1509 und 1517. Faksimileausgabe [...] hrsg. von URSULA RAUTENBERG. Köln 1992 [Alte Kölner Volksbücher um 1500, 7] Nr. II.9, S. 191).

Farben: Rot, Blau, Gelb, Grün, Dunkelgrün, Silber (oxidiert) für Krone und Nimbus, ferner in Schachbrettmuster (mit Grün), Banderole und Vierpassmuster.

Taf. 51.IX: 1^r.

51.34. *Vincentius Ferrerius*

51.34.1. Nürnberg, Stadtbibliothek, Ms. Cent. VI, 43g

Zweite Hälfte 15. Jahrhundert (106^v: 1462). Nürnberg.

Aus dem Nürnberger Katharinenkloster (alte Signatur: J XXX); vgl. MBK III, 3, S. 617.

Inhalt:

1. 2^r–106^v Leben des heiligen Vincentius Ferrerius
WILLIAMS-KRAPP (1986): Vinzenz Ferrer (3)
2^r– Vorrede *Der selig sanctus Vincencius ist von götlicher Fürordnung ...*
2^v–106^v Vita *Der fewr clar stern der heiligen christenheit ...*
2. 116^v–138^r Vincentius Ferrerius, ›Von zunemen und haltnuß bredigerordens‹
3. 139^v–173^r Von einem Prediger, der durch einen Laien zum vollkommenen Leben bekehrt wird
4. 173^v–216^v Predigten, deutsch
u. a. von Rudolf Goltschlacher
5. 223^v–241^r Traktat von Christus und der Seele und von der Hierarchie im Himmel
6. 247^v–277^r Predigten, deutsch
7. 278^v–290^v ›Vom Königssohn von Frankreich‹
8. 290^v–294^r ›Die Wette um Wahrheit oder Lüge‹

Eine Abschrift der Vincentius Ferrarius-Texte nach der vorliegenden Handschrift entstand vor 1465 im Bamberger Heiliggrabkloster; vgl. Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. III.1.2^o 12.

I. Papier, Pergament (Blatt 1 und ab Blatt 2 das äußere Doppelblatt jeder Lage), 298 Blätter (moderne Foliierung, 277 doppelt gezählt; unbeschrieben: 1^{r-v}, 107^r-115^v, 138^v, 184^r, 196^v-198^v, 217^r-222^v, 241^v-246^v, 294^v), 215 × 155 mm, einspaltig, Buchkursive von acht verschiedenen Händen, 21-39 Zeilen, Text 1 von zwei Händen, I: 2^r-6^r, II (Ursula Geiselerin [zu ihr SCHNEIDER (1965) S. XVII], datiert 106^v: 26. Oktober 1462): 6^r-106^v. Rote Überschriften, Lombarden, Strichel, gelegentlich Unterstreichungen, ab 139^r z. T. nicht rubriziert; 234^r und 237^r Schemazeichnungen zum Text.

Mundart: nürnbergisch, 126^r-138^r bairisch (SCHNEIDER [1965]).

II. 2^r Initiale D über sieben Zeilen, blau mit ausgesparten Phantasietier-Drolieren, vom selben Typ wie in Nürnberg, Ms. Cent. VI, 43f (siehe Nr. 51.5.1. und 51.33.2.), hier jedoch nicht mit Fleuronnée, sondern mit Deckfarbenmalerei im Binnenfeld: purpurner, gelb damaszierter Grund (52 × 79 mm); darauf stehend der heilige Vincentius in weißer Kutte und Mantel mit Sternenmuster. Heiligenschein silbern, oxidiert. In der Rechten einen Knotenstock, in der Linken eine Scheibe mit Regenbogenrand und Inschrift *Timete deum & date illi honorem*.... Am linken Randsteg Rankenstab mit Blüten. Aus der Schule der wohl aus Schönensteinbach nach Nürnberg gekommenen Buchmalerin und -schreiberin Barbara Gewichtmacherin (SCHNEIDER [1965] S. XX f.). Von der gleichen Hand wie die Initialen in Nürnberg, Stadtbibliothek, Ms. Cent. V, 10.

Literatur: SCHNEIDER (1965) S. 98-102, Abb. 14 (2^r). - FISCHER (1927) S. 73; WILLIAMS-KRAPP (1998) S. 158.

Abb. 51.79: 2^r.

51.35. Wiborada

51.35.1. St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 586

Beschreibung und Literatur siehe Nr. 51.25.1.

S. 230 Bild: Wiborada

S. 231-322 Leben der heiligen Wiborada, deutsch von Friedrich Cölner nach Herimannus(?)

WILLIAMS-KRAPP (1986): Wiborada (1)

S. 231-241 Vita: Vorrede und Kapitelverzeichnis, S. 241-305 Vita, S. 305-306

Mirakelsammlung: Kapitelverzeichnis, S. 306-322 Mirakel

Das Bild *Wiboradas*, ganzseitig (ca. 168 × 108 mm) auf dem letzten unbeschriebenen Blatt der vorausgehenden Lage, wurde dem Text vermutlich erst nachträglich beigegeben; es gilt als erstes bildliches Zeugnis der Heiligen überhaupt; sie ist in benediktinischer Ordenstracht mit ihren Attributen Buch (Weisheit) und Hellebarde (ungarisches Marterwerkzeug) in ockerfarbig und gelb gefülltem Kastenrahmen dargestellt. Die holzschnittartige Zeichnung und die Lavierung in Braun-Schwarz, Gelb, Blassblau und Grün entsprechen derjenigen *Otmars* (siehe Nr. 51.25.1.), wenn auch die Gestalt *Wiborada* gedrungener konzipiert ist und wie in den Rahmen eingezwängt erscheint.

Literatur (ergänzend): IRBLICH (1970) S. 18 f., Abb. 7 (S. 230); Cimelia Sangallensia (1998) S. 158. 221, Abb. S. 159 (S. 230).

Abb. 51.80: S. 230.

51.35.2. St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 602

Beschreibung und Literatur siehe oben Nr. 51.12.1.

- S. 276–377 Leben der heiligen *Wiborada*, deutsch von Friedrich Cölner nach Herimannus (?)
 WILLIAMS-KRAPP (1986): *Wiborada* (1)
 S. 276a–351b *Vita* mit Vorrede und Kapitelverzeichnis, S. 352a–376b *Mirakelsammlung* mit Kapitelverzeichnis

Abschrift nach St. Gallen, Cod. 586, hier mit 53 kolorierten halb- bis ganzseitigen (S. 365. 377) Federzeichnungen, davon 31 zur *Vita* (beginnend mit *Wiboradas* Gesang in der Messe S. 291, bis zu ihrer Grablegung S. 351), 22 zu den 14 *Mirakelberichten*.

Zusammen mit dem *Otmarleben* (siehe Nr. 51.25.2.) bildet das *Wiboradaleben* eine entstehungsgeschichtliche Einheit innerhalb der Handschrift; konzeptionell setzt sich vor allem die Bevorzugung architektonischer Binnenrahmen im Bildaufbau fort, wobei gelegentlich ein Bildfeld seitlich neben der Binnenarchitektur für eine Landschaftsaussicht genutzt wird oder auch ganz leer bleibt (S. 369). Anders als der *Otmar-Zyklus* sind die *Wiborada-Bilder* mit einer eigenen Randnummerierung versehen.

Siehe auch Nr. 51.12.1., 51.21.1., 51.25.2.

Literatur (ergänzend): ADOLF FAH: Die heilige Wiborada. Jungfrau und Martyrin. Ihr Leben und ihre Verehrung. Zum Millenarium ihres Todestages. 2. Mai 926–1926. 2 Bde. St. Finden/St. Gallen 1926, Abb. Bd. 1, Bild 1–25 (S. 291. 293. 296. 298. 300. 306. 312. 315. 322. 324. 332. 337. 341. 343. 344. 345. 350. 355. 358. 360. 362. 367. 369. 374. 377); IRBLICH (1970) S. 19–23; KUDER (1993) S. 480, Abb. 92 (S. 320).

Abb. 51.81: S. 338.

Nachtrag zu Untergruppe 51.18 Katharina von Siena

Erst während der Drucklegung wurde eine bislang unbekannte Handschrift des Lebens der heiligen Katharina von Siena nach Raimund von Capua (»Der geistliche Rosengarten«) bekannt (Hinweis Gisela Kornrumpf):

Praha, Národní knihovna České republiky, Fonds Břevnov 186

1453. Raum Bamberg-Nürnberg-Eger (BOK nach sprachlichem Befund).
Laut Besitzeintrag des 17./18. Jahrhunderts (2^r) aus dem Benediktinerkloster
S. Margareta (Praha-Břevnov).

Inhalt:

2^r-195^v Leben der heiligen Katharina von Siena nach Raimund von Capua:
»Geistlicher Rosengarten«
vgl. WILLIAMS-KRAPP (1989) Sp. 984 (deutsche Fassung I) ohne diese Hand-
schrift, die zur fränkisch-bairischen Redaktion gehört

I. Papier, 201 Blätter (196^r-201^r bis auf Federproben 196^r unbeschrieben),
201 × 148 mm, einspaltig, 24, seltener 25 Zeilen, Bastarda, ein Schreiber (195^v
Reimkolophon mit Datierung 1453, ohne Orts- und Namenangabe), rote Stri-
chel, Unterstreichungen (Namen), Überschriften, Lombarden meist über drei
Zeilen.

Mundart: nordbairisch.

II. 1^v ganzseitige kolorierte Federzeichnung, ungerahmt: Katharina in Domini-
kanerinnenhabit mit Krone, stehend, in der Rechten ein Kruzifix, in der Linken
ein Buch. Das Blatt, dessen Vorderseite leer ist, gehört in den Lagenverband.

Literatur: VÁCLAV BOK: Einige Bemerkungen zur anonymen deutschen Übertragung der
Katharina-von-Siena-Legende Raimunds von Capua anhand der Prager Handschrift. In:
Vom vielfachen Schriftsinn im Mittelalter. Festschrift für Dietrich Schmidtke. Hrsg. von
FREIMUT LÖSER und RALF G. PASLER. Hamburg 2005 (Schriften zur Mediävistik 4),
S. 27-50, Abb. S. 50 (1^r).



Taf. 51.1: 51.14.2. Wrocław, Bibliotheka Uniwersitarna, Ms. IV Fol. 192, 42'

51. Heiligenleben



Taf. 51.III: 51.19-4. München, Bayerisches Nationalmuseum,
Cod. 3693, S. 1



Taf. 51.II: 51.15.1. Augsburg, Universitätsbibliothek,
Cod. III.1.8^o 47, 6^o

51.15. Hieronymus – 51.19. Klara von Assisi – 51.21. Magnus



Taf. 51.IV: 51.21.1. St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. 602, S. 198

51. Heiligenleben



Taf. 51. V: 51.24.1. Einsiedeln, Stiftsarchiv, cod. A. DB. 8, S. [31]



Taf. 51. VI: 31.25.2. St. Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. 602, S. 255

51. Heiligenleben



Taf. 51. VII: 51.27.1. Wien, Cod. ser. nov. 12801, 35'



51. Heiligenleben



Taf. 51.IX: 51.33.1. Nürnberg, Stadtbibliothek, Ms. Cent. VI, 43f, 1'

Abb. 31.1: 31.1.2. München, Cgm 371, 90^rAbb. 31.2: 31.1.2. München, Cgm 751, 113^r

51. Heiligenleben



Abb. 51.4: 51.a.1. Dresden, Mus. Dresd. M. 281, 136'



Abb. 51.5: 51.c.3. Colmar, cod. 717^o, 162'

Abb. 51.5: 51.3.1. Colmar, cod. 717¹, 188^v

51. Heiligenleben



Abb. 51.7: 51.4.3. Darmstadt, Hs 546, 2'

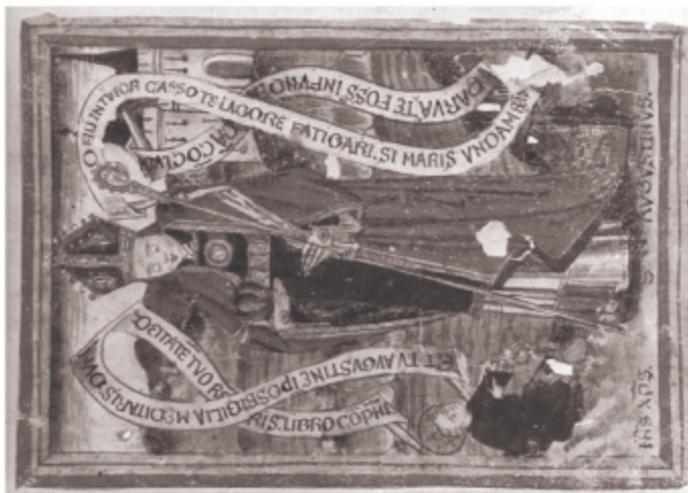


Abb. 51.6: 51.4.1. Berlin, Ms. germ. quart. 1101, vor Bl. 1

51. Heiligenleben

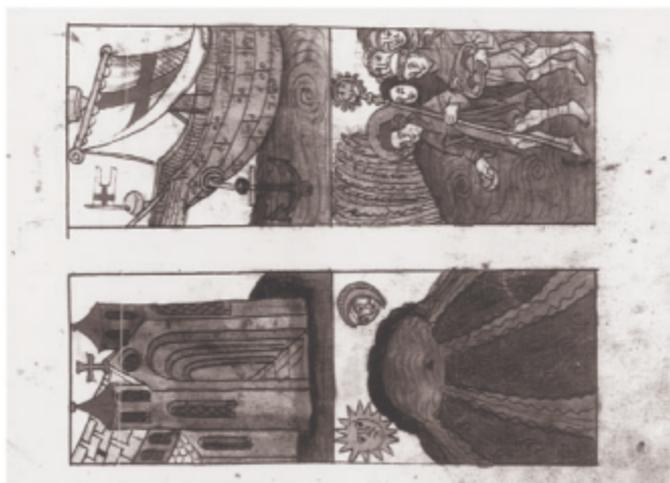


Abb. 51.1: 51.62. München, Universitätsbibliothek,
2° Cod. ms. 688 (Cim 102), 237



Abb. 51.2: 51.51. Nürnberg, Stadtbibliothek,
Ms. Cent. VI, 43f., 236



Abb. 51.22: 51.6.1. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 60, 164'

51. Heiligenleben



Abb. 51.13: 51.6.a. Augsburg:
Anton Sorg (um 1476), b,²
(München, Bayerische Staats-
bibliothek, 2^o Inc. s.a. 238)

¶ Die kam sante Brandon zu
dem britten burchho.



Abb. 51.14: 51.6.f. Augsburg:
Johann Froschauer, 1497, b,¹
(München, Bayerische Staats-
bibliothek, 4^o Inc. c.a. 1409)

¶ Sic kam sant Brandon zu dem yrdischen paradys



Abb. 51.15: 51.6.g.
Kirchheim/Elsaß: Mathis
Hupfuff, 1497, a,¹ (Mainz,
Gutenberg-Museum, Ink 2156)

51.6. Brandan – 51.8. Dreikönige



Abb. 51.17: 51.8.2. London, Add. 28752, 38



Abb. 51.16: 51.8.2. London, Add. 28752, 3

51. Heiligenleben



Abb. 51.18: 51.8.3. Paris, ms. allem. 33, 58'



Abb. 51.19: 51.8.4. St. Gallen, Stiftsbibliothek, cod. 987, S. 546

51. Heiligenleben

¶ Wie von allen vor genar eē sāte: cristen bilgern mit iren biſchöffen
 ebeben vno kerzen vn rauchfeſſern jū dem jordan gano vno leſene das
 euangeliū das auf oen; wclſſten taz geualē iſe vn knüwene die leitē
 alle niere •



Abb. 51.20: 51.8.c. [Straßburg: Johannes Prüss d. Ä., 1480], e,
 (München, Bayerische Staatsbibliothek, 2^e Inc. s.a. 743h)

Abb. 51.21: 51.9.a. Erfurt: Mathäus Maler, 1520, C,
 (Darmstadt, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek, 43/420)



Lo nu der gotsfurchtige weyße Fürste landtgrane Lud-
 wigk sach vnd erkante das santē Elisabeth al ir hertze vñ
 vnd synne wort vnd wergete in gotē stetlichē wante
 er tad ir etanz voluche vnd willen als das in geben vñ

51.8. Dreikönige - 51.9. Elisabeth von Thüringen



Abb. 51.23: 51.9.2. Leipzig, Deutsches Buch- und Schriftmuseum, Klemm-Sammlung I, 104, 134



Abb. 51.22: 51.9.1. Berlin, Ms. germ. quart. 318, 2^v



Abb. 51.26: 51.11.2. London, Add. 14710, 44'

51. Heiligenleben



Abb. 51.28: 31.11.1. Kraków, Ms. berol. germ. quart. 357, S. 26



Abb. 51.27: 31.11.2. London, Add. 15710, 62'

51.11. Franziskus



Abb. 51.20: 51.11.5. Paris, ms. allem. 133, 192^e



Abb. 51.29: 51.11.5. Paris, ms. allem. 133, 26^e

51. Heiligenleben



Abb. 51.31: 51.11.4. München, Graphische Sammlung, Inv. Nr. 39839

Abb. 51.32: 51.11.3. München, Cgm 65, 4^r

51. Heiligenleben



Abb. 51.34: 31.11.6. Praha, Národní knihovna, cod. XVTD 16, F



Abb. 51.33: 31.11.3. München, Cgm 63, 93



Abb. 51.35: 51.11.a. Nürnberg,
Hieronymus Hölzel, 1512,
N_m' (München, Bayerische
Staatsbibliothek, Res. 4'
Plat. 228)



Abb. 51.36: 51.11.A.
Berlin, Kupferstichkabinett,
Inv. Nr. 187-1

51. Heiligenleben



Abb. 51.41: 51.14.1. Augsburg, Universitätsbibliothek, Cod. I.3.2° 7, 54'

51.14. Hedwig – 51.15. Hieronymus



Abb. 51.42: 51.15.2. Gotha,
Cod. Chart. A 21, 1^o



Abb. 51.43: 51.15.4. Paris,
ms. allem. 36, 9^o

51. Heiligenleben



Abb. 51.44: 51.15.3. München, Cgm 60, 12^r



Abb. 51.45: 51.15.5. Wien, Cod. 2875, f

51. Heiligenleben



Abb. 51.47: ff.16.r. Basel, A VI 38, 26'



Abb. 51.46: ff.11.r. Lübeck: Bartholomäus Ghosens, 1484-87
(Berlin, Staatsbibliothek – Preussischer Kulturbesitz, 8° Inc. 1467)

51.15. Hieronymus – 51.16. Johannes – 51.17. Katharina von Alexandrien



Abb. 51.49: 51.17.2. Hannover, Stadtbibliothek, Ms. Mag. 149, 7^o



Abb. 51.48: 51.17.1. Bamberg, Msc. Hist. 154, 1^r

51. Heiligenleben



Abb. 51.50: 51.17.3. Karlsruhe, Cod. St. Georgen 99, 1'

51.17. Katharina von Alexandrien – 51.18. Katharina von Siena



Abb. 51.51: 51.17-4
 Wien, Cod. 2841,
 122^r



Abb. 51.52: 51.18.1. Berlin, Kupferstichkabinett, Cod. 78 A 14, 78^r

51. Heiligenleben

Abb. 51.33: 51.18.2. Bruxelles, cod. 8507-09, 333^vAbb. 51.34: 51.18.4.
 Stralbourg, cod. 2743,
 262^v

51.18. Katharina von Siena



Abb. 51.55: 51.18.3. Paris, ms. allem. 34, 51^r



Abb. 51.56: 51.18.a. Augsburg: Hans Othmar, in Verlegung Johann Rynman von Öringen, 1515, LII^o (München, Bayerische Staatsbibliothek, Rar. 2171)

51. Heiligenleben



Abb. 51.57: 51.19.1.
 Bamberg, Msc. Hist. 147,
 129^r

Abb. 51.58: 51.19.2. Dresden, Mscr. Dresd. M. 281, 14^r





Abb. 51.19b: 51.19.3. Karlsruhe, Cod. Thermenbach 4, 107



51.19. Klara von Assisi

Abb. 51.19a: 51.19.3. Karlsruhe, Cod. Thermenbach 4, 151'

51. Heiligenleben



Abb. 51.61: 51.20.1. Pommersfelden, Hs. 21, 91'-92'



Abb. 51.62: 51.22.2. Oxford.
Ms. germ. b 3, Bl. 8 verso

51.20. Ludwig von Thüringen – 51.22. Margareta – 51.23. Maria Magdalena



Abb. 51.64: 51.23.2. Berlin, Ms. germ. fol. 245, 118r



Abb. 51.63: 51.23.1. Bamberg, Msc. Hist. 159, 52r

51. Heiligenleben



Abb. 51.63: 51.24.2. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 111, 42'



Die Ketter die teuffel vnd schlugen se Sante Meinrad mit kolben vnd der
engel kam vnd troestet in das er fest westand an seinen heiligen leben



Die kamen vil armer pilgram vnd Sante mainrat der gibe in pfot vnd was
in durch gotes willen vnd in suchten in in den namen gotes

Abb. 51.66: 51.24.a. Nürnberg: Hans Mayr [um 1495], 4' (München, Bayerische Staatsbibliothek, Rar. 73)

51. Heiligenleben



Abb. 51.68: 51.24.A. [Basel: Lienhart Isenhut (?), um 1460],
[14] (München, Bayerische Staatsbibliothek, Xy 47)



Abb. 51.69: 51.24.b. Basel: Michael Furter [nach 1496], b.
(München, Bayerische Staatsbibliothek, Res. 4° Plan. 122a/2)

51.24. Meinrad - 51.25. Otmar - 51.26. Patricius



Abb. 51.69: 51.25.1. St. Gallen,
Stiftsbibliothek, Cod. 586, S. 323



Abb. 51.70: 51.26.1.
Heidelberg, Cod. Pal.
germ. 60, 145'

51. Heiligenleben



Abb. 51.71: 51.28.1. Heidelberg, Cod. Pal. germ. 111, 1'

51.28. Regula und Felix – 51.29. Sebaldus – 51.30. Simpertus

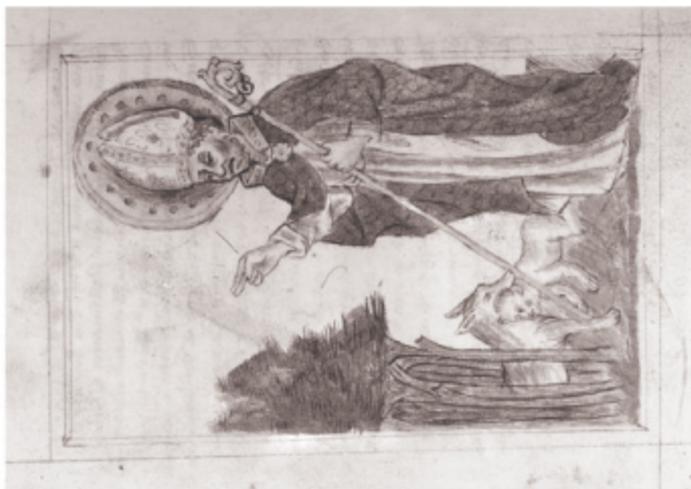
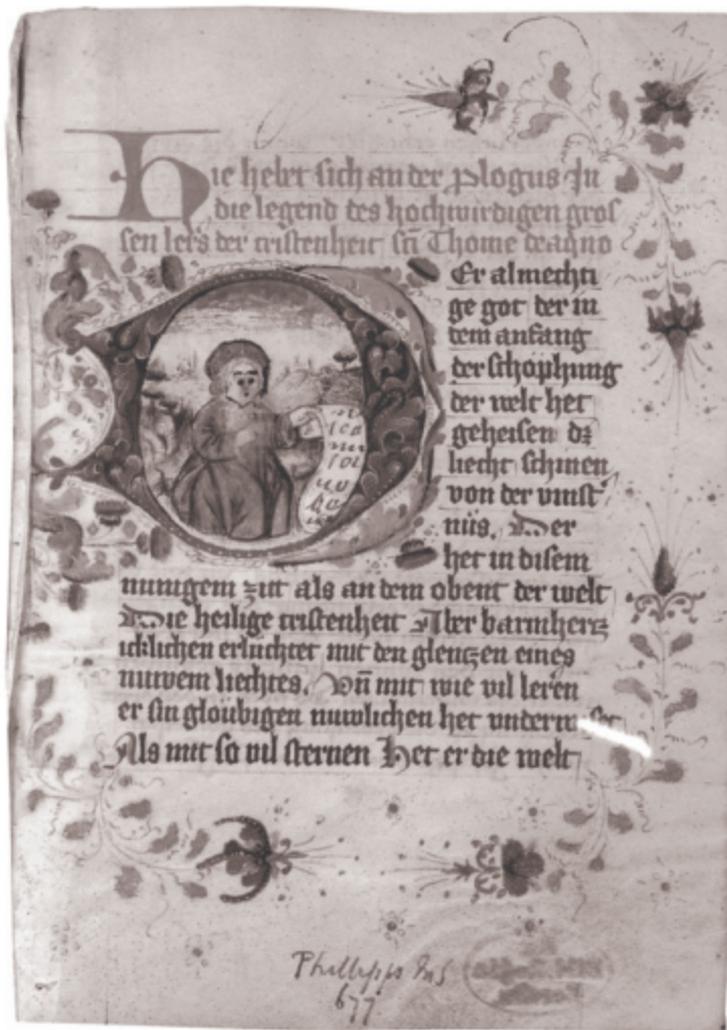


Abb. 51.28: 51.30.1. München, Cgm 751, 65'



Abb. 51.29: 51.29.a. Nürnberg, Hieronymus Hölzel, 1514, A' (München, Bayerische Staatsbibliothek, Res. 4° V.55 5260)

51. Heiligenleben

Abb. 51.74: 51.31.1. Berlin, Ms. germ. oct. 452, 1^r

51.31. Thomas von Aquin – 51.32. Ulrich



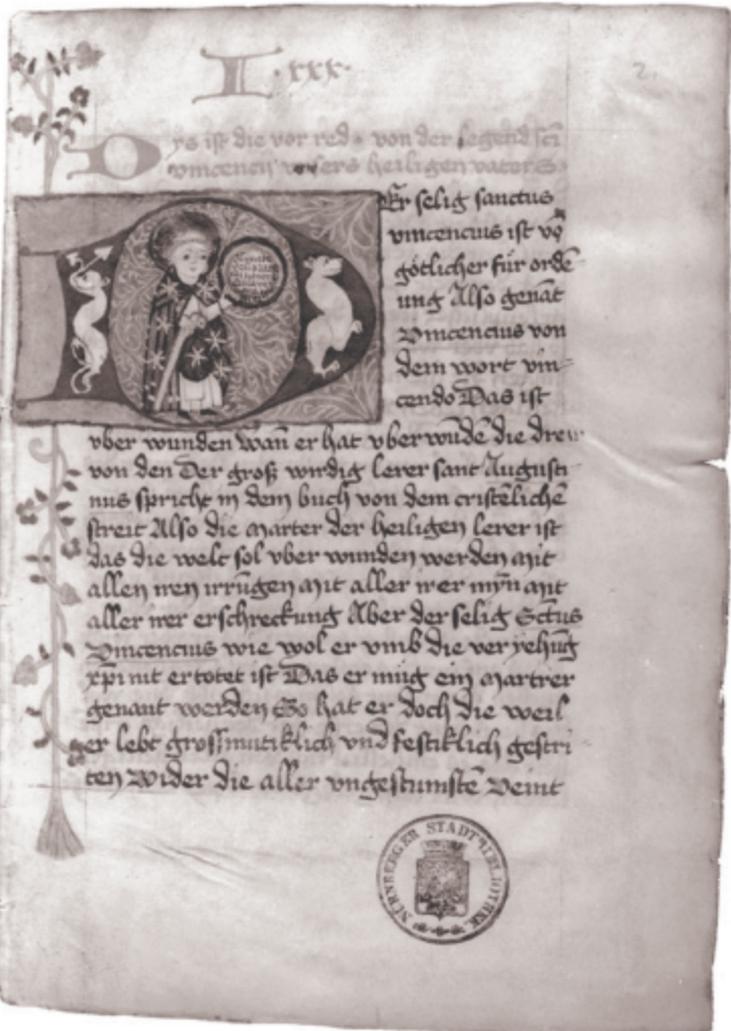
51. Heiligenleben



Abb. 51:78: 51.32.3. München, Cgm 751, 27



Abb. 51:77: 51.32.3. München, Cgm 751, 12

Abb. 51.79: 51.34.r. Nürnberg, Stadtbibliothek, Ms. Cent. VI, 436, 2^r

Abgekürzt zitierte Literatur

- 800 Jahre Franz von Assisi (1982) 800 Jahre Franz von Assisi. Franziskanische Kunst und Kultur des Mittelalters. Niederösterreichische Landesausstellung. [Ausst.Kat. Wien] Wien 1982.
- Ad sanctum Stephanum (1969) Ad sanctum Stephanum, Festgabe zur Tausendjahrfeier von St. Stephan in Augsburg, hrsg. von E. WEIDENHILLER. Augsburg 1969.
- Aderlass und Seelentrost Aderlass und Seelentrost. Die Überlieferung deutscher Texte im Spiegel Berliner Handschriften und Inkunabeln. Hrsg. von PETER JÖRG BECKER u. a. [Ausst.Kat. Berlin] Mainz 2003 (Ausstellungskataloge der Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz N.F. 48).
- ASSION (1984) ASSION, PETER: ›Katharina von Alexandrien‹. VL 4 (1983), Sp. 1055–1073.
- BARTSCH (1887) Die altdeutschen Handschriften der Universitäts-Bibliothek in Heidelberg. Verzeichnet und beschr. von KARL BARTSCH. Heidelberg 1887 (Katalog der Handschriften der Universitäts-Bibliothek in Heidelberg 1).
- Bayerns Kirche im Mittelalter (1960) Bayerns Kirche im Mittelalter. Handschriften und Urkunden aus Bayerischem Staatsbesitz. [Ausst.Kat. München] München 1960.
- BECKER (1914) Die deutschen Handschriften der Kaiserlichen Universitäts- und Landesbibliothek zu Straßburg. Beschr. von ADOLF BECKER. Straßburg 1914 (Katalog der Kaiserl. Univ.- u. Landesbibliothek in Straßburg [6]).
- BECKER/BRANDIS (1988) Glanz alter Buchkunst. Mittelalterliche Handschriften der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz Berlin. Hrsg. von TILO BRANDIS und PETER JÖRG BECKER. [Ausst.Kat. Berlin] Wiesbaden 1988 (Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Ausstellungskataloge 33).
- BEHLAND (1968) BEHLAND, MAX: Die Dreikönigslegende des Johannes von Hildesheim: Untersuchungen zur Niederrheinischen Übersetzung der Trierer Handschrift 1183/485 mit Textedition und vollständigem Wortformenverzeichnis. München 1968.
- BENZINGER (1912) BENZINGER, KARL J.: Geschichte des Buchgewerbes im fürstlichen Benediktinerstifte U.L.F. v. Einsiedeln. Einsiedeln/Köln/Waldshut 1912.
- BINZ (1907) Die deutschen Handschriften der Oeffentlichen Bibliothek der Universität Basel, Die Handschriften der Abteilung A, beschr. von GUSTAV BINZ. Basel 1907.

- Blockbücher des Mittelalters (1991) Blockbücher des Mittelalters. Bilderfolgen als Lektüre. Hrsg. von Gutenberg-Gesellschaft und Gutenberg-Museum. [Ausst.-Kat. Mainz] Mainz 1991.
- BODEMANN/ZAENKER (1993) Historienbibel/Sankt Brandans Meerfahrt. Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 60. Farbmikrofiche-Edition. Beschreibung der Handschrift von ULRIKE BODEMANN. Literaturhistorische Einführung zu »Sankt Brandans meerfahrt« von KARL A. ZAENKER. München 1993 (Codices illuminati medii aevi 25).
- BORCHLING/CLAUSEN (1931) BORCHLING, CONRAD/CLAUSEN, BRUNO: Niederdeutsche Bibliographie. Gesamtverzeichnis der niederdeutschen Drucke bis zum Jahr 1800. Bd. 1. 1473–1600. Neumünster 1931.
- BORST (1966) BORST, ARNO: Die Sebaldslegenden in der mittelalterlichen Geschichte Nürnbergs. Jahrbuch für fränkische Landesforschung 26 (1966), S. 19–175.
- BOXLER (1996) BOXLER, MADELEINE: »ich bin ein predigerin und appostorin«. Die deutschen Maria Magdalena-Legenden des Mittelalters (1300–1550). Untersuchungen und Texte. Bern/Wien 1996 (Deutsche Literatur von den Anfängen bis 1700, 22).
- BRÄM (1997) BRÄM, ANDREAS: Buchmalerei der Abtei und Stadt St. Gallen, der Abteien Pfäfers, Fischingen und Rheingau. In: Buchmalerei im Bodenseeraum (1997), S. 155–189. 332–358.
- BREDT (1900) BREDT, ERNST WILHELM: Der Handschriftenschmuck Augsburgs im XV. Jahrhundert. Straßburg 1900 (Studien zur deutschen Kunstgeschichte 25).
- BRUCK (1906) BRUCK, ROBERT: Die Malereien in den Handschriften des Königreichs Sachsen. Dresden 1906 (Schriften der Kgl. Sächs. Kommission für Geschichte 11).
- BRUINS (1996) BRUINS, CLARA: Mystiek in Miniatuur. De Miniaturen bij de Levensbeschrijving van Clara van Assisi in Het Thennenbach 4-Manuscript te Karlsruhe. Diss. [masch.] Amsterdam 1996.
- BRUINS (1999) BRUINS, CLARA: Chiara d'Assisi come altera Maria. Le miniature della vita di santa Chiara nel manoscritto Thennenbach-4 di Karlsruhe. Rom 1999 (Iconographia franciscana 12).
- BSB-Ink Bayerische Staatsbibliothek. Inkunabelkatalog. BSB-Ink. [Red. ELMAR HERTRICH in Zusammenarbeit mit HERMANN ENGEL u. a.] Bd. 1–5. Wiesbaden 1988–2000.
- Buchmalerei im Bodenseeraum (1977) Buchmalerei im Bodenseeraum 13. bis 16. Jahrhundert, hrsg. im Auftrag des Bodenseekreises von EVA MOSER. Friedrichshafen 1977.
- Caritas Pirckheimer (1982) Caritas Pirckheimer 1467–1532. [Ausst.Kat. Nürnberg, bearb. von LOTTE KURRAS und FRANZ MACHILEK] München 1982.
- CHRISTERN (1961/1962) CHRISTERN, ELISABETH: Frühe deutsche Drucke der Legende von den heiligen drei Königen von Johannes von Hildesheim. Kölner Domblatt 20 (1961/1962), S. 205–208.

- Cimelia Sangallensia (1998) Cimelia Sangallensia. Hundert Kostbarkeiten aus der Stiftsbibliothek St. Gallen. Beschr. von KARL SCHMUCKI, PETER OCHSENBEIN und CORNEL DOUA. St. Gallen 1998. 2000.
- HAIN/COPINGER COPINGER, WALTHER ARTHUR: Supplement to Hain's Repertorium bibliographicum [...] P. I-II. London 1895-1902. Reprint Mailand 1950.
- DEGERING 1.2.3. (1925.1926.1932) DEGERING, HERMANN: Kurzes Verzeichnis der germanischen Handschriften der Preußischen Staatsbibliothek. Bd. 1-3. Leipzig 1925.1926.1932 (Mitteilungen aus der Preußischen Staatsbibliothek 7.8.9.).
- DOLCH (1909) Katalog der deutschen Handschriften der K.K. Öff. u. Universitätsbibliothek zu Prag. 1. Teil: Die Handschriften bis etwa z. J. 1550 [Bearb. von WALTHER DOLCH]. Prag 1909.
- DUFT (1988) Die Lebensgeschichte der Heiligen Gallus und Otmar. Aus der lateinischen Vita übersetzt und hrsg. von JOHANNES DUFT. St. Gallen/Sigmaringen. 1988. 1990 (Bibliotheca Sangallensis 9).
- DUFT (1991) DUFT, JOHANNES: Die Abtei St. Gallen. Band 2: Beiträge zur Kenntnis ihrer Persönlichkeiten. Sigmaringen 1991.
- EHLERT (1995) EHLERT, TRUDE: Die Heilige Hedwig in der deutschen Literatur des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit. In: *Księga Jadwiżañska. Międzynarodowe Sympozjum Naukowe Święta Jadwiga w dziejach i kulturze Śląska* [Die hl. Hedwig in der Geschichte und Kultur Schlesiens], Wrocław-Tzrbnica 21-23 września 1993 roku. Hrsg. von MICHAŁ KACZMAREK und MAREK L. WÓJCIK. Wrocław 1995, S. 151-175.
- EINHORN (1978/1999) EINHORN, JÜRGEN WERINHARD: Die Holzschnitte des Wolf Traut zur »Legend des heyligen vatters Francisci« nach Bonaventura. Nürnberg 1512. Ihre Vorlage und ihr Fortwirken. *Franziskanische Studien* 60 (1978), S. 1-24, wieder in: JÜRGEN WERINHARD EINHORN: *KunstErziehung. Literatur, Kunst und Schulpraxis in franziskanischer Perspektive*. Festgabe zum 65. Geburtstag hrsg. von DIETER BERG. Werl 1999 (Saxonia Franciscana 12), S. 219-229.
- ESCHER (1917) ESCHER, KONRAD: Die Miniaturen in den Basler Bibliotheken, Museen und Archiven. Basel 1917.
- FAY (1985) Sankt Brandan. Zwei frühneuhocheutsche Prosafassungen. Der erste Augsburgische Druck von Anton Sorg (um 1476) und Die Brandan-Legende aus Gabriel Rollenhagens »Vier Büchern Indianischer Reisen«. Hrsg. von ROLF D. FAY. Stuttgart 1985 (Helfant Texte T 4).
- FECHTER (1938) FECHTER, WERNER: Der Kundenkreis des Diebold Lauber. *Zentralblatt für Bibliothekswesen* 55 (1938), S. 121-146.
- FISCHER (1927) FISCHER, KARL: Die Buchmalerei in den beiden Dominikanerköstern Nürnbergs. Diss. Erlangen 1927.

- GEITH (1995) GEITH, KARL-ERNST: Ulrich von Augsburg. VL 9 (1995), Sp. 1240–1245.
- GERRITSEN (1986) GERRITSEN, W. P. [u.a.]: De wereld van Sint Brandaan. [Ausst.Kat. Utrecht] Utrecht 1986.
- GIEBEN (1993) GIEBEN, SERVATIUS: L'Iconografia di Chiara d'Assisi. In: Atti del XX Convegno internazionale. Assisi 15–17 ottobre 1992. Spoleto 1993, S. 187–236.
- GOTTSCHALK (1956) GOTTSCHALK, JOSEPH: Mittelalterliche Hedwigs-Erinnerungen. Archiv für schlesische Kirchengeschichte 14 (1956), S. 208–219.
- GROMADZKI (1996) GROMADZKI, JAN: Die Miniaturen des Hedwig-Bilderzyklus im sog. Hornig-Kodex der Breslauer Universitätsbibliothek. In: GRUNEWALD/GUSSONE (1996), S. 183–193.
- GRUNEWALD (1995a) GRUNEWALD, ECKHARD: Die Hedwig-Bilderzyklen des Mittelalters und der frühen Neuzeit. Berichte und Forschungen. Jahrbuch des Bundesinstituts für ostdeutsche Kultur und Geschichte 3 (1995), S. 69–106.
- GRUNEWALD (1995b) GRUNEWALD, ECKHARD: Das Bildprogramm des Augsburger Hedwigskodex I.3.2^o 7. Ein Beitrag zur Hedwig-Ikonographie des 15. Jahrhunderts. In: Księga Jadwiżańska. Międzynarodowe Sympozjum Naukowe *Święta Jadwiga w dziejach i kulturze Śląska* [Die hl. Hedwig in der Geschichte und Kultur Schlesiens], Wrocław-Tzrbnica 21–23 września 1993 roku. Hrsg. von MICHAŁ KACZMAREK und MAREK L. WÓJCIK. Wrocław 1995, S. 283–296.
- GRUNEWALD/GUSSONE (1996) GRUNEWALD, ECKHARD/GUSSONE, NIKOLAUS (Hrsg.): Das Bild der heiligen Hedwig in Mittelalter und Neuzeit. München 1996 (Schriften des Bundesinstituts für ostdeutsche Kultur und Geschichte 7).
- GW Gesamt katalog der Wiegendrucke. Hrsg. von der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Bd. 1–8 Lfg. 1. Leipzig 1925–1940. Reprint 1968. Bd. 8 ff. hrsg. von der Staatsbibliothek zu Berlin. Stuttgart/Berlin/New York 1972 ff.
- GW Nachträge (1910) Nachträge zu Hain's Repertorium bibliographicum [...] als Probe des Gesamtkatalogs der Wiegendrucke. Hrsg. von der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Leipzig 1910.
- HAEBLER (1916) HAEBLER, KONRAD: Die Nye Ee. Zentralblatt für Bibliothekswesen 33 (1916), S. 146–156.
- HAIN HAIN, LUDWIG: Repertorium bibliographicum, in quo omnes libri ab arte typographica inventa usque ad annum MD. Typis expressi [...] resensentur. Stuttgart/Tübingen 1826–1838. Nachdruck Milano 1948.

- HAMBURGER (1998) HAMBURGER, JEFFREY F.: *The Visual and the Visionary. Art and Female Spirituality in Late Medieval Germany*. New York 1998.
- HAMBURGER (2000) HAMBURGER, JEFFREY F.: *La bibliothèque d'Unterlinden et l'art de la formation spirituelle*. In: *Les dominicaines d'Unterlinden 1* (2000), S. 110–159.
- HARRIS (1958) HARRIS, SYLVIA C.: German translations of the ›Historia Trium Regum‹ by Johannes de Hildesheim. *Modern Language Review* 52 (1958), S. 364–373.
- HAUG (1978) HAUG, WALTER: ›Brandans Meerfahrt‹. VL 1 (1978), Sp. 985–991.
- HAUPT (1955) HAUPT, KARL: Die Ulrichsvita in der mittelalterlichen Malerei. *Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben* 61 (1955), S. 1–159.
- HAUSMANN (2000) Die historischen, philologischen und juristischen Handschriften der Hessischen Landesbibliothek Fulda bis zum Jahr 1600. Beschr. von REGINA HAUSMANN. Wiesbaden 2000 (Die Handschriften der Hessischen Landesbibliothek Fulda 2).
- Hedwig von Andechs (1992) Hedwig von Andechs, eine deutsch-polnische Heilige. *Jadwig z Andechs polsko-niemiecka Świąta*. Herausgegeben vom Haus der Bayerischen Geschichte und der Stiftung Kulturwerk Schlesien. [Text: ALOIS SCHÜTZ]. München 1992.
- HIRSCH (1915) HIRSCH, ALBERT: Die deutschen Prosabearbeitungen der Legende vom hl. Ulrich. München 1915 (Münchener Archiv 4).
- HOMMERS (1968) HOMMERS, PETER: *Gesta Romanorum* deutsch. Untersuchungen zur Überlieferung und Redaktionsgliederung. Diss. [masch.] München 1968.
- HÖVER (1980) HÖVER, WERNER: Johannes von Neumarkt. VL 2 (1980), Sp. 686–695.
- HÜBL (1899) HÜBL, ALBERTUS: *Catalogus Codicum Manu Scriptorum qui in Bibliotheca Monasterii B.M.V. ad Scotos Vindobonae Servantur*. Wien/Leipzig 1899.
- HUET (1895) HUET, GEDEON: *Catalogue des manuscrits allemands de la Bibliothèque Nationale*. Paris 1895.
- IRBLICH (1970) IRBLICH, EVA: Die Vita Sanctae Wiboradae, ein Heiligenleben des 10. Jahrhunderts als Zeitbild. *Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung* 88 (1970), S. 1–208.
- ISTC The illustrated incunabula short-title catalogue on CD-ROM. 1 ff. Reading 1996 ff.
- JACOBS/UKERT 1.2.3. (1835.1836.1838) JACOBS, FRIEDRICH/UKERT, FRIEDRICH AUGUST: *Beiträge zur ältern litteratur oder Merkwürdigkeiten der Herzogl. Öffentlichen Bibliothek zu Gotha*. Bd. 1.2.3. Leipzig 1835.1836.1838.

- JÄNECKE (1964) JÄNECKE, KARIN: »Der Spiegel des lidens cristi«. Eine oberrheinische Handschrift aus dem Beginn des XV. Jahrhunderts in der Staatsbibliothek zu Colmar (Ms. 306). Hannover 1964 (Diss. Freiburg 1963).
- JENNI/THEISEN (2004) JENNI, ULRIKE/THEISEN, MARIA unter Mitarbeit von KAREL STEJSKAL: Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Österreichischen Nationalbibliothek. Mitteleuropäische Schulen III (ca. 1350–1400), Böhmen – Mähren – Schlesien – Ungarn (Mit Ausnahme der Hofwerkstätten Wenzels IV, und deren Umkreis). Wien 2004 (Österr. Akademie der Wissenschaften, Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters R. 1, Bd. 12).
- JERCHEL (1932) JERCHEL, HEINRICH: Spätmittelalterliche Buchmalerei am Oberlauf des Rheins. *Oberrheinische Kunst* 5 (1932), S. 17–82.
- JUNGMAYR (1992) JUNGMAYR, JÖRG: Die *Legenda maior* (Vita Catharinae Senensis) des Raimund von Capua in Italien und Deutschland. In: »Der Buchstab tödt – der Geist macht lebendig«. Festschrift zum 60. Geburtstag von Hans-Gert Roloff von Freunden, Schülern und Kollegen. Hrsg. von JAMES HARDIN und JÖRG JUNGMAYR. Bern/Berlin etc. 1992, Bd. 1, S. 223–259.
- JUNGMAYR (2004a) JUNGMAYR, JÖRG: Die *Legenda Maior* (Vita Catharinae Senensis) des Raimund von Capua. Edition nach der Nürnberger Handschrift Cent. IV, 75 und Kommentar. Berlin 2004.
- JUNGMAYR (2004b) JUNGMAYR, JÖRG: Typographische Erkenntnissteuerung in Handschrift und Druck: Der illustrierte »Geistliche Rosengarten« in einer spätmittelalterlichen Handschrift (Berlin, Kupferstichkabinett: 78 A 14) und einem Druck (Augsburg 1515). Erscheint in: *Intersections* 2004.
- KAUTZSCH (1894) KAUTZSCH, RUDOLF: Einleitende Erörterungen zu einer Geschichte der deutschen Handschriftenillustration im späten Mittelalter. Straßburg 1894 (Studien zur deutschen Kunstgeschichte 1/3).
- KAUTZSCH (1895) KAUTZSCH, RUDOLF: Diebolt Lauber und seine Werkstatt in Hagenau. *Zeitschrift für Bibliothekswesen* 12 (1895), S. 1–32, 57–113.
- KLAPPER (1932) Schriften Johannes von Neumarkt. Hrsg. von JOSEPH KLAPPER. Zweiter Teil: Hieronymus. Die unechten Briefe des Eusebius, Augustin, Cyrill zum Lobe des Heiligen. Berlin 1932 (Vom Mittelalter zur Reformation 6,2).
- KLEMM (1988) KLEMM, ELISABETH: Die romanischen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek. Teil 2. Wiesbaden 1988 (Katalog der illuminierten Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek in München 3,2).
- KONRAD (1997) KONRAD, BERND: Die Buchmalerei in Konstanz, am westlichen und am nördlichen Bodensee von 1400 bis zum Ende des

16. Jahrhunderts. In: *Buchmalerei im Bodenseeraum* (1997), S. 109–154. 259–331.
- KORNUMPFF/VÖLKER (1968) Die deutschen Mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek München. Beschrieben von GISELA KORNUMPFF und PAUL-GERHARD VÖLKER. Wiesbaden 1968 (*Die Handschriften der Universitätsbibliothek München* 1).
- KUDER (1993) KUDER, ULRICH: Bischof Ulrich von Augsburg in der mittelalterlichen Buchmalerei. In: Bischof Ulrich von Augsburg. 890–973. Seine Zeit, sein Leben, seine Verehrung. Festschrift aus Anlass des tausendjährigen Jubiläums seiner Kanonisation im Jahre 993, hrsg. von MANFRED WEITLAUFF. Jahrbuch des Vereins für Augsburger Bistumsgeschichte e. V. 26/27 (1993), S. 413–482.
- KÜHNE (1991) Handschriften in Hannover. Stadtbibliothek, Stadtarchiv, Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv, Landeskirchliches Archiv, bearb. von UDO KÜHNE. Wiesbaden 1991.
- La Mémoire des siècles (1989) La Mémoire des siècles. 2000 ans d'écrits en Alsace. Exposition présentée à l'occasion du bimillénaire de Strasbourg. [Ausst.Kat. Strasbourg] Strasbourg 1989.
- LÄNGIN (1894/1974) Deutsche Handschriften. Von THEODOR LÄNGIN. Neudruck [der Erstausgabe Karlsruhe 1894] mit bibliographischen Nachträgen. Wiesbaden 1974 (*Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe* II,2).
- LEHMANN-HAUPT (1929) LEHMANN-HAUPT, HELLMUT: Schwäbische Federzeichnungen. Studien zur Buchillustration Augsburgs im XV. Jahrhundert. Berlin/Leipzig 1929.
- LEITSCHUH/FISCHER (1895–1912/1966) Katalog der Handschriften der Königlichen Bibliothek zu Bamberg. Bearb. von FRIEDRICH LEITSCHUH und HANS FISCHER. I. Bd. Bamberg 1895–1912. Rev. Reprint Wiesbaden 1966.
- Les dominicaines d'Unterlinden (2000–2001) Les dominicaines d'Unterlinden. Tome 1–2. [Ausst.Kat. Colmar] Colmar 2000–2001.
- LOMNITZER (1980) LOMNITZER, HELLMUT: Dietrich von Apolda. VL 2 (1980), Sp. 103–110.
- LUCHS (1891) LUCHS, HERMANN: Ueber die Bilder der Hedwigslegende im Schlackenwerther Codex von 1353, dem Breslauer Codex von 1451, auf der Hedwigstafel in der Breslauer Bernhardkirche und in dem Breslauer Drucke von 1504. Breslau 1861.
- LUTZE/ZIMMERMANN (1930/1931) Nürnberger Malerei 1350–1450. LUTZE, A. EBERHARD: Die Buchmalerei. ZIMMERMANN, B. E. HEINRICH: Die Tafelmalerei. Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums (1930/1931), S. 7–48.
- MBK Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz. [Begründet von PAUL RUF] Hrsg. von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften [Bearb. von PAUL LEHMANN u. a.] Teil I–IV. München 1918–1979.

- MENHARDT 1.2.3
(1960.1961) MENHARDT, HERMANN: Verzeichnis der altheutschen literarischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Bd. 1-3. Berlin 1960-61 (Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Veröff. des Instituts für Deutsche Sprache und Literatur 13).
- MITTLER/WERNER (1986) MITTLER, ELMAR/WERNER, WILFRIED: Mit der Zeit. Die Kurfürsten von der Pfalz und die Heidelberger Handschriften der Bibliotheca Palatina. [Ausst.Kat. Heidelberg] Wiesbaden 1986.
- MOHLBERG (1952) MITTELALTERLICHE Handschriften. Von LEO CUNIBERT MOHLBERG. Zürich 1952 (Katalog der Handschriften der Zentralbibliothek Zürich 1).
- NÄF/WETZEL (1997) NÄF, ANTON/WETZEL, RENÉ: Friedrich Kölner in St. Gallen (1430-1436). Übersetzung und Schreibertätigkeit im Dienst von Reform und Seelsorge. In: Mittelalterliche Literatur im Lebenszusammenhang. Ergebnisse des Troisième Cycle Romand 1994. Hrsg. von ECKHART CONRAD LUTZ. Fribourg 1997 (Scriinium Friburgense 8), S. 317-342.
- OBHOF (1991) OBHOF, UTE: Das Leben Augustins im ›Niederrheinischen Augustinusbuch‹ des 15. Jahrhunderts. Überlieferungs- und Textgeschichte. Teiledition. Heidelberg 1991 (Germanische Bibliothek, Reihe 3: Untersuchungen).
- OCHSENBEIN (1999) OCHSENBEIN, PETER: Spätmittelalterliche und frühneuzeitliche Klosterreform. In: WERNER WUNDERLICH (Hrsg.): St. Gallen. Geschichte einer literarischen Kultur. St. Gallen 1999, Bd. 1, S. 207-218, Bd. 2, S. 201-203.
- PETZET (1920) Die deutschen Pergament-Handschriften Nr. 1-200 der Staatsbibliothek in München. Beschr. von ERICH PETZET. München 1920 (Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis V,1).
- PÖRNBACHER (2002) PÖRNBACHER, HANS: Schwäbische Literaturgeschichte. Tausend Jahre Literatur aus Bayerisch Schwaben. Augsburg 2002.
- PRIEBSCH 1.2 (1896.1901) Deutsche Handschriften in England. Beschr. von ROBERT PRIEBSCH. Bd. 1. Erlangen 1896. Bd. 2. Erlangen 1901.
- RASPE (1905) RASPE, THEODOR: Die Nürnberger Miniaturmalerei bis 1515. Diss. München 1905.
- RAUTENBERG (1996) RAUTENBERG, URSULA: Überlieferung und Druck. Heiligenlegenden aus frühen Kölner Offizinen. Tübingen 1996 (Frühe Neuzeit 30).
- RAUTENBERG (1999) RAUTENBERG, URSULA: ›Ursula und die elftausend Jungfrauen‹. VL 10 (1999), S. 131-140.
- ROCKAR (1970) Abendländische Bilderhandschriften der Forschungsbibliothek Gotha. Bearb. von HANS-JOACHIM ROCKAR. Gotha 1970.
- RUH (1956) RUH, KURT: Bonaventura deutsch. Ein Beitrag zur deutschen Franziskaner-Mystik und -Scholastik. Bern 1956.

- RUH (1965) RUH, KURT: Franziskanisches Schrifttum im deutschen Mittelalter [I]. München 1965 (MTU 11).
- RUH (1978) RUH, KURT: Bonaventura (Johannes Fidanza). VL 1 (1978), Sp. 937–946.
- RUH (1980) RUH, KURT: Franziskus von Assisi. VL 2 (1980), Sp. 837–842.
- RUH (1983a) RUH, KURT: »St. Klara-Buch«. VL 4 (1983), Sp. 1183 f.
- RUH (1983b) RUH, KURT: Das »St. Klara-Buch«. Wissenschaft und Weisheit 46 (1983), S. 192–206.
- RUH (1985) RUH, KURT: Franziskanisches Schrifttum II. München 1985 (MTU 86).
- SAURMA-JELTSCH (2001) SAURMA-JELTSCH, LIESELOTTE E.: Spätformen mittelalterlicher Buchherstellung. Bilderhandschriften aus der Werkstatt Diebold Laubers in Hagenau. 2 Bde. Wiesbaden 2001.
- SCHERRER (1875) SCHERRER, GUSTAV: Verzeichnis der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen. Halle 1875.
- SCHLECHTER/STAMM (2000) Die kleinen Provenienzen. Beschrieben von ARMIN SCHLECHTER und GERHARD STAMM nach Vorarbeiten von KURT HANNEMANN und GERHARD DEGWITZ. Wiesbaden 2000 (Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe XIII).
- SCHMID (1958/1971) SCHMID, HELMUTH H.: Augsburger Einzelformschnitt und Buchillustration im 15. Jahrhundert. Baden-Baden/Straßburg 1958. ²1971 (Studien zur deutschen Kunstgeschichte 315).
- SCHMIDT (1995) SCHMIDT, PETER: Die Kupferstiche des Meisters E.S. zur Wallfahrt nach Einsiedeln. In: STEFAN FÜSSLI/G. HÜBNER (Hrsg.): Artibus. Kulturwissenschaft und deutsche Philologie des Mittelalters. Festschrift für Dieter Wuttke zum 65. Geburtstag. Wiesbaden 1995, S. 293–312.
- SCHMIDT (2003) SCHMIDT, PETER: Gedruckte Bilder in handgeschriebenen Büchern. Zum Gebrauch von Druckgraphik im 15. Jahrhundert. Köln/Weimar/Wien. 2003 (Pictura et Poesis 16).
- SCHMITT (1969) Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France LVI: Colmar, Bibliothèque municipale. [Bearb. von] PIERRE SCHMITT. Paris 1969.
- SCHMUCKI/TREMP (2001) SCHMUCKI, KARL/TREMP, ERNST: Vom Staub und Moder im Turm zum Wiederaufblühen der Harfenklänge der Musen an den Wasserfällen der Steinach. Die Klosterbibliothek von St. Gallen im Spätmittelalter. [Ausst.Kat. St. Gallen] St. Gallen 2001.
- SCHNEIDER (1965) Die deutschen mittelalterlichen Handschriften. Bearb. von KARIN SCHNEIDER. Beschreibung des Buchschmucks von HEINZ ZIRNBAUER. Wiesbaden 1965 (Die Handschriften der Stadtbibliothek Nürnberg 1).

- SCHNEIDER (1970.1973. 1978.1984.1991.1996) Die deutschen Handschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München. [Neu] Beschr. von KARIN SCHNEIDER. Cgm 201–350. Wiesbaden 1970. Cgm 351–500. Wiesbaden 1973. Cgm 501–690. Wiesbaden 1978. Cgm 691–867. Wiesbaden 1984. Die mittelalterlichen Handschriften aus Cgm 888–4000. Wiesbaden 1991. Die mittelalterlichen Handschriften aus Cgm 4001–5247. Wiesbaden 1996 (Catalogus codicum manu scriptorum Bibliothecae Monacensis V,2–7).
- SCHNEIDER (1988) Deutsche mittelalterliche Handschriften der Universität Augsburg. Die Signaturengruppe Cod. I.3 und Cod. III.1. Bearb. von KARIN SCHNEIDER. Wiesbaden 1988 (Die Handschriften der Universitätsbibliothek Augsburg, 2.1.).
- SCHNEIDER (1994) Die datierten Handschriften der bayerischen Staatsbibliothek München. Teil 1: Die deutschen Handschriften bis 1450. Bearb. von KARIN SCHNEIDER. Stuttgart 1994 (Datierete Handschriften in Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland IV,1).
- SCHRAMM 1–23 (1920–1943/1981 ff.) Der Bilderschmuck der Frühdrucke. Begründet von ALBERT SCHRAMM, fortgeführt von der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Bd. 1–23. Leipzig 1920–1943. Reprint Stuttgart 1981 ff.
- SCHRAUT (1987) SCHRAUT, ELISABETH: Stifterinnen und Künstlerinnen im mittelalterlichen Nürnberg. [Ausst.Kat. Nürnberg] Nürnberg 1987 (Ausstellungskataloge des Stadtarchivs Nürnberg 1).
- SCHREIBER, Handbuch 3 (1927/1969) SCHREIBER, WILHELM LUDWIG: Handbuch der Holz- und Metallschnitte des 15. Jahrhunderts. Bd. 3: Holzschnitte mit Darstellungen der männlichen und weiblichen Heiligen Nr. 1174–1782a. Leipzig 1927. Reprint Stuttgart 1969.
- SCHREIBER, Manuel 5 (1910–11) SCHREIBER, WILHELM LUDWIG: Manuel de l'amateur de la gravure sur bois et sur métal au XVe siècle. T. 5: Catalogue des incunables à figures imprimés en Allemagne, en Suisse, en Autriche-Hongrie et en Scandinavie. P. 1–2. Leipzig 1910–1911. Reprint Stuttgart 1969.
- SCHUPPISSER (1986) SCHUPPISSER, FRITZ OSKAR: Die Engelweihe der Gnadenkapelle von Einsiedeln in der frühen Druckgraphik. In: *Nobile claret opus*. Festgabe für Ellen Judith Beer zum 60. Geburtstag dargebracht von Kollegen und Schülern. Zürich 1986 (Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte 43, Heft 1), S. 141–150.
- SEPPELT (1914) SEPPELT, FRANZ XAVER: Mittelalterliche deutsche Hedwigslegenden. Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens 48 (1914), S. 1–18.
- SLENSCZKA (1998) SLENSCZKA, RUTH: Lehrhafte Bildtafeln in spätmittelalterlichen Kirchen. Köln/Weimar/Wien 1998 (Pictura et Poesis 10).
- SOLLBACH (1987) St. Brandans wundersame Seefahrt. Nach der Heidelberger Handschrift Cod. Pal. Germ. 60 hrsg., übertragen und erläutert von GERHARD E. SOLLBACH. Frankfurt 1987.

- Spätmittelalter am Oberrhein 1.2 (2001) Spätmittelalter am Oberrhein. [Ausst.Kat. Karlsruhe] Teil 1: Maler und Werkstätten 1450–1525. Staatliche Kunsthalle Karlsruhe. Teil 2: Alltag, Handwerk und Handel 1350–1525. Badisches Landesmuseum Karlsruhe, 1: Katalogband, 2: Aufsatzband. Stuttgart 2001.
- SPRUSANSKY (1979) Der heilige Sebald, seine Kirche und seine Stadt. Ausstellung des landeskirchlichen Archivs im Stadtmuseum Fembohaus, 24. August–28. Oktober 1979. [Ausst.Kat. Nürnberg, bearb. von SVETOSAR SPRUSANSKY] Nürnberg 1979.
- St. Elisabeth (1983) St. Elisabeth – Kult, Kirche, Konfessionen. [Ausst.Kat. Marburg, Universitätsbibliothek] Marburg 1983 (700 Jahre Elisabethkirche in Marburg 1283–1983. Bd. 7).
- STANGE 1–11 (1934–1961/1969) STANGE, ALBERT: Deutsche Malerei der Gotik. Bd. 1–11. München 1934–1961. Reprint 1969.
- STAUB/SÄNGER (1991) Deutsche und niederländische Handschriften. Mit Ausnahme der Gebetbuchhandschriften. Beschrieben von KURT HANS STAUB und THOMAS SÄNGER. Wiesbaden 1991 (Die Handschriften der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt 6).
- STEINGRÄBER (1952) STEINGRÄBER, ERICH: Neun Miniaturen aus einer Franziskus-Vita. Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte 13 (1952), S. 237–241.
- STOCKER (1996) STOCKER, BARBARA CHRISTINE: Friedrich Colner, Schreiber und Übersetzer in St. Gallen 1430–1436 (mit Beigabe der deutschen Wiborara-Vita in dynamischer Edition). Göppingen 1996 (GAG 619).
- TRABAND (1982) TRABAND, GÉRARD: Diebolt loubre scriber zu hagenowe. Études hagenoviennes N.F. 8 (1892), S. 51–92.
- Trésore des bibliothèques (1998) Trésore des bibliothèques de Colmar et Sélestat. [Ausst.Kat. Colmar] Colmar 1998.
- UNTERKIRCHER (1957) UNTERKIRCHER, FRANZ: Inventar der illuminierten Handschriften, Inkunabeln und Frühdrucke der Österreichischen Nationalbibliothek. Teil 1: Die Abendländischen Handschriften. Wien 1957 (Museum NF 2, 2.2.1).
- UNTERKIRCHER (1976) Die datierten Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek von 1501 bis 1600. Bearb. von FRANZ UNTERKIRCHER unter Mitarb. von HEIDELINDE HORNINGER und FRANZ LACKNER. (Katalog d. datierten Handschriften in lat. Schrift in Österreich 4).
- VAN DEN GHEYN 5 (1905) Catalogue des Manuscrits de la Bibliothèque Royale de Belgique par J. VAN DEN GHEYN, S. J. Tome cinquième: Histoire – Hagiographie. Bruxelles 1905.
- VD 16 Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts. Hrsg. von der Bayerischen

- Staatsbibliothek in München [Red.: IRMGARD BEZZEL]. Bd. 1–25. Stuttgart 1983–2000.
- Vita sancti vdalrici (1993) Vita sancti vdalrici. Erlesene Handschriften und wertvolle Drucke aus 10 Jahrhunderten. [Ausst.Kat. Augsburg] Bearb. von GÜNTER HÄGELE und ANTON SCHNEIDER. Hrsg. von RUDOLF FRANKENBERGER. Augsburg 1993.
- VL Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon. Begr. von WOLFGANG STAMMLER, fortgeführt von KARL LANGOSCH. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage hrsg. von KURT RUH, BURGHART WACHINGER u. a. Bd. 1 ff. Berlin 1978 ff.
- Von der Augsburger Bibelhandschrift zu Bertolt Brecht (1991) Von der Augsburger Bibelhandschrift zu Bertolt Brecht. Zeugnisse der deutschen Literatur aus der Staats- und Stadtbibliothek und der Universitätsbibliothek Augsburg. [Ausst.Kat. Augsburg] Hrsg. von HELMUT GIER und JOHANNES JANOTA. Weissenhorn 1991.
- VON HEUSINGER (1953) VON HEUSINGER, CHRISTIAN: Studien zur oberrheinischen Buchmalerei und Graphik im Spätmittelalter. Diss. [masch.] Freiburg 1953.
- VON HEUSINGER (1959) VON HEUSINGER, CHRISTIAN: Spätmittelalterliche Buchmalerei in oberrheinischen Frauenklöstern. Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins 107 (1959), S. 130–160.
- VON HEUSINGER (1988) VON HEUSINGER, CHRISTIAN: War Diebold Lauber Verleger? In: De captu lectoris. Wirkungen des Buches im 15. und 16. Jahrhundert, dargestellt an ausgewählten Handschriften und Drucken. Hrsg. von WOLFGANG MILDE und WERNER SCHULDER. Berlin u. a. 1988, S. 145–154.
- VON SCARPATETTI (2003) VON SCARPATETTI, BEAT MATTHIAS: Die Handschriften der Stiftsbibliothek St. Gallen. Bd. 1 Abt. IV: Codices 547–669: Hagiographica, Historica, Geographica. 8.–18. Jahrhundert. Wiesbaden 2003.
- VON SCARPATETTI 1.2.3 (1977.1983.1991) Katalog der datierten Handschriften in der Schweiz in lateinischer Schrift vom Anfang des Mittelalters bis 1550. Begründet von Albert Bruckner [...] Bearb. von BEAT MATTHIAS VON SCARPATETTI. Bd. 1.2.3. Dietikon/Zürich 1977. 1983. 1991.
- WEGENER (1927) WEGENER, HANS: Beschreibendes Verzeichnis der deutschen Bilder-Handschriften des späten Mittelalters in der Heidelberger Universitäts-Bibliothek. Leipzig 1927.
- WEGENER (1928) WEGENER, HANS: Beschreibendes Verzeichnis der Miniaturen und des Initialschmucks in den Deutschen Handschriften bis 1500. Leipzig 1928 (Beschreibendes Verzeichnis der Miniaturen-Handschriften der Preußischen Staatsbibliothek zu Berlin Bd. 5).
- WEINBERGER (1925) WEINBERGER, MARTIN: Die Formschnitte des Katharinenklosters zu Nürnberg. Ein Versuch über die Geschichte des frühesten Nürnberger Holzschnittes. München 1925.

- Wertvolle Handschriften (1987) Wertvolle Handschriften und Einbände aus der ehemaligen Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek. Hrsg. von RULDOF FRANKENBERGER und PAUL BERTHOLD RUPP. [Ausst.Kat. Augsburg] Wiesbaden 1987.
- WESCHER (1931) WESCHER, PAUL: Beschreibendes Verzeichnis der Miniaturen, Handschriften und Einzelblätter des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Museen Berlins. Berlin 1931.
- WICKERSHEIMER (1923) Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques de France XLVII: Strasbourg, Bibliothèque nationale et universitaire. [Bearb. von] E. WICKERSHEIMER. Paris 1923.
- WILHELM (1907) WILHELM, FRIEDRICH: Deutsche Legenden und Legendare. Leipzig 1907.
- WILLIAMS-KRAPP (1981) WILLIAMS-KRAPP, WERNER: »Hedwig von Schlesien«. VL 3 (1981), Sp. 565–569.
- WILLIAMS-KRAPP (1983) WILLIAMS-KRAPP, WERNER: »Johannes Evangelista«. VL 4 (1983), Sp. 589–591.
- WILLIAMS-KRAPP (1985a) WILLIAMS-KRAPP, WERNER: »Margareta von Antiochien«. VL 5 (1985), Sp. 1239–1247.
- WILLIAMS-KRAPP (1985b) WILLIAMS-KRAPP, WERNER: »Maria Magdalena«. VL 5 (1985), Sp. 1258–1264.
- WILLIAMS-KRAPP (1986) WILLIAMS-KRAPP, WERNER: Die deutschen und niederländischen Legendare des Mittelalters. Tübingen 1986 (Texte und Textgeschichte. Würzburger Forschungen. 20).
- WILLIAMS-KRAPP (1989) WILLIAMS-KRAPP, WERNER: Raimund von Capua. VL 7 (1989), Sp. 982–986.
- WILLIAMS-KRAPP (1998) WILLIAMS-KRAPP, WERNER: Kultpflege und literarische Überlieferung. Zur deutschen Hagiographie der Dominikaner im 14. und 15. Jahrhundert. In: »Ist mir getroumet min leben? Vom Träumen und vom Anderssein. Festschrift für Karl-Ernst Geith zum 65. Geburtstag, hrsg. von ANDRÉ SCHNYDER u.a. Göppingen 1998 (GAG 632), S. 147–173.
- WORSTBROCK/HARRIS (1983) WORSTBROCK, FRANZ JOSEF/HARRIS, SYLVIA C.: Johannes von Hildesheim. VL 4 (1983), Sp. 638–647.
- ZIMMERMANN (2003) Die Codices Palatini germanici in der Universitätsbibliothek Heidelberg (Cod. Pal. germ. 1–181). Bearb. von KARIN ZIMMERMANN unter Mitwirkung von SONJA GLAUCH, MATHIAS MILLER und ARMIN SCHLECHTER. Wiesbaden 2003 (Kataloge der Universitätsbibliothek Heidelberg 6).

Register

Recte gesetzte Ziffern verweisen auf die laufenden Nummern der Handschriften- und Druckbeschreibungen (z. B. 51.1.1.), kursiv gesetzte Ziffern auf Seiten im Katalog mit weiteren Belegen (z. B. 45, 47). Auf den Abbildungsteil beziehen sich Hinweise wie Abb. 51.3 oder Taf. 51.I.

1. Handschriften

- Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek
– 2° Cod. 154: 314
– 2° Cod. H. 1: 317
- Augsburg, Universitätsbibliothek
– Cod. I.2.2° 30: 242
– Cod. I.3.2° 4: 51.22.1.
– Cod. I.3.2° 7: 51.14.1; 165, 244; Abb. 51.41
– Cod. III.1.2° 12: 320
– Cod. III.1.8° 3: 248, 264
– Cod. III.1.8° 6: 264
– Cod. III.1.8° 37: 248
– Cod. III.1.8° 47: 51.15.1; Taf. 51.II
- Bamberg, Staatsbibliothek
– Msc. Hist. 147: 51.19.1; Abb. 51.57
– Msc. Hist. 148: 166
– Msc. Hist. 154: 51.17.1; 319; Abb. 51.48
– Msc. Hist. 159: 51.23.1; 163; Abb. 51.63
- Basel, Öffentliche Bibliothek der Universität
– A VI 38: 51.16.1; 220; Abb. 51.47
- Berlin, Staatliche Museen – Preußischer Kulturbesitz, Kupferstichkabinett
– Cod. 78 A 14: 51.18.1; 273; Abb. 51.52
– Cod. E 78: 165
- Berlin, Staatsbibliothek Berlin – Preußischer Kulturbesitz
– Ms. germ. fol. 1: 202
– Ms. germ. fol. 245: 51.23.2; Abb. 51.64
– Ms. germ. quart. 190: 184
– Ms. germ. quart. 201: 166
- Ms. germ. quart. 357 s. Kraków, Biblioteka Jagiellońska
– Ms. germ. quart. 358: 51.9.1; 165; Abb. 51.22
– Ms. germ. quart. 1101: 51.4.1; 165; Abb. 51.6
– Ms. germ. quart. 1877: 51.4.2; 175; Abb. 51.8
– Ms. germ. oct. 452: 51.31.1; Abb. 51.74
- Boston, Public Library
– ms. 1483: 165
- Brussel, Koninklijke Bibliotheek van België/Bruxelles, Bibliothèque royale de Belgique
– cod. 8507-09: 51.18.2; 272; Abb. 51.53
- Colmar, Bibliothèque municipale
– cod. 717^I: 51.3.1; 166, 167; Abb. 51.5
– cod. 717^{II}: 51.1.1; 165, 172, 317; Abb. 51.3
- Darmstadt, Hessische Landes- und Hochschulbibliothek
– Hs 447: 226
– Hs 540: 51.4.3; 165, 179; Abb. 51.7
- Den Haag, Koninklijke Bibliotheek
– cod. 75 G 63: 226
- Dresden, Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
– Mscr. Dresd. M 281: 51.2.1., 51.19.2; Abb. 51.4, 51.58

- Einsiedeln, Stiftsarchiv
– cod. A. DB. 8: 51.24.1.; 301; Taf. 51.V
Einsiedeln, Stiftsbibliothek
– cod. 249/381: 299
- Fulda, Hessische Landesbibliothek
– B 7: 51.8.1.
– B 10: 51.7.1.
- Gotha, Forschungsbibliothek
– cod. Chart. A 21: 51.15.2.; Abb. 51.42
– cod. Chart. A 158: 314
Graz, Universitätsbibliothek
– cod. 781: 287
- Hannover, Stadtbibliothek
– Ms. Mag. 149: 51.17.2.; Abb. 51.49
Heidelberg, Universitätsbibliothek
– Cod. Pal. germ. 60: 51.6.1., 51.26.1.; 162;
Abb. 51.12, 51.70
– Cod. Pal. germ. 108: 51.33.1.
– Cod. Pal. germ. 111: 51.24.2., 51.28.1.;
164; Abb. 51.65, 51.71
– Cod. Pal. germ. 646: 315
- Jindřichův Hradec, Státní oblastní archív
– RA Černín: 231
- Karlsruhe, Badische Landesbibliothek
– Cod. Donaueschingen 117: 161
– Cod. St. Georgen 99: 51.17.3.; Abb.
51.50
– Cod. St. Peter pap. 21: 254f.
– Cod. St. Peter perg. 42: 166
– Cod. Thennenbach 4: 51.19.3.; 212f., 219,
224, 229, 256; Abb. 51.59, 51.60
Katowice, Biblioteka Śląska
– R 303. IV: 245
Konstanz, Rosgartenmuseum
– Hs. 3: 166
Kraków, Biblioteka Jagiellońska
– Ms. berol. germ. quart. 357 (ehemals
Berlin, Staatsbibliothek): 51.11.1.; Abb.
51.28
- Leipzig, Deutsches Buch- und Schriftmu-
seum der Deutschen Bücherei
– Klemm-Sammlung I, 104: 51.9.2.; 224,
256, 280f.; Abb. 51.23
Leipzig, Universitätsbibliothek
– Rep. II, 156: 290
London, The British Library
– Add. 15686: 213
– Add. 15710: 51.11.2.; 212f., 223–225,
256, 280f.; Abb. 51.26, 51.27
– Add. 19462: 51.13.1.; 239; Abb. 51.38
– Add. 28752: 51.8.2.; Abb. 51.16, 51.17
– Cod. Sloane 2478: 218
Los Angeles/Californien, The J. Paul Getty
Museum
– Ms. Ludwig XI 7:83 MN 126 (Schla-
ckenwerther Kodex): 165, 241f., 244
- München, Bayerische Staatsbibliothek
– Cgm 60: 51.15.3.; Abb. 51.44
– Cgm 65: 51.11.3.; 228; Abb. 51.32, 51.33
– Cgm 94: 51.32.1.; Abb. 51.75
– Cgm 402: 171
– Cgm 416: 310
– Cgm 480: 264
– Cgm 568: 51.32.2.; 317; Abb. 51.76
– Cgm 751: 51.1.2., 51.10.1., 51.30.1.,
51.32.3.; 162, 315; Abb. 51.1, 51.2, 51.24,
51.25, 51.73, 51.77
– Cgm 3842: 309
– Cgm 5234: 264
– (o. Sign.: »Guldin puchlein«): 186
München, Bayerisches Nationalmuseum
– cod. 3603: 51.19.4.; Taf. 51.III
München, Staatliche Graphische Samm-
lung
– Inv. Nr. 39837–39845: 51.11.4.; 212, 256,
280; Abb. 51.31
München, Universitätsbibliothek
– 2^o Cod. ms. 688 (Cim. 102): 51.6.2.; 189;
Abb. 51.11
- New York, Columbia University Library
– cod. X 242 I/S: 180
Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum
– Hs 2261: 165

- Nürnberg, Landeskirchliches Archiv
 – St. Sebald, Bibliothek Nr. 8 (ehemals Rep. 14 St. Seb., Nr. 465): 51.29.1.; Taf. 51.VIII
- Nürnberg, Stadtbibliothek
 – Ms. Cent. V, 10: 321
 – Ms. Cent. VI, 43f: 51.5.1., 51.33.2.; 182, 258, 321; Abb. 51.10; Taf. 51.IX
 – Ms. Cent. VI, 43g: 51.34.1., Abb. 51.79
- Oxford, Bodleian Library
 – Ms. germ. b 3, Bl. 8: 51.22.2.; Abb. 51.62
- Paris, Bibliothèque Nationale de France
 – ms. allem. 33: 51.8.3.; 206; Abb. 51.18
 – ms. allem. 34: 51.18.3.; Abb. 51.55
 – ms. allem. 36: 51.15.4.; Abb. 51.43
 – ms. allem. 133: 51.11.5.; 166; Abb. 51.29, 51.30
- Pommersfelden, Gräfllich Schönbornsche Bibliothek
 – Hs. 21: 51.20.1.; 163; Abb. 51.61
- Praha, Archiv Pražského hradu, Knihovna Metropolitní kapituly
 – Cod. G 49: 263
- Praha, Národní knihovna České republiky
 – Cod. XVI D 16: 51.11.6.; Abb. 51.34
 – Cod. XVI G 19: 51.22.3.; 288
 – Fonds Břevnov 186: 324
- St. Gallen, Stiftsbibliothek
 – Cod. Sang. 586: 51.25.1., 51.35.1.; 162, 233, 285, 303, 322; Abb. 51.69, 51.80
- Cod. Sang. 595: 203
 – Cod. Sang. 598: 166
 – Cod. Sang. 602: 51.12.1., 51.21.1., 51.25.2., 51.35.2.; 162; Abb. 51.37, 51.81; Taf. 51.IV, 51.VI
 – Cod. Sang. 987: 51.8.4.; 205; Abb. 51.19
- Strasbourg, Bibliothèque Nationale et Universitaire
 – Ms. 2743: 51.18.4.; 267; Abb. 51.54
 – Ms. 2744: 51.4.4.; 175, 180; Abb. 51.9
- Vyšší Brod (Hohenfurt), Knihovna Kláštera
 – Cod. 81: 166
- Wien, Österreichische Nationalbibliothek
 – Cod. 370: 162, 164
 – Cod. 2841: 51.17.4.; Abb. 51.51
 – Cod. 2875: 51.15.5.; Abb. 51.45
 – Cod. 13567: 51.13.3.; Abb. 51.39
 – Cod. ser. nov. 12801: 51.27.1.; Taf. 51.VII
- Wien, Schottenkloster
 – Cod. 61: 51.15.6.
- Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek
 – Cod. Guelf. 75.10 Aug. 2°: 314
- Wrocław, Biblioteka Uniwersytecka
 – Ms. B 1650: 247
 – Ms. IV Fol. 192: 51.14.2.; 165, 242, 247; Taf. 51.I
- Zürich, Zentralbibliothek
 – Ms. A 164: 51.13.2.; Abb. 51.40
 – Ms. C 5: 202

2. Drucke, Einblattdrucke, Blockbücher

- Augsburg: Johann Bämle
 – ›Ulrichsbüchlein‹ 1483: 163f., 317
- Augsburg: Johann Froschauer
 – ›Sankt Brandans Meerfahrt‹ 1497: 51.6.f.; 195; Abb. 51.14
 – ›Sankt Brandans Meerfahrt‹ 1498: 51.6.h.
- Augsburg: Hans Otmar
 – ›Hystori vnd wunderbarlich legend Katharine von Senis‹ 1515: 51.18.a.; 266; Abb. 51.56
- Augsburg: Sylvan Otmar
 – ›Das leben, verdienen, vnd wunderwerck der hailigen, Augspurger Bistumbs bischoffen‹ 1516: 162, 172, 309, 317
 – ›Gloriosorum‹ 1516: 172, 309, 317
- Augsburg: Hans Schaur

- ›Die Neue Ee‹ – Johannes von Hildesheim, ›Historia trium regum‹, deutsch, 1494: 51.8.i.
- Augsburg: Anton Sorg
 - ›Die Neue Ee‹ – Johannes von Hildesheim, ›Historia trium regum‹, deutsch, 1476: 51.8.a.; 206–208
 - ›Spiegel menschlicher Behaltnis‹ 1476: 205f.
 - ›Sankt Brandans Meerfahrt‹ [um 1476]: 51.6.a.; 192f.; Abb. 51.13
 - ›Herzog Ernst‹ – ›Sankt Brandans Meerfahrt‹ [ca. 1480]: 51.6.b.; 193–195
 - ›Die Neue Ee‹ – Johannes von Hildesheim, ›Historia trium regum‹, deutsch, 1481: 51.8.d.; 208
 - ›Herzog Ernst‹ – ›Sankt Brandans Meerfahrt‹ [ca. 1486]: 51.6.c.
 - ›Die Neue Ee‹ – Johannes von Hildesheim, ›Historia trium regum‹, deutsch, 1491: 51.8.h.; 209
- Bamberg, Hans Bernecker und Marx Ayrer
 - ›Es was ein kunek‹ 1493: 307
- Basel: Michael Furter
 - ›Sankt Brandans Meerfahrt‹ 1491: 51.6.d.; 194f.
 - ›Passio Sancti Meynhardi‹ 1496: 299
 - ›Von sant Menrat ein hüpsch lieplich lesen‹ [nach 1496]: 51.24.b.; 294f., 300f.; Abb. 51.67
 - ›Von sant meinrat ein hübsch lieplich lesen‹ [o.J.]: 51.24.d.
 - ›Von sant Meynrat ein hübsch lieplich lesen‹ [um 1502]: 51.24.c.; 294f., 300
- Basel: Lienhart Isenhut (?)
 - ›S. Meinrat‹ [um 1460]: 51.24.A., 51.24.B.; 299; Abb. 51.68
- Erfurt: Matthäus Maler
 - ›Cronica sant Elisabet zcu Deutsch besagen ire heyliges Leben‹ 1520: 51.9.a.; Abb. 51.21
- Freiburg im Breisgau: Stephan Graff
 - ›Ein grundtliche vnd warhafftige beschrybung vonn Sanct Meynrhats Lāben‹ 1567: 301
- Freiburg im Üchtland: Abraham Gemperlin
 - ›Von dem Leben vnnnd Sterben des heiligen Einsidels vnd Marterers Meinradi 1577: 301
 - ›Warhafftige vnd gründliche Histori, vom Leben vnnnd Sterben deß H. Einsidels vnd Martyrers S. Meinradts 1587: 301
- Kirchheim/Elsass: Mathis Hupfuff
 - ›Sankt Brandans Meerfahrt‹ 1497: 51.6.g.; 196; Abb. 51.15
- Köln: Hermann Gutschaff
 - ›Ursula-Passie‹ 1517: 319
- Konstanz: Jakob Straub
 - ›Vnser Liebe Fraw zue Einsidlen Das ist: Von dem Leben des H: Einsidels vnd Martyrers Meinradj‹ 1619: 301
 - ›Vnser Liebe Fraw zue Einsidlen Das ist: Von dem Leben des H: Einsidels vnd Martyrers Meinradj‹ 1630: 301
- Lübeck: Lukas Brandis
 - ›Die Nye Ee‹ – Johannes von Hildesheim, ›Historia trium regum‹, niederdeutsch, 1478: 51.8.b.; 207
 - ›Openbaringhe der hl. Birgitta‹ [o.J.]: 206
 - ›Spiegel der menschlichen Behaltnis‹ [o.J.]: 206
- Lübeck: [Drucker des Calderinus: Johann Snell?]
 - ›Die Nye Ee‹ – Johannes von Hildesheim, ›Historia trium regum‹, niederdeutsch, 1482: 51.6.e.
- Lübeck: Bartholomäus Ghotan
 - ›Van deme hillighen leuende [...] sunte Jeronimi‹ 1484: 51.15.a.; Abb. 51.46
- Luzern: Johann Spiegel
 - ›Von Sant Meinrat ein hübsch lieplich lesen‹ [um 1450]: 51.24.e.

